

bottrop.

Zuwanderung in Bottrop



Integrationsbericht 2015

Referat Migration

 Kommunales
Integrationszentrum
Bottrop

Impressum

Herausgeber:

Stadt Bottrop
Der Oberbürgermeister
Dezernat III/Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum
Postfach 10 15 54
46215 Bottrop

Kontakt:

Dieter Pillath (Referatsleiter)
Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum
Gladbecker Str. 79
46236 Bottrop
Tel.: 02041/70-4747
Email: dieter.pillath@bottrop.de

Dokumentation:

Jürgen Gorgol (Dipl.-Sozialwissenschaftler), Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

Umschlag

Natalia Michalik

Druck:

Druckerei der Stadt Bottrop

© 2016 Stadt Bottrop

Bottrop, Juli 2016

Nutzungshinweise für die PDF-Version:

- ▲ *Sprungmarke zum Inhaltsverzeichnis*
- ▶ *Sprungmarke zum Abschnitt*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1.▶ Einführung | 6 |
| 2.▶ Beiträge aus den Einrichtungen, Vereinen und städtischen Dienststellen | 8 |
| 2.1.▶ Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point..... | 8 |
| 2.2.▶ Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V. | 9 |
| 2.3.▶ Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop | 11 |
| 2.4.▶ Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V..... | 12 |
| 2.5.▶ Barisspor Bottrop e.V..... | 14 |
| 2.6.▶ Bildungszentrum Bottrop (BZB)..... | 15 |
| 2.7.▶ Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V. | 15 |
| 2.8.▶ Dancer of Anatolia e.V. | 22 |
| 2.9.▶ Deutscher Kinderschutzbund e.V. - Ortsverband Bottrop..... | 23 |
| 2.10.▶ Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst..... | 25 |
| 2.11.▶ DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V. | 29 |
| 2.12.▶ Dostlukspor Bottrop e.V. | 29 |
| 2.13.▶ Evangelische Kirchengemeinde Bottrop..... | 30 |
| 2.14.▶ FC Polonia Bottrop | 32 |
| 2.15.▶ Frauenzentrum Courage e.V..... | 32 |
| 2.16.▶ Frühförderung Bottrop e.V..... | 34 |
| 2.17.▶ GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH..... | 34 |
| 2.18.▶ Gegenwind e.V..... | 35 |
| 2.19.▶ Griechische Gemeinde Bottrop e.V. | 38 |
| 2.20.▶ Hochschule Ruhr West..... | 38 |
| 2.21.▶ Jobcenter Bottrop..... | 39 |
| 2.22.▶ Katholische Familienbildungsstätte Bottrop..... | 40 |
| 2.23.▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop..... | 41 |
| 2.24.▶ Radio Kaktüs e.V. | 41 |
| 2.25.▶ SBH West GmbH..... | 42 |
| 2.26.▶ Sieben Freunde e.V..... | 43 |
| 2.27.▶ Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V. | 44 |

| | | |
|---------|--|-----|
| 2.28.▶ | Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement | 45 |
| 2.29.▶ | Stadt Bottrop, Gesundheitsamt..... | 46 |
| 2.30.▶ | Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek | 47 |
| 2.31.▶ | Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum..... | 48 |
| 2.32.▶ | Stadt Bottrop, Sozialamt..... | 60 |
| 2.33.▶ | Stadt Bottrop, Spielraum | 61 |
| 2.34.▶ | Stadt Bottrop, Volkshochschule | 61 |
| 2.35.▶ | Verbraucherzentrale NRW.e.V..... | 64 |
| 2.36.▶ | Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft e.V..... | 66 |
| 3.▶ | Zahlen, Daten und Fakten | 68 |
| 3.1.▶ | Demografische Daten..... | 70 |
| 3.1.1.▶ | Bevölkerungsanteile | 71 |
| 3.1.2.▶ | Ethnisch-kulturelle Hintergründe | 96 |
| 3.1.3.▶ | Flüchtlinge..... | 99 |
| 3.2.▶ | Beschäftigung | 105 |
| 3.2.1.▶ | Arbeitslosigkeit..... | 105 |
| 3.2.2.▶ | Beschäftigungsverhältnisse | 110 |
| 3.2.3.▶ | Ausbildungsstellenmarkt..... | 115 |
| 3.3.▶ | Bildung | 118 |
| 3.3.1.▶ | Kindertageseinrichtungen | 118 |
| 3.3.2.▶ | Deutschkenntnisse bei Vorschulkindern | 120 |
| 3.3.3.▶ | Schuldaten | 122 |
| 3.3.4.▶ | Sprachkurse Deutsch..... | 131 |
| 3.4.▶ | Gesundheit von Schulkindern..... | 137 |
| 3.4.1.▶ | Sportliche Aktivitäten | 137 |
| 3.4.2.▶ | Gewichtsproblematik..... | 140 |
| 3.4.3.▶ | Vorsorge..... | 144 |
| 3.4.4.▶ | Körperkoordination und Visuomotorik | 147 |
| 3.5.▶ | Lebensunterhalt | 152 |
| 3.5.1.▶ | Leistungen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters..... | 152 |

| | |
|--|-----|
| 3.5.2.▶ Leistungen des Sozialamtes | 157 |
| 3.6.▶ Rechtliche Situation | 160 |
| 3.6.1.▶ Einbürgerung | 160 |
| ▶ Quellenverzeichnis | 165 |

▲ 1. Einführung

Mit dem Integrationsbericht 2015 veröffentlicht das Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum zum dritten Mal einen Bericht für Bottrop, der die Aktivitäten kommunaler wie nichtkommunaler Einrichtungen im Bereich Zuwanderung beschreibt, und der umfangreiches statistisches Material zur Situation der Zugewanderten in Bottrop zur Verfügung stellt.

Während die vorangegangenen Berichte ca. ein Jahr nach Ende des Berichtsjahres erschienen, gelang es mit dieser Ausgabe, das Erscheinungsdatum in die Jahresmitte - also gut ein halbes Jahr vorher - zu verlegen. Hierzu wurden alle Einrichtungen, die statistisches Material zur Verfügung stellen, noch einmal kontaktiert, um ein möglichst frühes Datum zum Datentransfer zu vereinbaren. Auch das Verfahren zur Beteiligung anderer Einrichtungen mit eigenen Beiträgen wurde entsprechend vorverlegt.

„Der Integrationsbericht versteht sich als Fortschreibung des Interkulturellen Gesamtkonzeptes der Stadt Bottrop, das im Dezember 2012 vom Rat der Stadt Bottrop ohne Gegenstimme und Enthaltung beschlossen wurde. Zentrale Bestandteile dieses Konzeptes sind Handlungsempfehlungen und ein Umsetzungsmodell zur Steuerung des Integrationsprozesses.

An der Entwicklung des Konzeptes wurde bereits seit der ersten Bottroper Integrationskonferenz 2007 gearbeitet. Über 150 Fachleute und Bürgerinnen und Bürger trugen durch ihre Mitwirkung an Arbeitsgruppen zur Entwicklung des Konzeptes bei, so dass gemeinsame Ziele formuliert und gute Bedingungen für eine nachhaltige Wirkung integrativer Maßnahmen geschaffen werden konnten.

Im Interkulturellen Konzept wurde betont, dass ‚... die Umsetzung, Sicherung der Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung des Interkulturellen Gesamtkonzeptes (...) nicht die alleinige Aufgabe des Referates Migration sein...‘ (zitiert aus: Stadt Bottrop, Interkulturelles Gesamtkonzept der Stadt Bottrop, Bottrop 2013, S. 10) kann.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an diesem formulierten Anspruch. Die enthaltenen Angaben basieren sowohl auf eigenen Auswertungen und Recherchen des Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum, als auch auf Beiträgen anderer Einrichtungen, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden.

Zu den Beteiligten zählen städtische Dienststellen ebenso wie Wohlfahrtsverbände und deren Einrichtungen, freie Träger und Migrantenselbstorganisationen. Es liegt in der Natur der Sache, dass das Ausmaß der geleisteten Integrationsarbeit stark differiert. Ein Migrantenverein hat nicht die gleichen Ressourcen wie ein Wohlfahrtsverband und nicht in jeder Einrichtung ist Zuwanderung ein Schwerpunktthema. Viel entscheidender ist jedoch, dass durch die Beteiligung immer deutlicher wird, dass die Integration von Migrantinnen und Migranten eine Querschnittsaufgabe ist, der sich alle relevanten gesellschaftlichen Kräfte stellen müssen.“¹

Im Berichtszeitraum 2015 gelang es dem Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum weitere Einrichtungen und Vereine für die Beteiligung am Integrationsbericht und dem seit April 2014 öffentlich zugänglichen Integrationsportal zu gewinnen.

Der Integrationsbericht 2015 enthält Beiträge von 36 Organisationseinheiten, womit insgesamt 45 Einrichtungen präsentiert werden. Das sind 9 mehr als im Vorjahr. 5 Beiträge enthalten aus verschiedenen Gründen nur die allgemeinen Angaben aus dem Integrationsbericht 2014. Dies ist jeweils am Anfang des Beitrages kenntlich gemacht. Angaben zu jahresbezogenen Aktivitäten innerhalb des Berichtsjahres sind in diesen Fällen nicht enthalten. Trotzdem enthalten auch diese Beiträge wichtige Informationen, da sie über die allgemeine Arbeit der Einrichtungen Aufschluss geben.

Am Integrationsatlas - einem Kernstück des Integrationsportals - beteiligen sich inzwischen (Stand Juni 2016) 53 Einrichtungen. Auch hier kann ein leichter Zuwachs verzeichnet werden.

¹ Stadt Bottrop, Integrationsbericht 2013, S. 5

Integrationsbericht 2015

Die zunehmende Bereitschaft, sich am Integrationsbericht und am Integrationsatlas zu beteiligen, ist nicht zuletzt auch darauf zurück zu führen, dass alle relevanten Einrichtungen von einem Mitarbeiter des Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum besucht werden. Durch diese persönlichen Gespräche können viele weitere Kooperationspartner gewonnen werden.

Das Integrationsportal wurde im Berichtsjahr um einen weiteren Bereich - nämlich den der Flüchtlingshilfe - erweitert. Auf der entsprechenden Seite ist eine umfangreiche Übersicht zu den Bottroper Angeboten für Flüchtlinge - unterteilt nach Kategorien wie Arbeit und Berufsausbildung, Bekleidung, Gesundheit, Kindergarten, Schule, Sprachförderung etc. enthalten. Auch engagierte Bürgerinnen und Bürger, die ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge leisten möchten, finden hier die zuständigen Ansprechpersonen. Die Bereitschaft, sich an dieser Form der Flüchtlingshilfe zu beteiligen, war seitens der Bottroper Akteurinnen und Akteure aus der Integrationsarbeit erfreulich hoch.

Neu hinzugekommen ist auch der Bereich „Bürgerinformationen zu Flüchtlingen“ der über Maßnahmen und Aktivitäten von Politik und Verwaltung - sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene - in der Bottroper Flüchtlingsarbeit informiert. Dieser Bereich wird von der Pressestelle der Stadt Bottrop betreut.

Im statistischen Teil des Integrationsberichtes sind nun Zahlen zu zugewiesenen Flüchtlingen für das komplette Berichtsjahr enthalten. Neu hinzu gekommen sind Daten zu Flüchtlingen in Bottroper Erstaufnahmeeinrichtungen im Berichtsjahr. Diese liegen jedoch erst ab dem Monat September vor.

Weggefallen sind die Daten zum Aufenthaltsstatus von Ausländerinnen und Ausländern. Hier gelang es nicht, ausreichend valides Datenmaterial zu erhalten.

Im statistischen Teil konnten die Zeitreihen (Jahresvergleiche) weiter ausgebaut werden - natürlich mit unterschiedlichen Zeiträumen, da einige Zahlen erst im dritten Jahr erfasst sind. Trends und Entwicklungen werden so immer deutlicher erkennbar.

Auch für das Berichtsjahr 2015 sei an dieser Stelle allen Beteiligten noch einmal herzlich gedankt.



▲ 2. Beiträge aus den Einrichtungen, Vereinen und städtischen Dienststellen

In diesem Abschnitt sind die Beiträge der Organisationseinheiten enthalten, die für eine Mitarbeit am Integrationsbericht gewonnen werden konnten. Da es sich um sehr unterschiedliche Organisationen mit einer großen Vielfalt von Kapazitäten, Ressourcen und Inhalten handelt, fallen die Berichte - bezogen auf die Form und den Umfang der Berichterstattung sowie das Ausmaß der geschilderten Integrationsarbeit - sehr unterschiedlich aus. Dies liegt jedoch in der Natur der Sache und ist Intention dieser Dokumentation, die auch kleineren Organisationen die Möglichkeit bieten will, ihre Integrationsleistungen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und dabei die Form der Berichterstattung selbst zu wählen. Die Texte sind von Mitarbeitenden der Einrichtungen und Vereine verfasst worden.

Einige Organisationen, die sich am Integrationsportal der Stadt Bottrop beteiligen, finden sich nicht in diesem Abschnitt wieder. Grund dafür ist, dass diese Einrichtungen Dienstleistungen anbieten, die auch für die Lebensrealität von Zugewanderten von großer Relevanz sind, jedoch nicht migrantenspezifisch, sondern innerhalb der Regeldienstleistungen angeboten werden. Diese Einrichtungen sind mit der Darstellung ihrer Angebote im Integrationsatlas des Integrationsportals vertreten und können von Zugewanderten schnell gefunden werden. Eine integrationsspezifische Berichterstattung der erfolgten Arbeit innerhalb dieser Dokumentation ist für diese Einrichtungen jedoch nicht leistbar und auch nicht sinnvoll.

Der geschlechtergerechte Sprachgebrauch (als Konsequenz aus der Diskussion zum Gender Mainstreaming) wird nach wie vor sehr unterschiedlich bzw. gar nicht umgesetzt. Manche Einrichtungen benennen nur die männliche Form, bei den anderen, die auch die weibliche Form mit einbeziehen, finden sich unterschiedlichste Schreibweisen (Beispiel: „Migrantinnen und Migranten“ oder „MigrantInnen“ oder „Migrant/innen“ oder „Migrant_innen“). Auch wurde die gewählte Form nicht immer konsequent eingehalten. Da dies letztendlich jedoch ein Spiegel des gegenwärtigen Umgangs mit dem Thema ist und den aktuellen Stand der praktizierten Schriftsprache dokumentiert, wurde hier auf redaktionelle Eingriffe verzichtet.

▲ 2.1 Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point

Der Integration Point ist eine neu eingerichtete gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit Bottrop, des Jobcenters „Arbeit für Bottrop“ und der Stadt Bottrop. Er wurde im Berichtsjahr von den Beteiligten konzipiert. Die ersten Beratungen wurden bereits 2015 durchgeführt und seit Januar 2016 im organisatorischen Rahmen des „Integration Point“ fortgeführt. Er dient als erste Anlaufstelle für Asylsuchende bei allen Fragen rund um die berufliche Integration.



Zielgruppe sind Flüchtlinge aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien, die sich im laufenden Asylverfahren befinden und noch Leistungen vom Sozialamt erhalten. Wir bieten Beratung von Beginn an und arbeiten eng zusammen mit weiteren Netzwerkpartnern wie der Ausländerbehörde, dem Sozialamt, Sprachkursträgern und sozialen Einrichtungen.

Beratungsangebot des Integration Point:

- individuelle Einzelberatungen
- erste Antworten zu Fragen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes
- Potenzialanalyse durch Feststellung beruflicher Kenntnisse und Qualifikationen
- Beratung in Fragen beruflicher und schulischer Bildung
- Berufswegplanung
- Unterstützung bei der Anerkennung im Ausland erworbener Schul- oder Berufsabschlüsse (auch durch Erstattungsmöglichkeiten für anfallende Kosten)

Integrationsbericht 2015

- Vermittlung in Praktika, Arbeit und Ausbildung durch enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice des Hauses (Akquise von Stellenangeboten für Flüchtlinge)
- Unterstützung bei der Stellensuche und Bewerbungsaktivitäten
- Koordination und Förderung spezieller Angebote für Flüchtlinge
- Hinweise auf Sprachkurse
- Nahtloser Übergang in die Betreuung des Jobcenters und den Leistungsbezug des SGB II bei Asylbewilligung

Angebot von Schulungen und Orientierungsseminaren:

- „Perspektiven für (junge) Flüchtlinge“ (PerF und PerjuF): Erfassen beruflicher und persönlicher Kenntnisse, Qualifikationen und Stärken; Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt; (Heranführung an Ausbildung und Qualifizierung); Einschätzung und Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse; Unterstützung bei Arbeitssuche und Bewerbungen; praktische Erprobung beim Arbeitgeber.
- „Berufliche Orientierung“ (BEO): Erfassen beruflicher und persönlicher Kenntnisse, Qualifikationen und Stärken; Orientierung am Arbeits-/Ausbildungsmarkt und mögliche Berufsfelder; Projektarbeiten; Verbesserung der berufsbezogenen Deutschkenntnisse; betreute praktische Erprobung beim Arbeitgeber.
- „Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb“ (KompAS): Verknüpfung des Integrationskurses mit gezielter beruflicher Förderung; Kompetenzfeststellung und frühzeitige Aktivierung durch Verzahnung von Spracherwerb und Orientierung am Arbeitsmarkt mit praktischer Anwendung der Deutschkenntnisse.
- weitere individuelle Förderangebote.

▲ 2.2 Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V.

Nach der Gründung im Herbst 2014 entwickelten die ehrenamtlichen Mitglieder schnell ein aktives und kreatives Vereinsleben mit zahlreichen Projekten.



Folgende inhaltliche „Rote Fäden“ durchziehen die Arbeit des Vereins:

- Humanitäre Hilfe vor Ort
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Völkerverständigung

Konkreter formuliert:

- „Bessere Bildung hilft dabei Armut zu verhindern.“
- „Wir alle wollen ein friedliches Miteinander der Nationen, Kulturen und Religionen.“
- „Hilfe braucht ein Gesicht. So können Vertrauen Zuversicht und Hoffnung auf eine gute Zukunft entstehen.“

Die Mitgliedschaft im Wohlfahrtsverband „Der Paritätische“, hier Kreisgruppe Bottrop, wurde beantragt um den Verein professionell an Informationen, Beratung und Unterstützung anzubinden.

Im Januar 2015 wurde ein Antrag - in Kooperation mit Aktionen- Stiftung für Menschen in Not, Castrop-Rauxel - mit der Bitte um finanzielle Unterstützung für den Bau einer Heizungsanlage in der Schule Druga Osnovna Skola (DOS), Pilana in Bosanska Krupa, bei Bengo Engagement GmbH, einer Tochter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), mit der Bitte um finanzielle Unterstützung abgegeben.

Im Februar 2015 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister und Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Im März 2015 wurde der Facebookauftritt freigeschaltet. Der Verein stellt ab sofort regelmäßig seine Aktivitäten und Ereignisse ins Netz.

Gemeinsam mit dem Bottroper Verein „Leben und Lernen in Bosnien“ organisierte die Castrop-Rauxeler Stiftung „Aktionen – Stiftung für Menschen in Not“ den Versand einer gut erhaltenen Kindertauschenausstattung, die dann unter Mitwirkung des Münchner Vereins „Mensch zu Mensch“ nach Bosanska Krupa transportiert wurde.

Die Teilnahme am Ruhrdax war ein voller Erfolg. Fünf Vereinbarungen konnten mit Organisationen, bzw. Firmen abgeschlossen werden. Diese erbringen punktuell Dienstleistungen, wie die Erstellung einer Webseite, für den Verein.

April 2015: Die zwanzig von der Organisation „Labdoo.org“ zur Verfügung gestellten Laptops kamen in einer bosnischen Schule „Druga Osnovna Skola -Pilana“ in Bosanska Krupa an und werden fleißig zur Bildung und Qualifizierung der Kinder und Jugendlichen genutzt. Das war der erste Transport zur Ausstattung von EDV-Unterrichtsräumen an Schulen, weitere sollten in 2015 folgen. Die Freude vor Ort war groß, der EDV-Lehrer und das Kollegium happy, die saßen stolz und wissbegierig vor den Geräten. Wir erhielten für uns die Bestätigung, dass es der richtige, zukunftsorientierte Weg ist, den wir gehen.

Erstes Pressegespräch mit den Bottroper Zeitungen: Vorgestellt wurden die geplanten und durchgeführten Aktivitäten wie, Heizungserneuerung, Laptops für Schulen, Kindertauschenausstattung, guterhaltenes Schulmobiliar, bosnisch - deutscher SchülerInnenaustausch in Bottrop, Kinderkleidung versenden und Grundnahrungsmitteltransport, Infoveranstaltungen durchführen.

Mai 2015 Revisionsreise nach Bosnien: Die Vorsitzenden Amela Halilovic und Herbert Schröer begutachteten vor Ort die gelieferten und eingesetzten Waren aus den verschiedenen durchgeführten Hilfstransporten. Vorbereitung weiterer Hilfstransporte und Vertragsunterschrift für den Bau einer neuen Heizung in der Schule DOS.

Spendenaktion für unmittelbare Notfälle in Bosnien: Grundnahrungsmittel, Hygieneartikel und Hilfsmittel wurden auf den Weg nach Bosnien zum Roten Kreuz in Bosanska Krupa gebracht, das die gerechte Verteilung organisierte.

August 2015: Weiterer Hilfstransport mit Laptops und PC`s für EDV Unterrichtsräume in Schulen. Versand von Literatur für die Ausstattung des örtlichen Kulturzentrums.

Der erste bosnisch - deutsche SchülerInnenaustausch beginnt. Eine abwechslungsreiche Woche verbringen bosnische Schülerinnen und Schüler mit ihren LehrerInnen an der Gustav- Heinemann - Realschule, im Museum, bei einem Empfang des Bürgermeisters, Herr Strehl und bei weiteren Besichtigungen und Begegnungen die der Verein organisierte.

Gleichzeitig hospitieren zwei Lehrkräfte aus Bosanska Krupa im Rahmen eines Inklusionsprogramms an der Schule am Tetraeder, an der Ludgerusschule, in der Inklusionswerkstatt und in der Rheinbabenwerkstatt. Diese Aktivitäten wurden ebenfalls durch den Verein organisiert und begleitet.

September 2015: Erneuter Hilfstransport mit Aktionen – Stiftung für Menschen in Not. 50 Schultische, 100 Stühle, 60 Laptops und eine Friseursalonausstattung zu Ausbildungszwecken wurden auf den Weg nach Bosnien gebracht.

Teilnahme an der Bottroper Charity-Meile mit einem eigenen Stand: Auf der Bühne von Radio REL konnten wir unser Programm und unsere Aktivitäten vorstellen.

Oktober 2015: Die Heizungsanlage an der Schule in Bosanska Krupa konnte in Betrieb genommen werden.

Ein weiterer Transport, dank Labdoo.org, ging mit EDV-Komponenten an Schulen in Bihac und an die Jugendfeuerwehr in Bosanska Krupa.

Dezember 2015: Schulmöbel und 70 EDV-Lernplätze für SchülerInnen wurden verpackt und transportiert.

Ein kleines Büro wurde an der Gerichtsstraße 3 beim Paritätischen eingerichtet.

Sprechzeiten: Jeden Mittwoch 12.00 -16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Telefon: 02041/23019

Email: info@aktion-bosnien.eu

▲ 2.3. Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop

Die AWO-Familienbildung, Gladbeckerstr. 22, 46236 Bottrop führte folgende Angebote durch:

- Deutsch im Alltag

Kursangebot in Kooperation mit Familienzentren, um die sprachliche Kompetenz der Teilnehmer/innen zu verbessern und die Integration zu fördern. Insgesamt nahmen 33 Teilnehmerinnen an drei Kursen teil.
- Deutschkurse für Neuzuwanderer



Integrationsbericht 2015

Um den Bedarf an Deutschkursen für die Anzahl der Flüchtlinge im Jahr 2015 zu decken, wurden verschiedene Kurse, die teilweise gefördert, teilweise ehrenamtlich angeboten wurden, durchgeführt. In Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern konnten an verschiedenen Stellen in Bottrop Deutschkurse angeboten werden, durch die die zugewanderten Menschen im sprachlichen Verstehen gefördert und in alltagsrelevante Strukturen und Regeln eingeführt wurden.

- Spielgruppen für Flüchtlingskinder

In zwei Spielgruppen konnten Kinder aus Flüchtlingsfamilien sprachlich gefördert und unterstützt werden. Die Gruppen wurden vor Ort bei den Familien angeboten.

- Sport und Bewegung für Frauen (mit Migrationshintergrund)

40 Teilnehmerinnen konnten in 5 Kursen ihre Fitness verbessern und ihre Gesundheit fördern.

- FUN-Familientraining

In Kooperation mit dem AWO-Familienzentrum Hand in Hand wird einmal jährlich das „FUN-Familientraining“ durchgeführt, in dem Eltern und Kinder spielerisch ihre Kommunikationsstrukturen verbessern und voneinander lernen können. FUN wurde vom Institut Praepaed entwickelt und wird seit 2008 im AWO-Familienzentrum Hand in Hand angeboten. 8 Familien nahmen immer mittwochs von 14:30-17:30 Uhr an dem Training teil und hatten viel „FUN“ miteinander.



▲ 2.4. Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V.

Die AG Soziale Brennpunkte Bottrop e.V. (AGSB) liegt im Bottroper Süden im Stadtteil Batenbrock/Boy. Als Einrichtung in einem Gebiet mit besonderem Förderbedarf verstehen wir uns als offenes Haus für Kinder, Jugendliche und Familien. Unsere Arbeit begann vor über 40 Jahren am Borsigweg und hat sich seit dem auch räumlich immer weiterentwickelt. Nach wie vor gleichgeblieben ist unsere Zielgruppe: Menschen in sozialen Notlagen, Flüchtlinge, Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und ihre Familien. Nach unserem Leitbild leben wir eine Willkommenskultur. Für uns heißt das, immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Fragen der Menschen zu haben, sie zu unterstützen und flexibel Angebote zu machen. Dafür sensibilisieren wir unsere MitarbeiterInnen im

interkulturellen Bereich und kooperieren mit anderen Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationsarbeit in Bottrop.



Im Juni 2015 feierten wir mit unserem Familienzentrum Rappelkiste und der AGSB ein großes interkulturelles Sommerfest am Borsigweg. Unterstützung bekamen wir vom Spielbus und den Frauen aus den Rucksackgruppen, die leckeres Essen aus ihren Heimatländern gezaubert hatten. Außerdem stellte sich das Kommunale Integrationszentrum mit einem Tastspielangebot für Kinder vor. Gelungen war das Fest auch deshalb, weil Eltern, Kinder und Jugendliche selbst aktiv wurden. Es wurden syrische Lieder mit Saz- Begleitung gesungen und orientalische Trommelsessions spontan von den Kindern aus den Kulturprojekten organisiert.

Spezielle Projekte für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in 2015:

- Rucksackprojekt für Eltern mit Vorschulkindern in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum: jeden Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr (mit Kinderbetreuung)
- Rucksackprojekt „Schule“ für Eltern von Grundschulkindern: freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr
- Projekt „Griffbereit“: Eltern spielen angeleitet gemeinsam mit ihren Kleinstkindern; montags von 10.00 bis 11.30 Uhr im Familienzentrum Rappelkiste
- Sprachkurs für Flüchtlingsfrauen (mit Kinderbetreuung): Dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr
- Orientalische Percussiongruppen für Kinder und Jugendliche
- Workshop in den Sommerferien: Gestaltung, Rhythmus, Tanztheater
- Projekte im Gesundheitsbereich für geflüchtete Kinder
- Mädchengruppe für Mädchen ab 12 Jahren

Neben diesen Projekten beraten wir Menschen egal welcher Nationalität bei ihren unterschiedlichen Problemen. Wir verstehen uns dabei als erste Anlaufstelle und vermitteln Kontakte zu spezialisierten Diensten. Ein wichtiger Baustein ist die Kooperation mit Schulen. Wir begleiten Kinder und Eltern bei Einschulungsmodalitäten, Elternsprechtagen, Ausbildungsberatung, Fördermöglichkeiten....

▲ 2.5. Barisspor Bottrop e.V.

Der Verein möchte das Interesse der Kinder und Jugendlichen am Fußball nutzen, um über den Fußball hinaus sinnvolle Freizeitangebote anbieten zu können. Das gemeinsame Interesse von Migrantinnen und Migranten und deutschen Eltern an der sportlichen wie schulischen Entwicklung der Kinder soll der Schlüssel sein für gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten.

Der Verein Barisspor Bottrop e.V. fühlt sich verpflichtet, neben den sportlichen Angeboten auch sozialintegrative und schulische Angebote bereitzustellen. Gemeinsam mit dem Referat Migration der Stadt Bottrop führt er dazu im interkulturellen Stadtteilzentrum „Welheim 64“ mehrere Maßnahmen und Projekte durch.

Schulische Förderung

Vier ehrenamtlich tätige Mitarbeiter von Barisspor fördern in den Fächern Englisch, Latein, Französisch, Mathematik, Chemie, Physik, Erdkunde und Geschichte mit insgesamt 15 Std./Woche.

Die ehrenamtlichen Förderkräfte sind Vereinsmitglieder des Vereins Barisspor Bottrop und ausschließlich Lehramtsstudenten oder befinden sich bereits im Referendariat.

Sportförderung

Hierbei steht der Sport im Fokus einer zentralen, integrativen Rolle. Die Projektleitung von „Sportif“, ein Förderschwerpunkt der Einrichtung „ Welheim 64“, nutzte dabei die Angebote von Barisspor Bottrop, um die Eltern und Kinder zu erreichen. Da es hierbei um eine individuelle Förderung im Bereich der Sportmotorik geht, ist es umso wichtiger, den Eltern den Bedarf einer solchen Förderung, speziell für übergewichtige Kinder, ins Bewusstsein zu rufen. Hierfür wurden im Jahr 2015 im April und im November jeweils eine Info-Veranstaltung durchgeführt, um wichtige Informationen bezüglich Ernährung und Bewegung an die Eltern heranzutragen. Bei diesen Veranstaltungen nahmen im Mai 2015 ca.23 Kinder und im Oktober ca. 38 Kinder und ihre Eltern teil.

Anti- Aggressions Programme

Im Jahr 2015 wurden quartalsweise Anti-Aggressionsmaßnahmen durchgeführt. Auf der kognitiven Ebene wird mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet, dass sich Probleme auf unterschiedliche Weise lösen lassen und jede Handlungsentscheidung Folgen hat. Handlungsalternativen zu kennen erhöht die Akzeptanz, soziale Entscheidungsmuster anderer Menschen hinzunehmen, auch wenn sie sich von der eigenen Sichtweise unterscheiden (Erhöhung der Ambiguitätstoleranz). Es geht prinzipiell auch darum, selbstständig denken zu lernen, die eigene Sichtweise zu reflektieren und Selbstsicherheit zu trainieren. Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung sollen geschult und Kommunikationsfähigkeit entwickelt, bzw. erhöht werden.

Interkulturelles Fußballturnier

Das jährliche interkulturelle Fußballturnier der Schulen, welches seit 2002 ausgetragen wird, fand im Juli 2015 im Sportpark Bottrop in Zusammenarbeit mit dem Verein Barisspor statt.

Jugendarbeit

Für die Fußballsaison 2014/2015 wurde eine Bambini, F-, E-, D-, C-, B- und A-Jugend für den Spielbetrieb angemeldet. Hierfür konnten mehrere neue Spieler aus unterschiedlichen Stadtteilen und Nationalitäten gewonnen werden. Durch die starke Resonanz entschloss sich der Vorstand, für die folgenden Spielzeiten auch verstärkt Jugendmannschaften in den Spielbetrieb aufzunehmen.

Flüchtlingsarbeit

In den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums „Welheim 64“ wurden in Kooperation mit der Hauptschule Welheim wöchentlich insgesamt 6 Stunden Deutschunterricht für junge Erwachsene und 10 Stunden Nachhilfeförderung für Flüchtlingskinder durchgeführt.

Außerdem spielen 32 Flüchtlingskinder in 7 Jugendmannschaften Fußball. Diese Kinder wurden mit der freundlichen Unterstützung eines Sponsors voll ausgestattet.

▲ 2.6. Bildungszentrum Bottrop (BZB)

Die Hauptschwerpunkte der Aktivitäten liegen in den Bereichen Beratung, Förderung und berufliche Qualifizierung arbeitsloser Menschen, auch mit Migrationshintergrund.

Seit 2006 bieten wir unterschiedliche Weiterbildungen mit berufsbezogenem Deutschunterricht an. Im Dezember 2015 haben wir im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit Deutschkurse für Flüchtlinge aus Eritrea, Syrien, dem Iran und dem Irak durchgeführt.

Das Hauptziel unserer Arbeit ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Hier unterstützen wir sowohl bei der Arbeitssuche als auch bei der Arbeitsaufnahme. Es werden Stellenangebote unterbreitet, Bewerberbörsen und Praktika organisiert und Kontakte zu Arbeitgebern geknüpft.

▲ 2.7. Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.

Fachdienst für Integration und Migration

Wir sind ein Fachdienst mit interkultureller und migrationspezifischer Kompetenz. Unser Beratungsangebot ist vertraulich und unabhängig von der Nationalitäts- und Religionszugehörigkeit.

Die Mitarbeiter beraten und unterstützen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Bereichen:

- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
- Integrationsprojekt für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge durch das Emscher-Lippe Netzwerk (ELNet)
- ELNet plus – Integration von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen (ab 01.07.15)
- Flüchtlingsberatung (01.06.2015)
- Ehrenamtsengagement in der Flüchtlingsarbeit
- Niederschwellige Integrationsvorhaben und Gruppenangebote
- Erweiterte Migrationsberatung
- Projekt Familie im Mittelpunkt
- Allgemeine Sozialberatung
- Erwerbslosenberatung
- Kleiderladen

Wir sind auch Ansprechpartner für Institutionen, Behörden, Einrichtungen und Soziale Dienste, sowie Migrantenorganisationen und freiwillig Engagierte bei migrations- und integrationspezifischen Fragen.

Wir bieten im Rahmen von Projekten Trainings zu Themen wie:

- Kommunikation
- Konfliktlösung
- Zukunftsorientierung
- Entwicklung persönlicher und beruflicher Ziele

- Interkultureller und interreligiöser Dialog

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer - MBE

Es gibt unzählige Gründe, warum Menschen ihr Land verlassen und versuchen, in der Fremde eine neue Heimat zu finden.

Wir bieten sozialpädagogische Beratung, Betreuung und Begleitung für Menschen mit gefestigtem Aufenthalt:

- Neuzuwanderer und ihre Familien
- Spätaussiedler und ihre Familien
- Freizügigkeitsberechtigte EU-Bürger
- Sprachkursteilnehmer der Integrations- und Alphabetisierungskurse
- Integrationskursinteressierte
- Menschen mit deutschem Pass ohne ausreichende Deutschkenntnisse
- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Krisensituationen
- Anerkannte Flüchtlinge

Wir beraten in allen Bereichen des Lebens, wie z.B.:

- Orientierungs- und Integrationshilfen
- Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse
- Kindergarten, Schule und Ausbildung
- Beruf und Arbeit
- Ehe, Partnerschaft und Familie
- Lebensunterhalt und Wohnen
- Aufenthaltsangelegenheiten

Integrationsprojekt für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge - ELNet

Teilnehmen können alle, die

- keinen deutschen oder EU- Pass haben
- eine befristete Aufenthaltsgenehmigung haben
- eine Arbeitserlaubnis besitzen oder
- länger als 6 Monate in Deutschland leben
- eine Qualifizierung, Ausbildung oder Arbeit suchen

Das Projekt ELNet

- vermittelt Arbeitsstellen, Jobs und Praktika
- hilft bei der Erstellung von Bewerbungen
- unterstützt beim Anerkennen und Nachholen von Schulabschlüssen
- hilft eine passende Weiterbildung zu finden
- informiert über die Anforderungen von Arbeitgebern
- testet und verbessert Kenntnisse der deutschen Sprache
- informiert und berät in allen Fragen, die mit Aufenthalt und Sicherung des Lebensunterhaltes zusammenhängen

ELNet plus - Emscher-Lippe Netzwerk

Das Projekt ist zum 01.07.2015 gestartet. Der Fachdienst für Integration und Migration arbeitet in Kooperation mit RE/Init e.V. im ELNet plus Projekt.

Teilnehmen können Menschen, die

- keinen deutschen Pass haben
- in Deutschland einen Asylantrag gestellt haben
- eine befristete Aufenthaltserlaubnis oder
- eine Aufenthaltsgestattung / BÜMA oder
- eine Duldung besitzen

"ELNet plus"

- vermittelt in Arbeitsstellen, Jobs und Praktika, in berufliche Weiterbildung, Ausbildungen
- unterstützt bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- unterstützt beim Anerkennen und Nachholen von Schulabschlüssen und Ausbildungs- bzw. Studienabschlüssen
- unterstützt eine passende Weiterbildung zu finden
- informiert über die Anforderungen von Arbeitgebern
- unterstützt beim Erwerb der deutschen Sprache
- informiert und berät in allen Fragen, die mit Aufenthalt und Sicherung des Lebensunterhaltes zusammenhängen
- informiert Arbeitgeber über Arbeitsvoraussetzungen und Arbeitsmarktzugänge (Arbeitserlaubnisse, etc.)

Flüchtlingsberatung

Im Jahr 2015 finanzierte die Stadt Bottrop die Flüchtlingsberatung des Fachdienstes für Integration und Migration mit einem Volumen von ca. 4 Stunden in der Woche.

Regionale Flüchtlingsberatung

Seit dem 01. Juni 2015 verfügt der Fachdienst für Integration und Migration über eine vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte halbe Stelle für die soziale Beratung von Flüchtlingen.

Die Flüchtlingsberatung bietet für alle Flüchtlinge mit zeitlich befristetem Aufenthalt (BüMA, Aufenthaltsgestattung und Duldung) allgemeine Orientierungshilfe, Information und Hilfestellung bzgl. des Asylverfahrens, Hilfe bei gesundheitlichen und sozialrechtlichen Fragen, Vermittlung zu sozialen Hilfsorganisationen und Rückkehrprogrammen und Unterstützung in Behördenangelegenheiten.

Im Rahmen der regionalen Flüchtlingsarbeit leistete die Beratungsstelle Hilfestellung und Beratung zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Asyl- und Aufenthaltsrecht
- sozialrechtlichen Fragen
- Fachliche Unterstützung in Behördenangelegenheiten
- Orientierungshilfen / Arbeitsmarktzugang, Qualifizierung, Schulbesuch
- Hilfe bei Fragestellungen zu Familie, Schule und Kindergarten
- Hilfe bei psychosozialen Schwierigkeiten und Gesundheitsfragen nach dem AsylbLG
- Leben in Gemeinschaftsunterkünften, Problematik des Zusammenlebens (Gewaltprävention)

Integrationsbericht 2015

- Umzug in eine eigene Wohnung, Integration in das Wohnumfeld
- Ehrenamtsarbeit, Informationsveranstaltung, Multiplikatoren
- Freizeitgestaltung, Schaffung geeigneter Möglichkeiten zum Spracherwerb, Vermittlung von Freizeitangebote
- Lobby- und Gremienarbeit

Es erfolgte eine Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Caritas Kinderdorfes Bottrop, da im Kinderdorf 2015 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in die Wohngruppen aufgenommen wurden.

Ehrenamtsengagement in der Flüchtlingsarbeit

„Fit für Flüchtlinge“:

In Bottrop engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich, um Flüchtlinge bei der Integration zu begleiten und zu unterstützen.

Mit dem Anstieg der Flüchtlingszahl zur Mitte des letzten Jahres und dem Engagement der ehrenamtlichen Helfer in den verschiedenen Bereichen der Flüchtlingsarbeit, zeigte sich ein sehr hoher Bedarf an Unterstützung, Begleitung und Beratung der ehrenamtlichen Helfer durch die Mitarbeiter des Fachdienstes für Integration und Migration.

Der Fachdienst für Integration und Migration Bottrop organisierte in Zusammenarbeit mit den Caritasverbänden Gladbeck, Gelsenkirchen, dem Caritasverband für das Bistum Essen und der KEFB, ein Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Die Fortbildungsreihe „Fit für Flüchtlinge“ bestand aus vier aufeinander aufbauenden Modulen, um den Ehrenamtlichen den Einstieg in die Arbeit mit Flüchtlingen zu erleichtern.

Veranstaltungsort:
Johannes-van-Acken-Haus (Café)
Rentforter Straße 30
45964 Gladbeck

Fit für Flüchtlinge
Fortbildung für Ehrenamtliche
in der Flüchtlingshilfe

caritas

Foto: © KNA

KEFB
Katholische Erwachsenen-
und Familienbildung im
Bistum Essen gGmbH

Bistum Essen

caritasbottrop
Caritasverband
für das Bistum Bottrop e. V.

**Caritasverbände
Gladbeck
Gelsenkirchen**

**Caritasverband
für das Bistum
Essen e. V.**

Niedrigschwellige Integrationsangebote

Musikprojekt „RhyMotion“ :

Zielsetzung des Projektes war es, im kulturellen und musikalischen Dialog, den Ausdruck und die Kommunikation im Rahmen des Musizierens zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, zu stärken. Im Rahmen des Angebotes haben sich die Teilnehmer mit Empfindungen, Fremdheit und Verbundenheit, Lebensbildern, Lebensängsten aber auch positiven Situationen auseinander gesetzt und haben durch die Musik ein Medium gefunden, um in einen gemeinsamen Austausch zu treten. Das Projekt wird in 2016 fortgeführt.

Fotoprojekt „Bottrop durch unsere Augen. Ich sehe was, was du nicht siehst“ :

Der Fachdienst für Integration und Migration führt seit 2013 jährlich das Fotoprojekt "Bottrop durch unsere Augen" durch. Die Projektverläufe zeigten ein reges Interesse und durchweg positive Rückmeldungen durch die TeilnehmerInnen, so dass wir ein künstlerisch-fotografisches Projekt in ähnlicher Form im Jahr 2015 angeboten haben. Im Rahmen des Angebotes setzen sich die TeilnehmerInnen mit (eigenen) Vorurteilen und Klischeebildern auseinander, lernen (semi-) professionelle Fotoaufnahmen ihrer Lebenswelt zu erstellen und erhalten so die Gelegenheit, ihre Blickwinkel auf die Stadt, in der sie leben, darzustellen und zu erweitern. Die Gruppenzusammensetzung bestand aus 13 Teilnehmern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die sich 10 Wochen für 3,5 Stunden getroffen haben.

Sportprojekt „Sports- just do it“:

Der Fachdienst für Integration und Migration bot im Jahre 2015 ein Sportprojekt als Freizeitangebot für die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft an der Knippenburg 100 an.

An der Knippenburg sind ca. 120 Menschen aus verschiedensten Herkunftsländern untergebracht. Des Weiteren konnte in Kooperation mit ehrenamtlichen Helfern und sportinteressierten Bewohnern des Hauses ein bedarfsorientiertes Sportprogramm angeboten werden.

Aufgrund großer Nachfrage wird das Sportangebot ausgebaut und im nächsten Jahr fortgeführt.

Projekt „Garten für Zaungucker“:

Am Flüchtlingsheim Knippenburg befand sich ein großer verwilderter Garten. Um mit den Bewohnern eine Möglichkeit zu schaffen, die Fläche als Gemeinschaftsgarten zu nutzen, haben Bewohner und ehrenamtliche Helfer, den Garten „entrümpelt“. Die ehrenamtlichen Helfer und die Bewohnern treffen sich in regelmäßigen Abständen, um das Gartenprojekt zu realisieren. Das Projekt wird 2016 fortgesetzt.

Sprachtrainings „Sprichst du Deutsch?“:

Entwicklung von Sprachkompetenz stellt eine Schlüsselkompetenz für die Integration dar.

Da Flüchtlinge bei ihrer Einreise in der Regel über keine Deutschkenntnisse verfügen und der Zugang zu Sprachkursangeboten oft mit Wartezeiten verbunden ist, bietet die Caritas Sprachtrainings an, welche durch ehrenamtliche Helfer durchgeführt werden.

Es wurden 8 Sprachtraining-Kurse an zwei Standorte für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten.

Nach erfolgreichem Besuch des Sprachtrainings erhielten die Teilnehmer ein Zertifikat. Die Sprachtraining-Kurse werden 2016 weiterhin angeboten.

Erweiterte Migrationsberatung

Die weiterführende Integrationsberatung hat als Zielgruppe Migrantinnen und Migranten, die schon länger als drei Jahre in der Bottrop leben und über die Erstintegrationsphase hinaus migrationsbedingten Beratungsbedarf haben.

Wir bieten Unterstützung bei Fragen zur Aufenthalts- und Existenzsicherung, Integrationsprozessen, Familiennachzug, weiteren migrationsspezifischen Anliegen und beim Kontakt mit Behörden.

Familie im Mittelpunkt - Migranten aus Bottrop-Mitte nehmen aktiv ihren Job als Eltern wahr“

Das Projekt „Familie im Mittelpunkt“ findet seit Dezember 2014 statt. In dieser Zeit wurden verschiedenste Projekte und Veranstaltungen angeboten und etabliert. Im August 2015 gab es einen Mitarbeiterwechsel.

Seinen Anfang hat das Projekt „Familie im Mittelpunkt“ mit dem Beginn des Mütter-Cafés im Dezember 2014 genommen. Hierzu sind alle Mütter mit Kindern herzlich eingeladen. Das niedrigschwellige Angebot findet einmal wöchentlich statt. In dem wöchentlichen Treffen werden in niederschwelliger Atmosphäre aktuelle, familiäre oder auch persönliche Fragestellungen der teilnehmenden Frauen angesprochen. Auch ein Austausch unter den Frauen selbst findet statt.

Des Weiteren findet zweimal wöchentlich für 1,5 Stunden ein niederschwelliges Sprachangebot statt, da viele der Frauen mit ihren Deutsch-Sprachkenntnissen noch am Anfang stehen. Das Sprachtraining bietet ihnen die Möglichkeit ihre sprachlichen Kompetenzen zu fördern und ihnen somit den Alltag zu erleichtern, sowie die Integration zu unterstützen.

Es finden darüber hinaus themenorientierte Gruppenangebote statt, die den Familien im Alltag auf ihrem Weg zur Integration begegnen. Unten aufgelistet befinden sich einige der behandelten Themen:

- Das Bildungssystem in Deutschland
- Kindergarten/ Erfahrungsaustausch
- Kindheit und Erziehung in Herkunftsländern
- Familie und Beruf
- Deutsche Bundesländer und Kultur in den einzelnen Bundesländern
- Steuerklassen in Deutschland
- Kinotag/ Film: Almany- „ Willkommen in Deutschland“
- Mobbing in der Schule
- Richtig einkaufen, was ist gut für meine Familie und mich

Beratungsstelle für Erwerbslose

Zielgruppen

- Empfänger SGB II / Hartz IV
- Empfänger SGB III / ALG I
- ältere Erwerbslose
- Berufsrückkehrende
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Alleinlebende
- Alleinerziehende
- sogenannte „Aufstocker“
- von Arbeitslosigkeit bedrohte

Angebote der Erwerbslosenberatungsstelle sind:

- Beratung über Rechte und Pflichten
- Unterstützung bei aktiven Bewältigungsmöglichkeiten der Arbeitslosigkeit
- Hilfestellung bei Bewerbungen
- Hilfestellung bei Anträgen
- Beratung bei der Klärung der persönlichen Gesamtsituation / Lebenswelt
- Vermittlungs- und Schnittstelle zu anderen Beratungseinrichtungen

Klärung zu Fragen bei:

- Arbeitslosengeld I und II
- Ansprüche auf Arbeitslosengeld
- unverständlichen Bescheiden oder Entscheidungen der Behörden
- der Entscheidung ob Widerspruch oder Klage eingereicht werden
- Wohn- und Kindergeld, Kinderzuschlag
- Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz
- drohende Arbeitslosigkeit
- Fortbildung und Umschulung
- Förderungen zur beruflichen Integration

Unterstützungsangebote bei:

- der beruflichen Perspektiventwicklung
- persönlichen und beruflichen Gestaltungsmöglichkeiten
- Klärung und Sicherung der materiellen Situation
- sozialen, rechtlichen, familiären und psychischen Problemen
- der Arbeits- und Ausbildungssuche
- Bewerbungen

Allgemeine Sozialberatung

Wenn Sie Fragen oder ein Problem haben und nicht wissen, was Sie tun und an wen Sie sich wenden können, helfen wir Ihnen weiter.

In der allgemeinen Sozialberatung werden Menschen beraten, die aus den unterschiedlichsten Gründen aus ihren sozialen Bezügen herauszufallen drohen.

Ziel der Beratung ist es, den Ratsuchenden zu einem funktionierenden Alltag zu verhelfen. Durch Gesprächsangebote leistet die Allgemeine Sozialberatung Unterstützung zur Stabilisierung der psychischen und persönlichen Situation.

Die Beratung schließt auch sozialrechtlichen Fragen (Arbeitslosengeld II und Grundsicherung) und sonstige Leistungen (Wohngeld, Kindergeld, Erziehungsgeld) ein.

Leistungen der Allgemeinen Sozialberatung:

- Wir informieren und beraten in allen Lebensbereichen, die vom Klienten als problematisch erlebt werden.
- Wir vermitteln im Bedarfsfall zu anderen Fachdiensten.

- Wir vernetzen die bei den Hilfesuchenden vorhandenen eigenen Ressourcen mit den Möglichkeiten anderer Hilfesysteme.

Kleiderladen

In unserem Kleiderladen konnten Mitbürger mit nachweislich geringem Einkommen günstig gut erhaltene Bekleidung einkaufen.

Der Kleiderladen bot Beschäftigungsmöglichkeiten für unterschiedlicher Formen der Mitarbeit.

So beschäftigte er z.B. Arbeitnehmer, die bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt wurden, Praktikanten, Mitarbeiter des BFD, ehrenamtliche Mitarbeiter und oft auch zu Sozialstunden „verpflichtete“ Mitbürger.

Der Kleiderladen wurde Ende April geschlossen und nach Abwicklung zum 31.05.2015 aufgegeben.

Zentrum zur Arbeitsorientierung/ Stöberstube

Die Stöberstube ist ein kleines Sozialkaufhaus, das zum Zentrum zur Arbeitsorientierung gehört. Hier werden seit 9 Jahren u.a. gespendete Möbelstücke, Bekleidung, Spielzeug, Fahrräder und Hausrat an MitbürgerInnen mit nachweislich geringem Einkommen (Arbeitslosengeld II, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, kleine Rente...) zu kleinen Preisen verkauft. Das Angebot wird in Bottrop gut angenommen. Zum Kundenkreis gehören auch viele Menschen mit Migrationshintergrund.

Seitdem sich die Flüchtlingskrise im Sommer 2015 zuspitzte und die gegenüberliegende Albrecht-Dürer-Schule als Erstaufnahme-Einrichtung fungiert, hat sich der Kundenkreis erheblich vergrößert. AsylbewerberInnen aus Bottrop und angrenzenden Städten kleiden sich in der Stöberstube ein und statten sich mit dem Nötigsten aus. Viele kaufen hier Möbel, wenn sie eine eigene Wohnung beziehen dürfen.

Die Stöberstube ist vernetzt mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes und auch externen Institutionen und Trägern aus Bottrop bekannt.

Das Sozialkaufhaus wird von 30 Langzeitarbeitslosen im Rahmen von AGHs betrieben, die von drei Fachkräften betreut und angeleitet werden.

Kleinere Spenden werden auf Wunsch abgeholt, Möbel zunächst besichtigt und dann je nach Kapazitäten abgeholt. Ebenso werden die Einkäufe gegen einen kleinen Aufpreis zum Kunden geliefert.

Zentrum zur Arbeitsorientierung/ Stöberstube
Ansprechpartner: Angelika Schwarzer, Anne-Katrin Rosche & Kai Mock
Glückaufstr. 5a
Pfarrheim St. Michael
46238 Bottrop
Tel.: 02041 – 37 56 915
Email: zarbo-caritas@web.de
Öffnungszeiten montags – freitags
09:30 bis 14:45
<http://www.caritas-bottrop.de/de/html/1882.zentrum-zur-arbeitsorientierung.html>

▲ 2.8. Dancer of Anatolia e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2014

Dancer of Anatolia ist ein eingetragener Verein und wurde am 01.10.2004 gegründet. Die Gründer sind Ali Cumbul und Serpil Cumbul. Die Leitung hat inzwischen ihre Tochter Dilara übernommen.

Der Verein hat an zwei Wettbewerben teilgenommen:

- 2005 NRW Folkloretanzwettbewerb Köln, 2. Platz
- 2010 Europa Folkloretanzwettbewerb in Mannheim, 4. Platz

Dancer of Anatolia hat an verschiedenen Aktivitäten - insbesondere gemeinnütziger Art - teilgenommen und dabei die Stadt Bottrop immer gerne vertreten.

Hauptsächlich nehmen Kinder und Jugendliche zwischen 5 bis 20 Jahren an den Angeboten des Vereins teil.

Es werden türkische Volkstänze aus verschiedenen Regionen der Türkei angeboten und getanzt und auf Wunsch der Eltern werden auch Malen, Basteln, Singen, türkische Muttersprache usw. unterrichtet, denn wer die Muttersprache beherrscht, kann die deutsche Sprache gut lernen.

Seit ungefähr drei Jahren trainiert der Verein beim OT Eigen (offener Treff) Am Schlangenholt 21 in Bottrop.

Trainingszeiten:

- fr 17.00-19.00 Uhr
- so 11.00-13.00 Uhr

Wir sind der evangelischen Einrichtung sehr dankbar, dass sie uns die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.



▲ 2.9. Deutscher Kinderschutzbund e.V. - Ortsverband Bottrop

Alle Angebote des Kinderschutzbundes in Bottrop wurden im Jahr 2015 stark in Anspruch genommen. Ca. 35 Kinder besuchen täglich unsere Einrichtung.

Das Jahr 2015 startete mit einem Projekt zum Thema „Gute Vorsätze“. Warum werden sie gefasst und wie können sie umgesetzt werden?

Im Februar wurde Karneval gefeiert, Höhepunkt war der Besuch des städtischen Kinderprinzenpaares. Eine gelungene Karnevalsfeier mit ausgelassener Stimmung und unserem beliebten Kostümwettbewerb brachte unser Narrenhaus an der Prosperstraße zum wackeln.

Im März fand während der Osterferien ein Programm zum Thema Frühling statt. Höhepunkt des Ferienprogramms war der Besuch des Jugendkombihauses in Rhede. Dort übernachteten die Kinder nach dem Überraschungsprogramm unserer Gastgeber.

Leider musste der ökumenische Haldengottesdienstes im April auf dem Tetraeder, auf den die Kinder sich mit Tanz und Gesang vorbereitet hatten, witterungsbedingt abgesagt werden.

Unter dem Motto „Schön, dass es Dich gibt“ fand am 8. Mai 2015 in der Aula an der Albert-Schweitzer Grundschule das Fest zu Ehren aller Mütter statt. Mit einem bunten Programm voller Tanz, Gesang und Poesie haben die Kinder ihre Mütter geehrt.

Integrationsbericht 2015

Im Juni erfolgte ein Rückblick auf das erste Schulhalbjahr. Unter den Tagesschwerpunkten fanden tägliche Angebote im Hause des Kinderschutzbundes zur Verdeutlichung der Thematik statt. Spezielles Augenmerk wurde bei diesem Projekt auf die Probleme bei einem anstehenden Schulwechsel gelegt.

In den Sommerferien fand wieder ein dreiwöchiges Ferienprogramm für die Kinder statt.

Der August startete mit dem Thema „Leben in einer multikulturellen Gesellschaft“. Gerade für eine Einrichtung wie die unsere war es wichtig, dieses Thema zu behandeln. So ergaben sich durch reges Interesse aufschlussreiche Gesprächsrunden mit den Kindern.

Im September beschäftigten sich die Kinder mit dem Thema Pubertät. Fremdbild, Selbstbild und die Probleme der körperlichen und geistigen Entwicklung Heranwachsender wurden in diesem Projekt behandelt.

Im Oktober fand ein einwöchiges Herbstferienprogramm statt. Am 29. Oktober wurde Halloween in Burg Vondern gefeiert, allerlei schaurige Gestalten trieben im Keller von Burg Vondern ihr Unwesen.

Im November fand ein Projekt mit dem Thema „Gefahren der Zeit“ statt. Da Kinder der heutigen Generation allein durch den technischen Fortschritt anders aufwachsen, bieten sich neben vielerlei neuer Möglichkeiten auch neue Problematiken und Gefahren. Die virtuelle Welt - Segen oder Fluch?

Interessante Gesprächsrunden zum Thema „Wie erkenne ich Gefahren und wie kann ich mich schützen?“ fanden im Hause des KSB statt. Mit geladenen Gästen war es möglich, Hilfestellung bei Problemen zu bieten.

Der Monat Dezember war geprägt von der Vorweihnachtszeit. Am 7. Dezember besuchte der heilige Nikolaus die Kinder und Mütter der Mutter-Kind Gruppe.

Tägliche, wechselnde Angebote zur Einstimmung auf das Fest fanden im Hause an der Prosperstraße statt. Schon traditionell traten die Kinder beim Barbarafest der RAG im Saalbau zusammen mit dem beliebten Musiker und Liedermacher Olaf Wiesten zur Unterhaltung der anwesenden Gäste auf.

Hervorzuheben ist, dass auch die muslimischen Feste wie z.B. das Opferfest gefeiert wurden. Das gemeinsame Begehen trägt zu einer Verständigung bei und lässt die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Religionen erkennen.

Neben den im Bericht aufgeführten und geplanten Angeboten gab es zahlreiche situationsbedingte Aktivitäten, die verständlicherweise nicht langfristig planbar waren.

Konstant fand während des ganzen Jahres die Hausaufgabenhilfe für die Kinder in Kleingruppen statt.

Auch die vielseitigen Angebote des KSB im Rahmen der Mutter-Kind- und der internationalen Frauengruppe waren reich besucht und stießen durchgehend auf positive Resonanz.

Die Hilfestellung in Form von Beratungsgesprächen nahm auch einen breiten Raum im Arbeitsalltag unserer Einrichtung ein.

Das Angebot des Kinderschutzbundes wird immer stärker in Anspruch genommen, sei es durch die Kinder, Familien, Eltern, Sozialgespräche, Nachfragen bei behördlichen Angelegenheiten. Ohne unsere Sponsoren und die vielen ehrenamtlichen Helfer könnten wir diese Arbeit nicht leisten. Ihnen gebührt unser großer Dank.

Zusammenfassend können wir auf ein erfolgreiches und produktives Jahr 2015 zurückblicken.

▲ 2.10. Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst

I. Ausgangssituation

Das Jahr 2015 war von zwei bedeutenden gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt.

Zum einen durch die EU-Binnenwanderung aus Ost- und Südosteuropa und zum anderen ab der Jahresmitte von extrem hohen Migrationsbewegungen aus den Kriegsregionen im Nahen Osten, Nordafrika, Südasien und den schwachen Regionen auf dem Balkan. Die Flüchtlinge, die in Mehrzahl über südeuropäische Staaten eingewandert sind, stellen die finanzschwachen Ruhrgebietskommunen, zu denen Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck zählen, vor große finanzielle und strukturelle Herausforderungen. Die Flüchtlingsströme nach Europa und auch in das Ruhrgebiet sind die größten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Von der Bertelsmann-Stiftung kategorisiert als Demographie-Typ „Schrumpfende Großstadt im postindustriellen Strukturwandel“, hat Gelsenkirchen mit deutlichem Bevölkerungsrückgang, stark ausgeprägtem Alterungsprozess, hohen Arbeitslosenquoten und großem Anteil unterer Einkommensgruppen, nun außerplanmäßig weitreichende Folgen anhaltender Armutszuwanderung zu bewältigen. Zusätzlich sind im gleichen Zeitraum in Gelsenkirchen außergewöhnlich hohe Aufnahmezahlen junger Flüchtlinge, teils unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) zu verzeichnen, die eine intensive Begleitung erfordern. Insbesondere junge Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien haben sich verstärkt zur weiteren Begleitung an den Jugendmigrationsdienst gewandt.

In den 18 Jahren kontinuierlichen Bestehens des JMD Gelsenkirchen, hat kein anderes Jahr dem JMD Team, bestehend aus Grazyna Proft und Peter M. Naujoks, annähernd so viel abverlangt, wie das Jahr 2015.

Seit dem 01.12.2015 wurde das Beratungsangebot des Jugendmigrationsdiensts erweitert. Als einer von 24 Modellstandorten im Bundesgebiet begleitet der JMD Gelsenkirchen im Rahmen eines Modellprojekts „jmd2start“ junge Flüchtlinge im Alter von 12 bis 27 Jahren, die sich im Asylverfahren befinden oder eine Duldung haben. Der JMD wurde mit zwei Stellen im Modellprojekt „jmd2start“ erweitert.

Im Jahr 2015 hat sich das Beratungsnetzwerk des Diakoniewerks Gelsenkirchen und Wattenscheid e.V. und des Ev. Kirchenkreises an der Pastoratstraße 6 mit Jugendmigrationsdienst, Ausländer- und Flüchtlingsbüro sowie der Arbeitslosenberatung stärker als zuvor als fachlich effizient und durch engagierte Zusammenarbeit des Gesamtteams in jeder Hinsicht voll bewährt.

Sowohl hinsichtlich des unmittelbaren Austauschs der Fachdienste untereinander, als auch in der gezielten, direkten Weiterleitung der ratsuchenden jungen Menschen an den passgenauen Dienst, kann man in der Tat von einer „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten sprechen.

Neben der Beratung und Begleitung von zugewanderten Jugendlichen in Gelsenkirchen, gewährleistet der JMD die entsprechende individuelle Versorgung in den Kommunen Bottrop und Gladbeck in der Regel mobil direkt vor Ort.

II. Angaben zu Zahl und Struktur der begleiteten Jugendlichen (Auszüge aus der JMD-Statistik)

Nach der Auswertung der Dokumentations- und Monitoringsoftware „i-mpuls JMD“, wurden im Jahr 2015 insgesamt 564 junge Menschen mit Migrationshintergrund vom JMD Gelsenkirchen begleitet. Von den 564 Personen wurden 238 (42%) intensiv im Rahmen des Case Management begleitet und 326 (58%) Personen befanden sich in der Beratung.

Das Geschlechtsverhältnis lag bei 286 weiblich (51%), zu 278 männlich (49%). Die größte Zielgruppe ist mit 447 Personen (79%), die der 19-bis 27- Jährigen.

Nach wie vor bilden Ausländer/innen in der 1. Generation, deren Einwanderung höchstens zwei Jahre vor der ersten Beratung lag, die stärkste Gruppe. Zur Orientierung die Rangfolge der Hauptherkunftsländer: Türkei, Polen, Syrien, Kosovo, Serbien, Irak, Italien, Libanon, Marokko, Afghanistan, Bulgarien, Albanien und Rumänien.

Die Aufteilung nach häufigster Muttersprache der jungen Menschen ist Türkisch, Polnisch, Arabisch, Kurdisch, Albanisch, Italienisch, Russisch, Serbisch, Dari und Rumänisch.

III. Schwerpunkte der JMD Arbeit

1. Allgemeine Entwicklung

Zwei Schwerpunkte bestimmen die Arbeit: Migration und die Auswirkungen der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit für die neuen EU-Beitrittsländer. Dies erforderte einen umfassenden Beratungs- und Begleitungsbedarf bei Neuzugewanderten aus Mittel- und Osteuropa und den Zuwanderern aus den Krisenregionen.

Deutlich steigend ist die Nachfrage besonders bei jugendlichen Neuzuwanderern aus den EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien und Rumänien sowie unverändert intensiv aus Polen.

Wie im Vorjahr schon, wird unser JMD im Voraus, noch vor der beabsichtigten Ausreise aus dem Herkunftsland, telefonisch oder per E-Mail ratsuchend angefragt und kurze Zeit später dann tatsächlich auch aufgesucht.

2. Darstellung verschiedenen Schwerpunkte:

- Völlig unzureichend vorbereitet auf eine Selbständigkeit oder scheinbar spontan aufgrund ihrer Freizügigkeitsbescheinigung, reisen oft junge Menschen, Familien und zunehmend Patchwork-Familien ein. Nach wenigen Monaten schon wenden sich viele Eltern dann desillusioniert und verzweifelt an den JMD.
- Es gibt ernsthafte Probleme mit den Kindern in der Schule. Unbeaufsichtigt durch Unterrichtsausfall, Schulverweigerung, die erste Erfahrung mit dem Jugendamt, der Polizei und der Jugendgerichtshilfe. Viele Eltern erfahren oft erst nach Wochen, dass ihre Kinder die Schule schwänzen und sich unbeaufsichtigt rumtreiben. Auffällig ist, dass diese Eltern dringend ganz konkret angeleitet werden müssen, beim Jugendamt einen entsprechenden Antrag auf Familienhilfe zu stellen.
- In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE) und dem engagierten Lehrerkollegium der betroffenen Hauptschulen bietet der Jugendmigrationsdienst deshalb nach wie vor gezielte Beratungsangebote für die Eltern dieser Seiteneinsteiger der Internationalen Förderklassen an.
- Sehr oft scheitern Beziehungen, ein Elternteil geht zurück ins Herkunftsland, es gibt Mietrückstände, Mahnbescheide vom Energieversorger, eine ungewollte Schwangerschaft. Wiederholt haben wir vollkommen verzweifelte alleinerziehende Mütter über Monate in intensiver Begleitung des JMD.
- Zunahme problematischer Schwangerschaften, oft bei Minderjährigen ohne geklärte Vaterschaft, ohne Mutterpass und Krankenversicherung in äußerst prekären Lebens- und Wohnverhältnissen führte dazu, dass sich die Zusammenarbeit mit dem Team der Familien-Hebammen verstärkt hat.
- Aus der beharrlichen Beziehungspflege zu den U25 Teams beim Jobcenter, hat sich inzwischen zusätzlich ein unbürokratischer, partnerschaftlicher Austausch mit den Fallmanagern entwickelt, um im Bedarfsfall schnell und passgenau Hilfsangebote im Interesse der Jugendlichen abzustimmen und einzuleiten. So können weiterhin mit den Fallmanagern mögliche Ermessensfälle, wie beispielsweise die gezielte Förderung akademisch ambitionierter angehender Studenten erörtert werden, die im regulären BAMF Integrationskurs eindeutig unterfordert wären. Dazu kommt die individuelle Begleitung und enge Zusammenarbeit mit dem Team beim Job Point.
- Im Rahmen des Case Managements sind wir nach wie vor mit intensivster Begleitung Jugendlicher konfrontiert, die vollkommen entwurzelt und verwaist in unserem Zuständigkeitsbereich gestrandet sind - entweder nach ihrer Entlassung aus unterschiedlichen

Frauenhäusern, nach drohender Zwangsverheiratung, oder zunehmend nach einer verhängnisvollen Zufallsbekanntschaft über Facebook im Internet.

- Status quo ist mittlerweile, dass die Fülle an sensiblen Unterlagen der Klienten einen ganzen Aktenordner für sich erfordert, bis dieser dann nach Monaten dem gesetzlichen Betreuer übergeben werden kann, dessen dringende Bestellung der JMD über den Sozialpsychiatrischen Dienst und das Amtsgericht initiieren muss. Dazu sind umfangreiche individuelle Stellungnahmen beispielsweise an den Rechtsanwalt, der Ausländerbehörde oder den Psychiatrischen Kliniken erforderlich.
- Unverändert, aber kaum mehr zu leisten, ist der dringende Bedarf an individueller Elternarbeit, die aufgrund der äußerst sensiblen Anliegen, psychische Erkrankung, Analphabetismus, Verschuldung, Sucht, häusliche Gewalt, Missbrauch, Inzest, Zwangsverheiratung, „arrangierte Hochzeit“ etc. in offenen Elternseminaren nicht annähernd so konkret und intensiv aufgearbeitet werden können.
- Wegen des stetig steigenden Hilfebedarfs, ganz besonders in kinderreichen, arabischstämmigen Familien, kann der JMD definitiv schon lange nicht mehr in dem geforderten Maße nachhaltig Hilfsangebote vermitteln und noch weniger, die betroffenen Individuen bei Bedarf zu den ausgewiesenen Fachexperten begleiten.
- Deutliche Zunahme psychisch auffälliger und massiv traumatisierter Klienten. Intensive Begleitung in fachärztliche Behandlung und gezielte Akquisition stationärer Aufnahme in verschiedenen Kinder- und Jugendpsychiatrien im Ruhrgebiet.
- Ein hohes Maß an Mobilität seitens des JMD ist erforderlich aufgrund akuter Interventionen im Außendienst (beispielsweise in der Förderschule, beim Sprachkurs oder beim Maßnahmeträger).
- Verlässliche und äußerst bewährte eng abgestimmte Zusammenarbeit mit dem Team der Jugend Stärken im Quartier.
- Enorme Bedarfe, kulturspezifische Auffälligkeiten und langwieriger, äußerst intensiver Begleitungsbedarf sind in zahlreichen Roma-Familienverbänden erforderlich. Hier gibt es besorgniserregende gesundheitliche Implikationen.
- Seit Jahren kooperiert der JMD kontinuierlich über die Mitgliedschaft im Präventionsrat der Polizei unter anderem mit den Kontaktbeamten für muslimische Institutionen und unterhält gemeinsame Kontakte zu verschiedenen Moscheegemeinden, dem Verein Türkischer Lehrer in Gelsenkirchen und zu verschiedenen islamischen Bildungsinitiativen. Die inzwischen selbstverständliche Einladung an den JMD zur Teilnahme am traditionellen Fastenbrechen, ist Ausdruck gegenseitiger Wertschätzung und bewusster Beziehungspflege.
- Die Begleitung der jungen Flüchtlinge stellt nun noch eine weitere Dimension dar, die die Arbeit im kommenden Jahr entscheidend prägen wird.

IV. Qualitätsentwicklung und Fortbildung

Seitens des Trägers erfährt der JMD verlässliche Unterstützung zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung, die rege in Anspruch genommen wird.

Peter M. Naujoks nahm dankbar regelmäßig Einzelcoaching bzw. Supervision in Anspruch.

Die Mitarbeiter haben an den Arbeitstagen und der Jahrestagung der JMD innerhalb der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. teilgenommen.

V. Stellungnahme zum Gender Mainstreaming

- Nach wie vor kooperiert der JMD eng und vertrauensvoll mit einem Team engagierter Familienhebammen. Durch die Vernetzung mit dem Projekt „MiMi - Mit Migrantinnen für Migrantinnen“ besteht u. a. die Möglichkeit, schwangere Migrantinnen auch in ihrer Muttersprache zu begleiten. Im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. „Hoffnung eine Heimat geben“ wurden sowohl Mädchen als auch Jungen im Vorfeld von geplanten Veranstaltungen angesprochen und zum Mitmachen bei der Organisation und Durchführung motiviert.

VI. Stellungnahme zur Partizipation

- „GEfördert! Damit Ihr Kind weiterkommt!“ - Das Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen.
In bewährter und unbürokratischer Zusammenarbeit mit dem Referat Erziehung und Bildung der Stadt Gelsenkirchen informiert der JMD gezielt Familien mit geringem Einkommen über passgenaue Fördermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Hier ist ein besonderer Bedarf an gezielter Nachhilfe zu verzeichnen.
- Mitarbeit im Projekt „Aktiv für Arbeit in Schalke“ in der gemeinnützigen Initiative RevierRessourcen, Innovative Konzepte für Arbeit und Teilhabe. Kontaktaufnahme des JMD zur bulgarischen und rumänischen Migrantenselbsthilfeorganisation, gemeinsam mit dem Psychiatriekoordinator der Stadt Gelsenkirchen.
- „Tuning my life“ – Oldtimer/PKW-Tuning als erlebnispädagogisches Projekt. Gezielte Vermittlung und Begleitung des JMD in die TML Werkstatt für junge Männer mit türkisch/arabischem Hintergrund. Zielgruppe des Projektes sind schwer zu motivierende männliche Jugendliche mit arabisch/türkischem Hintergrund. Die Jugendlichen leben in schwierigen Verhältnissen und sind durch Aggressivität oder kleinkriminelles Verhalten mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Sie verfügen nicht über die notwendigen Fähigkeiten, Konflikte gewaltfrei zu lösen und respektieren nicht in ausreichendem Maße die Verhaltensregeln in Arbeitszusammenhängen. Für die Aufnahme einer Arbeitstätigkeit fehlt die Kooperationsbereitschaft und Motivation. Ziel ist, dass die Teilnehmer im Laufe des Projektes lernen, ihre Alltagssituationen konfliktfrei zu bewältigen. Sie sollen ein realistisches Selbstbild und Selbstbewusstsein entwickeln, Verhaltensregeln in Arbeitszusammenhängen trainieren sowie Hierarchien akzeptieren. Um die Bereitschaft für die Aufnahme einer Helfertätigkeit zu erhöhen, soll die Motivation und Kooperationsbereitschaft wieder hergestellt werden und die Weiterbildungsbereitschaft gefördert werden.
- Zusammenarbeit des JMD mit dem Integrationsprojekt mund:ART. mund:ART verringert die Vermittlungshemmnisse von Migranten mit unausgereiften Deutschkenntnissen. Ein individualisiertes Deutschtraining ergänzt die Arbeitsweise der Projekte aus unserem Programm ART – Arbeit, Rat & Tat. mund:ART richtet sich ausdrücklich an Menschen unterschiedlichen Migrationshintergrunds und Sprachniveaus. Wesentliches Etappenziel ist auf dem Weg zur Arbeitsmarktintegration die Steigerung der Sprachfertigkeiten um mindestens eine Stufe des europäischen Referenzrahmens.

VII. Zusammenfassung und Ausblick

Aufgrund der unaufhaltsam steigenden Zahlen im Case Management und Beratungen ist inzwischen die Grenze der Belastbarkeit für die MA im JMD eindeutig überschritten worden und es muss verantwortungsbewusst abgewogen werden, inwieweit wir unserem ehrgeizigen Qualitätsanspruch und sozialarbeiterischen Ethos gerecht werden wollen.

Hinzu kommt eine in dem Ausmaß bisher nicht dagewesene Fülle an zeitintensiver Verwaltungsarbeit mit der webbasierten Dokumentations- und Monitoringsoftware i-mpuls. Immer wieder machen wir die Erfahrung, wie kontraproduktiv ein Übermaß an Datenschutz sein kann. Je umfangreicher die Einwilligungserklärungen, desto verunsicherter reagieren unsere Klienten.

Seit der enormen Zuwanderung junger Menschen aus den Kriegsgebieten haben sich die Inhalte der Beratungsgespräche erheblich erweitert. Die Themen, die uns tagtäglich begleiten, sind unter anderen: Trauma-Verarbeitung, fehlende Zeugnisse, Familienzusammenführung. Noch hinzukommende Verständigungsschwierigkeiten führen dazu, dass die Dauer der Beratung und die Recherche sowie die Zeit für die Nachbereitung sich enorm verlängert haben.

Aufgrund der geschilderten Umstände konnten keine Gruppenangebote durchgeführt werden. Um die in den Grundsätzen verankerten hohen Ziele in der Arbeit konsequent umsetzen zu können, sollten Voraussetzungen dafür gegeben sein und erforderliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Grazyna Proft

▲ 2.11. DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2014

Wie schon in weiten Teilen Deutschlands, sind auch hier bei uns die interkulturellen Feste der muslimischen Gemeinden zur jährlichen Tradition geworden.

Im Vordergrund steht das Miteinander und Nebeneinander aller Gemeinden, Kulturen und Nationen in unserer Stadt. Wichtig für die Organisatoren ist es dabei, die Vielfalt der eigenen Kultur hier in Deutschland vorzustellen. Ziele solcher Veranstaltungen sind es, Barrieren zu überwinden und unseren Nachbarn unsere schöne Kultur nahe zu bringen. Dabei möchten wir klar stellen, dass wir nichts anderes als ein friedliches Miteinander möchten. Uns ist es wichtig, nicht falsch verstanden zu werden. Im Bereich der Integration ist noch eine Menge Arbeit zu leisten. Wir sehen auch unsere Gemeinde in der Pflicht, sich zu integrieren, denn der Islam lehrt uns Nächstenliebe, Respekt und Liebe. Den fundamentalistischen Islam, der häufig in den Medien beschrieben wird, sehen wir nicht als unseren an und distanzieren uns von jeglicher Gewalt. Interkulturelle Feste sollten daher auch als Aufklärung dienen und den Dialog aller Gemeinden und Menschen stärken.

Die leckere türkische Küche mit ihren handgemachten Spezialitäten erleichtert sicherlich den Dialog. Jeder Bürger und jeder Mensch ist bei uns herzlich willkommen und wird mit offenen Armen empfangen. Denn solche Begegnungsstätten sind Orte wo manch einer Zuflucht oder Hilfe findet. Vor allem aber möchten wir als Yunus Emre Gemeinde die Aufklärung und Integration aller Bürger in Bottrop fördern. Daher veranstalten wir jährlich unser Fest, um einen praktischen Beitrag hierzu zu leisten.

▲ 2.12. Dostlukspor Bottrop e.V.

übernommen aus dem Integrationsbericht 2014

Dostlukspor ist Mitglied im Westdeutschen Fußballverband, im Fußballverband Niederrhein und im Bottroper Sportbund. Seit 2013 ist Dostlukspor ein Stützpunktverein des Landessportbundes NRW.

Ein besonderes Anliegen ist dem Verein die Einbindung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Dostlukspor trägt also auch zur Integration von Randgruppen bei. Ebenso unterstützt er insbesondere heranwachsende Mädchen, um ihre Teilnahme an sportlichen Aktivitäten zu erhöhen und ihre Teilnahme am allgemeinen Alltagsleben von jungen Menschen zu fördern.

Der Verein kooperiert auch mit Schulen, um hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche zu erreichen und bietet gezielten Nachhilfeunterricht an Grundschulen durch Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten an.

Die Überwindung kultureller Barrieren ist ein weiteres Ziel des Vereins. Hierzu trägt er unter anderem durch aktive Antirassismuserbeit und eine Kooperation mit der Partnerstadt Essau in Gambia bei, für die er Kleiderspenden organisiert.

Darüber hinaus führt Dostlukspor Veranstaltungen durch, die dazu beitragen sollen, die Akzeptanz im Sport für Vereine mit Migrationshintergrund in Bottrop zu erhöhen.

▲ 2.13. Evangelische Kirchengemeinde Bottrop

Die Flüchtlingsarbeit im Martinszentrum

Unsere Beratungsstelle richtet sich an Asylsuchende, Asylberechtigte, Menschen mit zeitlich begrenztem Aufenthalt und Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltstitel.

Angebote:

- Einzelfallhilfe
- Koordinierung, Planung und Durchführung von Infoveranstaltungen
- In Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen:
 - Initiierung von gesellschaftspolitischem Engagement
 - Praktische Hilfen und Begleitung von Flüchtlingen in vielfältigen Bereichen

Integrationsagentur, Teilstandort: EL ELE Zentrum für Migration

Die „schulische Förderung“ wurde von den Kindern aus verschiedenen Grund- und weiterführenden Schulen so gut besucht, so dass es auch in 2015 eine Warteliste gab. Das lag auch daran, dass die Aufnahmekapazität begrenzt war. Die Neuanmeldungen erfolgten oft aufgrund der Empfehlung der Nachbarn und Freunde sowie der Lehrer.

Parallel dazu gab es mehrere altershomogene Kinder- und Jugendgruppen. Bei regelmäßig (1x monatlich) stattfindenden Gruppentreffen wurden verschiedene Themen behandelt. Bei diesen Treffen wurden Themen wie Demokratie, respektvoller Umgang miteinander, Umwelt- und Tierschutz, Kinderarbeit, kritische Auseinandersetzung mit (eigenem) Konsumverhalten sowie Toleranz (gegenüber Andersdenkenden und -glaubenden) thematisiert. Weiterhin besuchte eine Kindergruppe die Beratungsstelle Gegenwind. In einer Halbtagsveranstaltung wurden die Kinder an das Thema „sexueller Missbrauch“ herangeführt.

Sowohl im Bereich der „schulischen Förderung“ als auch in den Kindergruppen arbeiteten überwiegend ehemalige Besucher des Zentrums, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Sie erfüllten für viele Kinder eine Vorbildfunktion. Diese Mitarbeiter arbeiteten z.T. auch ehrenamtlich.

Des Weiteren machte in 2015 eine Frauengruppe eine mehrtägige Bildungsreise nach Berlin. Sie erfolgte auf Einladung des MdB Michael Gerdes. In regelmäßig stattfindenden Treffen wurden Frauen auf die Reise vorbereitet. Zum Programm gehörten neben dem Besuch des deutschen Bundestages auch der Besuch einer Plenarsaalsitzung, der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, des Tränenpalastes, der East-Side Galerie, des Holocaust Mahnmals sowie weiterer Sehenswürdigkeiten. Diese Reise führte dazu, dass Teilnehmerinnen eine „neue“ Beziehung zu Deutschland sowie zu ihren deutschen Nachbarn und Freunden entwickelten.

Eine weitere Veranstaltung mit einer Frauengruppe fand mit der Mitarbeiterin der Gegenwind-Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in den Räumen des EL ELE Zentrum für Migration statt. Die Frauen wurden über dieses Tabuthema informiert und die Beratungsstelle mit ihren Angeboten bekannt gemacht.

Eine kleine Gruppe mit Seniorinnen türkischer Herkunft traf sich regelmäßig in den Räumen des Zentrums. Zum Programm gehörten neben dem Austausch über Themen wie Lebenssituation, Ernährung, Gesundheit auch Spiele zum Gedächtnistraining. Darüber hinaus fand monatlich ein offenes Frauenfrühstück statt, an dem Frauen im Alter von 23 bis 72 Jahren teilnahmen. Hier wurde über Themen, die die Frauen aktuell beschäftigten, geredet.

Integrationsagentur, Teilstandort Martinszentrum:

Limm („Lies mit mir“) das Lesepatentprojekt

L i m m ist ein Kooperationsprojekt mit dem Verein 7 Freunde e.V.. Das Projekt richtet sich hauptsächlich an Kinder in Kitas und Schulen sowie BewohnerInnen im Seniorenwohnheim. Erwachsene sind auf ehrenamtlicher Basis als LesepatInnen in den Einrichtungen tätig. Das Projekt wird in mehreren Einrichtungen durchgeführt, findet guten Zuspruch und die LesepatInnen positive Rückmeldungen durch ErzieherInnen und LehrerInnen.

„be fair!“

Das Projekt „be fair!“, ein Projekt in Kooperation mit dem Fachbereich -51-Jugend und Schule (Frau Kaplan) zum Thema Antidiskriminierung, ist in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 abgeschlossen worden. Das Thema Antidiskriminierung wurde von SchülerInnen verschiedener Jahrgangsstufen in der Gustav-Heinemann Realschule auf vielfältige Weise und aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet. Viele Einrichtungen und Beratungsstellen in Bottrop waren mit einbezogen.

SPRICH MIT!

Ein Kooperationsprojekt mit der VHS Bottrop und der Lebendigen Bibliothek Bottrop.

Je einmal in der Woche wird eine Gesprächsrunde für Menschen mit Migrationshintergrund in der Lebendigen Bibliothek, bzw. im offenen Treff des Mehrgenerationenhauses Bottrop für Menschen, die aus Eigeninitiative Deutsch sprechen und es auch verstehen und an aktuellen Themen aus Politik, Literatur, Unterhaltung, Sport etc. interessiert sind, angeboten. Die Moderation übernimmt ein engagiertes ehrenamtliches Moderatorenteam. Es werden mehrmals im Jahr durch die Kooperationspartner Treffen für die weitere Planung der Gesprächsrunden für die ehrenamtlichen Moderatoren angeboten.

Café miteinander

Die Integrationsagentur unterstützt und beteiligt sich am „Café miteinander“, welches seit April 2015 mittwochs vormittags im Foyer des Martinszentrums/MGH Bottrop stattfindet. Hier haben Geflüchtete die Möglichkeit, während des offenen Treffs in Kontakt mit ehrenamtlichen Familienpaten zu kommen, Informationen über ehrenamtlich durchgeführte Deutschkurse zu erhalten, Hilfen bei Fragestellungen in den Bereichen Freizeitangebote, Verständnis von Behördenbriefen usw. zu bekommen und sich mit anderen Geflüchteten und Bottroper BürgerInnen in einem zur Kommunikation und dem gegenseitigen Kennenlernen geeigneten Rahmen zu treffen.

Diversity- Training

Diversity not about the other – it is about you

Ein Angebot zur Förderung von transkultureller Kompetenz.

Bei der Arbeit mit dem Diversity-Ansatz geht es um die gegenseitige Anerkennung und das Erlernen eines aktiven, wertschätzenden Umgangs mit der Differenz.

Ziel des Trainings ist es, die eigene Sensibilität und diverse Handlungskompetenzen für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund zu stärken und zu erweitern.

Das Programm eines Trainings wird je nach Gruppenzusammensetzung, Zeitumfang und Bedarf gestaltet und durch Übungen untermauert.

Im Jahr 2015 fand ein Training für interessierte LehrerInnen statt.

Weitere Arbeitsschwerpunkte

Die Mitarbeiterin der Integrationsagentur arbeitet außerdem in verschiedenen Arbeitskreisen wie z.B. dem Netzwerk frühe Hilfen oder dem Arbeitskreis Gesundheit, Alter und Migration mit und unterstützt

deren Angebote. In 2015 beteiligte sie sich am Informationstag Gesundheit für Menschen mit Migrationshintergrund.

Ein Theaterbesuch für 65 Kinder aus zwei Bottroper Grundschulen im Jahr 2015 wurde vorbereitet und durchgeführt. Für viele der teilnehmenden Kinder mit Migrationshintergrund war es der erste Theaterbesuch und ein spannendes Entdecken von kultureller Teilhabe.

▲ 2.14. FC Polonia Bottrop

übernommen aus dem Integrationsbericht 2014

Als im Mai 2000 der FC Polonia Bottrop e.V. gegründet wurde, war das Ziel klar: Den polnischen Arbeitern „ein Stück Heimat geben“.

Die Verantwortlichen des FC Polonia Bottrop haben immer versucht, dies so gut wie möglich den Spielern, Trainern, Betreuern und Fans zu vermitteln.

Nach knapp über 10 Jahren darf man resümieren, dass dieses Ziel definitiv erreicht wurde.

Viele Menschen mit polnischem Migrationshintergrund identifizieren sich mit dem Verein und viele Mitbürger der Umgebung zollen dem FC Polonia Bottrop Anerkennung.

Der Verein hat es nicht nur geschafft, den polnischen Einwanderern ein Stück Heimatgefühl im Ruhrgebiet zu vermitteln, sondern der Verein hat das Miteinander zwischen Polen und Deutschen deutlich verstärkt.

In der Vergangenheit wurde der Verein durch polnisch stämmige Spieler geprägt. Heute kann man jedoch erkennen, dass viele Polen und Deutsche als eine Einheit den Verein repräsentieren und ihre gemeinsamen Leistungen auf und um den Platz für sich sprechen.

▲ 2.15. Frauenzentrum Courage e.V.

Das Frauenzentrum Courage in Bottrop bietet Frauen Beratung und Unterstützung, die körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt erfahren mussten oder davon bedroht sind. Aber auch bei vielen anderen Problemlagen können sich Frauen an die Beratungsstelle wenden, wie beispielsweise in einer Trennungs- und Scheidungssituation, bei Partnerschaftsproblemen, Essstörungen, Ängsten und vielem mehr.

Durch den Verkauf von Second Hand Kleidung und dem offenen Café-Angebot können Frauen auch abseits des Beratungsangebots Kontakte knüpfen und nach günstiger Mode stöbern.

In diesem Jahr haben auch vermehrt Frauen mit Migrationshintergrund die Beratungsstelle aufgesucht, vor allem scheint sie aber unser Second Hand Laden anzusprechen.

Seit August 2015 engagiert sich das Frauenzentrum Courage auch besonders in der Arbeit mit geflüchteten Frauen. Die meisten Frauen, die eine Fluchtgeschichte erlebt haben, sind durch ihre Erlebnisse schwer traumatisiert und benötigen vielfältige Unterstützung. Neben konkreten Hilfen bei der Begleitung zu Behörden, Ärzten oder anderen Beratungsstellen wurden einige niedrigschwellige Angebote geschaffen. Dazu gehören ein Sprachkurs, ein Kreistanzkurs und ein kreatives Angebot für Frauen mit Kindern.

Der Sprachkurs findet auch weiterhin regelmäßig mittwochs von 12-14 Uhr statt und bietet die Möglichkeit, in kleiner Runde und entspannter Atmosphäre Deutsch zu lernen. Dabei wird vor allem die Kommunikation gefördert. Lebens- und alltagsnahes Lernen wird durch die Vermittlung aktueller Themen und lebenspraktischer Beispiele ermöglicht.

Seit September 2015 existiert eine Projektgruppe „Hilfen für Flüchtlingsfrauen“, in der sich professionelle und ehrenamtlich Tätige in regelmäßigen Abständen zusammenfinden, um die Arbeit gemeinsam weiter zu entwickeln. In diesem Kreis finden sich auch Frauen mit Migrationshintergrund oder eigener

Fluchtgeschichte, die durch ihre Mehrsprachigkeit und ihre Erfahrung für die Gruppe besonders wertvoll sind.

Mit dem Angebot der Vivawest, dem Projekt eigene Räumlichkeiten (Gruppenraum ca. 38 qm, Flur, Küche, Toiletten, Abstellraum) zur Verfügung zu stellen, werden die Unterstützungsangebote für Flüchtlingsfrauen ab dem 7. April 2016, dem Eröffnungstag unseres „Café Courage“ auf der Otto-Joschko-Str. 55, ausgeweitet.

Mit dem Café Courage sollen offene Angebote für geflüchtete Frauen, Frauen mit Migrationshintergrund und andere Interessierte entstehen, die in ehrenamtlicher Tätigkeit durchgeführt werden können. Dabei sollen Freizeitangebote im Vordergrund stehen, die Abwechslung vom Alltag bieten und das Knüpfen neuer Kontakte fördern. Bislang werden im Café Courage ein offener Treff, Beratung, ein Alphabetisierungskurs und ein Spieletreff für Mütter mit ihren Kindern angeboten.

Zusätzlich fand am 12. März und am 7. Mai 2015 von 14-16 Uhr eine Frauendisco „Ladies Dance“ in Kooperation mit der Tanzschule Frank statt, bei der die Frauen gemeinsam tanzen und einfach Spaß haben konnten. Dieses Angebot soll in Zukunft regelmäßig in den Räumlichkeiten der Tanzschule stattfinden.

Weitere Angebote in ehrenamtlicher Tätigkeit sind möglich. Bei Interesse wenden Sie sich gerne in der offenen Sprechstunde montags zwischen 12:30 Uhr und 13:30 Uhr an Silke Tebbe.



Öffnungszeiten des Frauenzentrums Courage:

Montag bis Freitag von 9-14 Uhr

Öffnungszeiten des Second Hands:

Montag bis Freitag von 9:30-12 Uhr
sowie Mittwoch von 15-18 Uhr

Sprachkurs im Frauenzentrum:

Mittwoch von 12-14 Uhr

Angebote im Café Courage:

Offene Sprechstunde:

Montag von 12:30-13:30 Uhr (Silke Tebbe)

Offener Treff:

Montag von 14-17 Uhr (Silke Tebbe)

Alfabetisierungskurs:

Dienstag von 13-15 Uhr (Daniela Costalunga)

Sprechstunde für geflüchtete Frauen/Frauen mit Migrationshintergrund:

Donnerstag von 16-18 Uhr (Irmelin Sansen)

Ehrenamt-Treff:

jeden ersten Donnerstag im Monat von 18-20 Uhr (Irmelin Sansen)

Spieletreff für Mütter mit ihren Kindern:

Freitag von 9-11 Uhr (Gudrun Recke und Alexandra Baum)

▲ 2.16. Frühförderung Bottrop e.V.

Die Frühförderung Bottrop e.V. bietet Beratung und Hilfen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen an.

Eltern können sich an uns wenden, wenn sie über die Entwicklung Ihres Kindes beunruhigt sind. Unser interdisziplinär besetztes pädagogisch-therapeutisches Team bietet Diagnostik, heilpädagogische Förderung und Sprachtherapie für Kinder ab Geburt bis spätestens zur Einschulung an.

Das Förderangebot wird auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes abgestimmt, um es in seinen Entfaltungsmöglichkeiten positiv zu unterstützen. Frühförderung kann sowohl in unseren Räumen als auch bei den Familien zu Hause erfolgen. Sie wird im Rahmen von Einzelförderung, Gruppenförderung oder Eltern-Kind-Gruppen durchgeführt.

2015 hatten ca. 350 Kinder Kontakt zur Frühförderung Bottrop e.V., davon hatten ca. 55 % einen Migrationshintergrund.

▲ 2.17. GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH

Die GAFÖG ist eine gemeinnützige Arbeitsförderungsgesellschaft in Form einer public-private-partnership. Eine Hälfte der Gesellschaftsanteile halten die Städte Bottrop, Gladbeck und Gelsenkirchen, die andere neun renommierte Unternehmen aus diesen Städten. Unser arbeitsmarktpolitischer Auftrag besteht darin, für Arbeit suchende Personen Perspektiven zu entwickeln und zur Verbesserung der regionalen Beschäftigungssituation beizutragen. Dabei arbeiten wir traditionell eng mit Privatunternehmen zusammen.

Seit 1996 ist die GAFÖG als Berufsbildungsträger und Arbeitsmarktdienstleister in Bottrop vertreten. Ihre Werkstätten und Lehrgangsräume befinden sich in der Weusterstraße sowie im Jugendkombihaus an der Ruhrölstraße. Ergänzt werden sie durch den Bernepark mit dem dazugehörige Restaurant im Maschinenhaus und dem in Deutschland einzigartigen Röhrenhotel.

Die Erwerbsintegration von Personen mit Migrationshintergrund unterstützt die GAFÖG mit ihrem gesamten Dienstleistungsspektrum. Dazu gehören beispielsweise Ausbildungsprojekte wie das ESF-Förderprogramm „Kooperative Ausbildung an Kohlestandorten“ oder auch Angebote zum Übergang Schule/Beruf. Hier arbeiten wir seit Jahren eng mit verschiedenen Bottroper Schulen zusammen und setzen die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ mit den Instrumenten „Potentialanalyse“ und „Praxiskurse“ um.

Mit unserer in Bottrop etablierten „Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten“ fördern wir arbeitslose Menschen und bereiten sie durch die jährlich im Oktober startende 12-monatige Ausbildung auf eine Beschäftigung im Krankenhaus, ambulanten Pflegedienst oder Altenpflegeeinrichtung vor. Gerade in diesem Dienstleistungsbereich werden zukünftig verstärkt engagierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Ebenso gelingt es uns fortlaufend, Kundinnen und Kunden des Jobcenters (AfB) und der Agentur für Arbeit durch unsere gewerblich technischen Umschulungslehrgänge in den Bereichen Elektronik, Metall und Lager/Logistik in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Deutlich mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der oben genannten Maßnahmen wiesen in den letzten Jahren einen Migrationshintergrund auf.

▲ 2.18. Gegenwind e.V.

Gegenwind e.V. ist ein autonomer Verein, der eine Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen unterhält.

Unsere Beratungsstelle liegt zentral in der Bottroper Innenstadt.

Die Mitarbeiter/innen arbeiten parteilich für die Betroffenen und richten sich nach dem Unterstützungsbedarf.

Die Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Unsere Beratung ist für Bottroper Bürger kostenfrei und kann auch anonym durchgeführt werden.

Wer kann zu uns kommen?

- Menschen, die Fragen zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen haben
- Kinder, Jugendliche und Angehörige die von sexualisierter Gewalt betroffen sind
- Menschen, die in ihrem beruflichen Alltag mit sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen konfrontiert werden

Unsere Beratungsangebote

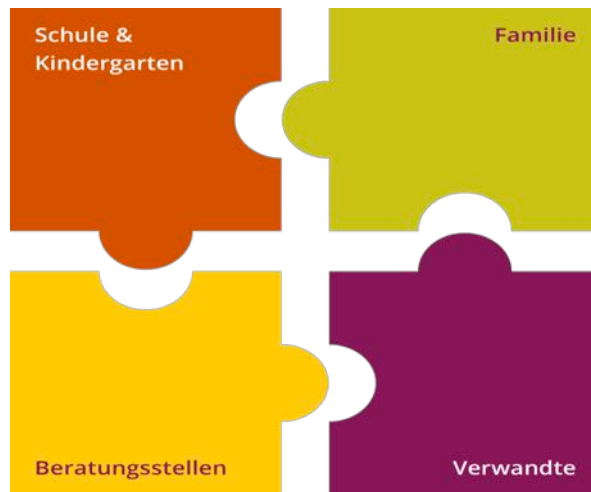
- Beratung bei einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beratung von Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben
- Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen
- Beratung, Prozessvorbereitung/-begleitung im Falle eines Strafprozesses
- Beratung von Fachkräften, pädagogischen Teams und Einrichtungen

Beratung und Begleitung von betroffenen Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, können die unterschiedlichsten Leiden, wie zum Beispiel Schlafstörungen, Alpträume, Aggressionen, Konzentrationsstörungen u.v.m. entwickeln.

Beratung und Begleitung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt

Wenn Angehörige oder pädagogische Fachkräfte den Verdacht haben, ein Kind könnte sexualisierte Gewalt erfahren haben, können Sie sich mit allen Fragen an die Beratungsstelle wenden.



Gemeinsam versuchen wir, dem Verdacht nachzugehen, und Lösungswege zu erarbeiten. Oft ist es hilfreich - nach Absprache mit den Betroffenen - mit anderen Institutionen und Kontaktpersonen des Kindes oder Jugendlichen zusammen zu arbeiten, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

In der Beratungsarbeit mit Kindern geht es daher in erster Linie darum, eine altersgemäße Entwicklung zu ermöglichen und den Alltag erträglicher und wieder lebenswert zu gestalten. Bei Bedarf kommen Kinder und Jugendliche wöchentlich zu einer Beratungs- oder Spielstunde.

Beratung und Information für Eltern und Vertrauenspersonen

Eltern und Vertrauenspersonen von Kindern und Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, benötigen häufig Unterstützung und Begleitung, um die Ereignisse zu verarbeiten.

Beratungsgespräche helfen über den anfänglichen Schock hinweg, wichtige Fragen werden beantwortet und Verhaltensweisen im Umgang mit den betroffenen Kindern erarbeitet.

Beratung und Information für pädagogische Fachkräfte

LehrerInnen und ErzieherInnen werden in zweifacher Hinsicht mit dem Thema sexualisierte Gewalt konfrontiert. Zum einen haben sie in den Klassen und Gruppen mit Kindern zu tun, die betroffen sind und müssen im Alltag reagieren und handeln. Dabei können Beratungsgespräche hilfreich und informativ sein.

Zum zweiten werden sie aber auch mit der Frage konfrontiert, wie kann man mit Kindern über Grenzverletzungen sprechen, wie kann man sie schützen und stärken. Im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Beratungsstelle können Ideen entwickelt und Materialien vorgestellt werden.

Angebote zur Prävention

Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen

Der Verein bietet mehrmals im Jahr Selbstbehauptungskurse für Kinder verschiedener Altersgruppen an. Inhalt dieser Kurse ist (sind) das Erproben verschiedener Selbstbehauptungsstrategien, Selbstverteidigungstechniken und das Kennenlernen eigener Grenzen und Möglichkeiten.

Die Kurse finden in der Regel am Wochenende statt. Sie werden durchgeführt von Edith Schmode-Hettenberger; sie ist Trainerin mit langjähriger Erfahrung im Allkampf-Jitsu sowie in der Durchführung von Kursen zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung .

Die Kurse werden durch das Paritätische Jugendwerk gefördert. Link: <http://www.pjw-nrw.de>

Fritz und Frida im Kindergarten

Das Projekt „Fritz und Frida - wir machen uns stark“ im Kindergarten ist speziell auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand von Kindern im Vorschulalter ausgerichtet.



Präventionstheater - Fritz und Frida kommen in den Kindergarten

Das Mitmachtheater „Fritz und Frida“ kommt an 3 Tagen für ca. 1 Std. in den Kindergarten und bearbeitet auf spielerische Art, wie Kinder sich behaupten und eigene Grenzen setzen können. Themen wie „Angst haben und mutig sein“ „Hilfe holen“ werden besprochen und in kleinen Spielen aufgegriffen.

Die weitere Bearbeitung der Themen im Kindergartenalltag durch die Erzieherinnen ist ebenso Bestandteil wie die Fortführung des Themas innerhalb der Familie. So gehört u.a. ein Elterninformationsgespräch zum Konzept des Projektes.

Nähere Informationen zu Inhalten, Rahmenbedingungen und Kosten erhalten sie unter:

Tel.: 02041/20811

Email: gegenwind-bottrop@t-online.de

Präventionsprojekte an Grundschulen und weiterführenden Schulen

Das Projekt „Fritz und Frida – wir machen uns stark“ in der Grundschule zielt darauf ab, die Selbstbehauptungskompetenzen von Kindern zu erweitern und verschiedene Strategien kennen zu lernen und zu erproben.



An drei aufeinanderfolgenden Tagen kommen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle von ca. 8:00 bis 12:00 Uhr in die Klasse.

Eine Kindersprechstunde findet am vierten Tag in den Räumen der Schule statt. Sie wird durch eine Fachkraft des Vereins Gegenwind durchgeführt. Alle Kinder, die sich für die Sprechstunde angemeldet haben bekommen einzeln, oder auf Wunsch in Gruppen, die Gelegenheit den ProjektmitarbeiterInnen von ihren Sorgen zu erzählen.

Kernstück des Projektes ist das Mitmachtheater „Fritz und Frida“. Durch kleine Theatergeschichten und Rollenspiele mit den Kindern werden verschiedene Themen aufgegriffen und kindgerecht vermittelt. Gespräche und themenbezogene Spiele runden das Projekt ab.

Vor dem Beginn des Projektes findet ein Elternabend statt, denn wenn die Ideen der Präventionsarbeit von den Eltern mitgetragen werden, können sie nachhaltiger wirken und die Kinder auf Dauer stärken.

Das Projekt ist besonders für den Einsatz in 3. und 4. Grundschulklassen geeignet.

Nähere Informationen zu Inhalten, Rahmenbedingungen und Kosten erhalten sie unter:

Tel.: 02041 - 20811

Email: gegenwind-bottrop@t-online.de

Fachbezogene Fortbildungsangebote

Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

▲ 2.19. Griechische Gemeinde Bottrop e.V.

Die griechische Gemeinde Bottrop unterhält einen Treffpunkt für griechische Migrantinnen und Migranten, in dem aber auch alle anderen Nationalitäten willkommen sind.

Festtage wie Weihnachten, Ostern, griechische Nationalfeiertage und Karneval werden mit traditionellen Tänzen gefeiert.

An Sonntagen treffen sich regelmäßig Männer und Frauen zwischen 60-80 Jahren, um ihre Kontakte zu pflegen und zu plaudern und für Jüngere zwischen 20-40 werden Eltern-Kind-Gruppen mit Kinderbetreuung organisiert.

Zur Zeit wird eine Kindertanzgruppe zusammengestellt.

Ziele der griechischen Gemeinde Bottrop:

- Informationsaustausch
- einen Treffpunkt schaffen für die ältere Generation
- das Kulturgut erhalten, z.B. mit der Organisation von Nationalfeiern
- Hilfe für Neuankommende bei der Integration bzw. Arbeits- oder Wohnungssuche
- einen Ort für für Rentner mit geringem Einkommen zur Verfügung stellen, wo kein Verzehrzwang besteht

▲ 2.20. Hochschule Ruhr West

Das Studienintegrationsprogramm (SIP) für Flüchtlinge an der Hochschule Ruhr West

Das Studienintegrationsprogramm an der Hochschule Ruhr West richtet sich an Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive, die an einem an der Hochschule Ruhr West angebotenen Studium interessiert sind. Voraussetzungen für die Teilnahme sind eine vorliegende Hochschulzugangsberechtigung (also ein nachgewiesener Schulabschluss, der zum Hochschulstudium berechtigt) und Deutschkenntnisse ab abgeschlossener Niveaustufe A1. Ziel ist es, diesem Personenkreis eine konkrete und verlässliche Perspektive für ihre Bildungskarriere in Deutschland zu bieten und sie durch intensive Begleitung schnell zu integrieren.

Das Studienintegrationsprogramm der HRW bereitet diese Personen in zwei Phasen auf ein Studium vor. Sie dauern jeweils ein Semester und legen den Fokus auf Spracherwerb, Orientierung und Integration. Ab Phase 3 sind die Teilnehmer im regulären Vollstudium an der HRW immatrikuliert.

In Phase 1 besuchen die Teilnehmer neben dem Sprachkurs einen Orientierungskurs und nehmen an Vertiefungsveranstaltungen teil, in denen sie sich mit dem Leben und Studieren in Deutschland auseinandersetzen. In Phase 2 besuchen sie zusätzlich ausgewählte Fachmodule und erhalten so einen direkten Eindruck von ihrem zukünftigen Studienfach. Im dritten Semester beginnt Phase 3 mit der Aufnahme in ein Regelstudium. Während der ersten vier Fachsemester im Regelstudium besuchen die

Teilnehmer weiterhin einen verpflichtenden Deutschkurs. In allen drei Phasen werden die Teilnehmer zu ihrem Studium beraten und in Zusammenarbeit mit Studenteninitiativen an der Hochschule Ruhr West begleitet. Ziel ist es, die Teilnehmer durch die direkte Begegnung mit Studierenden schneller in das Studium zu integrieren und den Spracherwerb zu beschleunigen.

Das SIP beginnt am 01.04.2016 mit ca. 15 Teilnehmern. Eine zweite Kohorte soll zum Wintersemester 2016/ 2017 starten.

Unabhängig von der Teilnahme am Studienintegrationsprogramm an der Hochschule Ruhr West möchte die HRW an einem Studium interessierte Flüchtlinge über ihre Bildungschancen informieren. Daher können alle Flüchtlinge, die an einem Studium interessiert sind oder in ihrem Heimatland bereits studiert haben, einen Beratungstermin vereinbaren, um mehr über die Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein Studium an der HRW und in Deutschland allgemein zu erfahren.

Talentscouting

Als eine von insgesamt sieben Hochschulen in NRW hat sich die Hochschule Ruhr West über einen Wettbewerb der Landesregierung für das Programm Talentscouting qualifiziert. Dieses wird von 2015 bis 2020 vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung mit jährlich bis zu 6,4 Millionen Euro gefördert, mit dem Ziel, Hemmschwellen und Hürden auf dem Weg in die Hochschule abzubauen und Bildungsgerechtigkeit zu fördern.

Das Talentscouting der HRW richtet sich an Oberstufenschüler*innen weiterführender Schulen an den Hochschulstandorten Bottrop und Mülheim sowie Oberhausen, die das Talent zu einem Studium hätten, dieses aber bislang für sich nicht in Erwägung gezogen haben. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen teilweise darin begründet, dass die jungen Erwachsenen aus bildungsfernen, eingewanderten oder einkommensschwachen Familien kommen. Fehlende familiäre Unterstützung, mangelndes Selbstbewusstsein, eine gewisse Ziel- und Orientierungslosigkeit oder ein Defizit im Kompetenz- oder Sprachbereich führen schnell zu einer Verwerfung der Idee eines Studiums. Die vorbereitenden Arbeiten zum Talentscouting der HRW fanden 2015 statt. 2016 hat die HRW drei Talentscouts eingestellt, die durch gezielte Angebote wie regelmäßige, persönliche Gespräche, Workshops oder einem Talent-Café talentierte Schüler*innen entdecken sollen, um mit ihnen gemeinsam ihre Berufs- und Studienwünsche zu konkretisieren und ihre Kompetenzen zu stärken. Im Mai 2016 ist das Talentscouting an einer ersten Schule gestartet und wird nun sukzessive ausgebaut.

Darüber hinaus beteiligt sich das Talentscouting an dem „Studienintegrationsprogramm“ (SIP) der Hochschule, welches vom International Office koordiniert wird.

▲ 2.21. Jobcenter Bottrop

Die Hauptschwerpunkte der Aktivitäten liegen in den Bereichen Beratung, Förderung und Integration in den ersten Arbeitsmarkt, um es den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten zu können.

Beratung umfasst hier nicht nur den Part, der sich auf eine Arbeitsaufnahme bezieht (zum Beispiel Anerkennungsberatung), sondern beinhaltet auch leistungsrechtliche Aspekte und Hilfestellungen bei persönlichen Problemen wie zum Beispiel Schulden- oder Suchtproblematiken.

Einen wichtigen Teilausschnitt im Rahmen der Förderung ist die Vermittlung und Förderung von „Sprachkursen“ sowohl der Integrationssprachkurse als auch von Sprachkursen mit berufsbezogenen Inhalten.

Hierzu werden die standardisierten Angebote des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) genutzt, als auch die darüber hinaus gehenden Angebote zur Verbesserung der Sprachkompetenz durch lokale Angebote, z.B. „100 Stunden Deutsch-auf dem Weg in den Beruf“ oder „B2 Deutsch als Zweitsprache - für ehrgeizige und motivierte Lerner“ der VHS und verschiedener privater Anbieter.

Neben der Sprachförderung können auch arbeitsmarktpolitische Instrumente des SGB II wie Weiterbildung, Umschulung, Übernahme von Bewerbungskosten und Fahrtkosten zum Tragen kommen, ausgerichtet an den individuellen Erfordernissen des Einzelnen.

Das Hauptziel ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Hier unterstützen die Integrationsfachkräfte und der Arbeitgeberservice des JC Bottrop sowohl bei der Arbeitssuche als auch bei der Arbeitsaufnahme. Es werden entsprechende Stellenangebote unterbreitet, Bewerberbörsen organisiert, Kontakte zu Arbeitgebern geknüpft, Maßnahmen bei Arbeitgebern (Praktika) eingerichtet und bei Vorliegen der Voraussetzungen finanzielle Mittel zur Förderung der Arbeitsaufnahme bereitgestellt.

Aktivitäten/Projekte für Migranten/Flüchtlinge:

Seit 2014 erfolgt eine Kooperation mit dem Referat für Migration - Kommunales Integrationszentrum zur Förderung von Migrantinnen, die im Stadtteil Ebel/Lehmkuhle leben. Frauen erhalten hier ein niedrighschwelliges Qualifizierungsangebot, welches eine Entwicklung in Richtung der Berufsfelder mit hauswirtschaftlichen Inhalten oder auch im Bereich der Gesundheits- und Pflegeberufe unterstützen soll.

Seit November 2015 hat das JC Arbeit für Bottrop ein Sondersachgebiet für die Zielgruppe Flüchtlinge eingerichtet. Unter Leitung einer Teamleiterin konzentrieren sich die zuständigen Integrationsfachkräfte auf den Personenkreis der Flüchtlinge und gewähren diesen eine effektive und schnelle Unterstützung in Bezug auf Sprache, Ausbildung und Arbeit, um so die Integration dieses Personenkreises zügig umzusetzen.

▲ 2.22. Katholische Familienbildungsstätte Bottrop

Interkulturelle Angebote 2015:

Interkultureller Kurz-Nähkurs für Frauen

Dies ist ein Angebot für Frauen, die außerhalb ihres gewohnten Lebensbereiches im Haushalt tätig werden und Kontakte aufbauen möchten. Im Nähkurs hatten sie die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen auszutauschen und durch das Entwerfen und Herstellen der Kleidung kreativ zu sein. Außerdem konnten sie durch ihre produktive Arbeit einen Beitrag zur Verbesserung der finanziellen Situation ihrer Familie leisten.

(2015 z.B. in Kooperation mit dem Familienzentrum St. Barbara und St. Cyriakus)

„Mama lernt Deutsch“-Kurse im Familienzentrum

Oberstes Ziel der Kurse war die problemfreie Verständigung in wichtigen Alltagssituationen. Die Grundlagen der deutschen Grammatik fanden in vielen Übungen Anwendung. Die Inhalte orientierten sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen.. Eine Prüfung fand nicht statt.

(2015 z.B. in Kooperation mit dem Familienzentrum St. Barbara)

Blick über den Tellerrand – Internationale Frauenkochgruppe

Der Blick in fremde Töpfe ermöglicht es, sich einer Kultur zu nähern - Essen und Kochen sind für die internationale Verständigung zentral. Wir probierten Rezepte aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern aus! Beim Kochen lernten sich die Teilnehmenden über kulturelle Grenzen hinweg näher kennen und tauschten sich aus.

Da die Familienbildungsstätte in Bottrop nicht mehr über eine eigene Lehrküche verfügt, wurden die Treffen in Essen-Borbeck durchgeführt, 2015 z.B. Familienrezepte, Suppen aus aller Welt, Urlaubsküche (monatliche Treffen).

Feriennähkurs für Jugendliche

Am Feriennähkurs in den Sommerferien nahmen v.a. türkische und deutsche Jugendliche teil. Über das gemeinsame Tätigwerden lernten sich die Mädchen kennen und wertschätzen.

▲ 2.23. Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop

Der Paritätische Wohlfahrtsverband in Bottrop arbeitet nach den Handlungsprinzipien der Toleranz, Offenheit und Vielfalt. Menschen sollen unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexueller Identität, Behinderung oder anderen Identitätsmerkmalen gleichermaßen in die Strukturen in Bottrop eingebunden werden.

Damit immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund unsere sozialen Dienste zuverlässig erreichen können bzw. selbst auch als Fachkräfte der sozialen Arbeit, aber auch im Ehrenamt und in der Selbsthilfe aktiver werden, hat der Paritätische einen Leitfaden zur interkulturellen Öffnung entwickelt. Hier werden Schritte der interkulturellen Öffnung aufgezeigt, die helfen sollen, diesen Prozess weiter voranzutreiben.

Für die Anbieter der Unterstützungsangebote heißt das, dass sie sich und ihre Einrichtungen und Angebote flexibel anpassen müssen. Ziele interkultureller Öffnung zum einen sind deshalb eine offene Haltung bei jeder/jedem Einzelnen zu entwickeln, die zu Veränderungen im Denken, Fühlen und Handeln führt und damit den interkulturellen Strukturwandel der Organisation voranbringt.

Grundvoraussetzung zur Erreichung dieser Ziele sind Akzeptanz und Bejahung von Vielfalt und Verschiedenheit bei allen Beteiligten, auch innerhalb der eigenen Organisation. Es geht darum, die positiven Aspekte von Verschiedenheit in unserer Gesellschaft zu erkennen und Zuwanderung als Bereicherung und Gewinn für unser Land und für die eigene Organisation zu akzeptieren.

Sowohl bei den Mitgliedsorganisationen des Paritätischen als auch innerhalb der verbandlichen Strukturen gibt es bereits gute Ansätze interkultureller Öffnung. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung und Durchführung von interkulturellen Schulungen in Kooperation mit der Paritätischen Akademie und die intensiviertere Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat zusammen mit der Paritätischen Akademie ein weitreichendes Fort- und Weiterbildungsprogramm für Fachkräfte und Ehrenamtler zur Stärkung interkultureller Kompetenz – speziell auch in der Flüchtlingshilfe – entwickelt. Hauptamtliche Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte benötigen Wissen, um die Scharnierfunktion zwischen den Bedarfen der Menschen mit und ohne Fluchterfahrung und den passenden Angeboten zu erfüllen, um auf diese Weise ihre zügige und nachhaltige Integration unterstützen zu können. Das Angebot richtet sich an alle, die in der Begleitung, Betreuung und/oder Beratung von Menschen mit z.B. Fluchterfahrung tätig sind. Angesprochen sind hauptamtliche Mitarbeiter/-innen unterschiedlichster Einrichtungen sowie ehrenamtlich Engagierte.

Infos unter:

<http://www.parietaetische-akademie-nrw.de/fluechtlingshilfe/>

▲ 2.24. Radio Kaktüs e.V.

Der Verein „Radio Kaktüs e.V.“ existiert seit 1989, ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Förderung benachteiligter Jugendlicher. In den ersten zehn Jahren konzentrierte sich der Verein dabei auf die Produktion von Radiosendungen gemeinsam mit den Jugendlichen im Rahmen des Bürgerfunks. Danach lag der Fokus auf der direkten schulischen und kulturellen Förderung.

„Radio Kaktüs e.V.“ hat seine Vereinsräumlichkeiten in der Ebelstr. 27a. Auf Grund der inhaltlichen und der räumlichen Nähe zum Interkulturellen Stadtteilzentrum „Ebel 27“ der Stadt Bottrop kooperiert er in einer Vielzahl von Projekten mit dem Stadtteilzentrum. So erhalten die in „Ebel 27“ schulisch geförderten

Integrationsbericht 2015

Kinder und Jugendlichen durch den Verein seit mehreren Jahren zusätzlich eine musikalische Grundausbildung in den Bereichen Gitarre und Rhythmik. Außerdem konzipiert und organisiert Radio Kaktüs seit vier Jahren die Ferienprogramme für Kinder und Jugendlichen aus der Förderung.

Der Verein verfügt ausschließlich über ehrenamtliche Mitglieder.

Im Jahr 2015 lag der Schwerpunkt auf einem Rhythmus-Projekt mit über 20 Kindern und Jugendlichen. Ziel des Projektes war es, die Konzentrationsfähigkeit und ein Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmer zu entwickeln.

Zunächst stand dabei der Bau der Instrumente im Vordergrund. Alle Cajones - quaderförmige Trommeln, auf denen der Spieler sitzt – sind von den Kindern und Jugendlichen unter fachlicher Anleitung selbst hergestellt worden.

In der Probe- und Übungsphase erlernten die Kinder neben der Sicherheit im Rhythmus eine Vielzahl unterschiedlicher Ausdrucks- und Klangmöglichkeiten. Nach intensiven Proben und einigen Auftritten vor Eltern und Freunden in Ebel 27 wurde die Gruppe eingeladen, im Rahmen des Bottroper Stadtfestes 2015 aufzutreten.

▲ 2.25. SBH - West GmbH

übernommen aus dem Integrationsbericht 2014

Die SBH West GmbH ist mit rund 100 Standorten in Nordrhein-Westfalen verlässlicher Dienstleister für die Bildungsarbeit in der Region. Das Unternehmen gehört zur SBH-Gruppe, deren Dachorganisation die gemeinnützige Stiftung Bildung & Handwerk ist. Mit 24 Firmen zählt die SBH-Gruppe zu den führenden Bildungsdienstleistern in Deutschland.

Die SBH-Gruppe steht für umfassende Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs-, und Vermittlungsdienstleistungen und kann auf mehr als 40 Jahre Erfahrung zurückgreifen. Heute sind rund 3.000 Mitarbeiter(inn)en und über 2.500 freie Dozent(inn)en in den Geschäftsbereichen Berufseinstieg, Berufsausbildung, Weiterbildung, betriebliches Gesundheitsmanagement, berufliche Rehabilitation, Kinderbetreuung, Schulausbildung, Personaldienstleistungen, E-Learning und Hochschulbildung beschäftigt. Die SBH-Gruppe ist in Deutschland, Polen, Spanien, Estland und Vietnam vertreten.

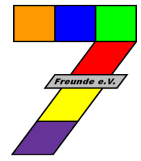
Unsere moderne Berufsbildungsstätte im attraktiven Gewerbegebiet „Zeche Arenberg- Fortsetzung“ in Bottrop, bietet seit 2007 umfassende Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Wir verfügen an unserem gut erschlossenen Standort über hochwertige, nach dem aktuellen Stand der Technik ausgestattete Schulungs- und Praxisräume.

Hier führen wir Maßnahmen im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters AfB durch wie z.B.

- Bewerbungsmanagement
- Berufseinstiegsbegleitung – Bildungsketten (BerEB-Bk)
- Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)
- Berufsorientierungsprogramm (BOP)
- Vermittlungs- und Eingliederungsmaßnahmen, Jobtrainings
- Integrationsmaßnahmen in den ersten Arbeitsmarkt
- Individuelle Maßnahmen (auFm Weg)
- Potenzialanalyse „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) Übergang Schule - Beruf

▲ 2.26. Sieben Freunde e.V.

Sieben Freunde e.V.
c/o Dagmar Kaplan
Horster Str. 77
46236 Bottrop
www.sieben-freunde.com



Der Verein 7 Freunde e.V. hat im Jahr 2015 seine bestehenden Projekte

- Lesepaten: Limm – Lies mit mir!
- FiA: Familie im Aufbruch
- Lernförderung
- Wegbegleiter für Angehörige von Demenzerkrankten

weiter entwickelt.

In der Auseinandersetzung mit Angeboten und Bedarfsermittlungen sind zwei neue Projekte entstanden:

- Inselzeit: ein Treffpunkt für Alleinerziehende und ihre Kinder
- Kochen mit Lust und Liebe/ Kochen – gut und günstig.

Wer nahm an den Projekten teil?

Eine Unterscheidung nach Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund wird nicht vorgenommen, da das 7 Freunde-Team interkulturell geprägt ist und die Teilnehmenden unterschiedliche kulturelle Herkunftskulturen mitbringen. Die Verkehrssprache ist Deutsch oder die jeweilige Landessprache mit Übersetzungsangebot.

Lesepaten: Limm – Lies mit mir!

Ehrenamtliche Lesepaten haben in Grundschulen und Kindertagesstätten mit Kindern gelesen. Das Projekt ist erweitert worden auf den Bereich des (Vor-) Lesens für Bewohner_innen in Seniorenheimen.

FiA: Familie im Aufbruch

Betroffene aus allen Kulturkreisen haben das Beratungsangebot für Familien in Krisen- und Konfliktsituationen durch persönliche Anfragen angenommen. In den Familienzentren Hand in Hand (Im Prosperpark) und St. Cyriakus (Brauerstraße) fanden regelmäßige Beratungsstunden und Begleitungsangebote für Eltern der Einrichtungen zu Erziehungs- und Integrationsfragen statt. Das Angebot der Familienzentren kann von allen Bürger_innen im Einzugsbereich von 1,5 Kilometern genutzt werden.

Lernförderung

Die Lernförderung orientiert sich an Lernhaltungen der Kinder und Jugendlichen. Sie ist bezogen auf den Unterrichtsstoff und ausgerichtet auf den jeweiligen Lerntypus; sie ist daher individuell angelegt. Das Angebot kann mit oder ohne Bildungsgutschein wahrgenommen werden.

Wegbegleiter für Angehörige von Demenzerkrankten

Das Thema Demenzerkrankung bekam im Jahr 2015 eine besondere öffentliche Aufmerksamkeit. Dies hatte zur Folge, dass sich vermehrt Interesse in der Nachfrage zeigte. Gemütliche Runden mit Betroffenen und Angehörigen sind immer eine gute Möglichkeit des Informationsaustausches zur aktuellen Lebenssituation und gesetzlichen Veränderungen. Für Interessierte fand eine Schulung mit vier Bausteinen statt.

Inselzeit

Das neue Projekt stand 2015 noch in der Entwicklung. Ziel ist der Aufbau eines Netzwerkes für Alleinziehende unter besonderer Berücksichtigung der Hilfe zur Selbsthilfe.

Kochen mit Lust und Liebe/ Kochen gut und günstig

Ziel des Projektes ist es in erster Linie, die Kulturtechniken und das Kulturwissen rund ums Kochen zu erhalten und weiter zu geben. Die erste Kooperation ergab sich mit der AWO Familienbildungsstätte Eigen.

Initiativprojekt

Seit 2014 besteht eine enge Kooperation mit der Selbsthilfegruppe für missbrauchte Männer. In zwei öffentlichen Veranstaltungen (2014 und 2015) auf dem Berliner Platz wurden gemeinsam die Themen Verjährungsfristen bei Missbrauch von Personen sowie die Bedeutung des Schutzes von Kindern vor sexuellen Übergriffen und Missbrauch an Erwachsene und Kinder heran getragen. Die Veranstaltungsreihe wird in 2016 fortgesetzt.

Jubiläumsfeier 2015

Der Verein 7 Freunde e.V. hat in 2015 seinen 7. Geburtstag gefeiert.

*Für die Darstellung:
Dagmar Kaplan*

▲ 2.27. Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V.

Sport und Spielkiste Prosper 3

Kardinal - Hengstbachstr. 1-3
46236 Bottrop
Ansprechpartner: Uwe Kobus
Tel: 01712149257

- Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in der Hausaufgabenbetreuung , im Sportbereich sowie in der Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten.
- Immer freitags führen wir mit den Kindern und Jugendlichen ein Sportangebot in der Janusz-Korzak-Gesamtschule durch.
- Des Weiteren werden Tagesprojekte wie z.B. Klettern, Kanutouren, Radfahren und Schwimmen angeboten.
- Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbstständig , ob sie die gebotenen Möglichkeiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Anspruch nehmen oder nicht.
- Eine wesentliche Voraussetzung und Arbeitsgrundlage ist die aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen z.B. zur Angebotsgestaltung der Einrichtung.
- Unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht und Nationalität werden allen Kindern und Jugendlichen die Wege zu einem solidarischen Miteinander beigebracht.
- Das Hauptziel dabei ist die Inklusion.
- Durch gemeinsame Aktionen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft soll ihnen bewusst gemacht werden, dass nicht die Herkunft eines Kindes oder Jugendlichen im Vordergrund steht, sondern die Persönlichkeit jeder/s Einzelnen!

▲ 2.28. Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement

Willkommen in der Metropole Ruhr – Willkommen in Bottrop

Internetportal www.welcome.ruhr wirbt für Fachkräfte / Welcome-Guides stehen für persönliche Willkommenskultur

Die Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung, beteiligt sich an einer neuen Willkommenskultur in der Metropole Ruhr. Um Anwerbung und Integration von qualifizierten Einwanderern zu fördern, hat die Wirtschaftsförderung metropolerruhr GmbH (wmr) die Website www.welcome.ruhr an den Start gebracht. Über die neue Plattform können Fachkräfte, Unternehmer, Studierende und Wissenschaftler schon in ihrem Heimatland Kontakt aufnehmen – um Standort-Informationen zu sammeln und sich durch ehrenamtliche Welcome Guides beim Neustart in der Metropole Ruhr beraten zu lassen. Die Initiative welcome.ruhr unterstreicht die Attraktivität des Ruhrgebiets als Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort und ist ein Beitrag, um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern.

Information und Beratung zu Arbeiten und Leben in der Metropole Ruhr

www.welcome.ruhr bietet praktische Informationen aus Wirtschaft, Bildung, Kultur und Freizeit zur Orientierung in und über die Region. Enthalten sind ebenso Hinweise zu Visaerteilung, Unternehmensgründung, möglichen Studiengängen und zur Anerkennung von Abschlüssen. Fachkräfte bringen häufig Angehörige oder Familie mit. Entsprechend gibt es Hinweise zu Lebensqualität, Kinderbetreuung und Bildungsangeboten im Ruhrgebiet.

Persönlicher Kontakt durch Welcome Guides

Wichtige Stütze des Portals sind die ehrenamtlichen Welcome-Guides. In ihrem Hauptberuf sind sie Übersetzer, Unternehmensberater, Naturwissenschaftler oder Ingenieur. Ihre eigene Einwanderungsgeschichte macht sie zu Experten für die Herausforderungen des Ankommens in einem fremden Land, einer neuen Lebenssituation. Die Welcome Guides geben Interessierten gern ihre persönlichen Erfahrungen weiter und helfen mit Tipps, wie sie sich schnell in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden, wie sie sich in den Alltag im Ruhrgebiet einleben und wo sie am besten Kontakte knüpfen und neue Freunde finden können.

Weitergehende Informationen: www.welcome.ruhr

(siehe auch ► 2.31. Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum, S. 52)

Existenzgründung

[Startercenter NRW Emscher-Lippe in Bottrop](#)

Das Startercenter NRW in Bottrop ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Existenzgründung und -festigung. Es bietet Gründerinnen und Gründern sowie jungen Unternehmen aus allen Branchen kostenlose Unterstützung in Form von individuellen Einzelberatungsgesprächen, Seminaren, Workshops, Tagesveranstaltungen und umfangreichen Informationsmaterialien.

Angebote und Dienstleistungen

Erste Informationen

- Bereitstellung des STARTER-Paketes mit Broschüren und Informationen zu weiteren Ansprechpartnern in der Region
- Weitergabe von Informationen zu Veranstaltungen und Seminaren mit dem Themenfeld „Unternehmensgründung und -festigung“

Individuelle Beratung im Einzelgespräch

- Besprechung grundsätzlicher Fragen zum jeweiligen Gründungsvorhaben
- Aufzeigen eines für die Gründungsperson spezifischen Plans zum weiteren Vorgehen

- Erläuterung und Bereitstellung eines Businessplan-Tools mit beispielhafter Besprechung des individuellen Anliegens
- Analyse des weitergehenden Beratungsbedarfs zur vertiefenden Intensiv- bzw. Fachberatung
- Erstellung einer fachkundigen Stellungnahme zur Tragfähigkeit eines Gründungsvorhabens

Fortbildung

- Halb- und Ganztagsworkshops zur Vermittlung von Grundlagen- und Businesswissen für den Unternehmensalltag

Fördermittelberatung

- Antragsstelle für das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (Zuschüsse für externe Unternehmensberatungen vor der Gründung)
- Durchführung von Informationsgesprächen als Regionalpartner im Programm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ (Zuschüsse für externe Unternehmensberatungen nach der Gründung)

Beantragung des NRW/EU.Mikrodarlehens

- Bestimmte Unternehmensgründungen oder -festigungen können über das Kreditprogramm NRW/EU.Mikrodarlehen finanziert werden

▲ 2.29. Stadt Bottrop, Gesundheitsamt

Arbeitskreis „Gesundheit, Alter und Migration“

Der Arbeitskreis hat sich im Jahr 2015 viermal getroffen. Zum einen wurde der im November vorgesehene Gesundheitstag für türkischsprachige Mitbürger vorbereitet, der über die Diabetestage hinaus, die in den Jahren davor stattgefunden haben, sowohl einen Vortrag über Diabetes (mit den entsprechenden Messungen und Untersuchungen), als auch einen Vortrag über Demenz und Informationen zu Pflege- bzw. Angeboten für Senioren beinhalten sollte. Sehr bewusst sollten die Vorträge in türkischer Sprache gehalten bzw. für eine Übersetzung in türkischer Sprache gesorgt werden, weil das für viele ältere türkische Mitbürger eine Erleichterung darstellt oder eine notwendige Voraussetzung ist. Das zweite wichtige Thema war die Vorbereitung einer Fortbildung/Schulung in interkultureller Kompetenz für Menschen, die in Gesundheitsberufen in der Stadt Bottrop arbeiten (Krankenhäuser, Wohlfahrtsverbände - v.a. Pflege -, Arztpraxen, Gesundheitsamt...). Im Arbeitskreis wurden von den Teilnehmern eigene Vorurteile und Probleme, die das Umgehen miteinander manchmal erschweren, besprochen und der Wunsch wurde deutlich, mehr voneinander zu erfahren, um manche Verhaltensweisen besser verstehen und einordnen zu können. Es wurde entschieden, im Herbst 2016 eine solche Fortbildung/Schulung anzubieten, zunächst als Workshop in einem überschaubaren Rahmen, evtl. danach als Vortragsveranstaltung in größerem Rahmen.

Auch das Thema „Demenz und Migration“ spielt eine bedeutsame Rolle, seit der vorherige Arbeitskreis „Demenz und Migration“ in den Arbeitskreis „Gesundheit, Alter und Migration“ übergegangen ist.

Gesundheitstag 2015

Der Gesundheitstag 2015 fand am 12. November im Stadtteilzentrum Welheim statt. Ursprünglich war der Spielraum als Veranstaltungsort vorgesehen, der dann aber wegen der Belegung mit Flüchtlingen nicht genutzt werden konnte. Es musste kurzfristig umdisponiert werden, was vielleicht auch erklärt, dass die Zahl der Besucher überschaubar war. Frau Varol, Diabetesberaterin im Knappschaftskrankenhaus, hielt einen Vortrag in türkischer Sprache zum Krankheitsbild Diabetes und hatte in diesem Jahr die Risikofaktoren, die dazu führen können, noch stärker herausgestellt. Es wurde, wie in den Jahren zuvor, eine Untersuchung des diabetischen Fußsyndroms durch eine in Bottrop praktizierende Ärztin vorgenommen. Auch konnten der Blutdruck, Blutzucker, Größe und Gewicht durch MitarbeiterInnen von ASB, Diakonie und Caritas bestimmt werden. Dabei wurden zwei hoch auffällige Werte festgestellt und die Besucher wurden zum Arztbesuch motiviert. Eine Pflegefachkraft des

Gesundheitsamt war ansprechbar zu Fragen der Pflege und Pflegeversicherung. Der Demenz-Vortrag konnte wegen einer Erkrankung der Referentin leider nicht stattfinden.

Migration und Demenz

Als Bergbaustadt hat Bottrop in den 70er Jahren vielen Menschen aus der Türkei einen Arbeitsplatz geboten. Sie erreichen nun ein Alter, in dem die Demenzerkrankung immer häufiger auftritt.

Die meisten Erkrankten werden von der eigenen Familie betreut und gepflegt. Kulturspezifische Aspekte hindern viele Angehörige, Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Umso wichtiger ist die Aufklärung über das Krankheitsbild und den Verlauf. Dies geschieht durch Infoveranstaltungen und Vorträge. Die anschließende Einbindung in die Regelversorgung erfolgt über Gedächtnissprechstunden, die vom Gesundheitsamt einmal pro Woche in den unterschiedlichen Stadtteilen angeboten werden.

Auf Grund der guten Erfahrungen mit der Moschee an der Prosperstraße wurden im Jahr 2015 Kontakte zur Moschee am Nordring aufgenommen. Im Frühjahr 2016 sollen dort ähnliche Infoveranstaltungen und Gedächtnissprechstunden durchgeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt wird eine Schulung von Nachbarschaftshelfern und Angehörigen sein. Die Belastung durch die Betreuung und Pflege Demenzkranker ist enorm hoch und führt in vielen Fällen zur Erkrankung der Angehörigen. Da in der Demenz die Deutschkenntnisse mit dem Verlust des Gedächtnisses schwinden, ist es wichtig muttersprachliche Unterstützung anbieten zu können. Aus diesem Grund führt das Gesundheitsamt in Kooperation mit der Knappschaft entsprechende Schulungen für türkischsprachige Bürger durch. Über die gemeinsame Qualifizierung von Angehörigen und Helfern kann eine vertrauensvolle Grundlage geschaffen werden, die die Akzeptanz der Unterstützung von außen erleichtert. Für das Frühjahr 2016 wird noch ein Träger, der einen Teil der Referententätigkeit übernimmt, gesucht.

Der Arbeitskreis Migration und Demenz ist in den Arbeitskreis Gesundheit, Alter und Migration übergegangen und wird dort als operative Arbeitsgruppe die Planung und Umsetzung der Veranstaltungen im Bereich Demenz übernehmen.

▲ 2.30. Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek

Die Lebendige Bibliothek bietet ein umfangreiches Angebot an fremdsprachiger Literatur und Sprachkursen im Bereich Deutsch als Fremdsprache an. Auch für Kinder gibt es Bücher in verschiedenen Sprachen, teilweise auch zweisprachig mit der deutschen Übersetzung. Bibliothekseinführungen für Integrationsgruppen werden durchgeführt. Das Angebot wurde angesichts der Flüchtlingszahlen stark ausgebaut.

Die Gesprächsrunde „Sprich mit“, ein gemeinsames Projekt von Volkshochschule, Lebendiger Bibliothek und der Integrationsagentur Evangelische Kirchengemeinde, findet mittwochs von 10.00 – 11.00 Uhr im Martinszentrum und donnerstags von 17.30 – 18.30 Uhr in den Räumen der Zentralbibliothek statt. Menschen verschiedener Nationalitäten sitzen in kleinem Kreis zusammen, um sich auf Deutsch zu unterhalten. Dabei können Sprachkenntnisse in ungezwungener Atmosphäre erhalten und verbessert und Kontakte geknüpft werden. Die Treffen werden von einem engagierten ehrenamtlichen Moderatorenteam geleitet.

Außerdem ist die Lebendige Bibliothek im Bereich der Lese- und Schreibförderung vielfältig aktiv. Vorlesepaten lesen regelmäßig in der Bibliothek vor oder gehen in Schulen und Kindergärten. Schreibwerkstätten und andere Projekte werden durchgeführt. In der Grundschule Welheim, Teilstandort Welheimer Mark gibt es z. B. den „Leseclub anne Emscher“ mit einer kleinen Bibliothek und regelmäßigen medienpädagogischen Aktivitäten.

Mit all diesen Aktionen werden sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund erreicht.

Die Stadtteilarbeit der Lebendigen Bibliothek hat in Kooperation mit der Grundschule Welheim im November 2015 zwei Lese-Workshops durchgeführt mit dem Ziel der Integration. Dazu hat die türkischstämmige Autorin Aygen-Sibel Celik aus ihrem Buch „Alle gegen Esra“ vorgelesen und mit den Kindern diskutiert.

Jörg Dieckmann

(Bibliotheksleiter)

▲ 2.31. Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

Im Bericht 2015 soll auf eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen verzichtet werden, die in den Berichten zu 2013 und 2014 bereits ausführlich beschrieben worden sind (Download unter: http://www.bottrop.de/downloads/gesundheit/integration/Integrationsbericht_2013_online.pdf, und http://www.bottrop.de/downloads/gesundheit/integration/Integrationsbericht_2014_online.pdf). Dazu sind im vorliegenden Bericht nur einige Ergänzungen und Angaben zur quantitativen Größen enthalten. Ausführlicher wird im Anschluss daran Bottrops Beitritt zur Städtekooperation „Integration Interkommunal“ im Jahre 2015 behandelt sowie die Neuerungen, die vor dem Hintergrund der Neuzuwanderung entwickelt und aufgenommen wurden.

Ergänzungen zu fortgeführten Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkten:

- Kommunale Integrationszentren

Inzwischen gibt es 52 Kommunale Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen. Zwei Kreise fehlen noch, in 2016 wird jedoch eine komplette Flächenabdeckung aller Städte und Kreise erwartet.

- Interkulturelles Gesamtkonzept

- ▶ Arbeitskreis Gesundheit, Alter und Migration:
Durchführung eines weiteren Diabetestages für türkische Mitbürgerinnen und Mitbürger im Stadtteilzentrum Welheim mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (siehe auch ▶ Stadt Bottrop, Gesundheitsamt)
- ▶ Integrationsbericht und Integrationsportal:
siehe 1. ▶ Einführung, Seite 6
- ▶ I-Monitoring:
siehe 1. ▶ Einführung, Seite 7

- Bildung:

- ▶ Rucksack-Kita:
75 Mütter mit ihren 130 Kindergartenkindern wurden in 6 Gruppen (Familienzentrum Altstadt, Familienzentrum St. Peter, Städtische KiTa Scharnhölzstr., AWO KiTa Budenzauber, Familienzentrum Bunte Welt, Familienzentrum Rappelkiste) betreut.
- ▶ Griffbereit-Gruppen:
10 Mütter mit ihren 12 Kindern wurden im Familienzentrum Rappelkiste betreut.
- ▶ Rucksack-Schule:
8 Gruppen (1.-3. Klasse) mit insgesamt 94 Eltern und 94 Kindern wurden in den Grundschulen Schiller, Welheim, Albert-Schweitzer, Nikolaus-Groß und Rheinbaben durchgeführt.
- ▶ DaZ-Forum:
Es fanden 5 Treffen mit ca. 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

▶ Programm „Von Anfang an“:¹

In 2015 wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, an der unter Federführung des Referates Migration in Kooperation mit der Bundesinitiative der Frühen Hilfen das Gesundheitsamt, das Sozialamt, die VHS, das Rechtsamt sowie die AWO Gelsenkirchen/Bottrop, die Katholische Familienbildungsstätte sowie die Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. mitwirken. In diesem Projekt sollen neu zugewanderte Familien in Bottrop willkommen heißen und während eines Hausbesuches informiert werden, u. a. zu den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Vorsorge, Sprachentwicklung, Mutter-Kind-Gruppen, Beratungsdienste, Bildungssystem etc. Dazu erhalten die jungen Eltern wichtige Informationen und Adressen. In ausgewählten Stadtteilen werden Ankommenstreffpunkte eingerichtet, die den jungen Eltern als erste und weitere Anlaufstelle bei allen anstehenden Fragen dienen können. Das Projekt dient der Erprobung der Wirksamkeit einer solchen frühen aufsuchenden Beratung. Nach zwei Jahren soll es – unter der Voraussetzung einer nachgewiesenen Wirksamkeit – in das städtische Konzept des Aufsuchens integriert und flächendeckend stadtwweit eingesetzt werden.

Zunächst soll das Angebot auf geflüchtete Familien fokussiert werden, damit aktuell und frühzeitig geholfen werden kann. Da die Familien in der Regel ohne Kenntnisse der Situation nach Deutschland kommen ist es sinnvoll, direkte Informationen und Hilfen zu geben, ggf. mit Übersetzung.

Im Berichtsjahr wurde ein gemeinsames Konzept zur Durchführung erstellt und Kooperationsvereinbarungen getroffen, um das Programm 2016 in Bottrop starten zu können.

▶ Seiteneinsteigerberatung:

Durchführung von ca. 200 Beratungen

▶ Förderunterricht Mercator:

- Betreuung von ca. 200 Schülerinnen und Schülern
- Individuelle Förderung von 30 Schülerinnen und Schülern für die zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10) und das Abitur

▶ Erstellung und Verteilung des Beratungsführers „Was kommt nach der Schule?“ mit einer Auflage von 500 Exemplaren.

● Stadtteilzentrum Welheim 64

▶ Schulische Förderung:

- tägliche Betreuung von 102 Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen mit maximal 5 Teilnehmenden
- individuelle Förderung von 11 Schülerinnen und Schülern für die zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10) und das Abitur.

▶ Kooperation mit der Hochschule Ruhr West:

MINT-Projekt mit 30 Teilnehmenden (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)

▶ Erwachsenenbildung:

- Computerkurse mit 12 Teilnehmenden
- drei Elternabende (Sprachförderung, Schulsystem, Berufswahlorientierung) mit 86 Teilnehmenden
- zwei Lesungen mit 48 Teilnehmenden

▶ Allgemeine Beratung (Deutsche Staatsangehörigkeit, Aufenthaltserlaubnis, Rentenangelegenheiten) in 210 Fällen

▶ 32 Gesundheitsberatungen (Demenz und Diabetes)

¹ zu den Grundlagen siehe: Interkulturelles Gesamtkonzept der Stadt Bottrop (S. 54, 234 und 264 ff.)

Integrationsbericht 2015

- ▶ Sportförderung für Geflüchtete (26 Kinder und Erwachsene)
- ▶ Stadtteilarbeit:
Stadtteilstadtteilfest Welheim vom 12.-14. Juni unter dem Motto „Gemeinsam für Welheim“
- Stadtteilzentrum Ebel 27
 - ▶ Fertigstellung des Anbaus Ebel 27
 - ▶ Stadtteilarbeit:
Neben der Teilnahme an den traditionellen Stadtteilfesten wie „Maibaumschmücken“, „Weihnachtsbaumschmücken“ etc., an denen sich Ebel 27 mit der Zubereitung türkischer Spezialitäten beteiligte, erfolgte in 2015 erstmals eine Beteiligung am „Adventskalender“. Etwa 80 Ebelerinnen und Ebeler nahmen die Einladung zum „Türchenöffnen“ von Ebel 27 an.
 - ▶ Frauenarbeit:
berufliche Qualifizierung von 12 Migrantinnen. Die Zeugnisübergabe durch den Oberbürgermeister ist für Anfang 2016 vorgesehen.
 - ▶ Interkulturelle Frauenarbeit
 - ▶ Kinder- und Jugendarbeit:
 - Betreuung von 85 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 4 bis 13
 - Kooperation mit der Hochschule Ruhr West (MINT-Projekt mit 21 Teilnehmenden)
 - ▶ Vernetzung und Kooperationen:
Neben den bestehenden Kooperationen wie Teilnahme am Frauenforum und allen Stadtteilaktivitäten ist in 2015 die Kooperation mit der VIVAWEST und den „Emscherfreunden“ intensiviert worden.
- Integrationsrat
 - ▶ Durchführung von fünf Sitzungen
 - ▶ Inhalte waren u.a. Flüchtlingssituation, durchlaufende Vorlagen, kommunales Wahlrecht

Integration Interkommunal

Grundlagen

Bottrop beteiligt sich seit 2013 an der Städtekooperation „Integration. Interkommunal“. Die Mitarbeit erfolgte zuerst als Gastkommune und seit 2015 als offizielles Mitglied.

Die Kooperation besteht bereits seit 2008 und umfasste in 2015 die Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

Inhaltlich sind die Initiativen der Städtekooperation ausgerichtet auf Entwicklungsprozesse der interkulturellen Öffnung, der Willkommenskultur und der Förderung vorhandener Potenziale und Gewinnung von Talenten.

Die Städtekooperation setzt sich mit Strukturwandel, Bevölkerungsentwicklungen und Integrationsprozessen auseinander, um die Zukunftsfähigkeit der Kommunen als Arbeitgeberinnen und Dienstleisterinnen der Metropole Ruhr zu erhalten, insbesondere im Hinblick auf demografischen Wandel, Wettbewerbsfähigkeit und Wahrnehmung von Vielfalt als Ressource.

Thematisch im Mittelpunkt stehen interkulturelle Kompetenz und Vielfalt in Personalauswahlverfahren. Dabei kooperieren fachbereichsübergreifend Mitarbeitende aus den Bereichen Organisation/Personal und Integration, um gemeinsame Standards festzusetzen.

Konkrete Produkte der Städtekooperation sind z.B. das Handlungsbuch „Vielfalt als Zukunft“ als Leitfaden für Kommunen und die Durchführung von Workshops zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeitende aus den Bereichen Personal und Integration. Eine wichtige Aktivität ist auch die

Integrationsbericht 2015

regelmäßige Durchführung von „Interkommunalen Foren“ (etwa alle zwei Jahre), die sich thematisch an den jeweils aktuellen Schwerpunkten der Kooperation orientieren. Hierzu wird auf breiter Ebene (Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung) eingeladen. Darüber hinaus ist „Integration.Interkommunal“ an verschiedenen Kooperationen beteiligt. Dazu zählt z.B. die Landesinitiative „Vielfalt verbindet. Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.“

Die im Konsens der Kommunen erarbeiteten Vereinbarungen ermöglichen ein gemeinsames Handeln und streben an, Kooperationen mit Wirtschaft und Wissenschaft in die Wege zu leiten, vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und Know How zu bündeln.

Organisatorisch wird die Kooperation durch zwei Gremien umgesetzt:

- Die Regiegruppe setzt sich zusammen aus Dezernenten bzw. Amtsleitungen.
- Das Projektteam setzt sich zusammen aus Mitarbeitenden der kommunalen Integrationsdienststellen und beim Thema Personalmanagement auch aus Mitarbeitenden der Personalverwaltung.
- Regie- und Projektteam tagten auch 2015 wieder mehrmals (Regiegruppe: 16.03.2015, 02.09.2015 und 03.12.2015, Projektteam: 24.04.2015, 20.08.2015, und 03.12.2015).
- Die Sitzung am 03.12.2015 wurde gemeinsam durchgeführt, (siehe Projekt „Attraktive Verwaltungen, Marketingstrategien zur Personalgewinnung“).

Beitritt zur Städtekooperation

Am 02.09.2015 trat Bottrop als 9. Mitglied - im Rahmen einer Sitzung der Regiegruppe des Verbundes - der Städtekooperation offiziell bei.



Foto: Iris Kaplan-Meys

„Im Kreise der kommunalen Verantwortlichen für Integration unterzeichnete der Oberbürgermeister Bernd Tischler am 02.09.2015 den Kontrakt ‚Interkulturelle Städteregion Ruhr‘, dem sich seit 2008 mehrere kreisfreie Städte der Ruhrregion angeschlossen haben.

‚Ich freue mich, dass sich der Rat und der Integrationsrat der Stadt einstimmig für die Kooperation entschieden haben‘, sagte Bernd Tischler. ‚Wir wollen das regionale Denken verstärken und die Potenziale der Zuwanderung nutzen.‘...

In dem ansprechenden Rahmen des Stadtteilzentrums Ebel 27 und in lockerer Atmosphäre überreichte Ulrich Ernst als Sprecher der Städtekooperation das gemeinschaftliche Handlungsbuch ‚Vielfalt schafft Zukunft‘.

‚Wir haben‘ so Ulrich Ernst als Sprecher der Kooperation ‚mit dem welcome.ruhr Projekt und gemeinsam

entwickelten Ansätzen zur interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltungen gute Ergebnisse vorzuweisen. In diesem Sinne wollen wir weitermachen.¹

Der Beitritt Bottrops erfolgte insbesondere auch, weil

- schon länger Bestrebungen in der Kommune vorhanden waren, die interkulturelle Kompetenz innerhalb der Verwaltung zu fördern und den Migrantenanteil beim Arbeitgeber Stadt Bottrop zu erhöhen und Interkulturelle Öffnung der Verwaltung Thema einer Arbeitsgruppe bei der Erstellung des Interkulturellen Gesamtkonzeptes war
- die von der Kooperation durchgeführten Projekte und erstellten Produkte (wie das Handlungsbuch „Vielfalt schafft Zukunft“) hervorragendes Material zur Begleitung des interkulturellen Öffnungsprozesses der Verwaltung zur Verfügung stellen
- deutlich wurde, dass die Kooperation den beteiligten Kommunen Vorteile durch den Austausch von Know-How bietet und Synergien entstehen, die allen Beteiligten zu Gute kommen
- die Bündelung der Integrationsarbeit der meisten Ruhrgebietskommunen durch die Einrichtung eines Kommunales Integrationszentrum (nach Landesrichtlinien) deutlich werden ließ, dass die kommunale Integrationsarbeit stärker vereinheitlicht werden kann und auch muss

Schwerpunkte und Aktivitäten im Berichtsjahr

- Internet-Portal „welcome.ruhr“
 - ▶ Am 16.05.2015 erfolgte der Online-Start des Projektes. „welcome.ruhr“ ist eine interaktive Website als Gemeinschaftsportal des Ruhrgebietes zur weltweiten Ansprache von internationalen Unternehmen und Fachkräften. Initiatoren waren neben der Städtekooperation Integration. Interkommunal die Wirtschaftsförderung Duisburg, die Wirtschaftsförderung Essen sowie die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr (wmr).
 - ▶ Durch das Portal werden internationale Unternehmen sowie Studierende, Wissenschaftler und Fachkräften aus dem Ausland angesprochen. Ihnen wird verdeutlicht, dass sie in der Region willkommen sind und es sollen Wege aufgezeigt werden, wie sie im Ruhrgebiet Perspektiven für Beruf und Ausbildung entwickeln können.
 - ▶ Eine Besonderheit des Portals sind die „Welcome Guides“. Dies sind Migrantinnen und Migranten, die bereits über Erfahrungen in der Region verfügen. Sie stehen den Ratsuchenden mit konkreten Informationen als Ansprechpersonen zur Seite und gehen auf deren Fragen ein.
 - ▶ Eine Arbeitsgruppe kommunaler Ansprechpartner für das Portal tagt regelmäßig. Die Teilnahme Bottrops wird über eine Mitarbeiterin des Wirtschaftsförderungsamtes gewährleistet. (Siehe auch ▶ Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement, S. 45)
 - ▶ Link: <http://www.welcome.ruhr/>
- Projekt „Attraktive Verwaltungen, Marketingstrategien zur Personalgewinnung“
 - ▶ Das Projekt wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS).
 - ▶ Neben den Kommunen der Städtekooperation beteiligen sich auch die Städte Bielefeld, Düsseldorf und Wuppertal am Projekt.
 - ▶ Mit dem Projekt sollen junge Menschen zwischen 15 und 23 Jahren - insbesondere mit Migrationshintergrund - für die Aufnahme einer Verwaltungslaufbahn bei Kommunen interessiert werden.

¹ Aus einem Bericht von Iris Kaplan-Meys, Beauftragte der Städtekooperation

Integrationsbericht 2015

- ▶ Bausteine des Projektes sind die Erstellung eines Werbefilms unter Beteiligung von Auszubildenden, die Vermarktung des Films über geeignete Medien (insbesondere Internet) sowie der Transfer der Projektergebnisse auf dem Interkommunalen Forum am 01.07.2016 (in Kooperation mit dem MAIS/Landesinitiative „Vielfalt verbindet“).
- ▶ Eine Gruppe von Auszubildenden verschiedener Städte erstellte ein umfangreiches und detailliertes Konzept zur Erstellung des Films und zur Vermarktung. Erste Ergebnisse wurden in einer Infoveranstaltung am 22.10.2015 vorgestellt. Das fertige Konzept wurde auf einer gemeinsamen Sitzung von Regiegruppe und Projektteam (unter Teilnahme von Mitarbeitenden der Personalverwaltung) am 03.12.2015 vom interkommunalen Auszubildendenteam präsentiert. Als Ergebnis der Sitzung wurde u.a. festgehalten, dass jede Kommune zeitnah darüber entscheidet, ob das Projekt in der präsentierten Form durchgeführt werden kann, damit die Dreharbeiten zum Film zügig beginnen können.
- ▶ Inzwischen sind die Dreharbeiten in vollem Gang. Bottrop beteiligt sich mit zwei Auszubildenden daran, die vom Personalamt für ihre Mitarbeit gewonnen werden konnten.
- ▶ Auf dem Interkommunalen Forum am 01.07.2016 wird das Ergebnis des Projektes unter dem Programmpunkt „Deine Zukunft findet STADT“ von der Städtekooperation präsentiert.

Das Referat Migration und die Flüchtlingsfrage 2015

Das Jahr 2015 war in erster Linie gekennzeichnet durch neu Zugewanderte. Dadurch ergaben sich eine Vielzahl von Veränderungen und Weiterentwicklungen für das Referat.

Das Referat Migration berät, unterstützt und vernetzt städtische Ämter und Dienststellen, Schulen, andere Bildungseinrichtungen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere vor Ort tätige Einrichtungen und Organisationen, die in der örtlichen Flüchtlingsarbeit aktiv sind.

Mitte 2014 hatte das Referat Migration Kontakt zu den hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Akteuren in der Flüchtlingshilfe aufgenommen. Das Ziel bestand darin, die Zielgruppe Geflüchtete neben dem Schwerpunkt „Integration durch Bildung“ auch im zweiten Schwerpunkt „Integration als Querschnittsaufgabe“ der Kommunalen Integrationszentren angemessen zu berücksichtigen. Das Referat Migration hat dort, wo Vernetzungen fehlten, diese angeregt und auf den Weg gebracht. In anderen Fällen ist das Referat Migration in bestehende Netzwerke aufgenommen worden, um die Bildung von Doppelstrukturen zu vermeiden.

Ältester bestehender Zusammenschluss von hauptamtlich und ehrenamtlich tätigen Organisationen ist seit den 1990er Jahren der „Bottroper Flüchtlingsrat“. Ihm gehören u.a. an die Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkte e.V., die Flüchtlingshilfe der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop, der Caritasverband für die Stadt Bottrop, Hevalti - Gesellschaft für deutsch-kurdische Freundschaft e.V. Bottrop und der Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop an. Als neue Akteure sind im Jahr 2015 das Frauenzentrum Courage und die Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. hinzugekommen. Das Referat Migration nimmt an den Treffen regelmäßig teil.

Im Umfeld der Evangelischen Kirchengemeinde Bottrop hatte sich seit Ende 2013 ein interessierter Kreis von Menschen zusammengefunden, die sich für die Interessen von Geflüchteten in unserer Stadt einsetzen wollten. In der zweiten Jahreshälfte 2014 hatte das Referat Migration Kontakt zu diesem Kreis gefunden. Dieser Kreis ist seit Jahresbeginn stetig weiter angewachsen und bestand am Ende des Jahres 2015 aus über 120 Personen aus den unterschiedlichsten zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen. Bei den monatlichen Treffen im Martinszentrum waren regelmäßig zwischen zwanzig und vierzig Personen anwesend.

Der Unterstützerkreis Flüchtlinge hatte 2015 sehr zügig organisatorische Strukturen entlang einzelner Handlungsfelder aufgebaut. Damit konnten sowohl den interessierten Menschen konkrete Möglichkeiten der Mitarbeit angeboten und andererseits die Bedarfe der ankommenden Menschen in Erfahrung gebracht und entsprechend Angebote entwickelt werden. Entlang wichtiger alltagspraktischer

Themen wie Wohnen, Versorgung, Sprache usw. hat der Unterstützerkreis eigenverantwortlich handelnde Arbeitsgruppen auf den Weg gebracht. Diesen Prozess hat das Referat Migration unterstützend begleitet. Aus dem Unterstützerkreis hat sich dann zum Jahresende 2015 die „Flüchtlingshilfe Bottrop e.V.“ gegründet.

Das Referat Migration hatte seit Ende 2014 an den Treffen des Unterstützerkreises teilgenommen und regelmäßig ein Sitzungsprotokoll bis zum Zeitpunkt der Vereinsgründung gefertigt, um einen transparenten Informationsfluss zwischen den anwesenden und den nicht anwesenden Unterstützerinnen und Unterstützern und weiteren Akteuren in der Flüchtlingshilfe zu gewährleisten. Das Referat Migration unterstützte den Verein und einzelne Arbeitsgruppen bei ihren Koordinierungsaufgaben. Die Themen waren vielfältig und betrafen alle Aspekte des Lebens der zugewiesenen Geflüchteten.

Das Referat hatte im ersten Halbjahr 2015 auf der Leitungsebene den Verwaltungs-Arbeitskreis „Flüchtlinge“ ins Leben gerufen, um einen regelmäßigen Austausch zwischen den Fachdienststellen zu gewährleisten. Daran nahmen regelmäßig teil: Sozialamt, Fachbereich Jugend und Schule, Gesundheitsamt, Fachbereich Recht und Ordnung (Ausländerbehörde), Feuerwehr, VHS, Schulamt. Seit Mitte 2015 wird dieser regelmäßige Austausch vom Büro des Oberbürgermeisters organisiert.

Das Referat Migration verfügt über eine eigene Haushaltsstelle „Dolmetscherdienste“. Aus dieser Position sind sämtliche anfallenden Kosten in der Seiteneinsteigerberatung (Beratung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler) bestritten worden. Hinzu kommen Anfragen aus den Kindertagesstätten und Schulen nach Dolmetschern für Elterngespräche u.ä., die vom Referat Migration vermittelt und ebenfalls aus dieser Haushaltsposition bestritten werden. Anderen Fachbereichen und Ämtern sind ebenfalls Übersetzerinnen und Übersetzer vermittelt und aus dieser Position finanziert worden.

Die Organisation der benötigten Dolmetscherinnen und Dolmetscher für das Gesundheitsamt im Rahmen der Untersuchung der 150 Geflüchteten, die im Juli kurzfristig in der Albrecht-Dürer-Schule untergebracht waren, oblag ebenfalls dem Referat Migration. Die dafür anfallenden Kosten werden vom Sozialamt getragen und im Rahmen der Kostenerstattung vom Bund refinanziert.

Förderkonzeptionen des Landes Nordrhein-Westfalen für bürgerschaftliches Engagement

Das Land NRW unterstützte das entstehende bürgerschaftliche Engagement im Jahr 2015 mit zwei eigens aufgelegten Förderprogrammen: „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ und „Zusammenkommen und Verstehen“, die beide über die Kommunalen Integrationszentren in die Kreise und kreisfreien Städte getragen worden sind.

a) Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS NRW) verfolgte mit der Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit“ das Ziel, sowohl Geflüchtete als auch diejenigen Personen, die sich ehrenamtlich für sie engagieren, pragmatisch und effektiv zu unterstützen. Zuwendungsempfänger waren die Kreise und kreisfreien Städte, die über ein Kommunales Integrationszentrum verfügen und denen jeweils 18.000 € zur Verfügung gestellt wurden. Die Mittel konnten an Dritte weitergeleitet werden. Hierzu sollten sich die Kommunalen Integrationszentren vorab mit den Akteuren vor Ort abstimmen, die sich für die Integration von Flüchtlingen engagieren. Das Förderprogramm bestand aus vier Bausteinen. Im Baustein a) „Begleitung“ wurden folgende Tätigkeiten als förderfähig benannt:

- Ehrenamtliche Sprachpatinnen und Sprachpaten
- Begleitung zu Institutionen und Freizeitangeboten

Im Baustein b) „Angebote“ werden folgende Tätigkeiten als förderfähig benannt:

- Die Einrichtung und der Betrieb niedrigschwelliger Sprach- und Lesegruppen
- Die Einrichtung und der Betrieb von Spielgruppen für Kinder und ihre Eltern

Im Baustein c) „Informationen“ wurden Informationen über Freizeitangebote, den Stadtteil und die Institutionen als förderfähig benannt. Im Baustein d) „Ehrenamtler“ werden folgende Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung gefördert:

- Teamsitzungen unter Anleitung eines Moderators oder Coaches
- Informationsveranstaltungen zu grundlegenden Themen
- Treffen, die dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch oder Treffen, die der Wertschätzung der geleisteten Arbeit dienen

Am 26.02.2015 hatte das Referat Migration-Kommunales Integrationszentrum (RM-KI) die hauptamtlichen Akteure im Handlungsfeld Flüchtlingshilfe zu einem Abstimmungsgespräch zur Umsetzung der Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ eingeladen. Bei diesem Abstimmungsgespräch hatten die Anwesenden eine Weiterleitung der Fördermittel zur Umsetzung der Förderkonzeption vor dem Hintergrund des mit der Abwicklung verbundenen Arbeitsaufwandes und angesichts ihrer personalen Ressourcen übereinstimmend abgelehnt. Das Referat Migration wurde gebeten, die operative Abwicklung der Förderkonzeption zu übernehmen. Angesichts fehlender organisatorischer Strukturen war eine Weiterleitung der Fördermittel im Frühjahr 2015 an den Unterstützerkreis Flüchtlinge nicht möglich, da die Vereinsgründung erst zum Jahresende erfolgte.

Im engen Austausch mit den hauptamtlichen Akteuren und dem Unterstützerkreis Flüchtlinge bzw. der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. hatte das Referat Migration anschließend die operative Umsetzung der Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ übernommen. Somit konnte die Förderkonzeption umgesetzt und die Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Agierenden im Handlungsfeld Flüchtlingshilfe in der Stadt Bottrop intensiviert und ausgebaut werden.

Von der im Rahmen der Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ zur Verfügung stehenden Gesamtsumme konnten insgesamt 8.422,31 € verausgabt werden. Die Restmittel sind an den Fördergeber rücküberwiesen worden.

Für den Einsatz ehrenamtlicher Sprachpatinnen und Sprachpaten sowie die Begleitung zu Institutionen und Freizeitangeboten sind Mittel in relativ geringer Höhe beantragt worden, obgleich das Referat Migration zur Erleichterung der Antragstellung einen eigens erarbeiteten Antragsvordruck zur Verfügung gestellt hatte. Den meisten im Bereich Sprachpatenschaften und Begleitung zu Institutionen und Freizeitangeboten aktiven Ehrenamtlichen war der Aufwand, den Antragsvordruck auszufüllen und die anfallenden Rechnungs- und Quittungsbelege zu sammeln, angesichts der geringen Höhe der Einzelpositionen zu hoch. Dies haben die Ehrenamtlichen bei allen regelmäßigen Treffen des Unterstützerkreises Flüchtlinge bzw. der Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. immer wieder hervorgehoben und deshalb eine Beantragung auf Erstattung ihrer Aufwendungen unterlassen.

Die Koordination und Organisation der niedrigschwelligen Sprach- und Lesegruppen erfolgte in engem Austausch zwischen dem Unterstützerkreis Flüchtlinge/Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. und dem Referat Migration. Durch Vermittlung des Referates Migration hatte der Unterstützerkreis frühzeitig den Kontakt zur VHS Bottrop aufgenommen, um die möglichen Inhalte der niedrigschwelligen Sprachlern- und Leselerngruppen im Interesse der Lernenden mit den Regelangeboten der VHS abzustimmen. Gemeinsam haben Unterstützerkreis und Referat Migration Räumlichkeiten gesucht, Materialien (Lehr- und Arbeitsmittel) angeschafft, die ehrenamtlich Unterrichtenden akquiriert und deren professionellen Austausch untereinander organisiert. Die Materialien wurden vom Referat Migration oder den Lehrenden beschafft und wurden und werden im Referat Migration zentral an die ehrenamtlichen Lehrkräfte ausgegeben. Das Sozialamt der Stadt Bottrop, die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop und die Wohlfahrtsverbände waren wichtige Partner bei der Akquise von Räumlichkeiten für die niedrigschwelligen Sprach- und Lesegruppen.

Im Unterstützerkreis Flüchtlinge hat sich im ersten Quartal 2015 eine Projektgruppe aus überwiegend pensionierten Lehrerinnen und Lehrern zusammengefunden, die sowohl die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie die interessierten Lehrkräfte auf ihre Kenntnisse und Fähigkeiten untersucht, um anschließend die Sprachlerngruppen entsprechend zusammenzustellen. Angesichts der fortlaufenden und im Jahresverlauf weiter ansteigenden Zuweisungszahlen und einer begleitenden

positiven Berichterstattung in der örtlichen Presse haben sich immer mehr Menschen gemeldet, die entweder als zugewiesene Flüchtlinge einen Kurs besuchen oder als Unterrichtende eine solche Sprachlerngruppe leiten wollten. Vor dem Hintergrund der steigenden Zuweisungszahlen und der starken Nachfrage wurden im Programmverlauf immer mehr Orte gesucht, an denen für die Teilnehmenden möglichst wohnortnah Angebote vorgehalten werden konnten. Der Projektgruppe Sprach- und Lesegruppen im Unterstützerkreis Flüchtlinge gehörten Ende 2015 rund zwanzig meist pensionierte Lehrkräfte an, die an aktuell sechs Standorten niedrigschwellige Sprach- und Lesegruppen unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung anboten.

Für die Einrichtung und Ausstattung von neuen Spielgruppen an Standorten des Verbandes Evangelischer Kirchengemeinden in Bottrop wurden die Aufwendungen erstattet. Die ursprünglich für eine Förderung aus dem Baustein b) vorgesehenen neuen Spielgruppen an den Standorten Siedlung Borsigweg und Notunterkunft Braukstraße konnten über andere Förderzugänge realisiert werden. An den zur Förderung eingereichten drei Standorten hat der Verband Evangelischer Kirchengemeinden Bottrop für Flüchtlingsfamilien mit Unterstützung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer niedrigschwellige Eltern-Kind-Gruppen eingerichtet, um die Kinder und ihre Familien auf die Kindertageszeit bzw. die Grundschulzeit und die Gestaltung des Übergangs in die Kindertageseinrichtung oder Schule vorzubereiten.

Im Baustein d) „Ehrenamtler“ erhalten Unterstützung für ihre Tätigkeiten sind folgende Maßnahmen unterstützt worden:

- Niedrigschwelliges Zusammenkommen von Geflüchteten, Ehrenamtlichen und interessierten Bottroperinnen und Bottropern (Unterstützerkreis Flüchtlinge)
- Gruppensupervision für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer (Unterstützerkreis Flüchtlinge)
- Zwei Abendveranstaltungen für Ehrenamtler mit Experten für Asylrecht zu rechtlichen Aspekten des Themas Asyl (Unterstützerkreis Flüchtlinge)
- Zwei Schulungsreihen für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe (Ehrenamt Agentur Bottrop)

Der Unterstützerkreis Flüchtlinge/Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. konnte im ersten Quartal 2015 damit beginnen, einmal in der Woche ein niedrigschwelliges Zusammenkommen von Flüchtlingen, Ehrenamtlichen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu organisieren (Flüchtlingscafé). Für den niedrigschwelligen Treffpunkt stellte die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop das Foyer und die Versammlungsräume ihres Gemeindezentrums (Martinszentrum) einmal in der Woche unentgeltlich zur Verfügung. Das Treffen fand jeden Mittwoch in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr statt.

Das wöchentliche Treffen erfüllt bis heute mehrere Funktionen. Zunächst bringt es neu Zugewanderte mit Angehörigen der Aufnahmegesellschaft zusammen. Für alle Fragen rund um das Leben in Deutschland werden die richtigen Ansprechpartner gesucht. Es wird miteinander gesprochen, gelacht und gestrickt. Für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ist das Café zugleich die regelmäßige Plattform, um schnell und flexibel miteinander zu sprechen, zu planen und zu organisieren. Lehrende und potenziell Lernende lernen sich hier unverbindlich kennen, Kurse werden zusammengestellt und Informationen ausgetauscht. Personen, die Flüchtlinge bei ihrem Weg in die Stadtgesellschaft unterstützen, erhalten bei den Treffen fachlichen Rat und seelische Unterstützung. Das niedrigschwellige Angebot wurde jede Woche regelmäßig von siebzig bis hundert Personen wahrgenommen.

Die Frage, wie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingshilfe in ihrer Tätigkeit unterstützt werden können, hat den Unterstützerkreis frühzeitig beschäftigt. Die Förderkonzeption „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ hat hier die Möglichkeit geboten, ein professionelles Angebot bereitzustellen. Gemeinsam haben Referat Migration und Unterstützerkreis Flüchtlinge abgesprochen, ein entsprechendes Angebot zu organisieren. Seit März 2015 wird monatlich eine Gruppensupervision für diejenigen Ehrenamtlichen im Unterstützerkreis Flüchtlinge angeboten, die in der Einzelfallbetreuung und in der konkreten Familienbegleitung engagiert sind.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden in ihrem Engagement fortlaufend mit Fragen zu den rechtlichen Aspekten von Flucht und Asyl konfrontiert. Daher hat die Flüchtlingsberatung der

Evangelischen Kirchengemeinde mit dem Referat Migration im Oktober und im November 2015 je eine Abendveranstaltung zu rechtlichen Aspekten der Flüchtlingsthematik mit einer Fachanwältin und einem Fachanwalt organisiert und durchgeführt. Das Referat Migration war bei beiden Veranstaltungen als weiterer Ansprechpartner zugegen. Anwesend waren bei beiden Terminen jeweils rund dreißig Ehrenamtliche. Beide Fachreferenten waren in ihren Vorträgen und weiteren Wortbeiträgen sehr praxisnah an den konkreten Bedarfen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet und lieferten ihnen viele nützliche alltagspraktische Informationen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Dieser pragmatische Ansatz beider Veranstaltungen hat aus der Sicht des Referat Migration zudem einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, vorhandene hohe moralische Erwartungen an das eigene ehrenamtliche Engagement zugunsten einer realitätsnäheren und pragmatischeren Herangehensweise zu überdenken.

Zusätzlich zu der Gruppensupervision und den beiden Abendveranstaltungen zu rechtlichen Aspekten der Flüchtlingsfrage hat der Verein „Die Perspektive e.V.“ als Träger der Ehrenamt Agentur Bottrop nach Absprache mit den weiteren Akteuren und dem Referat Migration eine Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe von Oktober bis November 2015 durchgeführt. Der Kurs „Basiswissen für Begleiter in der Flüchtlingshilfe“ war gegliedert in einen zweitägigen Baustein zu den Grundlagen der Arbeit mit (traumatisierten) Menschen und einem Tag zum Thema Asylrecht. Im der Fortbildung ging es darum, welche Menschen den ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingshilfe begegnen werden, wie die konkreten Tätigkeiten in der Flüchtlingshilfe aussehen können, welche Hilfe die geflüchteten Menschen benötigen und wie mit den verschiedenen Problemlagen der Flüchtlinge umgegangen werden kann. Dabei wurden Grundlagenwissen der Pädagogik und zum Thema Trauma ebenso wie zum Thema Asylrecht und Asylverfahren vermittelt. Hierbei wurde sehr praxisnah der Weg der geflüchteten Menschen von der Ankunft bis zur Entscheidung dargestellt. Ergänzend wurden Fragen zur Situation in den Herkunftsländern, zu guten Deutschkursen und weiterführende Informationen vorgestellt. Zu der Fortbildung hatten sich insgesamt 29 Personen angemeldet, so dass eine Aufteilung der Fortbildung in zwei Gruppen erforderlich war.

b) Förderkonzeption „Zusammenkommen und Verstehen“

Die Förderkonzeption „Zusammenkommen und Verstehen“. Soforthilfe zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen“ hatte das MAIS NRW im Oktober 2015 bereitgestellt zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen. Das Land NRW wollte auf diesem Weg die Situation vor Ort stärken, dort, wo Flüchtlinge, Ehrenamtliche, hauptamtlich Beschäftigte aus den Landesaufnahmeeinrichtungen, den kommunalen Behörden, aus Schulen und Kita sowie Bürgerinnen und Bürger aus der aufnehmenden Kommune zusammenkommen und ihr Miteinander gemeinsam gestalten. Das Programm diente daher in erster Linie der Förderung von Begegnungsräumen und Informationsmaterialien für Geflüchtete und ehrenamtliche Helfer und umfasste zwei Bausteine.

Im Baustein A wurde die Renovierung und Ausstattung von Begegnungsräumen mit Möbeln und flüchtlingsbezogenen Lern- und Betätigungskomponenten für Flüchtlinge außerhalb von Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes NRW gefördert. Im Baustein B konnte die Erstellung, Pflege/ Aktualisierung, Druck, Anschaffung und Übersetzung von Informationsmaterialien im Rahmen von Printmedien oder internetgestützten Medien für ehrenamtliche Helfer und für die Flüchtlinge selbst zur Erstorientierung in der aufnehmenden Kommune, in größeren Städten auch fokussiert auf den aufnehmenden Stadtteil bezuschusst werden.

Zuwendungsempfänger waren wiederum die Kreise und kreisfreien Städte, in denen ein Kommunales Integrationszentrum eingerichtet ist. Die Fördersumme für die Stadt Bottrop betrug hierbei maximal 9.432,98 €, wovon 70 Prozent oder 6.603,09 € auf den Baustein A und 30 Prozent oder 2.829,89 € auf den Baustein B entfallen sollten. Zur Vereinfachung des Verfahrens und der Abrechnung erfolgte die Zuwendung im Rahmen von Pauschalen. Die Pauschalen wurden in erster Linie als Zuschuss zu geplanten Vorhaben gedacht, so dass bei ihrer Bemessung nicht die vollständige Kostendeckung der jeweiligen Vorhaben das Ziel war. Im Baustein A umfasste eine Pauschale zur Schaffung eines Begegnungsraumes 2.000 € pro Raum. Im Baustein B betrug die Pauschale für die Erstellung, den Druck sowie die Anschaffung von bereits bestehenden Materialien 1.500 €. Die Übersetzung von zu

veröffentlichenden Printmedien und internetbasierten Medien konnte mit einer Pauschale in Höhe von 50 € pro übersetzter Seite bezuschusst werden.

Am 30.09.2015 hat das Referat Migration mit den lokalen Akteuren ein Abstimmungsgespräch zur Umsetzung des Sofortprogramms durchgeführt. Die Träger haben einstimmig dafür votiert, dass die Umsetzung über das Referat erfolgen soll. Anschließend hat das Referat Gespräche mit dem Caritasverband, der Evangelischen Kirchgemeinde Bottrop und dem Frauenzentrum Courage geführt, die Interesse zur Umsetzung bekundet hatten.

Im Rahmen der Förderkonzeption „Zusammenkommen und Verstehen“ hat der Caritasverband für die Stadt Bottrop einen Begegnungsraum für Flüchtlinge und Ehrenamtliche im Fachdienst für Integration und Migration an der Prosperstraße geschaffen. Das Frauenzentrum Courage hat einen Begegnungsraum für Flüchtlingsfrauen und Ehrenamtliche an der Otto-Joschko-Straße über das Förderprogramm realisieren können. Die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop hat im Martinszentrum einen Büroraum für die Flüchtlingshilfe Bottrop e.V. als festen Ausgangspunkt für die Koordination der vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Im Baustein B ist lediglich eine Übersetzungshilfe auf der Grundlage von Bildern für Geflüchtete und Ehrenamtliche über das Förderprogramm angeschafft worden.

Angesichts der Vielzahl der Aufgaben und der begrenzten personellen Ressourcen im Referat Migration konnte die operative Umsetzung beider Förderprogramme nicht so geleistet werden, dass eine wünschenswerte vollständige Verausgabung der zur Verfügung stehenden Fördermittel möglich war.

Weitere Neuerungen im Rahmen der Flüchtlingsarbeit

Die vakante 0,5 Lehrerstelle (Abordnung aus dem Schulministerium) wurde für den Bereich Seiteneinsteigerberatung besetzt.

Die beim Referat eingerichtete „Arbeitsgelegenheit“ für einen arabischen Muttersprachler konnte ausweitert werden. Damit steht im Referat eine kompetente Dolmetscherkraft arabisch/deutsch mit eigener Fluchterfahrung zur Verfügung.

Das seit vier Jahren erfolgreiche Qualifizierungsprojekt für türkische Migrantinnen wurde in Ebel 27 für arabisch-stämmige Frauen weiterentwickelt. In Kooperation mit dem Jobcenter sowie dem ASB soll das Projekt in 2016 beginnen.

Das Fest der Kulturen im Rahmen des Bottroper Stadtfestes

Seit vielen Jahren findet in Bottrop, wie in vielen Städten, regelmäßig ein Stadtfest statt. Auf mehreren Bühnen, verteilt in der ganzen City, treten Bands und Gruppen auf, an Ständen werden Speisen und Getränke angeboten, die Händler öffnen ihre Läden auch am Sonntag, und die Menschen genießen den Tag und das, was ihnen angeboten wird.

2015 hatte der Bottroper Florist Jochen Klee die Idee, beim Stadtfest den Menschen der unterschiedlichsten Herkunftsländer eine Plattform zu bieten, auf der sie ihre Heimat und das, was sie von dort mitgebracht haben, den anderen Bottroper Bürgern zeigen können. Daraus entstand an der Kirchhellener Straße das Fest der Kulturen unter der Überschrift „Bottrop ist bunt!“.



An insgesamt 13 Ständen boten die Gruppen, stellvertretend für ihr jeweiliges Heimatland, typische Gerichte und Getränke an. Auf einer Bühne wurden von morgens bis abends Musik und Tänze aus aller Herren Länder gezeigt. Trotz des am frühen Nachmittag einsetzenden Regens flauten die Zuschauerströme nicht ab.

Nicht nur verschiedene europäische Länder waren anwesend, sondern auch Vertreter aus Asien und Lateinamerika, deren Trachten und Stände durch ganz besondere Farbigkeit und Fröhlichkeit hervorstachen.



Der Integrationsrat und das Referat Migration – Kommunales Integrationszentrum waren mit einem gemeinsamen Stand vertreten.

Hier konnten Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern des Integrationsrats oder auch der Verwaltung ins Gespräch kommen. Das neue Integrationsportal wurde vom Referat Migration vor Ort vorgestellt, so dass die Vorteile schnell ersichtlich waren. Es ergaben sich viele neue und spannende Kontakte.

Die Äußerungen der Bürgerinnen und Bürger lassen sich zusammenfassen mit „Dieser Teil des Stadtfests ist der Schönste“. Interkulturelles Gesamtkonzept, Integrationsportal und auch der aktuelle Integrationsbericht wurden vielfach nachgefragt. Durch ein vom Veranstalter gesponsertes Preisausschreiben, bei dem die Info-Fahnen an den Ständen aufmerksam durchgelesen werden mussten, um die Fragen zu beantworten, haben sicherlich viele Informationen ihren Weg zu den Menschen gefunden. Die Vielfältigkeit der angebotenen Speisen und Getränke, sowie die abwechslungsreichen und gut gemachten Tanz- und Musikevents trugen dazu bei, dass die Veranstaltung zu einem gelungenen Fest wurde.

Viele der ausstellenden Gruppen äußerten den Wunsch, im nächsten Jahr wieder mitzumachen.

▲ 2.32. Stadt Bottrop, Sozialamt

Das Sozialamt der Stadt Bottrop ist eine Organisationseinheit, die für die Gewährung vieler Leistungen des deutschen Sozialsystems zuständig ist. Hierzu zählen u.a. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege bei der Betreuung in der eigenen Wohnung oder in einer Pflegeeinrichtung, Darlehensgewährung bei Rückständen aus Mietzahlungen oder Zahlungen der Strompauschalen zur Sicherung der Wohnung, Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen, aber auch Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für Asylbewerber und Flüchtlinge.

Die Arbeit des Sozialamtes im Jahr 2015 war wie in vielen anderen Lebensbereichen auch vom großen Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland geprägt. So wurden der Stadt Bottrop insgesamt 963 Personen (davon 267 Kinder) mit 34 verschiedenen Nationalitäten zugewiesen, denen Obdach zu gewähren war und die gepflegt sowie mit allen notwendigen Gegenständen des täglichen Lebens ausgestattet werden mussten.

Bei der Unterbringung stand insbesondere im Hinblick auf eine deutlich bessere Integration die Vermittlung von Wohnungen im Vordergrund. Dabei trat die Stadt Bottrop selber als Mieter auf und konnte eine Vielzahl von Wohnungen anmieten und Flüchtlingen zur Verfügung stellen.

Aufgrund der großen Hilfsbereitschaft der gesamten Wohnungswirtschaft (einschl. der Privatvermieter) war es bis Ende 2015 gelungen, über 55 % aller Asylbewerber in Wohnungen unterzubringen.

Trotz aller Anstrengungen waren aber gegen Ende des Jahres alle Platzkapazitäten erschöpft. Deshalb musste Mitte November 2015 in der Einrichtung „Spielraum“ eine Großunterkunft mit zunächst 150 Plätzen eingerichtet werden, die Anfang 2016 für einen kurzen Zeitraum durch Hinzunahme der Turnhalle an der Paßstraße auf 200 Plätze erweitert wurde. Auch wurde Ende 2015 der Saalbau vorbereitet, um dort ab Januar 2016 bis zu 480 Flüchtlinge unterbringen zu können.

Zusätzlich zur Versorgung der kommunalen Flüchtlinge wurde das Sozialamt Mitte Juli im Wege der Amtshilfe für das Land NRW durch die Bezirksregierung Münster aufgefordert, eine Notunterkunft für mindestens 100 Personen zur Verfügung zu stellen, die das Land NRW unterzubringen hatte. Hierzu wurde kurzfristig die Albrecht-Dürer-Schule hergerichtet und später durch die Aufstellung von Containern erweitert, so dass dort bis zu 350 Menschen Platz finden konnten. Nach einer weiteren Aufforderung kam dann noch die ehemalige Tennishalle an der Brakerstraße hinzu, in der bis zu 200 Personen untergebracht werden konnten.

Weitere Auskünfte und Antworten zu häufig gestellten Fragen gibt auch der Bericht über die Flüchtlingssituation in Bottrop, der im Internet unter <http://www.bottrop.de/stadtleben/zuwanderung/buergerinformationen/faq/faq-situation.php> abrufbar ist.

▲ 2.33. Stadt Bottrop, Spielraum

Der Spielraum an der Prosperstraße wurde zur Flüchtlingsunterkunft.

Der stetige Zustrom von Flüchtlingen stellte auch die Stadt Bottrop vor besondere Herausforderungen. Die Ende 2015 vorherrschenden Zuweisungen übertrafen die damaligen Planungen bei Weitem. Deshalb wurde es ab November 2015 dringend erforderlich, Unterkünfte vorzubereiten, deren Nutzung auch bei den Bottroper Bürgerinnen und Bürger zu Einschränkungen im kommunalen Angebot führen würden.

Für alle Vereine, Verbände und andere zahlreiche Nutzer, die bisher den Spielraum nutzten, musste sehr aufwendig nach Alternativen gesucht und gefunden werden.

In der Stadt Bottrop sollten keine Flüchtlinge in Turnhallen unterkommen. Turnhallen seien zusammen mit Zeltstädten die allerletzten Auswege. Bottrop versuchte vorher andere Gebäude zu finden.

Aus diesen Gründen war es ab November 2015 erforderlich, das Gebäude des „Spielraums“ auf der Prosperstraße für die Unterbringung von Flüchtlingen herzurichten. Der Spielraum bietet Kapazität für 150 Menschen.

Ab Ende November wurde der Spielraum dann durch Flüchtlinge bezogen und erreichte schon bald die maximale Aufnahmekapazität von 150 Personen.

Für die Mitarbeitenden vor Ort hatte immer erst die körperliche und psychische Verfassung der Menschen, die den Spielraum nach unvorstellbaren Strapazen und Erlebnissen auf den Wegen ihrer Flucht erreichten, höchste Priorität. Viele der ankommenden Flüchtlinge mussten vordringlich in Krankenhäusern und bei Ärzten, Psychologen usw. vorgestellt werden. Es waren auch einige behinderte bis schwer- und mehrfach behinderte Kinder unter den ankommenden Flüchtlingen dabei. Für sie wurde gesorgt, in dem man benötigte Rollstühle, Rollatoren und weitere Hilfsmittel organisierte. Nachdem diese Dinge sichergestellt und die Menschen ein wenig zu Ruhe gekommen waren, ging es um Kindergartenplätze, Schulunterbringung, Arbeit, Wohnungssuche, Teilnahme an Deutschkursen u.ä. Viele Probleme wurden - wenn möglich - auch parallel behandelt.

Der Spielraum ist noch bis Ende Juni 2016 als Flüchtlingsunterkunft vorgesehen und wird bis dahin leergezogen sein.

▲ 2.34. Stadt Bottrop, Volkshochschule

Die Sprachförderung von Migranten/Innen an der VHS Bottrop gewinnt durch die Asylzuwanderung und das damit verbundene Inkrafttreten des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes weiterhin zunehmend an Bedeutung, aber auch an offensichtlicher Brisanz.

Die im Folgenden aufgezeigten Zahlen und Entwicklungen beziehen sich auf das Kalenderjahr 2015 und weisen perspektivisch auf das 1. Halbjahr 2016 hin.

I. Integrationskurse und DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Kurse an der VHS Bottrop 2015

Teilnehmerzahl 2015:

Integrationskurse 721, DaZ-Kurse 552, total: 1273, Beratungen 2015: 1.100

1. Integrationskurse:

Kurse mit dem Ziel der selbstständigen Sprachverwendung in den Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben auf der Kompetenzstufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mit einem Stundenumfang im Sprachunterricht von 600 Unterrichtseinheiten in Allgemeinen Integrationskursen, bis zu 1.200 UE in Integrationskursen mit Alphabetisierung und einem Orientierungskurs, in dem landeskundliche, gesellschaftspolitische, historische und kulturelle Inhalte vermittelt werden.

Integrationsbericht 2015

Der Integrationskurs endet mit einem Sprachtest (Deutschtest für Zuwanderer) und einem Orientierungskurstest (Leben in Deutschland). Werden beide Tests bestanden, erhält der Absolvent das Zertifikat Integration und erfüllt damit eine Voraussetzung für den unbefristeten Aufenthalt in Deutschland.

Teilnehmer sind Ausländer (Neuzuwanderer aus außereuropäischen Staaten), die auf der Grundlage von § 44 AufenthG einen Anspruch auf Teilnahme an einem Integrationskurs haben, da sie eine erstmalige Aufenthaltserlaubnis von mindestens einem Jahr erhalten oder seit über 18 Monaten einen Aufenthaltstitel besitzen (Verpflichtung erfolgt über die Ausländerbehörde). Berechtig sind ferner „Bestandsausländer“ (vor 2005 zugewandert), die vom Träger für Grundsicherung verpflichtet werden können. Ferner nehmen auf Antrag zugelassene EU-Bürger am Integrationskurs teil.

Im Anschluss an den Integrationskurs werden den Absolventen im Rahmen des VHS-Programms weitere Perspektiven zur Optimierung der sprachlichen Kompetenzen und damit einer besseren und schnelleren Integration auf dem Arbeitsmarkt vorgeschlagen und erläutert (Erwerb des B2-Zertifikats, ESF-BAMF-Projekt zur berufsbezogenen Sprachförderung in Kooperation mit dem Bildungszentrum des Handels Recklinghausen und dem Jobcenter Bottrop).

Das Asylbeschleunigungsgesetzes, am 23.10.2015 in Kraft getreten, sieht eine Öffnung der Integrationskurse für Asylbewerber/Innen mit einer Aufenthaltsgestattung gemäß § 55 Abs. 1 AsylG, für Ausländer mit einer Duldung gemäß § 60 Abs. 2 Satz 3 AufenthG sowie für Ausländer mit einer Aufenthaltserlaubnis gemäß § 25 Abs. 5 AufenthG vor.

Stand der Integrationskurse im November 2015

| | Allgemeiner Integrationskurs Vollzeit | Allgemeiner Integrationskurs Teilzeit | Integrationskurs mit Alphabetisierung | Integrationskurs für Frauen | Integrationskurs für Wiederholer |
|---|--|--|--|------------------------------------|---|
| Anzahl der Kursmodule, 2. HJ. 2015 | 6 | 9 | 6 | 2 | 1 |
| Teilnehmer | 125 | 151 | 63 | 29 | 14 |
| Zusätzliche Kursmodule ab Ende November/Anfang Dezember | Modul 1 und 2 | Modul 1 und 2 | 2 Kurse jeweils mit den Modulen 1 und 2 | - | - |
| TN auf Warteliste, die in die Nov./Dez.-Kurse, Modul 1 einsteigen können | 10 | 18 (Start 23.11.2015) | 24 | - | - |

Einstufungstests: 2 HJ./2015:

17.08.2015: 22 TN

31.08.2015: 19 TN

21.09.2015: 18 TN

26.10.2015: 19 TN

23.11.2015: 21 TN

14.12.2015: wird noch weiter besetzt

Perspektive 1. Halbjahr 2016:

Beendigung des Kurses 5 (Vollzeit), vorauss. Mai 2016, Ende Mai 2016 neuer Vollzeitkurs

Beendigung des Kurses 6 (Vollzeit), vorauss. Ende April 2016, Anfang Mai neuer Vollzeitkurs

Beendigung des Kurses 4 (Teilzeit), vorauss. Febr. 2016, März 2016 neuer Teilzeitkurs

Beendigung des Kurses 2 (Teilzeit), vorauss. Januar 2016 neuer Teilzeitkurs

2. DaZ-Kurse:

Es handelt sich um nicht vom Bund geförderte Angebote, die aufgrund des geringen Stundenvolumens eine langsame Lernprogression aufweisen.

Neben den zu Semesterbeginn startenden Deutschkursen auf den Kompetenzstufen A1 bis B2, die zweimal wöchentlich stattfinden, werden bedarfsorientierte Kurse für Flüchtlinge und Asylbewerber auch während des laufenden Semesters angeboten. Dabei gilt folgendes Stufen- und Finanzierungsprinzip:

Pro Semester 2 Kurse:

1. Semester

- Sprachkurs mit 30 UE, 2 x wöchentlich („Erste Schritte“): Finanzierung durch das Sozialamt
- Sprachkurs mit 30 UE, 2 x wöchentlich („Folgeschritte“): entgeltfrei bei Vorlage des Bewilligungsbescheids nach Asylbewerberleistungsgesetz

2. Semester

- Integration in das bestehende Stufensystem des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen
- Sprachkurs mit 30 UE, 2 x wöchentlich: entgeltfrei bei Vorlage des Bewilligungsbescheids nach Asylbewerberleistungsgesetz⁴.
- Sprachkurs mit 30 UE, 2x wöchentlich: entgeltpflichtig (30 Euro)

III. Projekte:

Hinzu kommen zwei Projekte für Asylbewerber mit folgenden Inhalten:

1. Einstiegskurs für Asylberber und Asylbewerberinnen mit guter Bleibeperspektive

Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der vorgesehenen gesetzlichen Regelung des § 421 SGB III (Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt) im Rahmen des Asylbewerberbeschleunigungsgesetzes.

Zielgruppe sind Ausländerinnen und Ausländer, „die bei Eintritt in die Maßnahme eine Aufenthaltsgestattung bzw. eine BüMA (Bescheinigung über die Meldung als Asylbewerber) und nicht aus einem sicheren Herkunftsstaat nach §29a Asylgesetz stammen und bei denen ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist“.

Der Einstiegskurs findet voraussichtlich 2 x wöchentlich mit 6 Wochenstunden statt und impliziert ein Gesamtstundenvolumen von 240 UE. Vermittelt werden Basiskompetenzen bis zum Kompetenzniveau A1, in Einzelfällen A2 zur arbeitsmarktlichen und gesellschaftlichen Integration (max. TN-Zahl 25).

2. Basissprachkurs zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen ESF-BAMF (Bundesprogramm Bleibeberechtigte und Flüchtlinge II)

Das Programm richtet sich an langjährig Geduldete als auch an Personen mit Flüchtlingshintergrund, die einen mindestens nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Das Gesamtprojekt umfasst 730 UE, von denen 354 UE auf den Deutschunterricht entfallen, die übrigen Stunden umfassen den berufsqualifizierenden Unterricht, Exkursionen in Betriebe und ein Praktikum. Am Projekt beteiligt sind das Bildungszentrum des Handels, Relnit (ELNet) und die VHS. Es nehmen 20 Personen an dem Lehrgang teil.

Integrationsbericht 2015

| | A1 | A2 | B1 | B2 |
|--|---|--|----|---------------------|
| Anzahl der Stufen | 16 | 4 | - | 2 |
| Teilnehmer | 121 (ohne Folgestufen, da die Weitermeldungen noch nicht vorliegen) | 11 (ohne Folgestufen, da die Weitermeldungen noch nicht vorliegen) | - | 19 (1. Und 3. Sem.) |
| Bedarfsorientierte Kurse für Flüchtlinge und Asylbewerber im laufenden Semester | 1 | | | |
| Teilnehmer | 29 | | | |
| Einstiegskurs für Asylbewerber/Innen mit guter Bleibeperspektive, gefördert durch die Bundesagentur | 1 (TN nur aus Syrien, Iran, Irak und Eritrea) | | | |
| Teilnehmer | 25 | | | |
| Warteliste 1 | 23 (Iran, Irak, Syrien und Eritrea) | | | |
| Warteliste 2 | 13 (u. a. Afghanistan) | | | |

Perspektive 1. Halbjahr 2016:

- Weiterführung der bestehenden Kurse in höhere Kompetenzstufen
- Einrichtung von 2 Stufen A1/Grundstufe 1 für Migranten unterschiedlichen Status
- Eingliederung der Asylbewerber in Integrationskurse nach Antragstellung

▲ 2.35. Verbraucherzentrale NRW.e.V.

Wer wir sind:

- Die Verbraucherzentrale in NRW ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder 31 verbrauchernahe Organisationen sind.
- Die Arbeit der Organisationen ist unabhängig von Anbietern und überparteilich.
- Die Verbraucherzentrale finanziert sich überwiegend aus öffentlichen Mitteln, ergänzt um Einnahmen aus Beratungsentgelten und dem Verkauf von Büchern.
- Die Verbraucherzentrale arbeitet nicht gewinnorientiert.

Wofür wir stehen

- Wir informieren Verbraucher unabhängig und umfangreich.
- Wir beraten die Verbraucher kompetent und professionell und unterstützen sie rechtlich.
- Wir vertreten die Interessen aller Verbraucher und fördern die Verbraucherbildung.

Und das ist unser Anspruch. Wir wollen....

- örtliche Kaufkraft sichern
- sinnvolle Investitionen stärken
- vor Übervorteilung bewahren
- Verbraucherrechte außergerichtlich durchsetzen
- Finanzkompetenz stärken
- zur sozialen Stabilisierung beitragen

Wir helfen Geld zu sparen und ...

- unberechtigte Forderungen abzuwehren (z. B. Internetabzocke, Inkasso etc.)
- unsinnige Verträge zu kündigen (z. B. Versicherungen)
- überhöhte Forderungen zu mindern (z. B. Inkasso-Kosten, verjährte Zinsen)
- zweckmäßige Verträge zu finden (z. B. Immobilienfinanzierung, Versicherungen, private Altersvorsorge)

Themen

Unsere Themenpalette ist vergleichsweise breit aufgestellt. Gleichwohl gibt es immer wieder Missverständnisse, welche Themen von uns als Verbraucherzentrale nicht behandelt werden können. So beraten wir beispielsweise nicht zum Arbeitsrecht, zum Asylrecht oder zu rein sozialrechtlichen Fragen.

Hier bieten wir Rat und Recht:

Medien

- z.B. Festnetz, Mobilfunk, Urheberrecht, Downloads oder Rundfunkbeitrag

Energie:

- z.B. Energiesparen, Anbieterwechsel, Energieschulden

Finanzen:

- z.B. Geld und Kredit, Zahlungsverkehr, Versicherung, Altersvorsorge, Geldanlage, Baufinanzierung, Schadensfall Versicherung

Gesundheit:

- z.B. Krankenversicherung oder Zusatzleistung beim Arzt, Ernährung

Freizeit:

- z.B. Reise, Nahverkehr, Gewinnspiele

Wohnen:

- z.B. Mieten, Möbelkauf, Handwerkerleistungen

Umwelt:

- z.B. Schadstoffe oder Recycling, Öko-Produkte

Hier finden Sie weitere Tipps und Informationen:

<https://www.verbraucherzentrale.nrw/fluechtlingshilfe>

Grundsätzlich ist unsere Beratung nicht kostenlos. Eine Rechtsberatung gibt es bereits für neun Euro. Wir bemühen uns allerdings, unsere Beratung so sozialverträglich wie möglich zu gestalten - was bedeutet, dass wir versuchen, z. B. Sozialhilfeempfängern oder Sach- bzw. Grundleistungen beziehenden Asylsuchenden hinsichtlich der Kosten entgegen zu kommen, so weit es uns möglich ist. Dies ist im Rahmen des Budgets, das unserer Beratungsstelle zur Verfügung steht, leider nicht pauschal und unbegrenzt realisierbar. Letztlich sollten Helfer, die Asylsuchende zur Beratung begleiten möchten, im Gespräch mit der Beratungsstelle am besten schon im Vorfeld die Möglichkeiten klären.

Tatkräftig unterstützen viele Menschen und Institutionen Asylsuchende in Bottrop beim Start ins Alltagsleben. Auch die Verbraucherzentrale hat sich schnell auf die Probleme und Fragen der

geflüchteten Menschen eingestellt. Denn: Aufgrund sprachlicher Barrieren und der Unkenntnis des hiesigen Wirtschafts- und Rechtssystems sind sie besonders gefährdet – weil sie als neue Zielgruppe ins Fadenkreuz unseriöser Anbieter geraten oder aufgrund ihrer Unerfahrenheit zum Beispiel überflüssige oder ungewollte Verträge abschließen.

Besonders betroffen sind Flüchtlinge, die in eine erste Wohnung ziehen. Schnell haben unseriöse Werber dies erkannt und überrumpeln die Ahnungslosen an der Haustür. Besonders beliebt ist die Offerte von Strom- und Gaslieferverträgen. In unserem Beratungsalltag hat sich gezeigt, welches intensive Vertrauensverhältnis zu den Flüchtlingshelfern besteht. Verbraucher, die an der Haustür Energielieferverträge geschlossen hatten, waren von Betreuern an uns verwiesen und kamen umgehend in die Beratungsstelle, so dass der Widerruf fristgerecht erklärt werden konnte.

Lukrativ für Anbieter sind außerdem Verträge rund um Telekommunikation und Fernsehen. Hier scheuen sich manche Werber nicht einmal, Flüchtlingsunterkünfte zu besuchen.

Das Bedürfnis nach regelmäßigen Infos und Kontakten ruft windige Vertreter auf den Plan, die Flüchtlingen in Vertriebsfilialen oder in deren Unterkünften, mit falschen Versprechen unvorteilhafte Telefonverträge unterjubeln. Nichtsahnend, dass sie sich statt kostenlosem Smartphone oder Tablet zwei oder gar drei Telefonverträge mit regelmäßigen Zahlungspflichten einhandeln, setzen viele Neuankömmlinge während des Verkaufsgesprächs ihre Unterschrift unter eine für sie unverständliche Vereinbarung. Viele Flüchtlinge wissen nicht, was sie sich hierbei tatsächlich einhandeln. Helfer und Betreuer von Flüchtlingen sowie deren Übersetzer sollten deshalb ein Auge auf Vertragsanbahnungen rund ums Telefonieren und Surfen haben und vor allem darauf achten, dass ihre Schützlinge nichts ungeprüft unterschreiben. Denn nicht jeder Vertrag kann im Nachhinein widerrufen werden.

Verträge, die in einem Telefonladen unterschrieben wurden, können nicht ohne weiteres rückgängig gemacht werden. Wurde arglistig getäuscht, ist der Vertrag unwirksam.

Diejenigen, die eine Vereinbarung in ihrer Unterkunft abgeschlossen haben, sollten mit Hilfe ihrer Betreuer rasch handeln und die Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim Vertragspartner widerrufen – am besten per Einschreiben. Wurden Kunden nicht über ihr Recht zum Widerruf informiert, erlischt ihr Widerrufsrecht erst spätestens nach 12 Monaten und 14 Tagen.

▲ 2.36. Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft e.V.

Der Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft e.V. wurde im Jahr 2010 mit dem gemeinnützigen Zweck gegründet, die Arbeit der RAA der Stadt Bottrop (mittlerweile ist an die Stelle der ehemaligen RAA der Bereich Bildung im Kommunalen Integrationszentrum – Referat Migration getreten), insbesondere die vorschulische, schulische und berufliche Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Zuwandererfamilien zu fördern und zu unterstützen. Hierzu gehört die Weiterführung des außerschulischen Förderunterrichts mit dem Ziel die Bildungschancen dieser Schülerinnen und Schüler zu verbessern und sie zu höherwertigen Bildungsabschlüssen zu führen. Die Leistungen des Vereins dienen ausschließlich zur Ergänzung von Pflichtleistungen des Bundes, des Landes NRW oder der Stadt Bottrop. Sie dürfen diese keinesfalls ersetzen.

Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Die Zahl der SchülerInnen und Schüler in deutschen Schulen, die nicht auf muttersprachliche Deutschkenntnisse zurückgreifen können, wächst stetig an. Für viele von ihnen gilt: Mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache verringern ihre Chancen auf einen qualifizierten Schulabschluss und nehmen ihnen die Möglichkeit, gut ausgerüstet ins Berufsleben zu starten.

Es ist unerlässlich, dass auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Funktionsstellen in der Gesellschaft übernehmen. Bildung ist der Schlüssel dazu. Der Förderunterricht hilft, die unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen in unserem Bildungssystem auszugleichen.

Ziele und Zielgruppen

- Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufen I u. II (Klassen 5-13) werden sprachlich und fachlich individuell gefördert und in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Sie werden so befähigt, ihren Platz in der deutschen Lebenswelt zu finden.
- Die studentischen Förderlehrer und Förderlehrerinnen erwerben intensive Praxiserfahrungen im Umgang mit mehrsprachigen, bikulturellen Kindern und Jugendlichen und qualifizieren sich so für ihre spätere pädagogische Arbeit. Die Förderlehrer haben oft selbst Migrationshintergrund.
- Die beteiligte Universität Essen/Duisburg nutzt die Erkenntnisse des Förderunterrichts, um neue Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu konzipieren, neue Forschungsergebnisse zu gewinnen und praxisnahe Lehr- und Unterrichtsmaterialien zu entwickeln.

Der Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft gem. e.V. hat im Jahr 2015, wie auch in den Vorjahren in den Osterferien gezielte Unterstützung im Hinblick auf die Zentralen Abschlussprüfungen angeboten. Dabei wurden ca. 60 Schülerinnen und Schüler auf die ZAP und 14 Schülerinnen und Schüler auf die zentralen Abiturprüfungen vorbereitet.

▲ 3. Zahlen, Daten und Fakten

Die Datenlage zur Zuwanderung in Bottrop (wie auch anderswo) ist unbefriedigend. Während es sinnvoll wäre, grundsätzlich Daten zum Merkmal „Migrationshintergrund“ (ja/nein) nutzen zu können, liegen viele Zahlen nur in der Unterscheidung „deutsch/ausländisch“ vor und bilden die jeweilige Situation nur unzureichend ab.

Auch wenn das Merkmal „Migrationshintergrund“ vorliegt, sind Daten oft nicht direkt miteinander vergleichbar, da „Migrationshintergrund“ von verschiedenen Einrichtungen unterschiedlich erfasst wird (siehe unten) und die Daten in unterschiedlicher Ausdifferenzierung (z.B. Herkunft, Alter und Geschlecht) vorliegen (dies trifft auch auf das Merkmal „deutsch/ausländisch“ zu).

Trotzdem kann auf die Erfassung und Auswertung der hier vorliegenden Zahlen nicht verzichtet werden, denn sie liefern wichtige Hinweise darauf, wie sich die Lebenslage von Zugewanderten von der der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet und wie sich diese Unterschiede im Zeitverlauf entwickeln.

Auf dieser Grundlage können Handlungsbedarfe sichtbar gemacht und Maßnahmen konzipiert und durchgeführt werden, die negativen Entwicklungen entgegenwirken.

Zu beachten ist dabei, dass die lokale Integrationsarbeit nicht grundsätzlich alle Entwicklungen beeinflussen kann. Es gibt gesamtgesellschaftliche Prozesse, die auf kommunaler Ebene nicht steuerbar sind.

Nicht alle Daten, die auf der Wunschliste des Referates Migration - Kommunales Integrationszentrum standen, konnten tatsächlich von den angefragten Dienststellen zur Verfügung gestellt werden (Beispiel: Aufenthaltsdauer von Ausländerinnen und Ausländern, die wiederum mitentscheidend ist für die Berechtigung zur Einbürgerung). Dafür gab es unterschiedliche Gründe:

- fehlende zeitliche Kapazitäten bei Mitarbeitenden
- knappe personelle Ressourcen in den betreffenden Dienststellen
- unzureichendes Instrumentarium zur Datenerfassung bzw. -auswertung
- hoher Aufwand zur Implementierung neuer Verfahren der Datenerfassung bzw. -auswertung

Die Darstellung und Auswertung der hier vorliegenden Informationen folgt - soweit möglich - einem einheitlichen Schema:

- Erläuterungen zu Hintergründen des Datenmaterials
- Kurzanalyse des statistischen Materials
- grafische und/oder tabellarische Darstellung der Daten
 - ▶ detaillierte Angaben für das Berichtsjahr
 - ▶ Darstellung der wichtigsten Merkmale im Zeitverlauf (in Jahresschritten, Vergleiche der detaillierten Angaben lassen sich über die bereits erstellten Integrationsberichte - ab 2013 - ziehen)

Da sich alle Daten auf Bottrop beziehen, ist dies in den einzelnen Tabellen und Diagrammen nicht noch einmal explizit vermerkt.

Im Folgenden sind die verschiedenen **Definitionen von Migrationshintergrund** aufgelistet, die im statistischen Material verwendet werden:

Amt für Informationsverarbeitung

- erste und/oder zweite Staatsangehörigkeit nicht deutsch

oder

- Staatsangehörigkeitswechsel zu deutsch

Spätaussiedlerinnen bzw. Spätaussiedler werden in der Bottroper Statistik den Deutschen zugerechnet.

Gesundheitsamt

In den aufbereiteten Daten der Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes wird der Begriff „Migrationshintergrund“ nicht genutzt. Statt dessen wird bei den Kindern unterschieden zwischen „deutsch“ (Kind und Eltern nicht im Ausland geboren) und „ausländisch“ (Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren).

Kindertagesstätten

- nach Einschätzung des pädagogischen Personals bezüglich der Lebenswelt der Kinder

Berufskolleg

Ein Migrationshintergrund liegt - bereits bei einem der folgenden Kriterien - vor, wenn bei der Schülerin/ dem Schüler:

- die Staatsangehörigkeit
- das Geburtsland
- das Geburtsland des Vaters und/oder der Mutter
- die Verkehrssprache zu Hause

nicht „deutsch“ bzw. „Deutschland“ ist.

Darüber hinaus werden Spätaussiedler und - aussiedlerinnen den Schülern bzw. Schülerinnen mit Migrationshintergrund zugeordnet.

Schulverwaltungsamt/Schulen

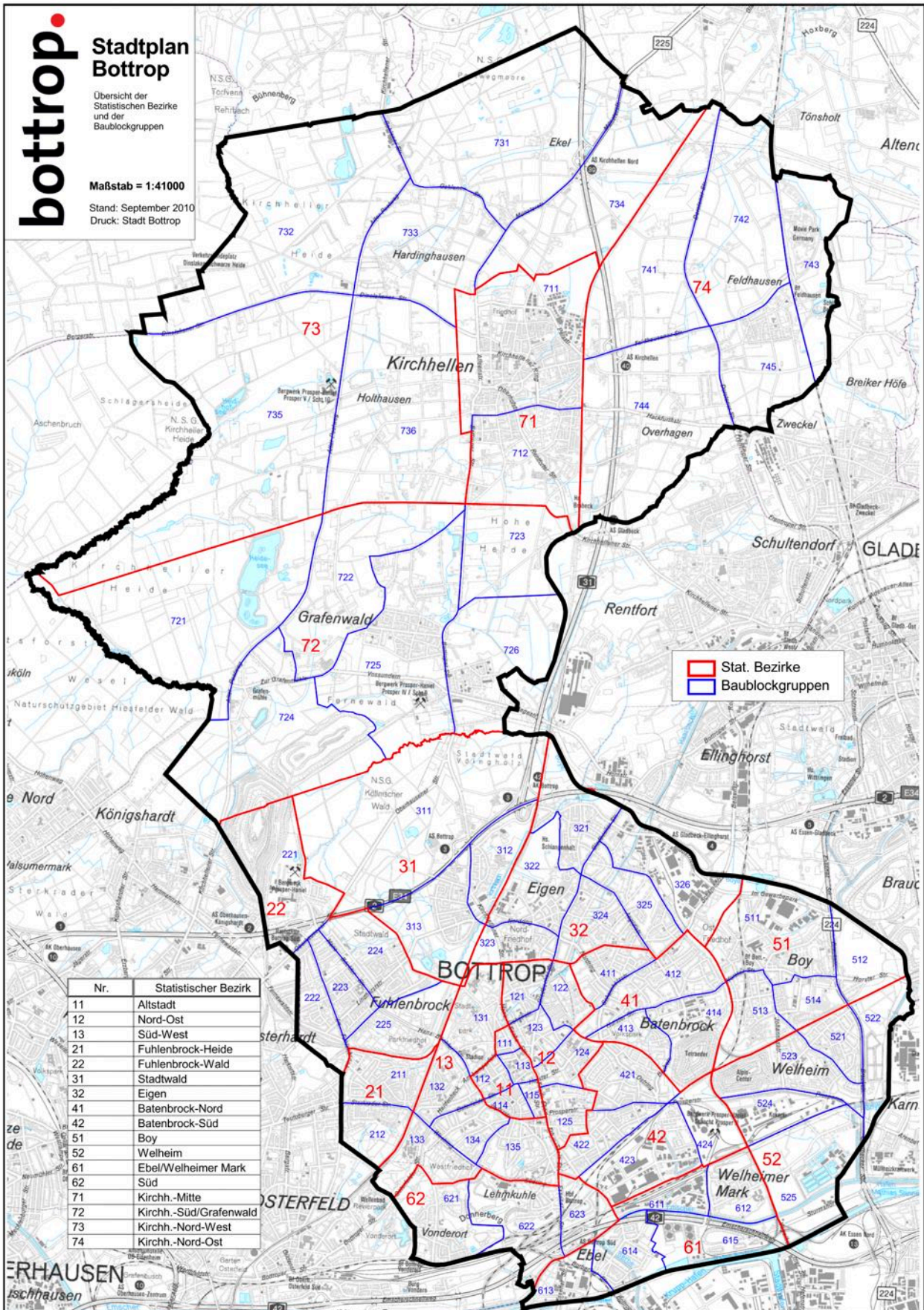
Die Schulen erstellen eine jährliche Schulstatistik und vergeben das Merkmal „mit Migrationshintergrund“ nach (vermuteter oder erfragter) Herkunft und/oder Verkehrssprache im häuslichen Umfeld der Schülerinnen und Schülern. Aussiedlerinnen und Aussiedler werden nicht unter dieses Merkmal subsumiert. Beim diesem Verfahren ist nicht gewährleistet, dass die Vorgehensweise der Schulen einheitlich ist.

Projekt Sportif

- orientiert sich an der Definition der Schulen

▲ 3.1. Demografische Daten

statistische Bezirke in Bottrop



Quelle: Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Bottrop

▲ 3.1.1. Bevölkerungsanteile

Erläuterungen

- Aus Datenschutzgründen wurden die Kirchhellener Bezirke in einigen Tabellen und Diagrammen zusammengefasst.
- Die Gesamteinwohnerzahlen zu den Tabellen „Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund“ einerseits und „Bevölkerung nach Lebensformen“ sowie „Personen nach Haushaltsgröße“ unterscheiden sich leicht, da sie auf unterschiedlichen Grunddatenbeständen basieren.
- Seit dem Berichtsjahr 2015 sind bei den Lebensformen Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften wie Altenheimen, Flüchtlingsunterkünften etc. leben, erstmalig getrennt ausgewiesen. In den Vorjahren waren diese Menschen innerhalb der anderen Kategorien (wie z.B. alleinerziehend mit Kind etc.) eingeordnet.
- Auch bei den Haushaltsgrößen ist die Kategorie „Gemeinschaftsunterkünfte“ hinzu gekommen und getrennt ausgewiesen. Bei der Berechnung der Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Zeitverlauf (1-4 sowie 5 und mehr Personen) wurde diese Kategorie jedoch nicht berücksichtigt.
- Bei den Eheschließungen wurde 2015 erstmals getrennt erfasst, ob mindestens ein Ehepartner über einen Migrationshintergrund verfügt. Vorher wurden diese Eheschließungen unter „beide Ehepartner deutsch“ subsumiert.
- Geburtenziffer ist definiert als Anzahl der Neugeborenen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Kurzanalyse

- Der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beträgt in Bottrop 19,6 % (22.831 Einwohnerinnen und Einwohner absolut, Stand 31.12.2015). Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,1 % gestiegen. Zwischen den statistischen Bezirken ergeben sich dabei z.T. erhebliche Unterschiede.

hoher Anteil (28-34 %):

| | |
|------------------------|--------|
| 11-Altstadt | 33,9 % |
| 42-Batenbrock-Süd | 33,5 % |
| 12-Nord-Ost | 31,9 % |
| 52-Welheim | 28,9 % |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | 27,7 % |

mittlerer Anteil (17-26 %):

| | |
|--------------------|--------|
| 51-Boy | 25,9 % |
| 41-Batenbrock-Nord | 21,8 % |
| 13-Süd-West | 20,0 % |
| 62-Süd | 18,8 % |
| 32-Eigen | 16,9 % |

niedriger Anteil (bis 13 %):

| | |
|----------------------|--------|
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 12,7 % |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 9,0 % |
| 31-Stadtwald | 8,0% |
| 71- 74 Kirchhellen | 6,4 % |

Integrationsbericht 2015

Dabei verläuft eine eindeutige räumliche Trennungslinie von hohen und mittleren Anteilen (südliches Stadtgebiet) einerseits und niedrigen Anteilen (nördliches Stadtgebiet) andererseits zwischen dem Norden von 32-Eigen und dem Süden von 21-Fuhlenbrock-Heide.

- Zwischen 2008 und 2015 stieg in Bottrop der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund um 2,07 Prozentpunkte. Im Folgenden werden die Veränderungen - geordnet nach Prozentpunkten - in den einzelnen Bezirken aufgelistet:

| | |
|------------------------|------|
| 11-Altstadt | 6,3 |
| 12-Nord-Ost | 3,8 |
| 13-Süd-West | 3,6 |
| 41-Batenbrock-Nord | 3,1 |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 2,1 |
| 31-Stadtwald | 1,9 |
| 51-Boy | 1,9 |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 1,8 |
| 42-Batenbrock-Süd | 1,5 |
| 71-74 Kirchhellen | 1,4 |
| 32-Eigen | 0,5 |
| 62-Süd | 0,4 |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | -0,5 |
| 52-Welheim | -1,3 |

Dieser prozentuale Anstieg (bezogen auf Bottrop gesamt) lässt sich zu einem wesentlichen Teil mit einem absoluten Rückgang bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund erklären. Er lag zwischen 2008-2015 bei 7.233 Personen. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist ein absoluter Zuwachs um 1.392 Personen zu verzeichnen..

- Beim Vergleich des Anteils der Altersgruppen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe (mit und ohne Migrationshintergrund) wird ersichtlich, dass die Reihenfolge bei den jüngeren Altersgruppen (0-3 bis 30-49 Jahre) bei beiden Bevölkerungsgruppen in etwa gleich ist. Die Anteile bei der Gruppe mit Migrationshintergrund sind jedoch in all diesen Alterskategorien deutlich höher. Summiert man die einzelnen Anteile dieser Altersgruppen, ergibt sich bei den Personen mit Migrationshintergrund ein Gesamtanteil von 76,1 %, bei der Vergleichsgruppe sind es nur 49,1 %. Umgekehrt sieht es bei den Alterskategorien 50-64 und über 64 aus. Beide Altersstufen stellen bei den Personen ohne Migrationshintergrund jeweils etwa ein Viertel der Bevölkerung, bei den Personen mit Migrationshintergrund sind es nur 14,8 % (50-64 Jahre) bzw. 9,0 % (über 64 Jahre).

Diese Zahlen belegen, dass die Menschen mit Migrationshintergrund deutlich dazu beitragen, das Durchschnittsalter der Bevölkerung zu senken.

- Innerhalb der Altersgruppen ist in Bottrop der höchste Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei den 4-5 jährigen zu verzeichnen (42,4 %), gefolgt von den 0-3 jährigen (40,9 %), den 6-9 jährigen (38,8 %) den 10-15 jährigen (34,1 %) und den 16-18 jährigen (30,8 %).

Der höchste Wert nach Altersstufen ist in 11-Altstadt bei den 4-5 jährigen mit 69,8 % Migrantinnen und Migranten vorzufinden.

Die folgende Tabelle listet auf, in welchen Bezirken und in welchen Altersstufen die Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund die 50 %-Marke erreicht oder überschritten haben (genaue Zahlen sind in den nachfolgenden Tabellen und Diagrammen zu finden):

Integrationsbericht 2015

| | 0-3 | 4-5 | 6-9 | 10-15 | 16-18 | 19-29 | 30-49 | 50-64 | >64 |
|-------------------------------|-----|-----|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| 11-Altstadt | * | * | * | * | * | | | | |
| 12-Nord-Ost | * | * | * | * | | | | | |
| 13-Süd-West | | | | | | | | | |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | | | | | | | | | |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | | | | | | | | | |
| 31-Stadtwald | | | | | | | | | |
| 32-Eigen | | | | | | | | | |
| 41-Batenbrock-Nord | | | | | | | | | |
| 42-Batenbrock-Süd | * | * | * | * | * | | | | |
| 51-Boy | | | | | | | | | |
| 52-Welheim | | * | * | | | | | | |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | | * | | | | | | | |
| 62-Süd | | | | | | | | | |
| 71-74 Kirchhellen | | | | | | | | | |
| Bottrop | | | | | | | | | |

- Die größte Veränderung (zwischen 2008-2015) beim Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung ergab sich in Bottrop bei den 6-9 jährigen mit 8,6 Prozentpunkten. Der größte Anstieg auf Bezirksebene war in 11-Altstadt mit 20,4 Prozentpunkten bei den 4-5 jährigen zu verzeichnen.

Auffällig waren jedoch auch einige größere Veränderungen mit negativen Prozentwerten (Details siehe weiter unten in diesem Abschnitt). Hier ist insbesondere 52-Welheim zu erwähnen, wo der Anteil der 0-3 jährigen um 7,4 Prozentpunkte und der der 19-29 jährigen um 8,2 Prozentpunkte zurück ging, obwohl Welheim den Bezirken mit hohem Anteil an Migrantinnen und Migranten zuzurechnen ist.

Veränderungen nach oben ab 10 Prozentpunkte in den Bezirken sind wiederum in der folgenden Tabelle aufgeführt (Details siehe weiter unten):

| | 0-3 | 4-5 | 6-9 | 10-15 | 16-18 | 19-29 | 30-49 | 50-64 | >64 |
|-------------------------------|-----|-----|-----|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| 11-Altstadt | * | * | * | | | | | | |
| 12-Nord-Ost | | * | * | * | * | | | | |
| 13-Süd-West | | * | | | | | | | |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | * | | | | | | | | |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | | * | | | | | | | |
| 31-Stadtwald | | | * | | | | | | |
| 32-Eigen | | | * | | | | | | |
| 41-Batenbrock-Nord | | * | * | | | | | | |
| 42-Batenbrock-Süd | | | | | * | | | | |
| 51-Boy | * | | | | | | | | |
| 52-Welheim | | * | | | | | | | |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | | | | | | | | | |
| 62-Süd | * | | | | | | | | |
| 71-74 Kirchhellen | | | | | | | | | |
| Bottrop | | | | | | | | | |

- Die Zu- und Fortzüge im Berichtsjahr belegen, dass der Wanderungssaldo der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (2.004 Personen) einen positiven Effekt auf die Einwohnerzahlen Bottrops ausübt, während der Wanderungssaldo der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (-44) sogar einen negativen Effekt hat.
- Bottroper bzw. Bottroperinnen mit Migrationshintergrund leben wesentlich seltener allein (Anteil 12,4 %) als die Gruppe ohne Migrationshintergrund (Anteil 21,2 %). Während bei der letzten Gruppe die vorherrschende Lebensform „in Paargemeinschaft ohne Kind“ ist (42,4 %), leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte „in Paargemeinschaft mit Kind“ (45,6 %). 8,6 % dieser Gruppe sind der Kategorie „alleinerziehend mit Kind“ zuzuordnen, bei den Bottropern ohne Migrationshintergrund sind es nur 5,0 %. Kinder spielen folglich bei den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine größere Rolle als bei der Vergleichsgruppe.

- Ordnet man die Einwohnerinnen und Einwohner Bottrops der Haushaltsgröße (Anzahl der Personen) zu, in der sie leben, stellt man fest, dass die Gruppe ohne Migrationshintergrund am häufigsten in Zwei-Personen-Haushalten wohnt (34,5 %), während bei der Vergleichsgruppe der Anteil in Vier-Personen-Haushalten am höchsten ist (23,7 %) und nur 20,5 % in Zwei-Personen-Haushalten wohnen.
Die Gruppe ohne Migrationshintergrund weist auch bei den Ein-Personen-Haushalten einen höheren Anteilswert aus (21,2 % im Vergleich zu 12,4 % bei den Migrantinnen und Migranten), während die Anteile beider Gruppen bei den Drei-Personen-Haushalten zwischen 20-21 % liegt. Personen in Haushalten mit mehr als 6 Personen spielen anteilsmäßig bei beiden Gruppen eine geringe Rolle (ohne Migrationshintergrund unter 0,45 %, mit Migrationshintergrund 3,4 %). Deutlich ist, dass Personen in Haushalten zwischen 4 bis 6 Personen bei der Gruppe mit Migrationshintergrund jeweils über signifikant höhere Anteile verfügen (zwischen ca. 4-8 Prozentpunkte mehr).
Bezogen auf die Haushaltsgröße, in der sie leben, verfügen also Menschen mit Migrationsgeschichte über mehr soziale Kontakte.
- Die absolute Zahl der Eheschließungen in Bottrop ist von 1980 bis 2015 tendenziell deutlich gesunken von 807 auf 495. Ausnahmen sind der kleine Anstieg von 2010 auf 2013 um 34 und vor allem die Jahre 1985 und 1990 (und wahrscheinlich auch der Zeitraum zwischen Ihnen) mit 948 bzw. 936 Eheschließungen.
In diesen beiden Jahren waren auch die jeweils höchsten Anteile (an allen Eheschließungen) in den Kategorien „beide Ehepartner ausländisch“, „Frau deutsch/Mann ausländisch“ und „Mann deutsch/Frau ausländisch“ zu verzeichnen (zwischen 7–15 %).
Gründe für die hohen absoluten Zahlen bzw. die genannten Anteile in diesen beiden Jahren können nicht angegeben werden.
Seit 1995 betrug der Anteil der Eheschließungen mit zwei ausländischen Partnern maximal 2,9 %. Die Anteile der Eheschließungen in den Kategorien „Frau deutsch/Mann ausländisch“ und „Mann deutsch/Frau ausländisch“ lagen seitdem zwischen 4–8 %, wobei der Anteil der letztgenannten Kategorie bis zum Berichtsjahr in der Regel leicht höher war. Im Berichtsjahr unterschieden sich die Anteilswerte dieser beiden Kategorien kaum (4,8 % bzw. 5,1 %).
Der Anteil der Eheschließungen mit zwei deutschen Ehepartnern lag von 1995-2014 immer zwischen etwa 84-89 %. Der Rückgang im Jahr 2015 in der ausgewiesenen Statistik auf 76,2 % ist allerdings nur darauf zurück zu führen, dass 2015 zum ersten Mal eine neue Kategorie „mindestens ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund“ eingeführt wurde (mit einem Anteil von 11,3 %). Diese Eheschließungen wurden in den Vorjahren noch unter „beide Ehepartner deutsch“ geführt. Rechnet man sie wieder den Eheschließungen mit zwei deutschen Ehepartnern hinzu, läge deren Anteil auch 2015 wieder bei 87,5 %.
- Die Geburtenziffer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist seit dem Jahr 2009 deutlich höher als die der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund. Seit 2010 ist sie jeweils beinahe dreimal so hoch (15,3 bis 16,8 zu 5,0 bis 6,1). Im Jahr 2015 betrug das Verhältnis 15,3 zu 6,1. Auch hier zeigt sich wieder deutlich, dass die Gruppe mit Migrationshintergrund stärker zur Verjüngung der Einwohnerschaft und zum Erhalt der Einwohnerzahlen beiträgt.
- Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Anteil der Wahlberechtigten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe bei Migrantinnen und Migranten im Berichtsjahr deutlich geringer (42,4 %) als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (89,6 %). Der wesentliche Grund hierfür ist darin zu sehen, dass beinahe die Hälfte der Migrantinnen und Migranten nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügt und somit per Gesetz nicht wahlberechtigt ist (Ausnahmen sind die Wahlen zum kommunalen Integrationsrat - hier sind die ausländische Bevölkerung und Eingebürgerte wahlberechtigt - sowie das Recht von EU-Bürgern, sich an den Kommunalwahlen an ihrem Hauptwohnsitz zu beteiligen. Als Wahlberechtigung ist hier jedoch das volle Wahlrecht gemeint). Hinzu kommt aber auch, dass der Anteil der auf Grund ihres Alters noch nicht wahlberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wesentlich höher ist als bei den Einwohnerinnen und Einwohnern ohne Migrationshintergrund.

Integrationsbericht 2015

Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| Bezirk | 0-3 Jahre | | 4-5 Jahre | | 6-9 Jahre | | 10-15 Jahre | | 16-18 Jahre | |
|-------------------------------|-----------|--------|-----------|--------|-----------|--------|-------------|--------|-------------|--------|
| | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt |
| 11-Altstadt | 131 | 203 | 67 | 96 | 122 | 183 | 150 | 264 | 64 | 123 |
| 12-Nord-Ost | 194 | 337 | 104 | 166 | 196 | 350 | 304 | 571 | 171 | 347 |
| 13-Süd-West | 160 | 356 | 78 | 158 | 129 | 318 | 192 | 520 | 90 | 310 |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 45 | 123 | 9 | 36 | 41 | 124 | 60 | 245 | 26 | 140 |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 52 | 210 | 33 | 93 | 38 | 216 | 68 | 379 | 37 | 218 |
| 31-Stadtwald | 19 | 84 | 7 | 45 | 19 | 95 | 21 | 170 | 14 | 93 |
| 32-Eigen | 133 | 362 | 68 | 185 | 140 | 361 | 209 | 717 | 92 | 357 |
| 41-Batenbrock-Nord | 133 | 313 | 71 | 148 | 152 | 335 | 198 | 553 | 99 | 276 |
| 42-Batenbrock-Süd | 199 | 350 | 96 | 168 | 218 | 357 | 333 | 564 | 178 | 344 |
| 51-Boy | 133 | 272 | 76 | 155 | 124 | 291 | 204 | 526 | 113 | 329 |
| 52-Welheim | 60 | 142 | 39 | 74 | 91 | 168 | 150 | 320 | 84 | 203 |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | 39 | 93 | 27 | 53 | 37 | 100 | 99 | 208 | 42 | 105 |
| 62-Süd | 66 | 160 | 25 | 66 | 48 | 148 | 89 | 242 | 66 | 185 |
| 71-74 Kirchhellen | 104 | 588 | 53 | 332 | 84 | 662 | 82 | 1.055 | 47 | 619 |
| Bottrop | 1.468 | 3.593 | 753 | 1.775 | 1.439 | 3.708 | 2.159 | 6.334 | 1.123 | 3.649 |

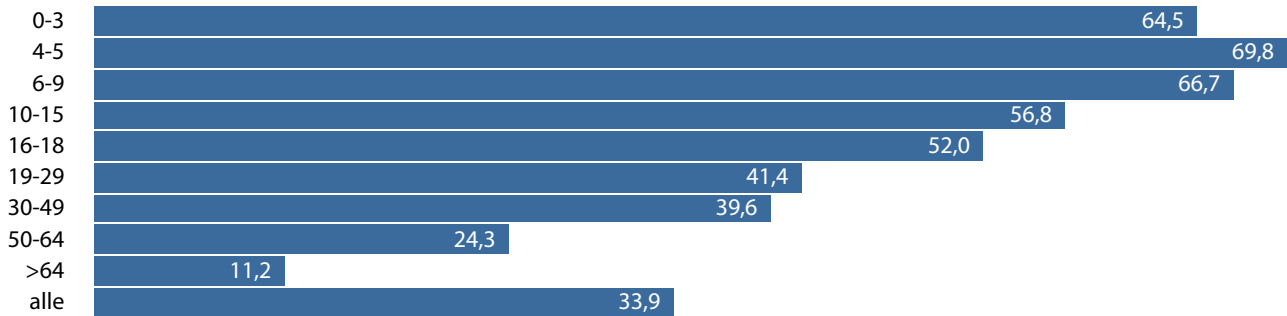
| Bezirk | 19-29 Jahre | | 30-49 Jahre | | 50-64 Jahre | | 65 Jahre u. älter | | alle | |
|-------------------------------|-------------|--------|-------------|--------|-------------|--------|-------------------|--------|--------|---------|
| | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt | Migr. | Gesamt |
| 11-Altstadt | 323 | 780 | 532 | 1.343 | 247 | 1.016 | 136 | 1.214 | 1.772 | 5.222 |
| 12-Nord-Ost | 485 | 1.350 | 860 | 2.459 | 425 | 2.078 | 215 | 1.594 | 2.954 | 9.252 |
| 13-Süd-West | 323 | 1.227 | 638 | 2.615 | 362 | 2.514 | 211 | 2.904 | 2.183 | 10.922 |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 90 | 502 | 164 | 1.078 | 103 | 1.189 | 42 | 1.123 | 580 | 4.560 |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 118 | 938 | 237 | 2.047 | 154 | 2.464 | 85 | 2.547 | 822 | 9.112 |
| 31-Stadtwald | 37 | 372 | 96 | 842 | 47 | 981 | 25 | 899 | 285 | 3.581 |
| 32-Eigen | 315 | 1.554 | 630 | 3.187 | 307 | 3.075 | 192 | 2.515 | 2.086 | 12.313 |
| 41-Batenbrock-Nord | 365 | 1.295 | 620 | 2.543 | 277 | 2.335 | 164 | 1.734 | 2.079 | 9.532 |
| 42-Batenbrock-Süd | 551 | 1.453 | 1.022 | 2.613 | 479 | 2.210 | 367 | 2.208 | 3.443 | 10.267 |
| 51-Boy | 414 | 1.239 | 644 | 2.387 | 344 | 1.938 | 202 | 1.578 | 2.254 | 8.715 |
| 52-Welheim | 189 | 627 | 381 | 1.282 | 162 | 895 | 147 | 790 | 1.303 | 4.501 |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | 111 | 338 | 230 | 780 | 112 | 613 | 66 | 465 | 763 | 2.755 |
| 62-Süd | 156 | 708 | 297 | 1.332 | 145 | 1.393 | 113 | 1.105 | 1.005 | 5.339 |
| 71-74 Kirchhellen | 187 | 2.107 | 427 | 5.239 | 217 | 5.120 | 101 | 4.649 | 1.302 | 20.371 |
| Bottrop | 3.664 | 14.490 | 6.778 | 29.747 | 3.381 | 27.821 | 2.066 | 25.325 | 22.831 | 116.442 |

Integrationsbericht 2015

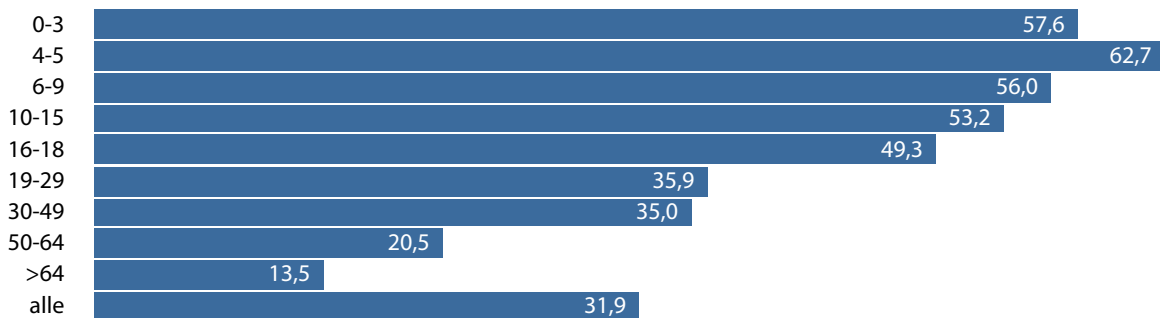
Anteile (Migrantinnen und Migranten in %)

| Bezirk | 0-3 Jahre | 4-5 Jahre | 6-9 Jahre | 10-15 Jahre | 16-18 Jahre | 19-29 Jahre | 30-49 Jahre | 50-64 Jahre | 65 Jahre u. älter | alle |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------------|------|
| 11-Altstadt | 64,5 | 69,8 | 66,7 | 56,8 | 52,0 | 41,4 | 39,6 | 24,3 | 11,2 | 33,9 |
| 12-Nord-Ost | 57,6 | 62,7 | 56,0 | 53,2 | 49,3 | 35,9 | 35,0 | 20,5 | 13,5 | 31,9 |
| 13-Süd-West | 44,9 | 49,4 | 40,6 | 36,9 | 29,0 | 26,3 | 24,4 | 14,4 | 7,3 | 20,0 |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 36,6 | 25,0 | 33,1 | 24,5 | 18,6 | 17,9 | 15,2 | 8,7 | 3,7 | 12,7 |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 24,8 | 35,5 | 17,6 | 17,9 | 17,0 | 12,6 | 11,6 | 6,3 | 3,3 | 9,0 |
| 31-Stadtwald | 22,6 | 15,6 | 20,0 | 12,4 | 15,1 | 9,9 | 11,4 | 4,8 | 2,8 | 8,0 |
| 32-Eigen | 36,7 | 36,8 | 38,8 | 29,1 | 25,8 | 20,3 | 19,8 | 10,0 | 7,6 | 16,9 |
| 41-Batenbrock-Nord | 42,5 | 48,0 | 45,4 | 35,8 | 35,9 | 28,2 | 24,4 | 11,9 | 9,5 | 21,8 |
| 42-Batenbrock-Süd | 56,9 | 57,1 | 61,1 | 59,0 | 51,7 | 37,9 | 39,1 | 21,7 | 16,6 | 33,5 |
| 51-Boy | 48,9 | 49,0 | 42,6 | 38,8 | 34,3 | 33,4 | 27,0 | 17,8 | 12,8 | 25,9 |
| 52-Welheim | 42,3 | 52,7 | 54,2 | 46,9 | 41,4 | 30,1 | 29,7 | 18,1 | 18,6 | 28,9 |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | 41,9 | 50,9 | 37,0 | 47,6 | 40,0 | 32,8 | 29,5 | 18,3 | 14,2 | 27,7 |
| 62-Süd | 41,3 | 37,9 | 32,4 | 36,8 | 35,7 | 22,0 | 22,3 | 10,4 | 10,2 | 18,8 |
| 71-74 Kirchhellen | 17,7 | 16,0 | 12,7 | 7,8 | 7,6 | 8,9 | 8,2 | 4,2 | 2,2 | 6,4 |
| Bottrop | 40,9 | 42,4 | 38,8 | 34,1 | 30,8 | 25,3 | 22,8 | 12,2 | 8,2 | 19,6 |

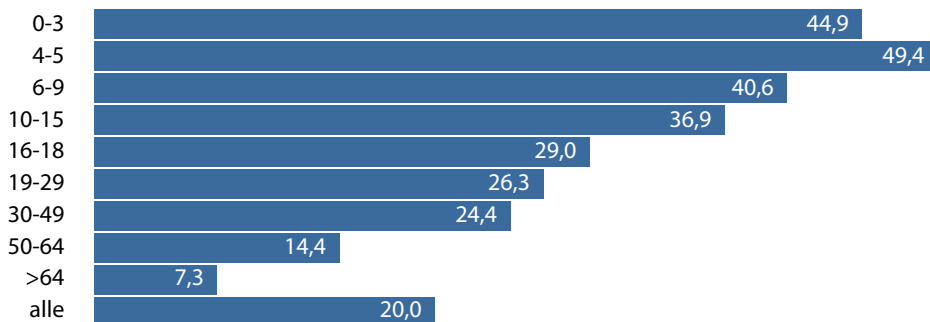
11 Altstadt



12 Nord-Ost

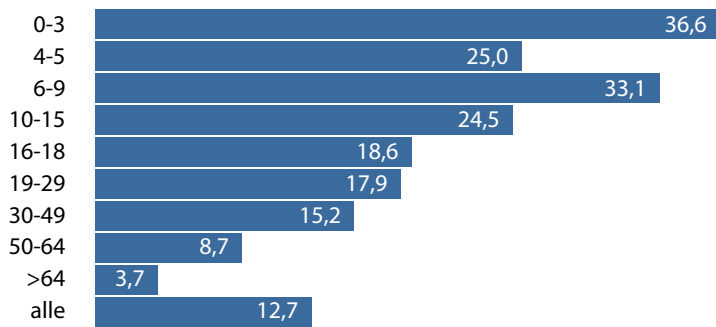


13 Süd-West

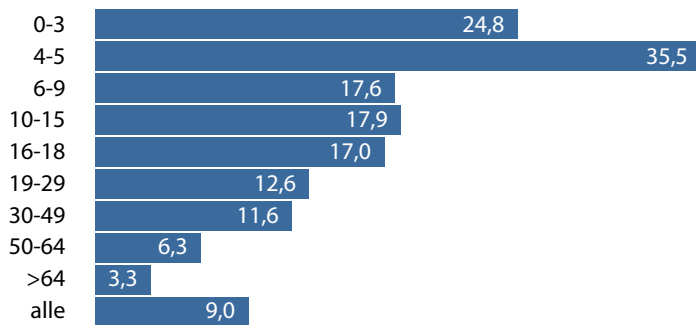


Integrationsbericht 2015

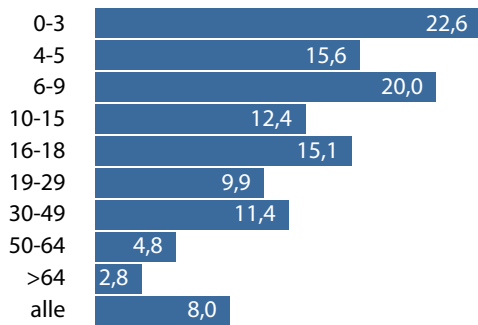
21-Fuhlenbrock-Heide



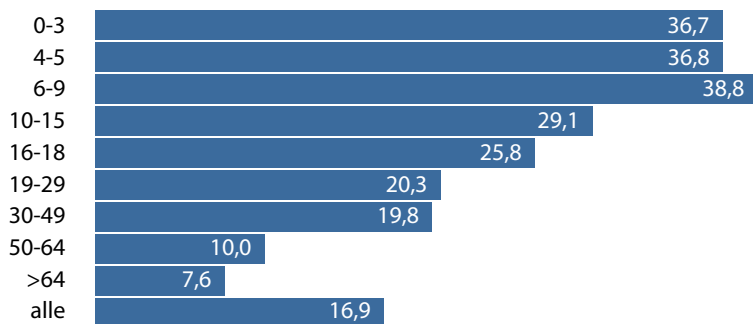
22-Fuhlenbrock-Wald



31-Stadtwald

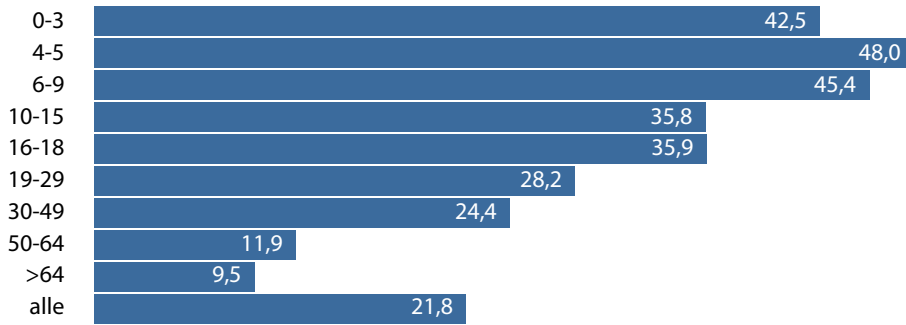


32-Eigen

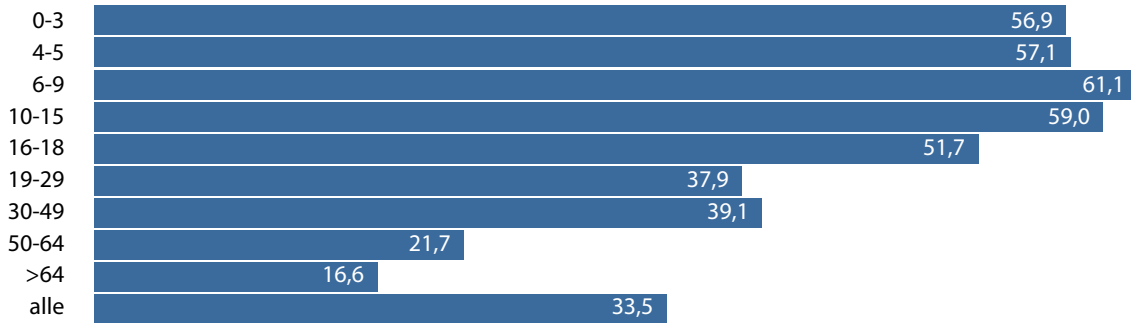


Integrationsbericht 2015

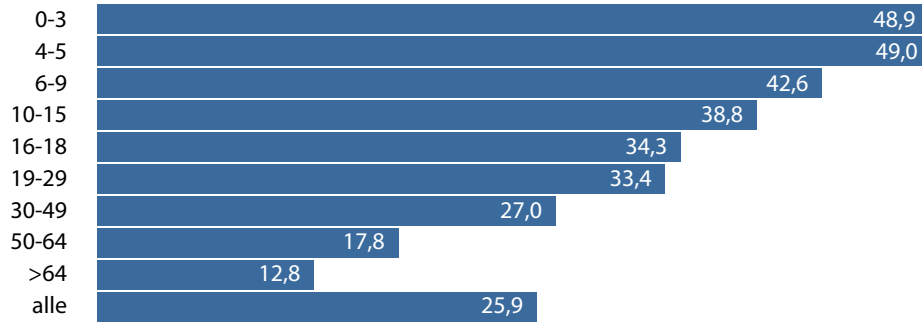
41-Batenbrock-Nord



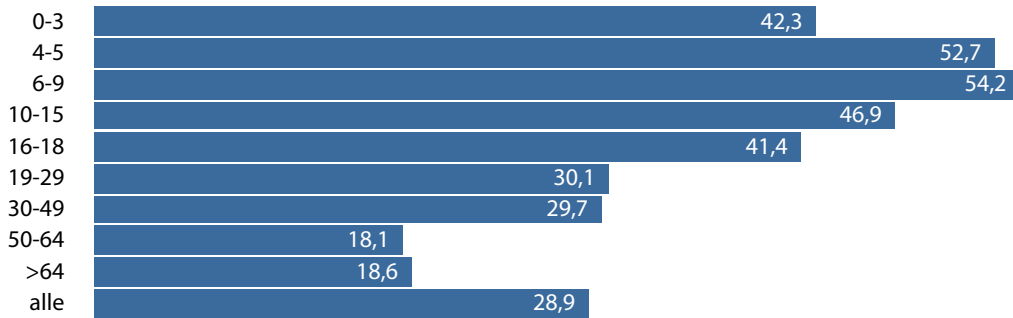
42-Batenbrock-Süd



51-Boy

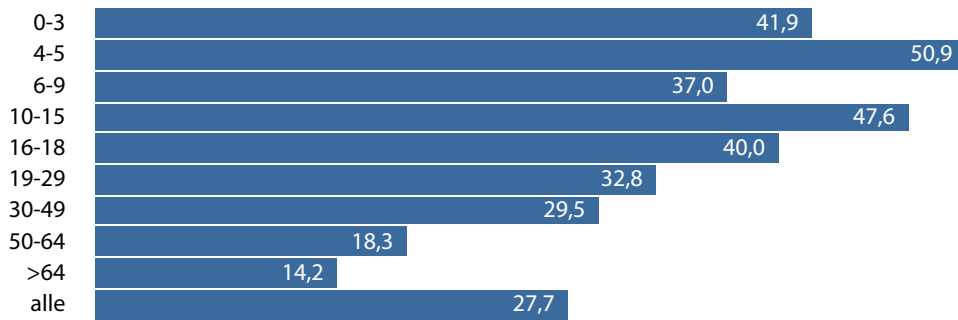


52-Welheim

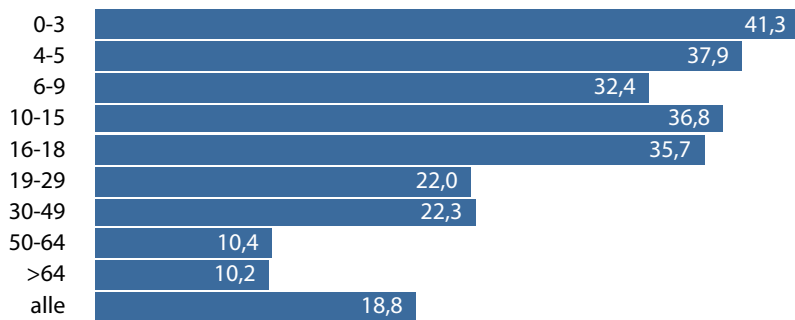


Integrationsbericht 2015

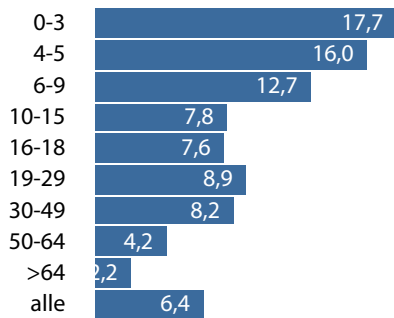
61-Ebel/Welheimer Mark



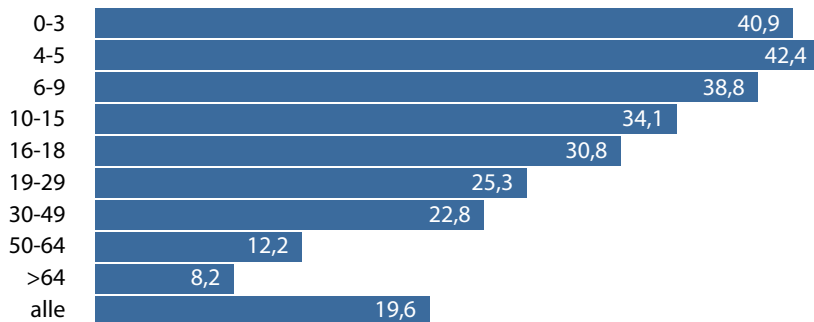
62-Süd



71-74 Kirchhellen



Bottrop



Integrationsbericht 2015

Einwohnerinnen und Einwohner in Bottrop nach Altersklassen im Berichtsjahr

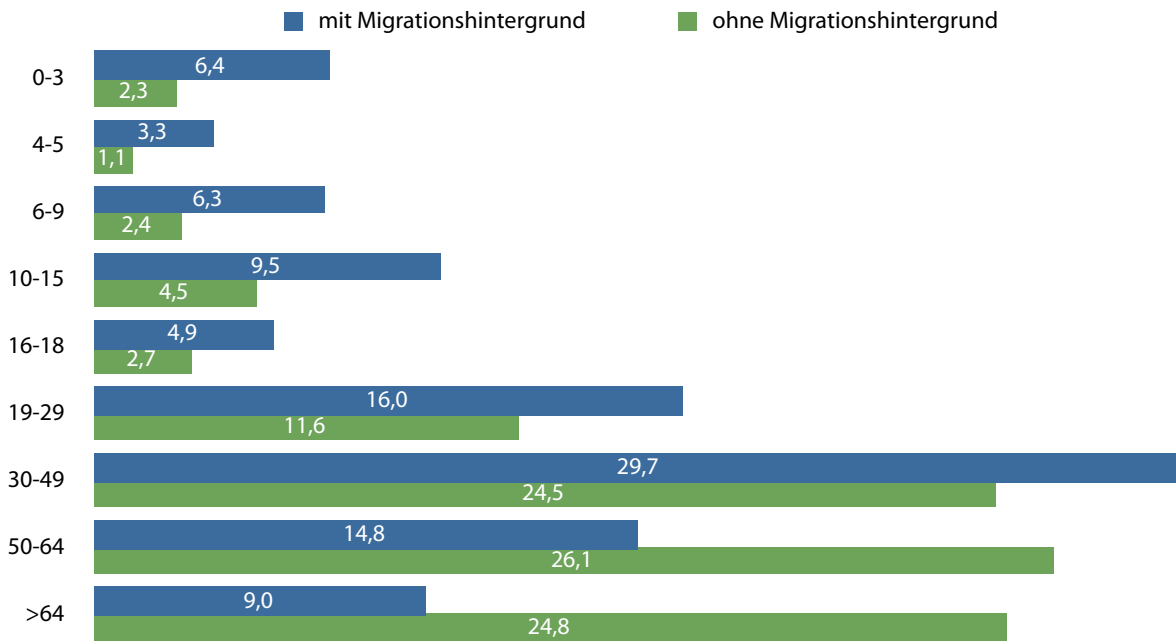
Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| Altersklasse | mit Migrationshintergrund | ohne Migrationshintergrund |
|--------------|---------------------------|----------------------------|
| 0-3 | 1.468 | 2.125 |
| 4-5 | 753 | 1.022 |
| 6-9 | 1.439 | 2.269 |
| 10-15 | 2.159 | 4.175 |
| 16-18 | 1.123 | 2.526 |
| 19-29 | 3.664 | 10.826 |
| 30-49 | 6.778 | 22.969 |
| 50-64 | 3.381 | 24.440 |
| >64 | 2.066 | 23.259 |
| alle | 22.831 | 93.611 |

Anteile (der Altersgruppen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Integrationsbericht 2015

Einwohnerinnen und Einwohner in Bottrop und statistischen Bezirken nach Altersklassen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2008-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

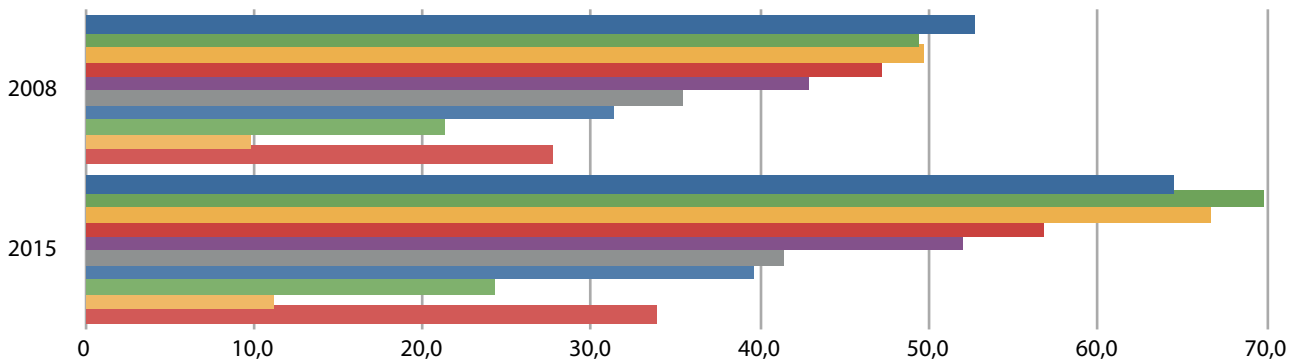
absolut (Bottrop gesamt)

| Altersklasse | 31.12.2008 | | 31.12.2015 | | Veränderung | |
|--------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------|
| | mit Migr.- Hintergr. | ohne Migr.- Hintergr. | mit Migr.- Hintergr. | ohne Migr.- Hintergr. | mit Migr.- Hintergr. | ohne Migr.- Hintergr. |
| 0-3 | 1.228 | 2.266 | 1.468 | 2.125 | 240 | -141 |
| 4-5 | 698 | 1.298 | 753 | 1.022 | 55 | -276 |
| 6-9 | 1.331 | 3.070 | 1.439 | 2.269 | 108 | -801 |
| 10-15 | 2.075 | 5.275 | 2.159 | 4.175 | 84 | -1.100 |
| 16-18 | 1.035 | 3.194 | 1.123 | 2.526 | 88 | -668 |
| 19-29 | 3.683 | 11.177 | 3.664 | 10.826 | -19 | -351 |
| 30-49 | 6.880 | 29.319 | 6.778 | 22.969 | -102 | -6.350 |
| 50-64 | 2.989 | 21.768 | 3.381 | 24.440 | 392 | 2.672 |
| >64 | 1.520 | 23.477 | 2.066 | 23.259 | 546 | -218 |
| alle | 21.439 | 100.844 | 22.831 | 93.611 | 1.392 | -7.233 |

Anteile (Migrantinnen und Migranten in statistischen Bezirken)

| 11-Altstadt | | | |
|---------------|-------------|-------------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 52,7 | 64,5 | 11,8 |
| 4-5 | 49,4 | 69,8 | 20,4 |
| 6-9 | 49,7 | 66,7 | 17,0 |
| 10-15 | 47,2 | 56,8 | 9,6 |
| 16-18 | 42,9 | 52,0 | 9,1 |
| 19-29 | 35,4 | 41,4 | 6,0 |
| 30-49 | 31,3 | 39,6 | 8,3 |
| 50-64 | 21,3 | 24,3 | 3,0 |
| >64 | 9,8 | 11,2 | 1,4 |
| gesamt | 27,7 | 33,9 | 6,2 |

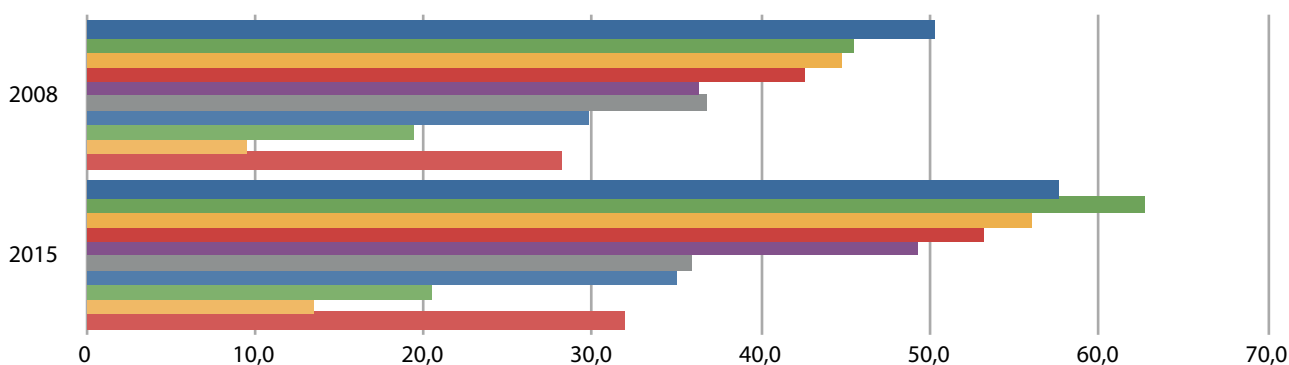
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

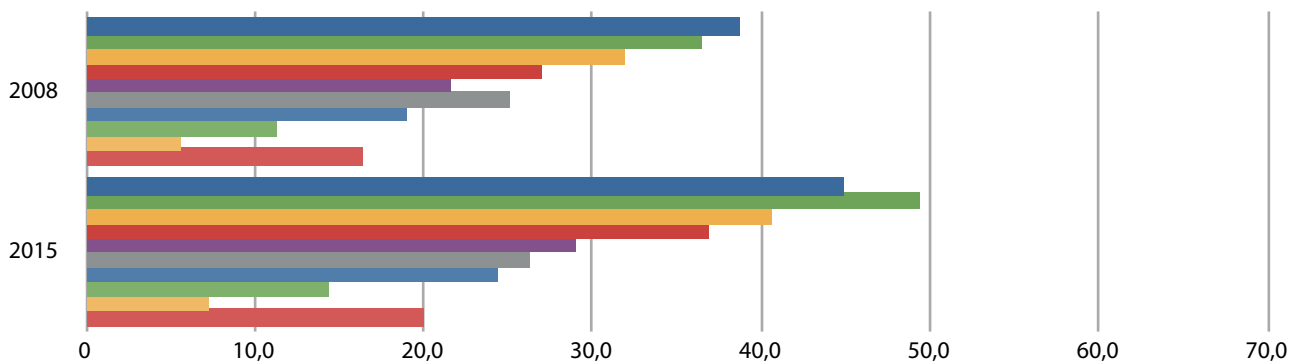
| 12-Nord-Ost | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 50,3 | 57,6 | 7,3 |
| 4-5 | 45,5 | 62,7 | 17,2 |
| 6-9 | 44,8 | 56,0 | 11,2 |
| 10-15 | 42,6 | 53,2 | 10,6 |
| 16-18 | 36,3 | 49,3 | 13,0 |
| 19-29 | 36,8 | 35,9 | -0,9 |
| 30-49 | 29,8 | 35,0 | 5,2 |
| 50-64 | 19,4 | 20,5 | 1,1 |
| >64 | 9,5 | 13,5 | 4,0 |
| gesamt | 28,2 | 31,9 | 3,7 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 13-Süd-West | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 38,7 | 44,9 | 6,2 |
| 4-5 | 36,5 | 49,4 | 12,9 |
| 6-9 | 31,9 | 40,6 | 8,7 |
| 10-15 | 27,0 | 36,9 | 9,9 |
| 16-18 | 21,6 | 29,0 | 7,4 |
| 19-29 | 25,1 | 26,3 | 1,2 |
| 30-49 | 19,0 | 24,4 | 5,4 |
| 50-64 | 11,3 | 14,4 | 3,1 |
| >64 | 5,6 | 7,3 | 1,7 |
| gesamt | 16,4 | 20,0 | 3,6 |

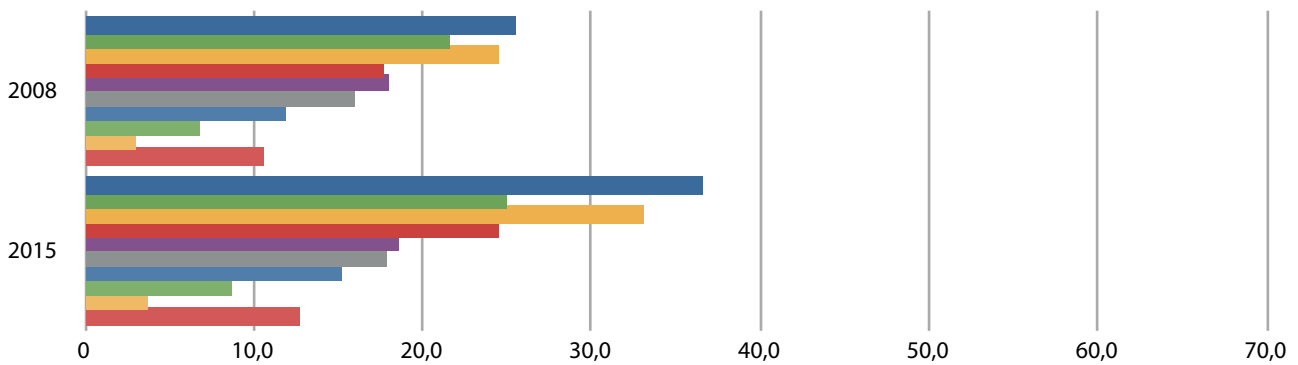
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

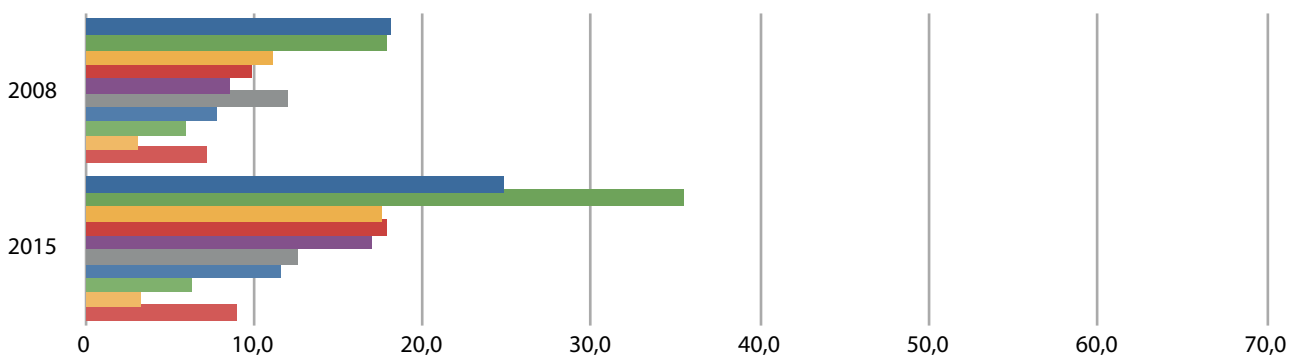
| 21-Fuhlenbrock-Heide | | | |
|----------------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 25,5 | 36,6 | 11,1 |
| 4-5 | 21,6 | 25,0 | 3,4 |
| 6-9 | 24,5 | 33,1 | 8,6 |
| 10-15 | 17,7 | 24,5 | 6,8 |
| 16-18 | 18,0 | 18,6 | 0,6 |
| 19-29 | 16,0 | 17,9 | 1,9 |
| 30-49 | 11,9 | 15,2 | 3,3 |
| 50-64 | 6,8 | 8,7 | 1,9 |
| >64 | 3,0 | 3,7 | 0,7 |
| gesamt | 10,6 | 12,7 | 2,1 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 22-Fuhlenbrock-Wald | | | |
|---------------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 18,1 | 24,8 | 6,7 |
| 4-5 | 17,9 | 35,5 | 17,6 |
| 6-9 | 11,1 | 17,6 | 6,5 |
| 10-15 | 9,9 | 17,9 | 8,0 |
| 16-18 | 8,6 | 17,0 | 8,4 |
| 19-29 | 12,0 | 12,6 | 0,6 |
| 30-49 | 7,8 | 11,6 | 3,8 |
| 50-64 | 6,0 | 6,3 | 0,3 |
| >64 | 3,1 | 3,3 | 0,2 |
| gesamt | 7,2 | 9,0 | 1,8 |

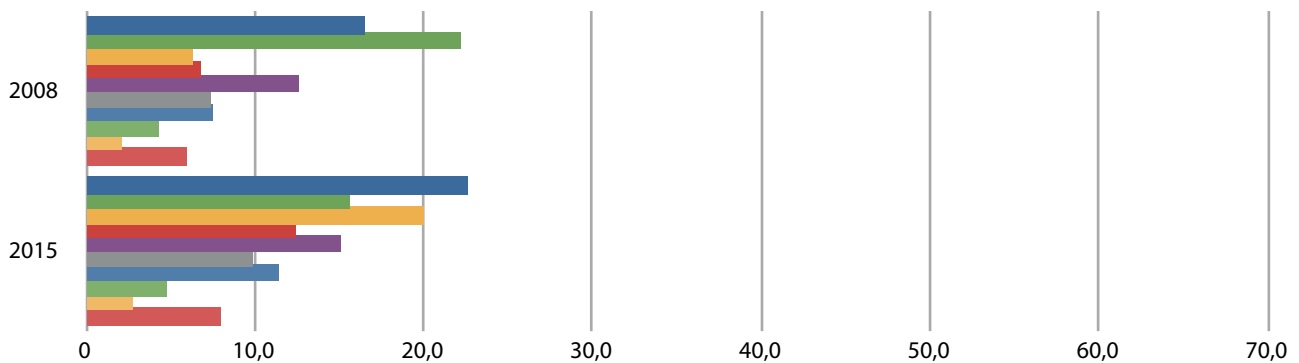
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

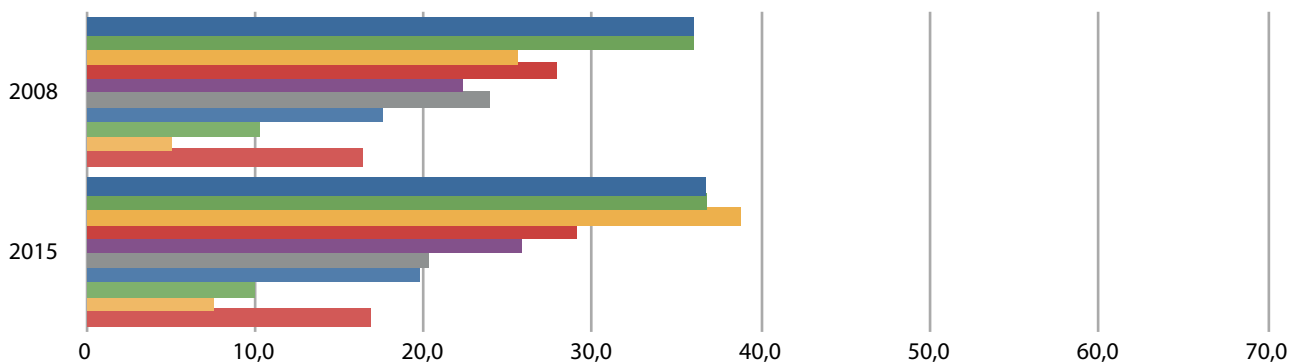
| 31-Stadtwald | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 16,5 | 22,6 | 6,1 |
| 4-5 | 22,2 | 15,6 | -6,6 |
| 6-9 | 6,3 | 20,0 | 13,7 |
| 10-15 | 6,8 | 12,4 | 5,6 |
| 16-18 | 12,6 | 15,1 | 2,5 |
| 19-29 | 7,4 | 9,9 | 2,5 |
| 30-49 | 7,5 | 11,4 | 3,9 |
| 50-64 | 4,3 | 4,8 | 0,5 |
| >64 | 2,1 | 2,8 | 0,7 |
| gesamt | 6,0 | 8,0 | 2,0 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 32-Eigen | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 36,0 | 36,7 | 0,7 |
| 4-5 | 36,0 | 36,8 | 0,8 |
| 6-9 | 25,6 | 38,8 | 13,2 |
| 10-15 | 27,9 | 29,1 | 1,2 |
| 16-18 | 22,3 | 25,8 | 3,5 |
| 19-29 | 23,9 | 20,3 | -3,6 |
| 30-49 | 17,6 | 19,8 | 2,2 |
| 50-64 | 10,3 | 10,0 | -0,3 |
| >64 | 5,1 | 7,6 | 2,5 |
| gesamt | 16,4 | 16,9 | 0,5 |

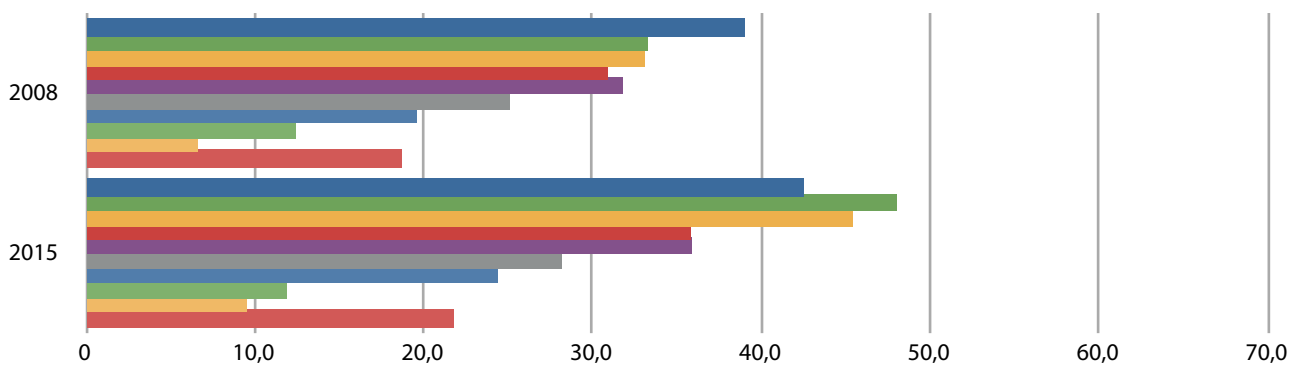
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

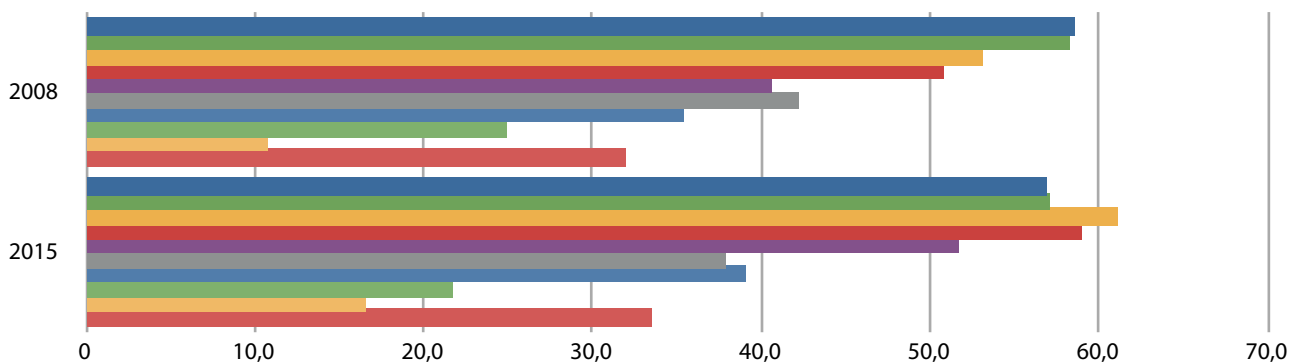
| 41-Batenbrock-Nord | | | |
|--------------------|-------------|-------------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 39,0 | 42,5 | 3,5 |
| 4-5 | 33,3 | 48,0 | 14,7 |
| 6-9 | 33,1 | 45,4 | 12,3 |
| 10-15 | 30,9 | 35,8 | 4,9 |
| 16-18 | 31,8 | 35,9 | 4,1 |
| 19-29 | 25,1 | 28,2 | 3,1 |
| 30-49 | 19,6 | 24,4 | 4,8 |
| 50-64 | 12,4 | 11,9 | -0,5 |
| >64 | 6,6 | 9,5 | 2,9 |
| gesamt | 18,7 | 21,8 | 3,1 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 42-Batenbrock-Süd | | | |
|-------------------|-------------|-------------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 58,6 | 56,9 | -1,7 |
| 4-5 | 58,3 | 57,1 | -1,2 |
| 6-9 | 53,1 | 61,1 | 8,0 |
| 10-15 | 50,8 | 59,0 | 8,2 |
| 16-18 | 40,6 | 51,7 | 11,1 |
| 19-29 | 42,2 | 37,9 | -4,3 |
| 30-49 | 35,4 | 39,1 | 3,7 |
| 50-64 | 24,9 | 21,7 | -3,2 |
| >64 | 10,8 | 16,6 | 5,8 |
| gesamt | 32,0 | 33,5 | 1,5 |

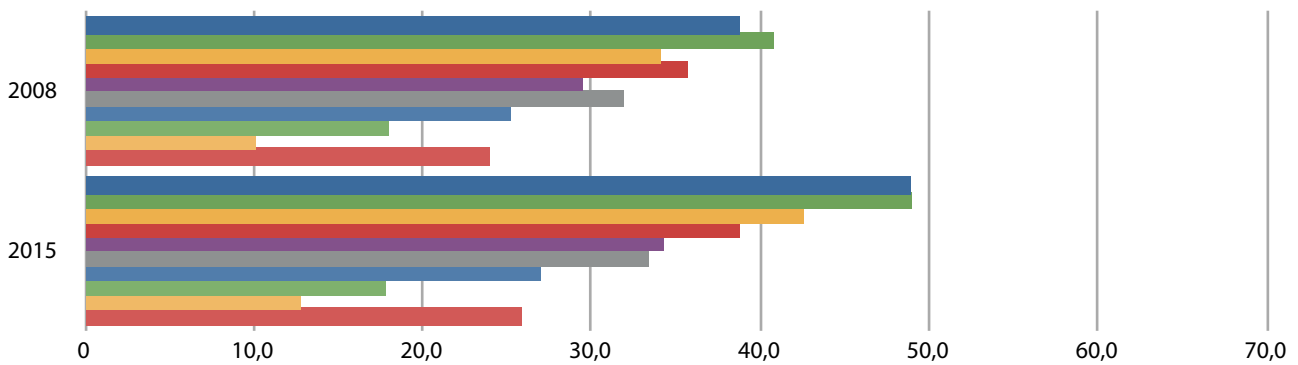
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

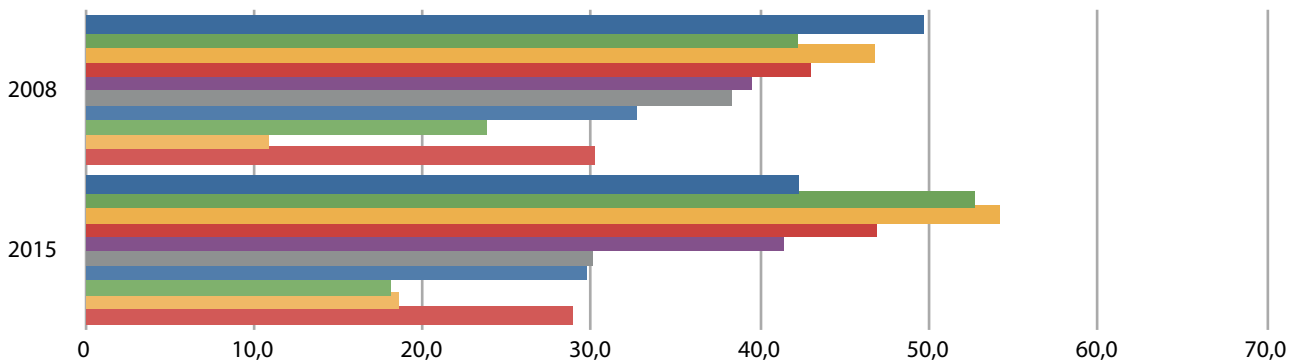
| 51-Boy | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 38,8 | 48,9 | 10,1 |
| 4-5 | 40,8 | 49,0 | 8,2 |
| 6-9 | 34,1 | 42,6 | 8,5 |
| 10-15 | 35,7 | 38,8 | 3,1 |
| 16-18 | 29,5 | 34,3 | 4,8 |
| 19-29 | 31,9 | 33,4 | 1,5 |
| 30-49 | 25,2 | 27,0 | 1,8 |
| 50-64 | 18,0 | 17,8 | -0,2 |
| >64 | 10,1 | 12,8 | 2,7 |
| gesamt | 24,0 | 25,9 | 1,9 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 52-Welheim | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 49,7 | 42,3 | -7,4 |
| 4-5 | 42,2 | 52,7 | 10,5 |
| 6-9 | 46,8 | 54,2 | 7,4 |
| 10-15 | 43,0 | 46,9 | 3,9 |
| 16-18 | 39,5 | 41,4 | 1,9 |
| 19-29 | 38,3 | 30,1 | -8,2 |
| 30-49 | 32,7 | 29,7 | -3,0 |
| 50-64 | 23,8 | 18,1 | -5,7 |
| >64 | 10,9 | 18,6 | 7,7 |
| gesamt | 30,2 | 28,9 | -1,3 |

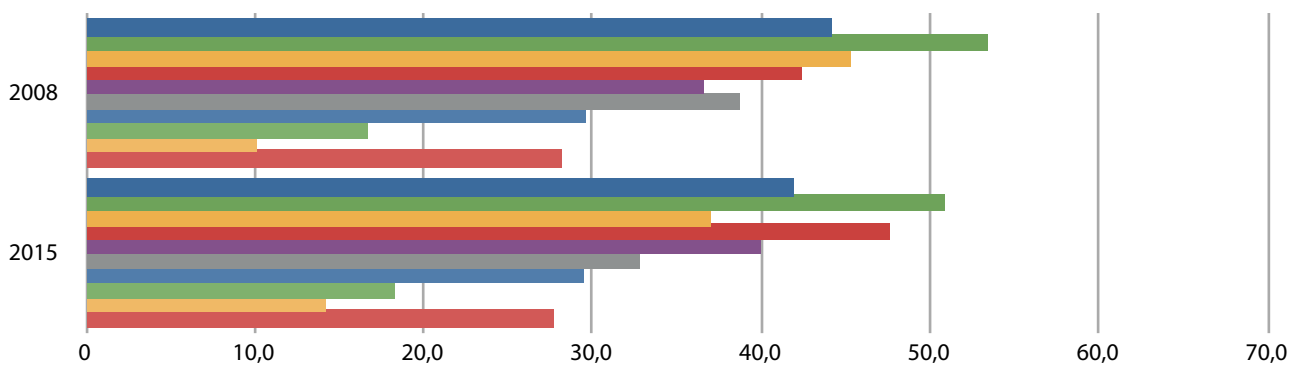
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

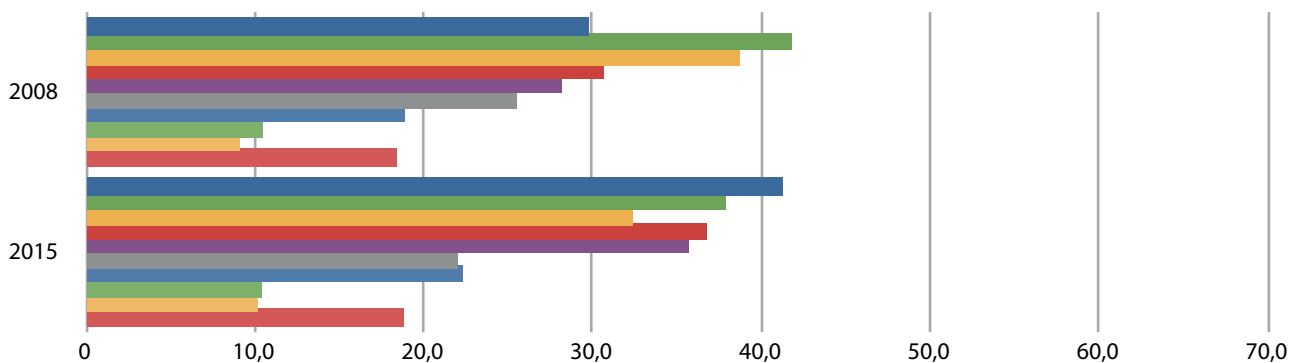
| 61-Ebel/Welheimer Mark | | | |
|------------------------|-------------|-------------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 44,2 | 41,9 | -2,3 |
| 4-5 | 53,4 | 50,9 | -2,5 |
| 6-9 | 45,3 | 37,0 | -8,3 |
| 10-15 | 42,4 | 47,6 | 5,2 |
| 16-18 | 36,6 | 40,0 | 3,4 |
| 19-29 | 38,7 | 32,8 | -5,9 |
| 30-49 | 29,6 | 29,5 | -0,1 |
| 50-64 | 16,7 | 18,3 | 1,6 |
| >64 | 10,1 | 14,2 | 4,1 |
| gesamt | 28,2 | 27,7 | -0,5 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| 62-Süd | | | |
|---------------|-------------|-------------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 29,8 | 41,3 | 11,5 |
| 4-5 | 41,8 | 37,9 | -3,9 |
| 6-9 | 38,7 | 32,4 | -6,3 |
| 10-15 | 30,7 | 36,8 | 6,1 |
| 16-18 | 28,2 | 35,7 | 7,5 |
| 19-29 | 25,5 | 22,0 | -3,5 |
| 30-49 | 18,9 | 22,3 | 3,4 |
| 50-64 | 10,5 | 10,4 | -0,1 |
| >64 | 9,1 | 10,2 | 1,1 |
| gesamt | 18,4 | 18,8 | 0,4 |

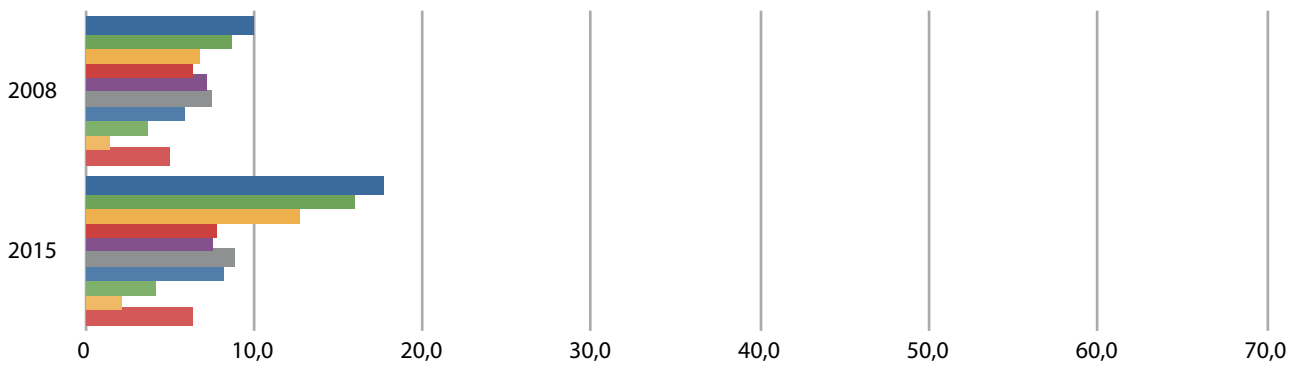
■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



Integrationsbericht 2015

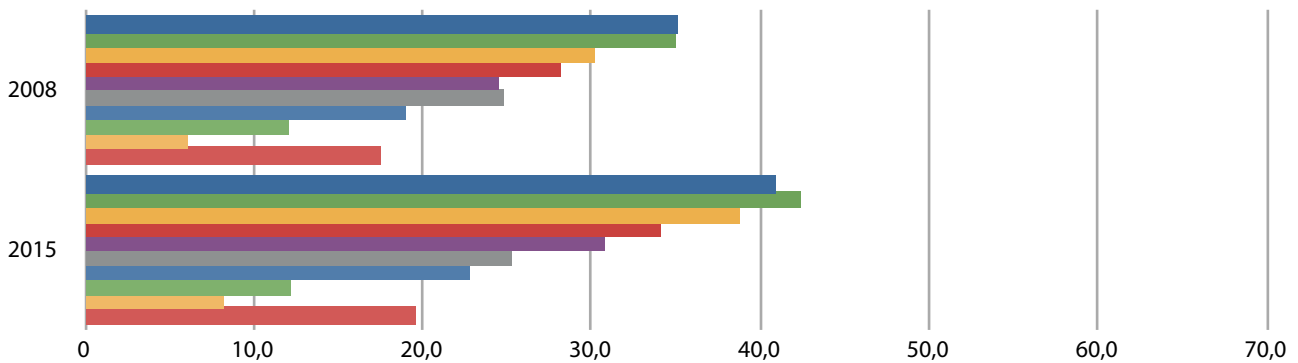
| 71-74 Kirchhellen | | | |
|-------------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 10,0 | 17,7 | 7,7 |
| 4-5 | 8,7 | 16,0 | 7,3 |
| 6-9 | 6,8 | 12,7 | 5,9 |
| 10-15 | 6,4 | 7,8 | 1,4 |
| 16-18 | 7,2 | 7,6 | 0,4 |
| 19-29 | 7,5 | 8,9 | 1,4 |
| 30-49 | 5,9 | 8,2 | 2,3 |
| 50-64 | 3,7 | 4,2 | 0,5 |
| >64 | 1,5 | 2,2 | 0,7 |
| gesamt | 5,0 | 6,4 | 1,4 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



| Bottrop | | | |
|---------------|------|------|-------------------------------|
| | 2008 | 2015 | Veränderung in Prozentpunkten |
| 0-3 | 35,1 | 40,9 | 5,8 |
| 4-5 | 35,0 | 42,4 | 7,4 |
| 6-9 | 30,2 | 38,8 | 8,6 |
| 10-15 | 28,2 | 34,1 | 5,9 |
| 16-18 | 24,5 | 30,8 | 6,3 |
| 19-29 | 24,8 | 25,3 | 0,5 |
| 30-49 | 19,0 | 22,8 | 3,8 |
| 50-64 | 12,1 | 12,2 | 0,1 |
| >64 | 6,1 | 8,2 | 2,1 |
| gesamt | 17,5 | 19,6 | 2,1 |

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15 ■ 16-18
■ 19-29 ■ 30-49 ■ 50-64 ■ >64 ■ gesamt



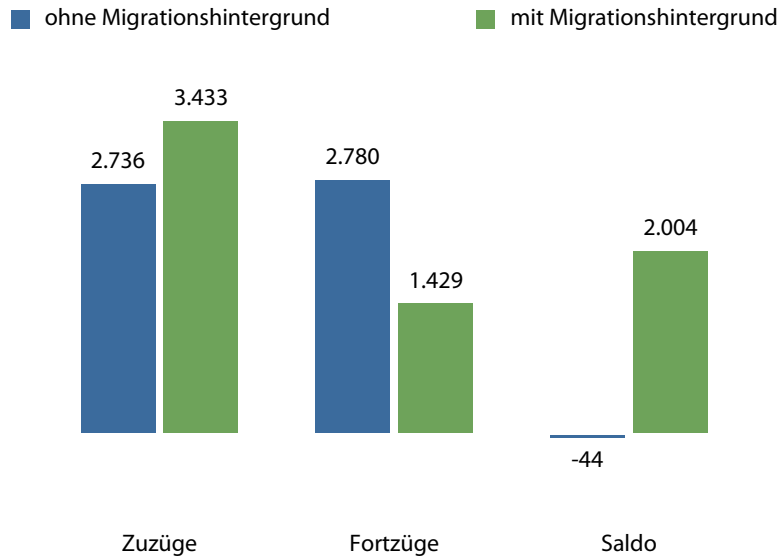
Integrationsbericht 2015

Zu- und Fortzüge im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

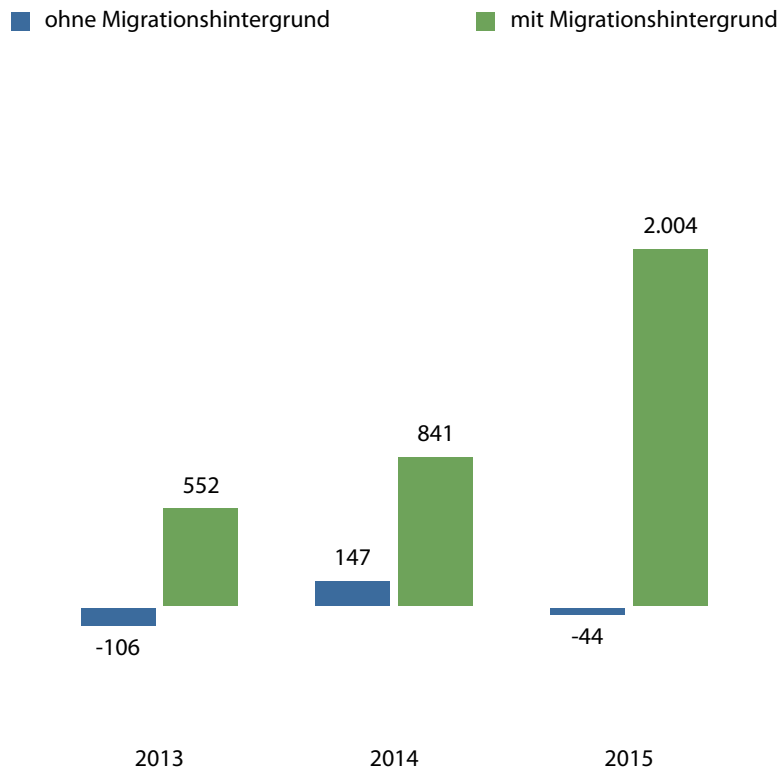


Zu- und Fortzüge im Zeitverlauf (Salden)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut



Integrationsbericht 2015

Bevölkerung nach Lebensformen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

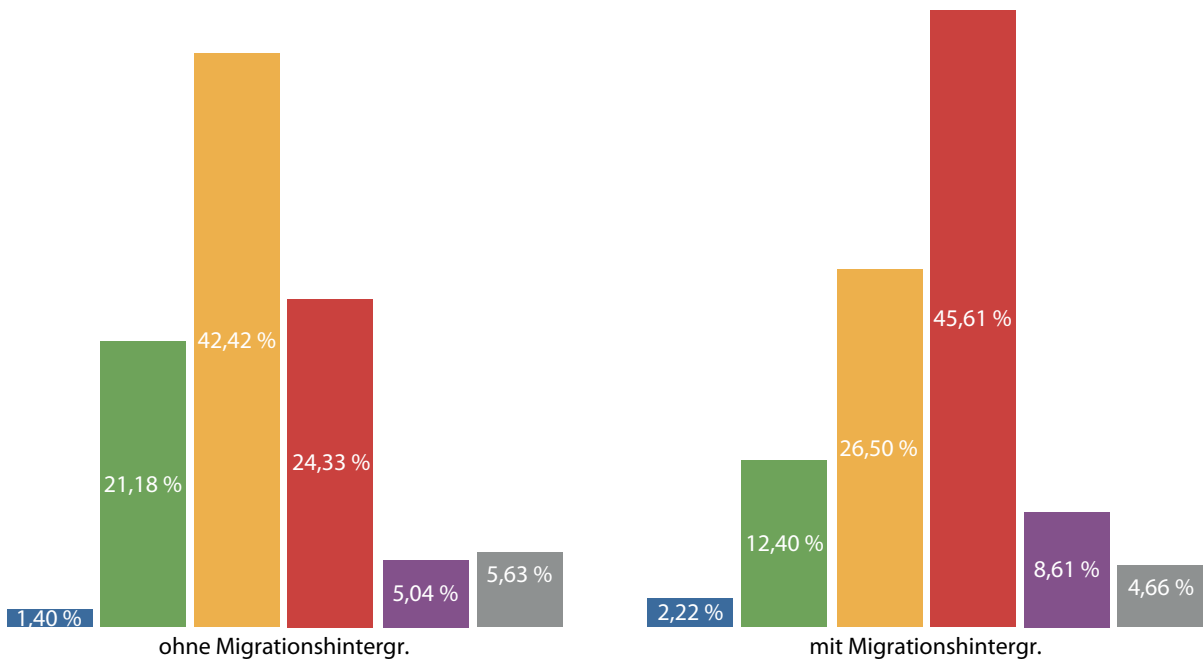
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund | Gesamt |
|---------------------------------------|----------------------------|---------------------------|----------------|
| Gemeinschaftsunterkünfte | 1.315 | 508 | 1.823 |
| alleinstehend | 19.828 | 2.831 | 22.659 |
| in Paargemeinschaft ohne Kind | 39.711 | 6.050 | 45.761 |
| in Paargemeinschaft mit Kind | 22.774 | 10.413 | 33.187 |
| alleinerziehend mit Kind | 4.721 | 1.965 | 6.686 |
| Sonstiger Mehrpersonenhaushalt | 5.268 | 1.065 | 6.333 |
| Summe | 93.617 | 22.832 | 116.449 |

Anteile

- Gemeinschaftsunterkünfte
- alleinstehend
- in Paargemeinschaft ohne Kind
- in Paargemeinschaft mit Kind
- alleinerziehend mit Kind
- Sonstiger Mehrpersonenhaushalt



Integrationsbericht 2015

Singlehaushalte im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

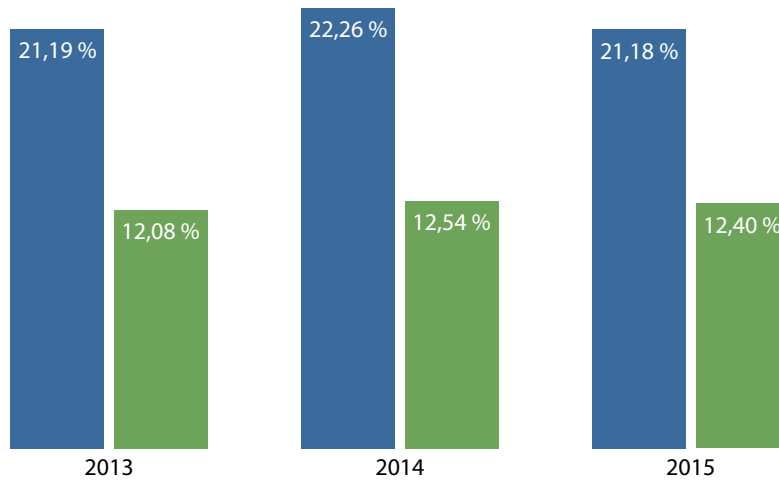
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund | Gesamt |
|-------------|----------------------------|---------------------------|--------|
| 2013 | 20.159 | 2.501 | 22.660 |
| 2014 | 20.901 | 2.680 | 23.581 |
| 2015 | 19.828 | 2.831 | 22.659 |

Anteile (an allen Einwohnerinnen und Einwohnern der jeweiligen Gruppe)

■ ohne Migrationshintergrund
■ mit Migrationshintergrund



Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

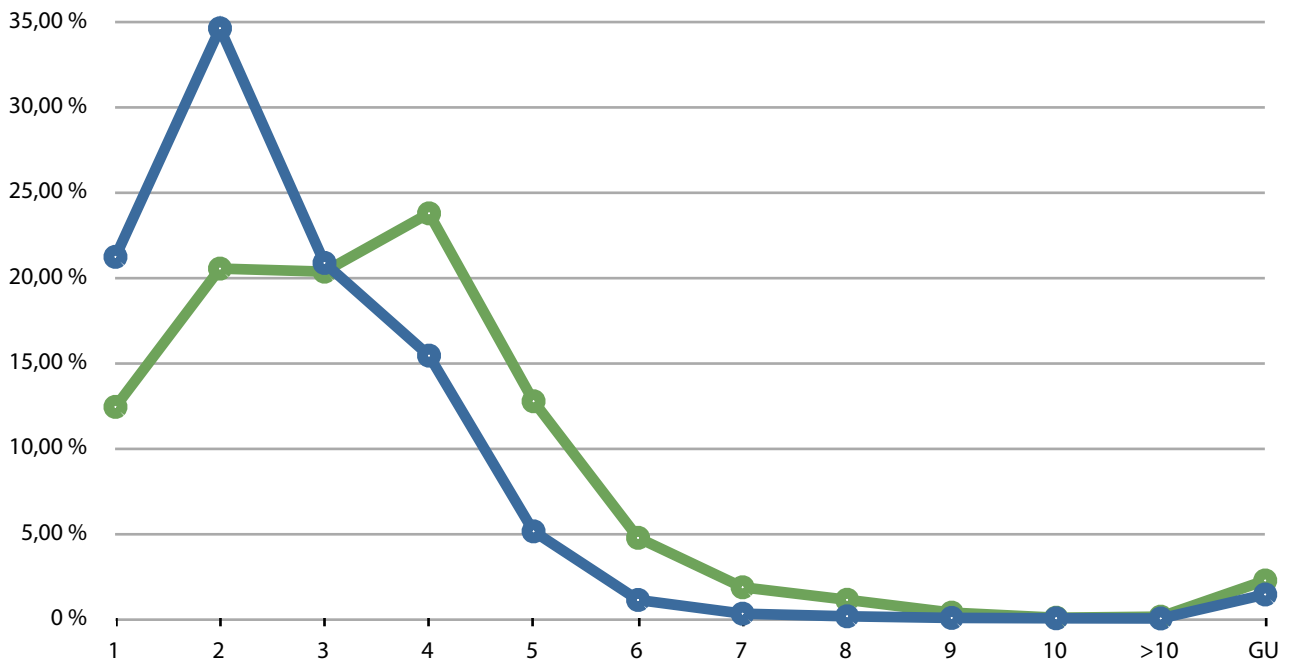
| Anzahl Personen im Haushalt | ohne Migrationshintergr. | mit Migrationshintergr. | Gesamt |
|---------------------------------|--------------------------|-------------------------|---------|
| 1 | 19.828 | 2.831 | 22.659 |
| 2 | 32.358 | 4.681 | 37.039 |
| 3 | 19.494 | 4.640 | 24.134 |
| 4 | 14.411 | 5.420 | 19.831 |
| 5 | 4.776 | 2.906 | 7.682 |
| 6 | 1.015 | 1.079 | 2.094 |
| 7 | 262 | 417 | 679 |
| 8 | 118 | 250 | 368 |
| 9 | 30 | 78 | 108 |
| 10 | 10 | 10 | 20 |
| >10 | 0 | 24 | 24 |
| Gemeinschaftsunterkünfte | 1.315 | 508 | 1.823 |
| Summe | 93.617 | 22.844 | 116.461 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

| Anzahl Personen im Haushalt | ohne Migrationshintergr. | mit Migrationshintergr. |
|---------------------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1 | 21,18 % | 12,39 % |
| 2 | 34,56 % | 20,49 % |
| 3 | 20,82 % | 20,31 % |
| 4 | 15,39 % | 23,73 % |
| 5 | 5,10 % | 12,72 % |
| 6 | 1,08 % | 4,72 % |
| 7 | 0,28 % | 1,83 % |
| 8 | 0,13 % | 1,09 % |
| 9 | 0,03 % | 0,34 % |
| 10 | 0,01 % | 0,04 % |
| >10 | 0,00 % | 0,11 % |
| Gemeinschaftsunterkünfte | 1,40 % | 2,22 % |
| Summe | 100,00 % | 100,00 % |

- ohne Migrationshintergr.
- mit Migrationshintergr.



Bevölkerung nach Haushaltsgröße im Zeitverlauf (ohne Gemeinschaftsunterkünfte)

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

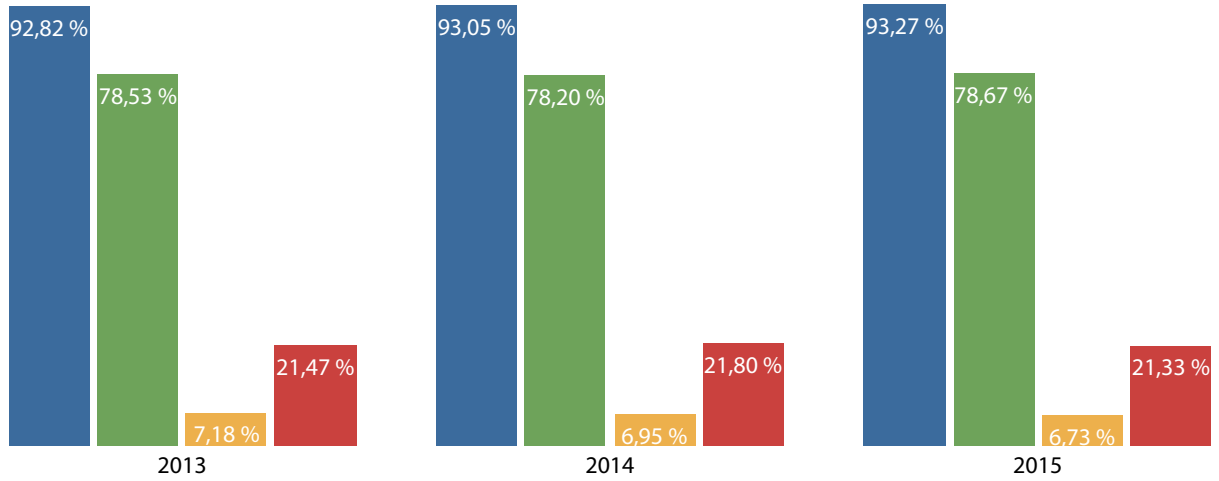
absolut

| | 1-4 Personen | | 5 und mehr Personen | |
|-------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|
| | ohne Migrationshintergr. | mit Migrationshintergr. | ohne Migrationshintergr. | mit Migrationshintergr. |
| 2013 | 88.288 | 16.261 | 6.830 | 4.446 |
| 2014 | 87.358 | 16.715 | 6.521 | 4.659 |
| 2015 | 86.091 | 17.572 | 6.211 | 4.764 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

- 1-4 Personen ohne Migrationshintergrund
- 1-4 Personen mit Migrationshintergrund
- 5 und mehr Personen ohne Migrationshintergrund
- 5 und mehr Personen mit Migrationshintergrund



Eheschließungen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 1980-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Bürgerbüro (Standesamt)

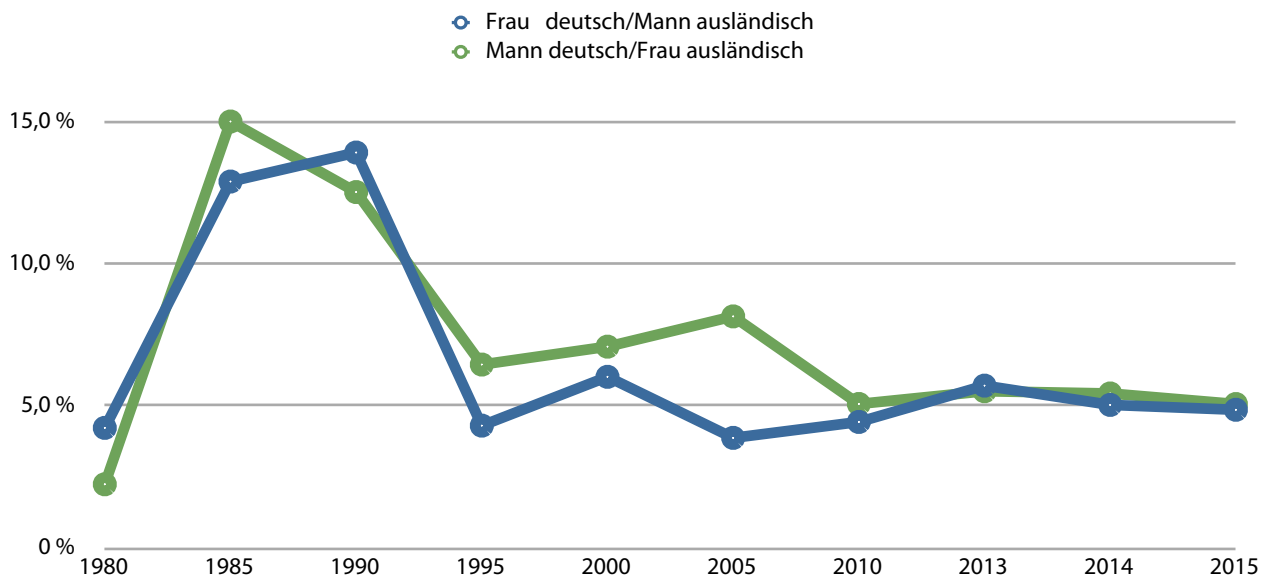
absolut

| | beide Ehepartner deutsch | mind. ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund | beide Ehepartner ausländisch | Frau deutsch/ Mann ausländisch | Mann deutsch/ Frau ausländisch | alle Eheschließungen |
|------|--------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------|
| 1980 | 753 | | 2 | 34 | 18 | 807 |
| 1985 | 615 | | 69 | 122 | 142 | 948 |
| 1990 | 592 | | 97 | 130 | 117 | 936 |
| 1995 | 611 | | 13 | 30 | 45 | 699 |
| 2000 | 478 | | 14 | 34 | 40 | 566 |
| 2005 | 422 | | 11 | 19 | 40 | 492 |
| 2010 | 416 | | 14 | 21 | 24 | 475 |
| 2013 | 440 | | 12 | 29 | 28 | 509 |
| 2014 | 441 | | 5 | 25 | 27 | 498 |
| 2015 | 377 | 56 | 13 | 24 | 25 | 495 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

| | beide Ehepartner deutsch | mind. ein Ehepartner deutsch mit Migrationshintergrund | beide Ehepartner ausländisch | Frau deutsch/ Mann ausländisch | Mann deutsch/ Frau ausländisch | alle Eheschließungen |
|------|--------------------------|--|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------|
| 1980 | 93,3 % | | 0,2 % | 4,2 % | 2,2 % | 100,0 % |
| 1985 | 64,9 % | | 7,3 % | 12,9 % | 15,0 % | 100,0 % |
| 1990 | 63,2 % | | 10,4 % | 13,9 % | 12,5 % | 100,0 % |
| 1995 | 87,4 % | | 1,9 % | 4,3 % | 6,4 % | 100,0 % |
| 2000 | 84,5 % | | 2,5 % | 6,0 % | 7,1 % | 100,0 % |
| 2005 | 85,8 % | | 2,2 % | 3,9 % | 8,1 % | 100,0 % |
| 2010 | 87,6 % | | 2,9 % | 4,4 % | 5,1 % | 100,0 % |
| 2013 | 86,4 % | | 2,4 % | 5,7 % | 5,5 % | 100,0 % |
| 2014 | 88,6 % | | 1,0 % | 5,0 % | 5,4 % | 100,0 % |
| 2015 | 76,2 % | 11,3 % | 2,6 % | 4,8 % | 5,1 % | 100,0 % |



Geburten und Geburtenziffer im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

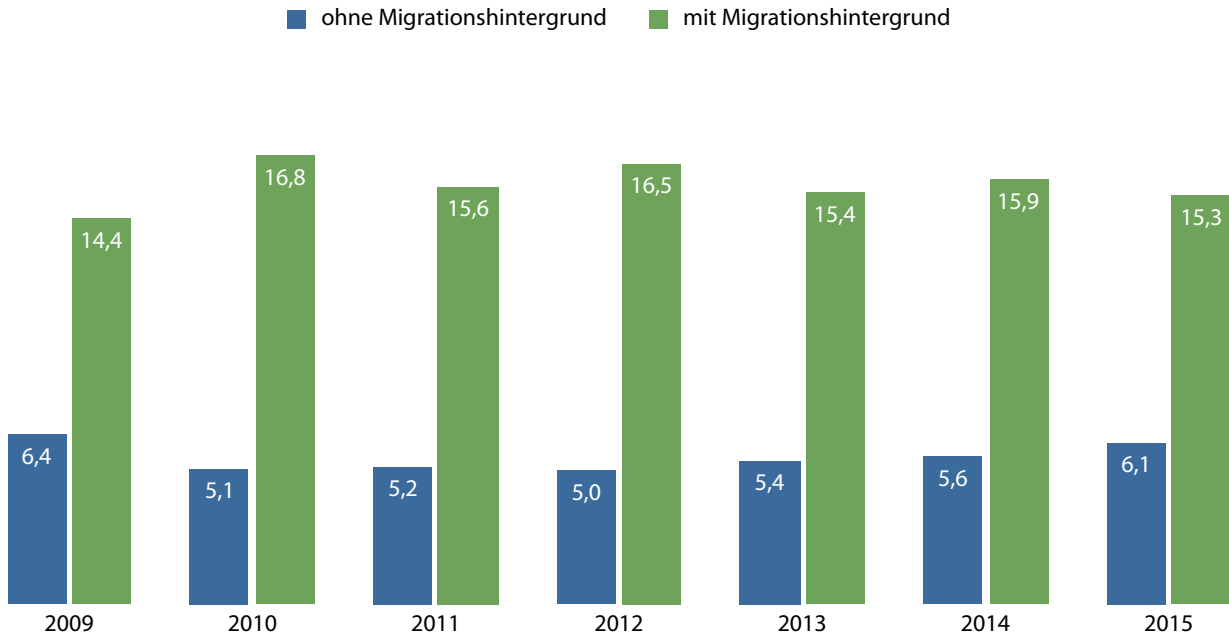
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| Jahr | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
|------|----------------------------|---------------------------|
| 2009 | 629 | 277 |
| 2010 | 498 | 328 |
| 2011 | 502 | 310 |
| 2012 | 484 | 333 |
| 2013 | 513 | 319 |
| 2014 | 524 | 340 |
| 2015 | 567 | 349 |

Integrationsbericht 2015

Geburtenziffern



Wahlberechtigte im Zeitverlauf

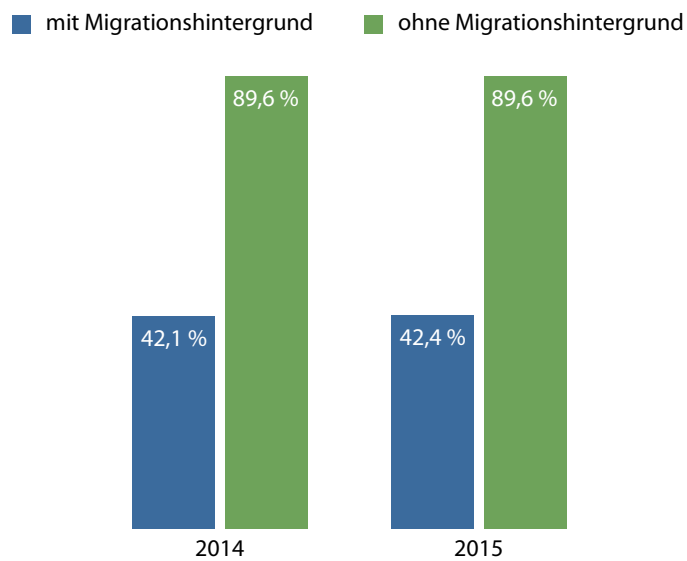
Zeitraum/Zeitpunkt: 2014-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| Jahr | mit Migrationshintergrund | ohne Migrationshintergrund |
|------|---------------------------|----------------------------|
| 2014 | 9.011 | 84.481 |
| 2015 | 9.679 | 83.854 |

Anteile



▲ 3.1.2. Ethnisch-kulturelle Hintergründe

Erläuterungen

- Die Anzahl verschiedener Nationalitäten bei Migrantinnen und Migranten beinhaltet auch ehemalige Nationalitäten, die nach Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft abgelegt wurden. Ausländerinnen und Ausländer verfügen nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft, entsprechend ist hier die Anzahl der Nationalitäten immer etwas geringer.
- Bei der Anzahl von (ungruppierten) Migrationshintergründen in Bottrop und den statistischen Bezirken wurden nur Migrationshintergründe mit mindestens 10 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern im Bezirk berücksichtigt.
- Gruppen von Migrationshintergründen:
 - ▶ Türkei
 - ▶ Polen
 - ▶ Sonstige (alle Länder mit weniger als 100 Einwohnerinnen/Einwohnern sowie die in der Bottroper Statistik als „Sonstige“ und „Sonstige Europa“ aufgeführten Gruppen, zuzüglich Niederlande und Österreich)
 - ▶ ehemalige Sowjetunion (mit Moldau, ehem. UDSSR, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, aber ohne Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Lettland, Litauen, Estland, Ukraine, Usbekistan und Weißrussland, da diese in absoluten Zahlen kaum ins Gewicht fallen und den Sonstigen zugeordnet wurden)
 - ▶ Südeuropa (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien als christlich-mediterrane Gruppe)
 - ▶ muslimische Länder (Libanon, Marokko, Irak, Tunesien und Iran, als nach absoluten Zahlen wichtige Länder mit dominierender muslimischer Kultur und in Abgrenzung zur Türkei)
 - ▶ ehemaliges Jugoslawien (Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo)

Kurzanalyse

- 2015 wies die Bevölkerung mit Migrationshintergrund 123 verschiedene Nationalitäten auf, bei der rein ausländischen Bevölkerung waren es 114. Dies ist bei beiden Gruppen die höchste Zahl seit dem Jahr 2008. Die Entwicklung seit 2008 ist relativ konstant (zwischen 115 und 123 Nationalitäten bei der ersten Gruppe und 104-114 Nationalitäten bei der ausländischen Bevölkerung). Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund verfügte im genannten Zeitraum jeweils um etwa 10 (ehemalige) Nationalitäten mehr.
- In Bottrop sind im Berichtsjahr insgesamt 70 (ungruppierte) Migrationshintergründe vorzufinden. „Bunte“ Bezirke mit mehr als 20 verschiedenen Migrationshintergründen sind 11-Altstadt, 12-Nord-Ost, 13-Süd-West, 32-Eigen, 41-Batenbrock-Nord, 42-Batenbrock-Süd und 51-Boy. Bezirke mit „einheitlicherer“ Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (weniger als 10 Migrationshintergründe) sind die Kirchhellener Bezirke (mit Ausnahme von 71-Kirchhellen-Mitte), 21-Fuhlenbrock-Heide, 31-Stadtwald und 61 Ebel/Welheimer Mark. Alle anderen Bezirke verfügen über 10-19 verschiedene Migrationshintergründe.
- Gruppiert man die verschiedenen Migrationshintergründe (siehe Erläuterungen zu diesem Abschnitt) um eine sinnvolle Übersicht über die Anteile verschiedener Migrationshintergründe an der migrantischen Bevölkerung in Bottrop und in den einzelnen Bezirken zu erhalten ergeben sich folgende Spezifika bezüglich der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte:¹

¹ Berücksichtigt wurden nur Bezirke, in denen mindestens 1.000 Migrantinnen bzw. Migranten leben. Rangfolgen und Vergleiche beziehen sich auf diese ausgewählten Bezirke.

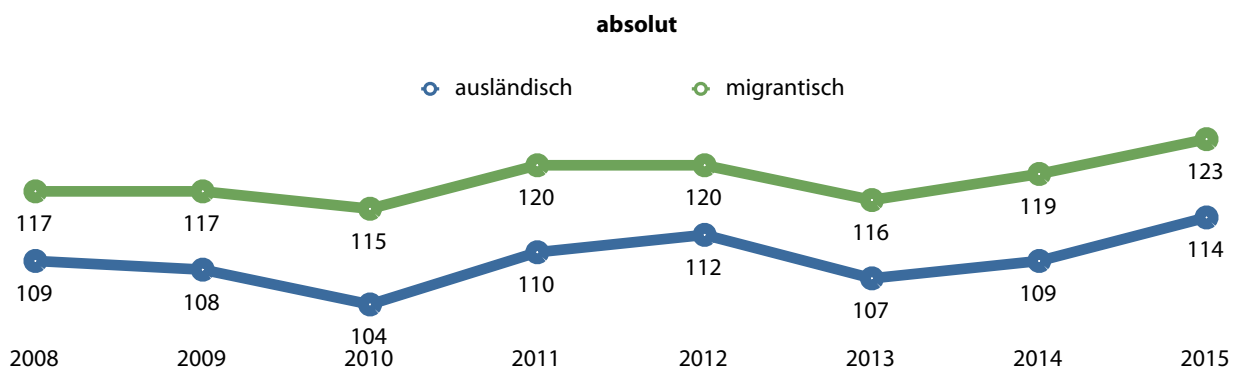
Integrationsbericht 2015

- ▶ Bottrop (Bezugsgröße)
hoher Anteil Türkei (30 %) und Polen (23 %), 20 % zählen zu den Sonstigen, die anderen Gruppen liegen zwischen 4 - 8 %
- ▶ 11-Altstadt
niedriger Anteil Türkei (12 %), höchster Anteil muslimische Länder (17 %), Rang 1 bei ehem. Jugoslawien (7 %)
- ▶ 12-Nord-Ost
höchster Anteil ehem. Sowjetunion (14 %), zweithöchster Anteil muslimische Länder (11 %)
- ▶ 13-Süd-West
dritthöchster Anteil bei Polen (28 %), relativ niedriger Anteil Türkei (22 %)
- ▶ 32-Eigen
geringer Anteil Sonstige (15 %), höchster Anteil Polen (29 %) sonst keine markanten Abweichungen zu Bottrop
- ▶ 41-Batenbrock-Nord
keine markanten Abweichungen zu Bottrop
- ▶ 42-Batenbrock-Süd
1. Rang Türkei (51 %), geringer Anteil Sonstige (15 %), geringster Anteil ehem. Jugoslawien (2 %)
- ▶ 51-Boy
höchster Anteil Polen (32 %), relativ niedriger Anteil Türkei (21 %), Rang 2 ehem. Sowjetunion (11 %)
- ▶ 52-Welheim
Rang 2 Türkei (50 %), geringster Anteil Polen (13 %), niedrigster Anteil ehem. Sowjetunion (2 %)
- ▶ 62-Süd
hoher Anteil Türkei (39 %), geringer Anteil Sonstige (14 %), sonst keine markanten Abweichungen zu Bottrop

Anzahl von (ehemaligen) Nationalitäten bei ausländischer und migrantischer Bevölkerung im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2008-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

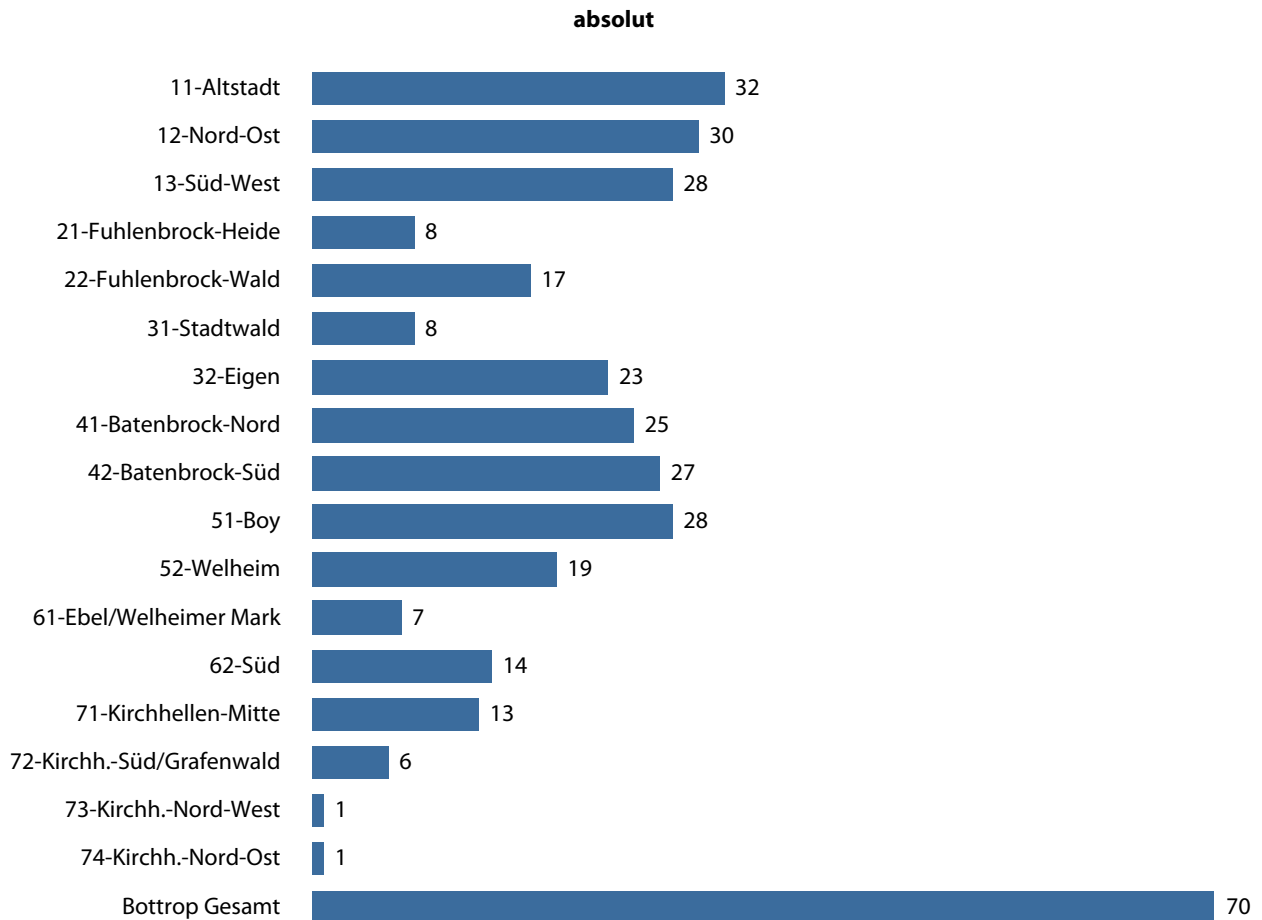


Integrationsbericht 2015

Anzahl von Migrationshintergründen (ungruppiert) in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen



Zugehörigkeit zu Gruppen von Migrationshintergründen in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

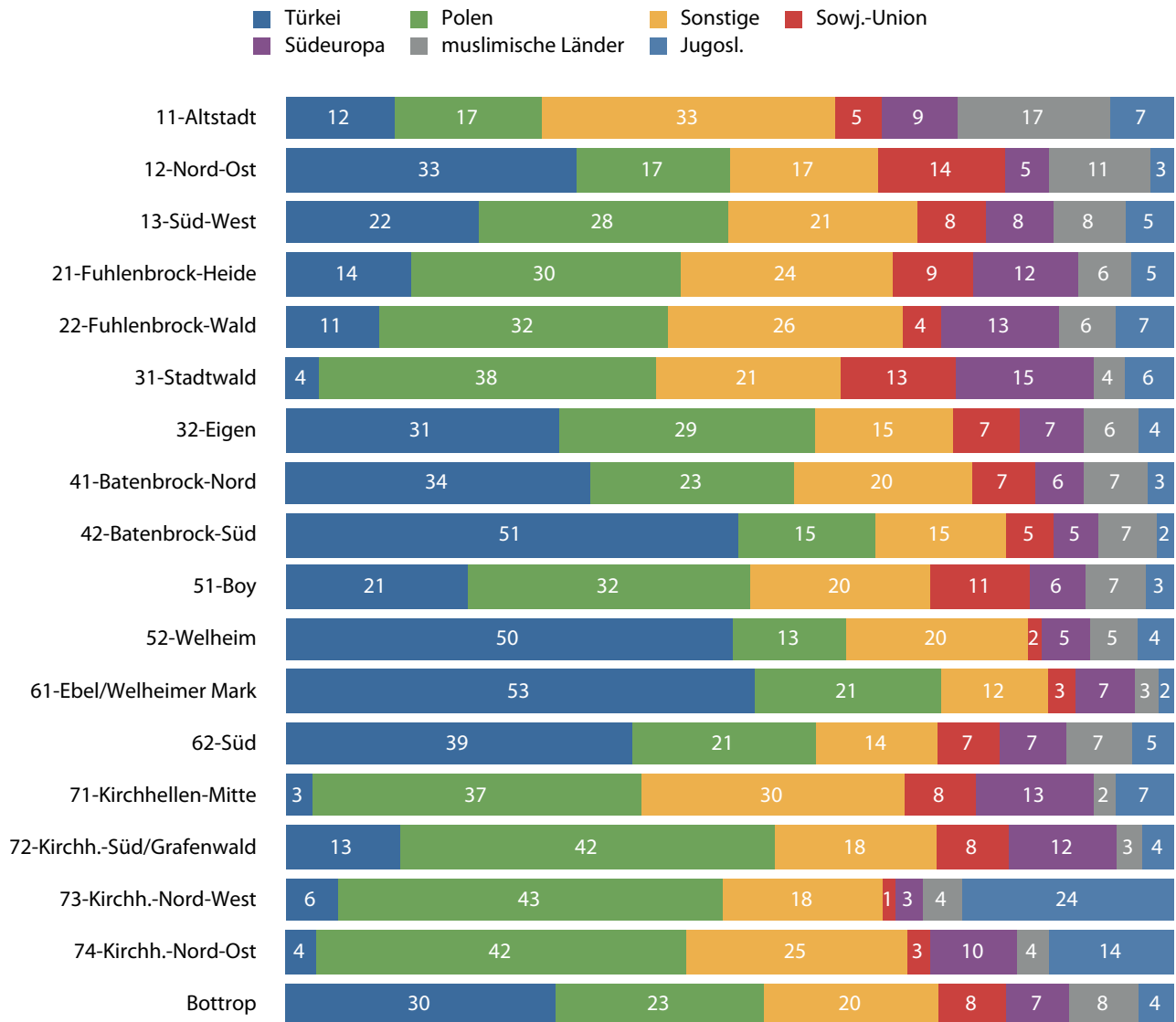
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| Bezirk | Türkei | Polen | Sonstige | Sowj.- Union | Süd- europa | musl. Länder | Jugosl. | Gesamt |
|-------------------------------|--------|-------|----------|-----------------|----------------|-----------------|---------|--------|
| 11-Altstadt | 218 | 294 | 584 | 92 | 152 | 303 | 129 | 1.772 |
| 12-Nord-Ost | 968 | 510 | 491 | 422 | 147 | 335 | 81 | 2.954 |
| 13-Süd-West | 475 | 613 | 464 | 169 | 164 | 178 | 120 | 2.183 |
| 21-Fuhlenbrock-Heide | 82 | 176 | 138 | 53 | 68 | 35 | 28 | 580 |
| 22-Fuhlenbrock-Wald | 87 | 267 | 217 | 35 | 109 | 53 | 54 | 822 |
| 31-Stadtwald | 11 | 108 | 59 | 37 | 44 | 10 | 16 | 285 |
| 32-Eigen | 642 | 602 | 323 | 155 | 152 | 127 | 85 | 2.086 |
| 41-Batenbrock-Nord | 714 | 476 | 415 | 148 | 115 | 149 | 62 | 2.079 |
| 42-Batenbrock-Süd | 1.754 | 530 | 507 | 184 | 174 | 225 | 69 | 3.443 |
| 51-Boy | 463 | 717 | 456 | 252 | 139 | 153 | 74 | 2.254 |
| 52-Welheim | 656 | 166 | 266 | 21 | 70 | 70 | 54 | 1.303 |
| 61-Ebel/Welheimer Mark | 403 | 160 | 91 | 24 | 51 | 20 | 14 | 763 |
| 62-Süd | 392 | 208 | 137 | 71 | 75 | 74 | 48 | 1.005 |
| 71-74 Kirchhellen | 86 | 514 | 321 | 95 | 156 | 37 | 93 | 1.302 |
| Bottrop | 6.951 | 5.341 | 4.469 | 1.758 | 1.616 | 1.769 | 927 | 22.831 |

Integrationsbericht 2015

Anteile (gerundete Prozent)



▲ 3.1.3 Flüchtlinge

Erläuterungen

- Zahlen zur Zuweisung von Flüchtlingen nach Bottrop stehen seit September 2014 zur Verfügung.
- Flüchtlinge, die in Bottroper Erstaufnahmeeinrichtungen (Landeseinrichtungen) untergebracht wurden, werden gesondert ausgewiesen. Sie sind in den Daten des Abschnittes 3.1, die der Einwohnerstatistik entstammen, nicht enthalten.
- Aus Datenschutzgründen wurden die Monate August und September für die Angaben zu „Flüchtlinge nach Zuweisungsmonat im Berichtsjahr“ zusammengefasst.
- Bei „Flüchtlingen nach Herkunftsland im Zeitverlauf“ wurden nur Herkunftsländer berücksichtigt, die in mindestens einem Jahr einen Anteil von über 10 % hatten.

Kurzanalyse

- Im Berichtsjahr wurden im Monat durchschnittlich 80,4 Flüchtlinge zugewiesen (965 Flüchtlinge im gesamten Berichtsjahr). Im Vorjahr lag der Monatsdurchschnitt nur bei 56,7 Personen. Der zuweisungsstärkste Monat war der Oktober mit 26,1 % aller Zuweisungen des Berichtsjahres,

Integrationsbericht 2015

aber auch im November und Dezember waren Zuweisungsanteile zwischen 16-18 % zu verzeichnen, so dass im letzten Quartal gut 60 % aller Flüchtlinge des Berichtsjahres aufgenommen wurden.

- Den größten Anteil stellten Flüchtlinge aus Syrien mit 37,1 %. Im Vorjahr waren es nur 14,7 %. Bemerkenswert ist auch der Anstieg des Anteils von Irakern von 1,8 % im Jahr 2014 auf 13,2 % im Berichtsjahr. Der Anteil der Kosovaren sank von 17,6 % 2014 auf nur noch 3,5 %. Der Anteil der Albaner sank im gleichen Zeitraum von 10,6 % auf 7,8 %. Auch alle weiteren Gruppen (darunter auch Staatenlose und ungeklärte Nationalitäten) hatten einen Anteil von weniger als 10 %.
- Die meisten Flüchtlinge (38,3 %) waren bei der Zuweisung nach Bottrop zwischen 19-29 Jahre alt, gefolgt von den 30-49 Jährigen (27,2 %). Alle andern Altersgruppen hatten jeweils einen Anteil von unter 10 %. Das Durchschnittsalter der Flüchtlinge zum Zeitpunkt der Zuweisung betrug 23,9 Jahre und war damit ähnlich hoch wie 2014 (23,2 Jahre).
- Die beiden Erstaufnahmeeinrichtungen - Glückaufstr. 2 und An der Knippenburg 86 - befinden sich beide im Bezirk 42-Batenbrock-Süd und werden seit September 15 (Glückaufstr. 2) bzw. Oktober 15 (An der Knippenburg 86) als Erstaufnahmeeinrichtungen genutzt.

Somit trägt der Bezirk 42-Batenbrock-Süd in Bottrop komplett die Belastung, die sich durch Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge ergibt. 42-Batenbrock-Süd steht mit 33,5 % Migrantenanteil (ohne Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen) an zweiter Stelle in Bottrop (Platz 1 belegt 11-Altstadt mit 33,9 %).

Seit September 2015 waren durchschnittlich 296 Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht.

Der Anteil männlicher Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen belief sich - je nach Einrichtung und Monat - zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln.

Flüchtlinge nach Zuweisungsmonat im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2015

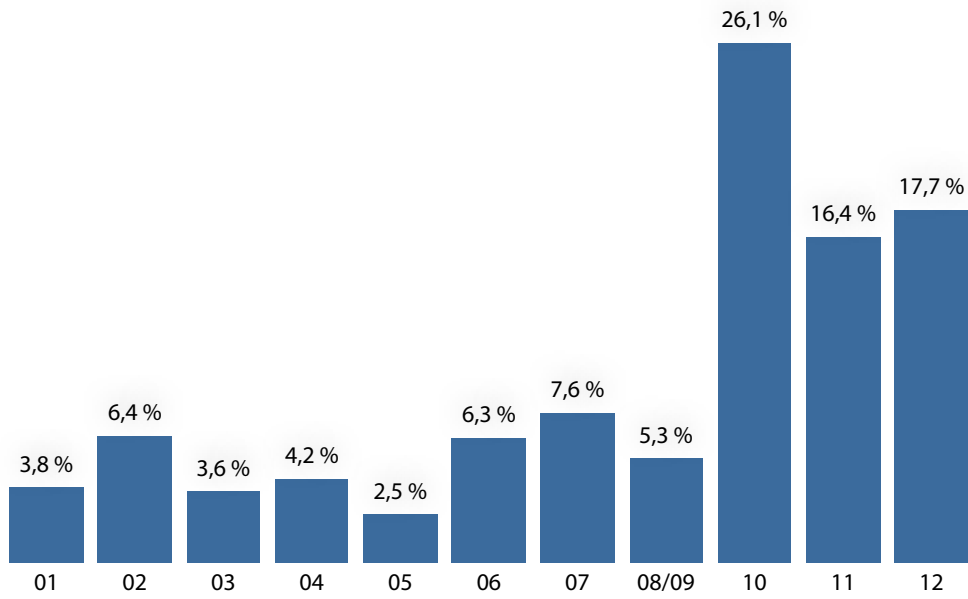
Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

| Monat | Anzahl |
|--------------|------------|
| 01 | 37 |
| 02 | 62 |
| 03 | 35 |
| 04 | 41 |
| 05 | 24 |
| 06 | 61 |
| 07 | 73 |
| 08/09 | 51 |
| 10 | 252 |
| 11 | 158 |
| 12 | 171 |
| Summe | 965 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Durchschnittliche Zuweisungen von Flüchtlingen pro Monat im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 -Dezember 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

| Jahr | durchschnittl. Zuweisungen/Monat |
|------|----------------------------------|
| 2014 | 56,7 |
| 2015 | 80,4 |

Flüchtlinge nach Herkunftsland im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2015

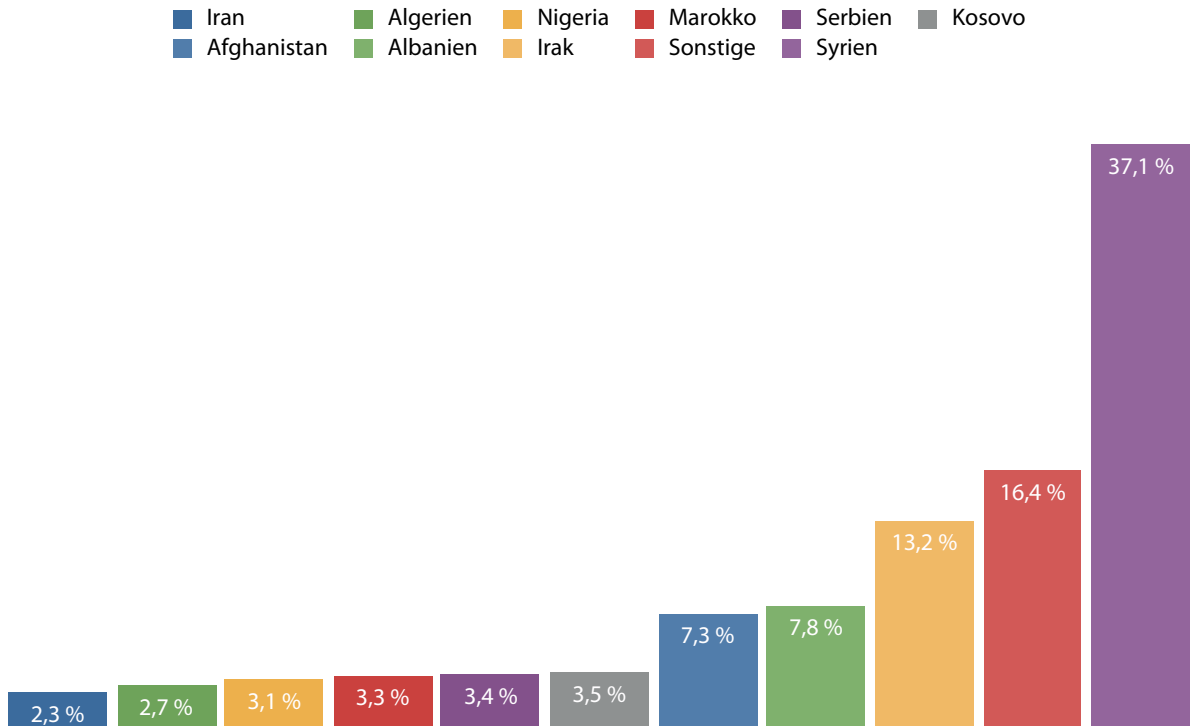
Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

| Herkunftsland | Anzahl |
|---------------|--------|
| Iran | 22 |
| Algerien | 26 |
| Nigeria | 30 |
| Marokko | 32 |
| Serbien | 33 |
| Kosovo | 34 |
| Afghanistan | 70 |
| Albanien | 75 |
| Irak | 127 |
| Sonstige | 158 |
| Syrien | 358 |
| Summe | 965 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

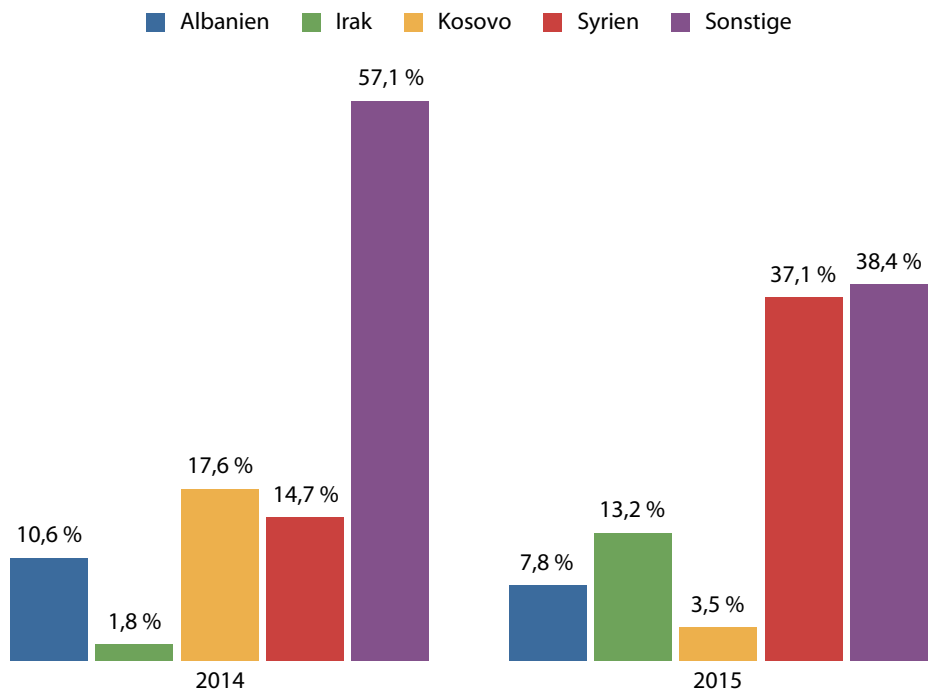


Flüchtlinge nach Herkunftsland im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 -Dezember 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

Anteile



Integrationsbericht 2015

Flüchtlinge nach Alter bei Zuweisung im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Januar - Dezember 2015

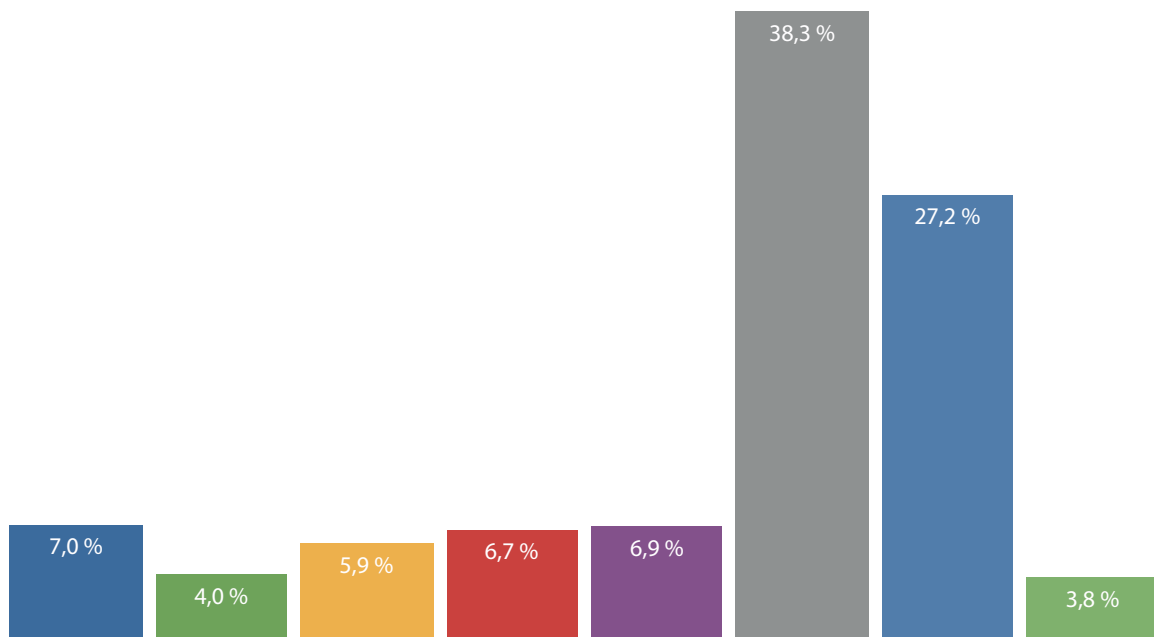
Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

| Alter | Anzahl |
|--------------|------------|
| 0-3 | 68 |
| 4-5 | 39 |
| 6-9 | 57 |
| 10-15 | 65 |
| 16-18 | 67 |
| 19-29 | 370 |
| 30-49 | 262 |
| >50 | 37 |
| Summe | 965 |

Anteile

■ 0-3 ■ 4-5 ■ 6-9 ■ 10-15
■ 16-18 ■ 19-29 ■ 30-49 ■ >50



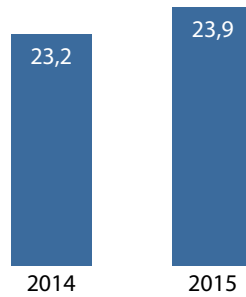
Integrationsbericht 2015

Durchschnittsalter von Flüchtlingen bei Zuweisung im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2014 -Dezember 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut



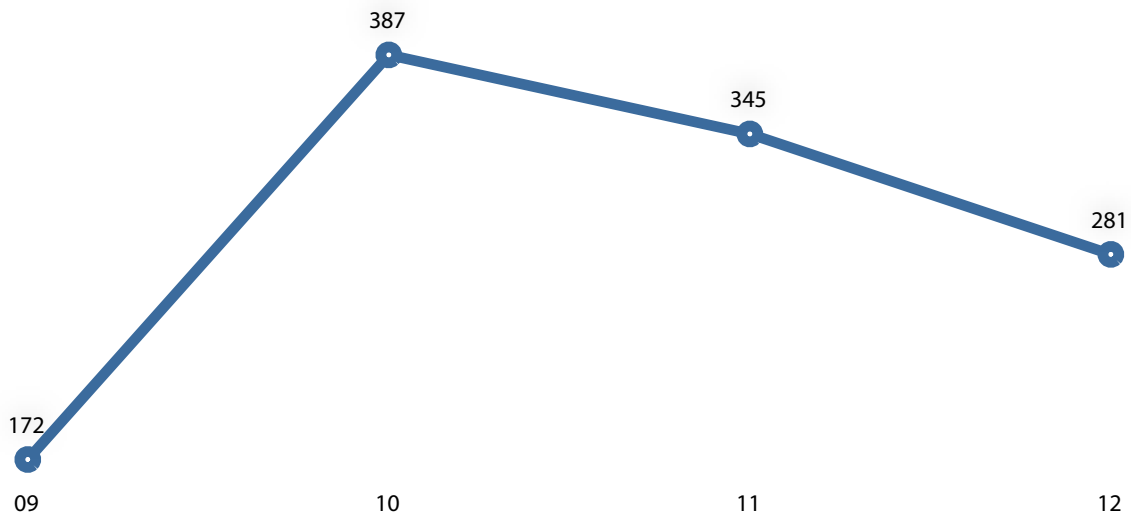
Flüchtlinge in Erstaufnahmeeinrichtungen im Berichtsjahr nach Monaten

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2015 -Dezember 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Sozialamt

absolut

| Monat | männlich | weiblich | gesamt | Erstaufnahmeeinrichtung | Anteil männlich |
|-------|----------|----------|--------|-------------------------|-----------------|
| 09 | 122 | 50 | 172 | Glückaufstr. 2 | 70,93 % |
| | 157 | 54 | 211 | An der Knippenburg 86 | 74,41 % |
| 10 | 126 | 50 | 176 | Glückaufstr. 2 | 71,59 % |
| | 283 | 104 | 387 | Gesamt | 73,13 % |
| 11 | 129 | 46 | 175 | An der Knippenburg 86 | 73,71 % |
| | 120 | 50 | 170 | Glückaufstr. 2 | 70,59 % |
| 12 | 249 | 96 | 345 | Gesamt | 72,17 % |
| | 71 | 37 | 108 | An der Knippenburg 86 | 65,74 % |
| | 126 | 47 | 173 | Glückaufstr. 2 | 72,83 % |
| | 197 | 84 | 281 | Gesamt | 70,11 % |



▲ 3.2. Beschäftigung

▲ 3.2.1. Arbeitslosigkeit

Erläuterungen

- Einige wenige Staatsangehörigkeiten von Arbeitslosen (12 in 2015) konnten von der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht ermittelt werden. Diese Personen wurden in den entsprechenden Tabellen und Diagrammen nicht berücksichtigt. Bei den Angaben zur Arbeitslosigkeit in den Bezirken (vom Amt für Informationsverarbeitung) sind alle Nationalitäten erfasst und gehen somit in die Berechnungen mit ein.
- SGB III=Arbeitslosenversicherung („Arbeitslosengeld I“), zuständig ist die Agentur für Arbeit
- SGB II=Grundsicherung für Arbeitssuchende („Hartz IV“), zuständig ist das Jobcenter
- Die Arbeitslosenquoten der BA für Arbeit beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen. Die prozentualen Angaben (Anteile) zur Arbeitslosigkeit in den Bezirken (Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung) beziehen sich auf die erwerbsfähige Bevölkerung (16-64 Jahre) im Bezirk.

Kurzanalyse

- Die Arbeitslosenquote insgesamt war im Berichtsjahr bei den ausländischen Erwerbspersonen mit 21,6 % mehr als drei Mal so hoch wie bei der deutschen Vergleichsgruppe (6,3 %). Besonders auffällig ist, dass die Quote nur für den Rechtskreis SGB III (Arbeitslosengeld I) bei der ausländischen Gruppe 1,6 mal so hoch war (1,8 % bei den Deutschen und 2,9 % bei den Ausländerinnen und Ausländern) während sie nur für den Rechtskreis SGB II („Hartz IV“) sogar 4,5 mal so hoch war (4,5 % bei den Deutschen und 18,7 % bei den Ausländerinnen und Ausländern).

86,7 % der ausländischen Arbeitslosen waren dem Rechtskreis SGB II zuzurechnen, bei den Deutschen waren es „nur“ 71,0 %.

Die Arbeitslosenquote insgesamt hat sich bei der ausländischen Gruppe im Vergleich zu 2012 um 0,5 Prozentpunkte verringert, bei der deutschen Gruppe sank sie um 1,3 Prozentpunkte.

- Von den ausländischen Arbeitslosen sind mehr als 70 % 25-49 Jahre alt. Bei den Deutschen sind es nur 58 Prozent. Die 15-24 Jährigen sind bei deutschen und ausländischen Arbeitslosen mit 9-10 Prozent etwa gleich stark vertreten. Der Anteil der über 50-jährigen Arbeitslosen beträgt bei den Deutschen fast ein Drittel und bei der ausländischen Bevölkerung 18,3 %.

Die Anteile der Altersgruppen an Arbeitslosen haben sich sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Arbeitslosen zwischen 2012-2014 nur geringfügig verändert.

- Der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung differiert in den statistischen Bezirken stark. Bei der deutschen Bevölkerung reicht er von 2,4 % in 71-74 Kirchhellen bis 9,5 % in 11 Altstadt. Bei der ausländischen Bevölkerung gibt es eine Spanne von 5,9 % in 71-74 Kirchhellen bis 17,3 % in 11 Altstadt.

Dabei gibt es bezogen auf das Arbeitslosigkeitsrisiko (hier wiederum der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung) unterschiedliche „Spitzenreiter“ für die deutsche und ausländische Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung ist besonders betroffen in 11 Altstadt, 13 Süd-West und 62 Süd (Quoten von über 13 %). Die Quoten für die deutsche Bevölkerung dagegen sind am höchsten in 11 Altstadt und 52 Welheim (über 8 %).

Integrationsbericht 2015

Arbeitslose nach Rechtskreis im Berichtsjahr

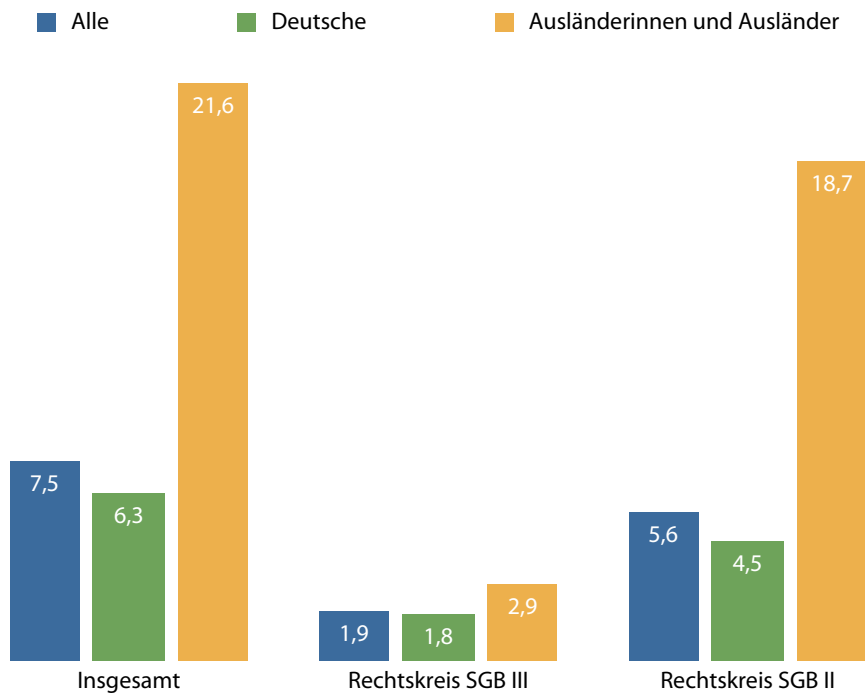
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>

absolut

| | Alle | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
|----------------------------|-------|----------|------------------------------|
| Insgesamt | 4.494 | 3.509 | 973 |
| Rechtskreis SGB III | 1.147 | 1.017 | 129 |
| Rechtskreis SGB II | 3.347 | 2.492 | 844 |

Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen)



Arbeitslose im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

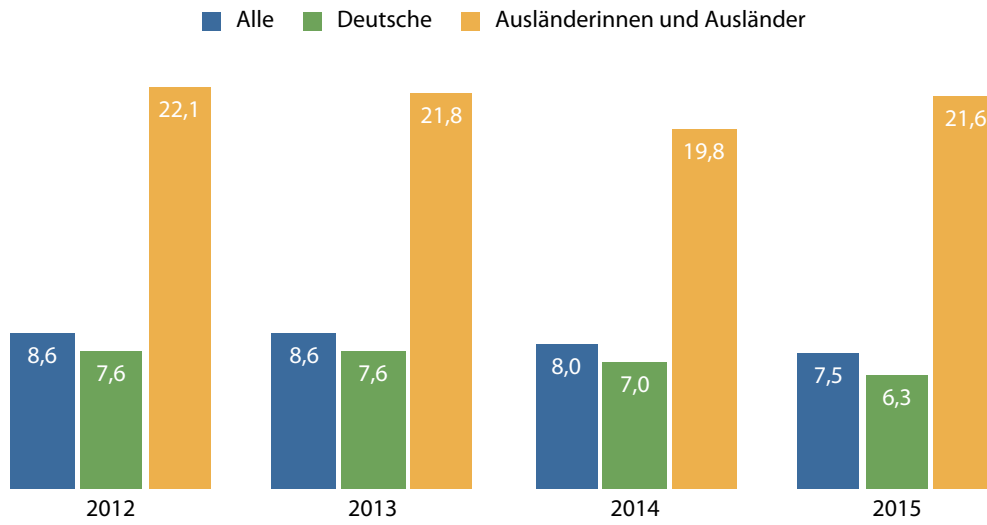
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung

absolut

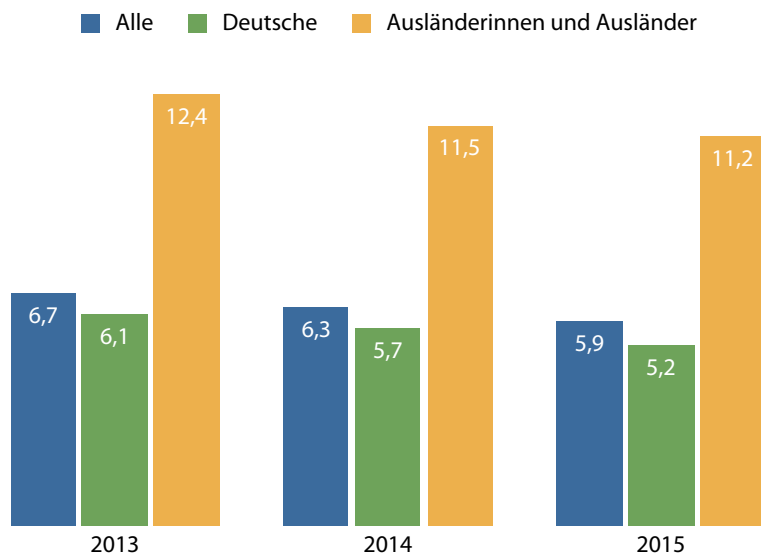
| | Alle | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
|-------------|-------|----------|------------------------------|
| 2012 | 5.090 | 4.144 | 937 |
| 2013 | 5.104 | 4.151 | 945 |
| 2014 | 4.744 | 3.842 | 902 |
| 2015 | 4.494 | 3.509 | 973 |

Integrationsbericht 2015

Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



Anteile (Arbeitslosenquote, Anteil an erwerbsfähiger Bevölkerung, Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung)



Arbeitslose nach Altersgruppen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

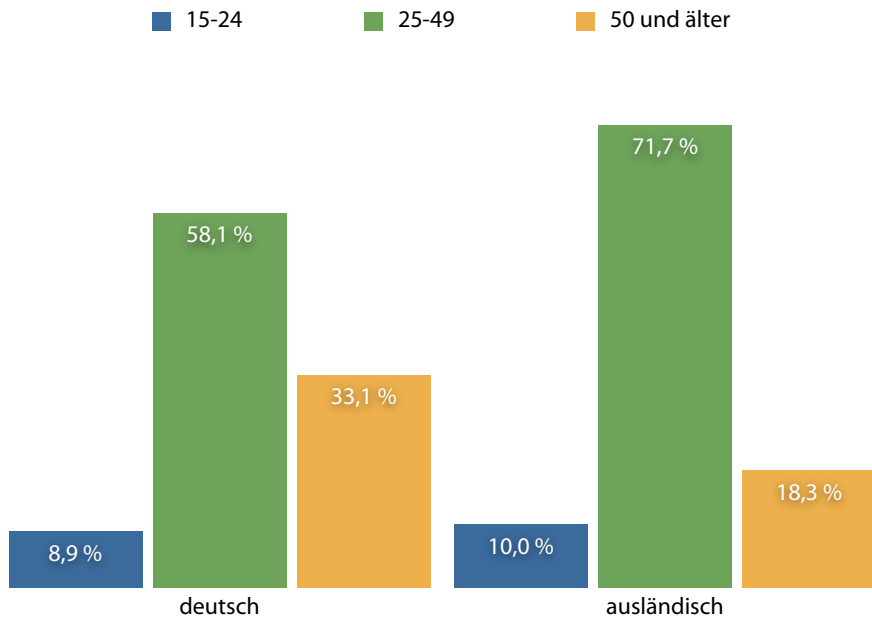
Quelle: Statistiksservice West der Bundesagentur für Arbeit

absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|--------------------------|--------|---------|-------------|
| alle Altersstufen | 4.482 | 3.509 | 973 |
| 15-24 | 408 | 311 | 97 |
| 25-49 | 2.736 | 2.038 | 698 |
| 50 und älter | 1.338 | 1.160 | 178 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Arbeitslose nach Altersgruppen im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

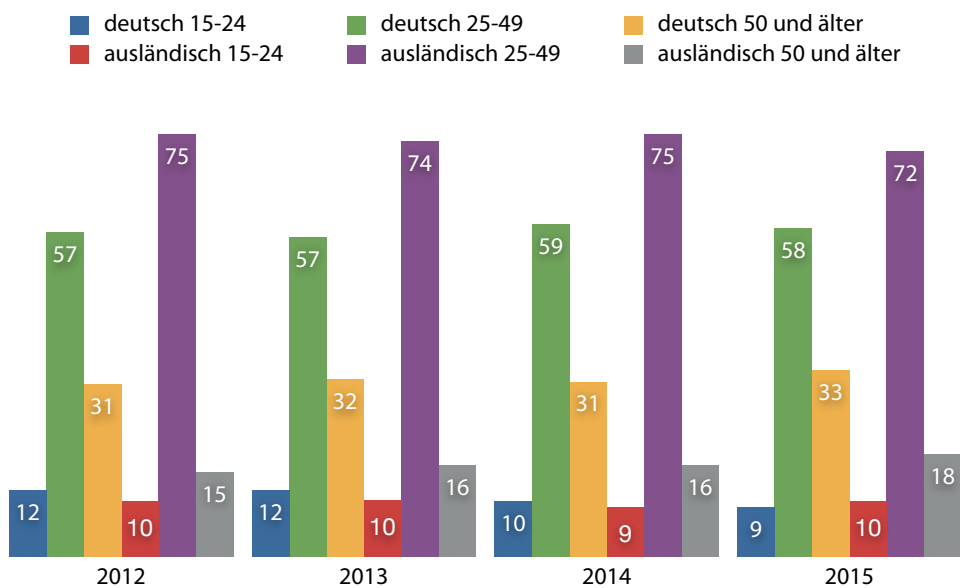
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2015

Quelle: Statistikservice West der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose absolut

| | deutsch | ausländisch |
|------|---------|-------------|
| 2012 | 4.144 | 937 |
| 2013 | 4.151 | 945 |
| 2014 | 3.842 | 902 |
| 2015 | 3.509 | 973 |

Anteile (von Altersgruppen)



Arbeitslosigkeit in den statistischen Bezirken im Berichtsjahr

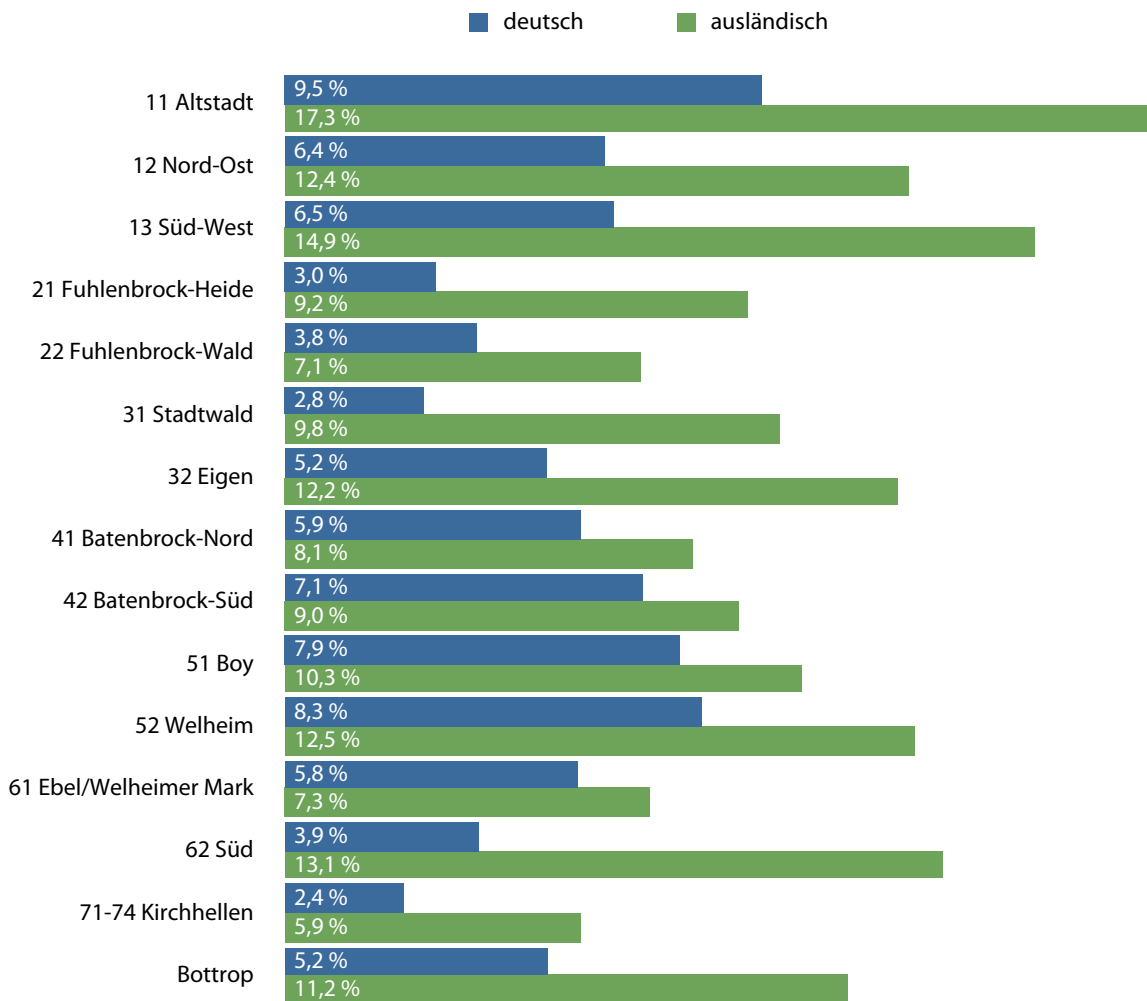
Zeitraum/Zeitpunkt: 31.12.2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|-------------------------------|--------|---------|-------------|
| 11 Altstadt | 372 | 237 | 132 |
| 12 Nord-Ost | 467 | 325 | 140 |
| 13 Süd-West | 501 | 386 | 114 |
| 21 Fuhlenbrock-Heide | 98 | 83 | 15 |
| 22 Fuhlenbrock-Wald | 227 | 207 | 19 |
| 31 Stadtwald | 68 | 62 | 6 |
| 32 Eigen | 474 | 391 | 83 |
| 41 Batenbrock-Nord | 399 | 332 | 66 |
| 42 Batenbrock-Süd | 503 | 362 | 139 |
| 51 Boy | 482 | 403 | 79 |
| 52 Welheim | 276 | 199 | 76 |
| 61 Ebel/Welheimer Mark | 112 | 87 | 25 |
| 62 Süd | 177 | 125 | 51 |
| 71-74 Kirchhellen | 325 | 301 | 24 |
| ohne Zuordnung | 13 | 9 | 4 |
| Bottrop | 4.494 | 3.509 | 973 |

Anteile (an erwerbsfähiger Bevölkerung)



▲ 3.2.2. Beschäftigungsverhältnisse

Erläuterungen

- Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit beziehen sich auf den Datenstand der Agentur vom Juni 2015, Stichtag war der 31.12.2014. Diese Daten liegen grundsätzlich erst im Juli des Folgejahres für das Berichtsjahr vor. Alle anderen Rohdaten zum Integrationsbericht liegen bis spätestens April des Folgejahres vor. Um den Integrationsbericht möglichst zeitnah herausgeben zu können, werden deshalb die Daten zu Beschäftigungsverhältnissen von der Agentur für Arbeit vom Vorjahr des Berichtsjahres verwendet.
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen setzen sich zusammen aus Voll- und Teilzeitstellen.
- GeB=geringfügig entlohnte Beschäftigte
- „Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 (1) Nr.1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet. Bei Kombination einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung mit einem Mini-Job bleibt dieser sozialversicherungsfrei.“¹
- Bei den Beschäftigungsverhältnissen nach Geschlecht sind alle GeB, sowohl die ausschließlichen als auch die im Nebenjob zusammengefasst aufgeführt.
- Die aufgeführten Prozentanteile von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Bezirken beziehen sich auf die Grundgesamtheit der erwerbsfähigen Bevölkerung (16-64 Jahre) im jeweiligen Bezirk.

Kurzanalyse

- Hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse befindet sich die deutsche Bevölkerung in einer abgesicherteren Situation als die ausländische Vergleichsgruppe. Bei der erstgenannten Gruppe waren im Jahr 2014 78 % der Beschäftigten sozialversicherungspflichtig tätig, gegenüber 72 % bei den Ausländerinnen bzw. Ausländern. Einer GeB im Nebenjob gingen bei beiden Gruppen 4-5 % nach, aber bei ausschließlich geringfügiger Beschäftigung war der Anteil bei der ausländischen Gruppe mit 23 % höher als bei der deutschen mit 16 %. Die jeweiligen Anteile variierten im Vergleich zu 2012 um maximal 3 Prozentpunkte.
- Signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen ergaben sich 2014 beim Anteil der Geschlechter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Bei den Deutschen waren 54 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Männer, bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag der Anteil der Männer deutlich höher mit 67 %. Bei den geringfügig Beschäftigten sind wiederum kaum Unterschiede festzustellen. Die Männer beider Gruppen wiesen einen Anteil zwischen 37-38 % aus, der Wert für die Frauen lag entsprechend bei 62-63 %. Die Vergleichswerte der Vorjahre (ab 2012) für die Geschlechteranteile weichen maximal um zwei Prozentpunkte ab.
- Frauen sind - unter der Prämisse, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bezug auf Sicherung des Lebensunterhaltes einen höheren Sicherheitsgrad aufweist als geringfügige Beschäftigung - auf dem Arbeitsmarkt eindeutig benachteiligt. Sie stellen bei deutschen und ausländischen Beschäftigten beinahe zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten. Betrachtet man allerdings die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, wird deutlich, dass die ausländischen Frauen die größte Problemgruppe darstellen. Sie hatten nur einen Anteil von etwa 33 % bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, bei der deutschen Vergleichsgruppe fiel die Benachteiligung der Frauen mit einem Anteil von etwa 46 % deutlich geringer aus.
- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung differiert 2015 in den statistischen Bezirken um mehrere Prozentpunkte. Bei der deutschen

¹ aus: http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280766/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/BST-Glossar/Geringfuegige-Beschaeftigung.html

Integrationsbericht 2015

Bevölkerung reicht er von 58,9 % in 21 Fuhlenbrock-Heide bis 50,1 % in 42 Batenbrock-Süd. Bei der ausländischen Bevölkerung gibt es eine Spanne von 42,5 % in 21 Fuhlenbrock-Heide bis 27,2 % in 11 Altstadt. Dies heißt einerseits, dass die Unterschiede zwischen den Bezirken bei der ausländischen Bevölkerung stärker ausgeprägt sind (etwa 15 Prozentpunkte bei den Extremwerten im Gegensatz zu etwa 9 Prozentpunkten bei der deutschen Bevölkerung). Auf der anderen Seite ist in allen Bezirken die deutsche Bevölkerung in Bezug auf die Beschäftigungsverhältnisse deutlich besser abgesichert als die ausländische Bevölkerung. Die Differenzen reichen von 24 Prozentpunkten in 41 Batenbrock-Nord bis 14 Prozentpunkte in 31 Stadtwald.

Bei der deutschen Bevölkerung wuchs 2015 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 54,8 %, bei der ausländischen Bevölkerung ging der Anteil sogar um 0,1 % zurück (2015 lag der Anteil bei 33,2 %).

Beschäftigungsverhältnisse nach Nationalität im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2014

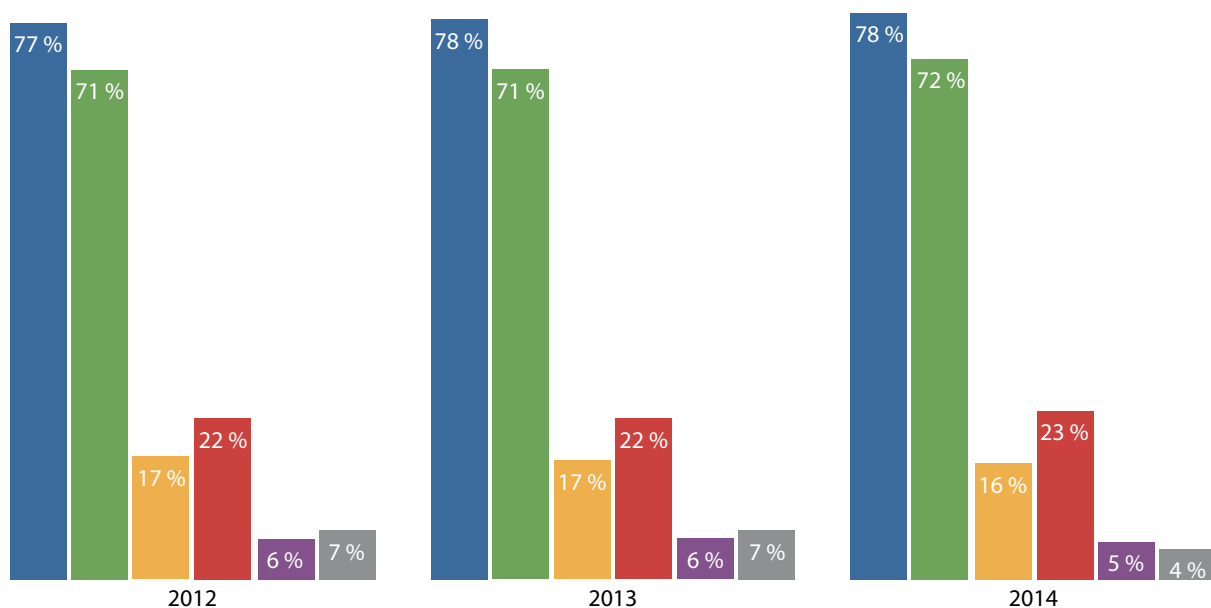
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>, eigene Berechnungen

absolut

| | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | | ausschließlich GeB | | GeB im Nebenjob | |
|-------------|---|-------------|--------------------|-------------|-----------------|-------------|
| | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch |
| 2012 | 35.486 | 2.332 | 7.904 | 742 | 2.668 | 230 |
| 2013 | 35.825 | 2.430 | 7.664 | 771 | 2.693 | 240 |
| 2014 | 36.988 | 2.503 | 7.646 | 815 | 2.513 | 153 |

Anteile (an Beschäftigten der jeweiligen Nationalität)

- deutsche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- deutsche ausschließlich GeB
- ausländische ausschließlich GeB
- deutsche GeB im Nebenjob
- ausländische GeB im Nebenjob



Integrationsbericht 2015

Beschäftigungsverhältnisse nach Nationalität und Geschlecht im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012- 2014

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de>

absolut

| | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | | | | geringfügig Beschäftigte | | | |
|-------------|---|--------|-------------|--------|--------------------------|--------|-------------|--------|
| | deutsch | | ausländisch | | deutsch | | ausländisch | |
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 2012 | 19.554 | 15.932 | 1.581 | 751 | 3.851 | 6.721 | 373 | 599 |
| 2013 | 19.647 | 16.178 | 1.621 | 809 | 3.817 | 6.540 | 392 | 619 |
| 2014 | 20.055 | 16.933 | 1.683 | 820 | 3.863 | 6.296 | 356 | 612 |

Anteile

■ Männer ■ Frauen

IB - deutsche Sozialversicherungsbeschäftigte



IB - ausländische Sozialversicherungsbeschäftigte



IB - deutsche geringfügig Beschäftigte



IB - ausländische geringfügig Beschäftigte



Integrationsbericht 2015

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Bezirken im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 30.06.2015

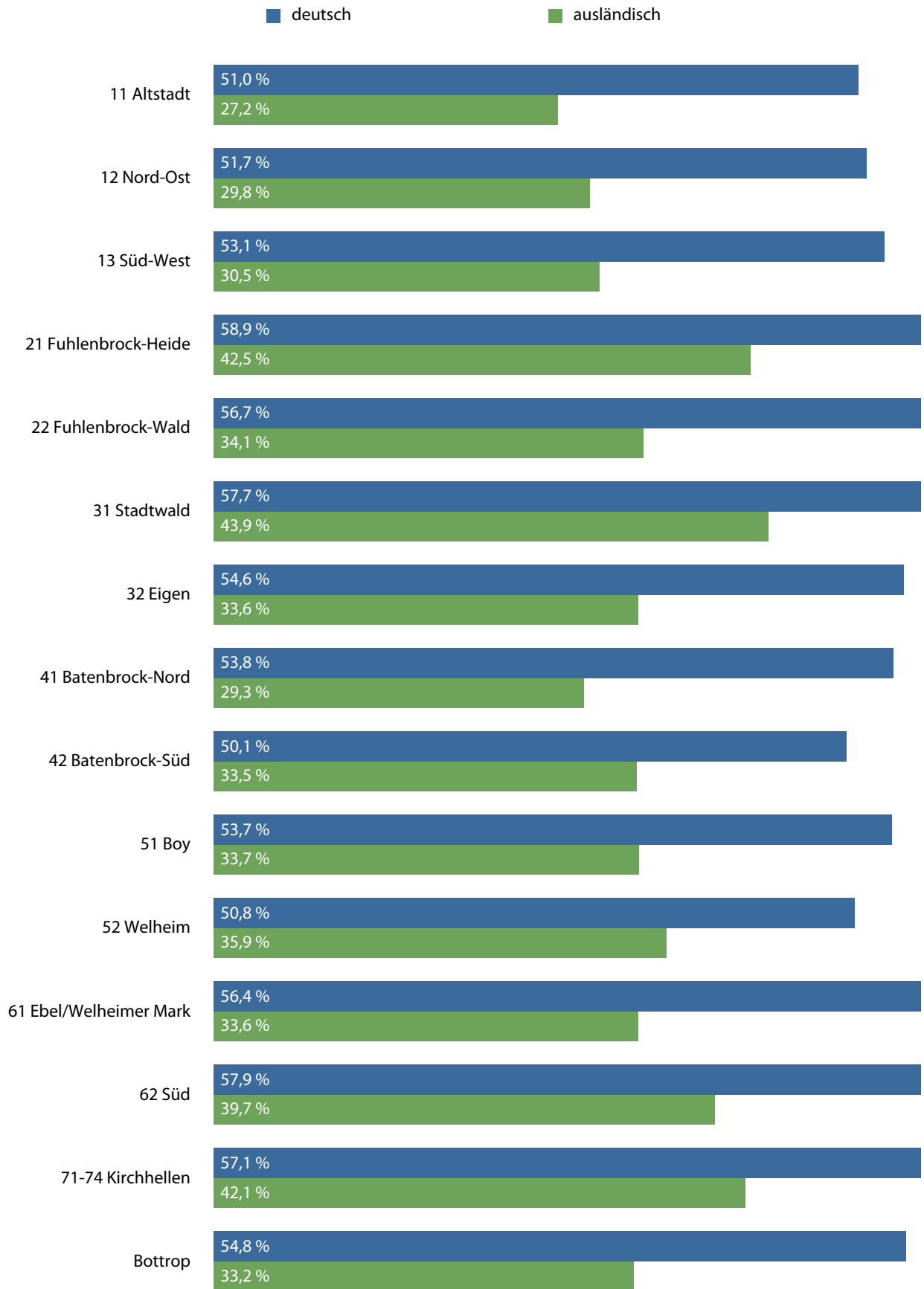
Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | Gesamt | deutsch | ausländisch |
|-------------------------------|--------|---------|-------------|
| 11 Altstadt | 1.466 | 1.278 | 188 |
| 12 Nord-Ost | 2.917 | 2.642 | 275 |
| 13 Süd-West | 3.372 | 3.149 | 223 |
| 21 Fuhlenbrock-Heide | 1.683 | 1.612 | 71 |
| 22 Fuhlenbrock-Wald | 3.157 | 3.078 | 79 |
| 31 Stadtwald | 1.306 | 1.277 | 29 |
| 32 Eigen | 4.353 | 4.110 | 243 |
| 41 Batenbrock-Nord | 3.260 | 3.027 | 233 |
| 42 Batenbrock-Süd | 3.046 | 2.563 | 483 |
| 51 Boy | 2.959 | 2.746 | 213 |
| 52 Welheim | 1.436 | 1.229 | 207 |
| 61 Ebel/Welheimer Mark | 953 | 833 | 120 |
| 62 Süd | 2.029 | 1.877 | 152 |
| 71-74 Kirchhellen | 7.451 | 7.275 | 176 |
| ohne Zuordnung | 154 | 142 | 12 |
| Bottrop | 39.542 | 36.838 | 2.704 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in allen Bezirken (Gesamtstättrop) im Zeitverlauf

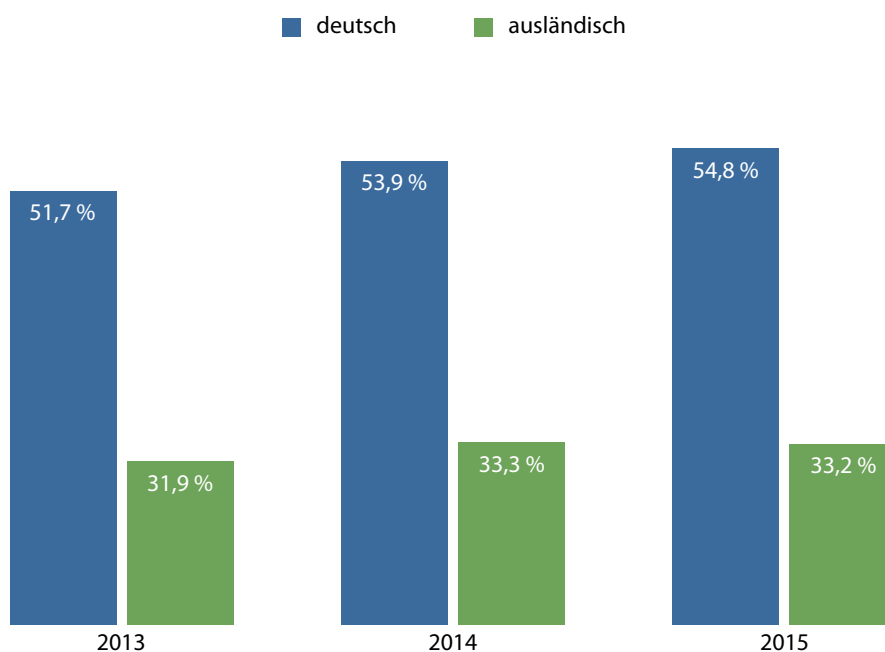
Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | Gesamt | deutsch | ausländisch |
|-------------|--------|---------|-------------|
| 2013 | 37.759 | 35.385 | 2.374 |
| 2014 | 39.038 | 36.521 | 2.517 |
| 2015 | 39.542 | 36.838 | 2.704 |

Anteile (an der erwerbsfähigen Bevölkerung von 16-64 Jahren)



▲ 3.2.3. Ausbildungsstellenmarkt

Erläuterungen

- „Als Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist. Hierzu zählen auch Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle in einem Berufsbildungswerk oder in einer sonstigen Einrichtung, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführt.
- Zu den Bewerbern für Berufsausbildungsstellen rechnen auch solche Jugendliche, die für eine Berufsausbildung im dualen System vorgemerkt wurden, sich aber im Zuge ihres individuellen Berufswahlprozesses im Laufe des Berichtsjahres aus unterschiedlichen Gründen für andere Ausbildungs-/Bildungsalternativen - wie z. B. Schulbildung, Studium, Aufnahme einer Berufsausbildung außerhalb des dualen Systems oder auch eine Beschäftigung - entscheiden. Unter den gemeldeten Bewerbern befinden sich auch Personen, die die Schule nicht im laufenden Berichtsjahr, sondern im Vorjahr oder in früheren Jahren verlassen haben und somit

zusätzlich zum Nachfragepotenzial des aktuellen Schulentlassjahres eine Ausbildung aufnehmen wollen.

- Folgende Statusgruppen zur Ausbildungsuche werden unterschieden:
 Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wer im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnimmt.
 Andere ehemalige Bewerber haben keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungsuche nachgefragt, ohne dass der Grund explizit bekannt ist. Wird die Ausbildungsuche fortgesetzt, obwohl der Bewerber bereits eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung hat, wird dieser Kunde der Gruppe Bewerber mit Alternative zum 30.9. zugeordnet. Zu den Alternativen gehören z. B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder freiwillige soziale Dienste.
 Zu den unversorgten Bewerbern rechnen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.“¹

Kurzanalyse

- Von den deutschen Bewerberinnen und Bewerbern konnte - im Vergleich zur ausländischen Gruppe - ein um etwa 3 Prozentpunkte höherer Anteil im Berichtsjahr eine reguläre Ausbildung aufnehmen (43,2 % zu 40,3 %). Im Vorjahr betrug die Differenz noch 9,6 Prozentpunkte.
- Der Anteil der ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern, die eine reguläre Ausbildung aufnehmen konnten, stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozentpunkte auf 40,34 % und erreichte damit das höchste Niveau seit 2012.
- Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die - wohl auf Grund eines fehlenden Ausbildungsplatzes - eine Alternative zur Ausbildung aufnahmen, war bei den ausländischen Jugendlichen signifikant höher als bei denen mit deutscher Staatsangehörigkeit (16,5 % zu 11,6 %).
- Von jeweils etwa 42,5 % der deutschen und ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern wurde keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche nachgefragt. Ihr ausbildungsbezogener Verbleib ist somit unbekannt.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de> und Statistikservice West der Bundesagentur für Arbeit

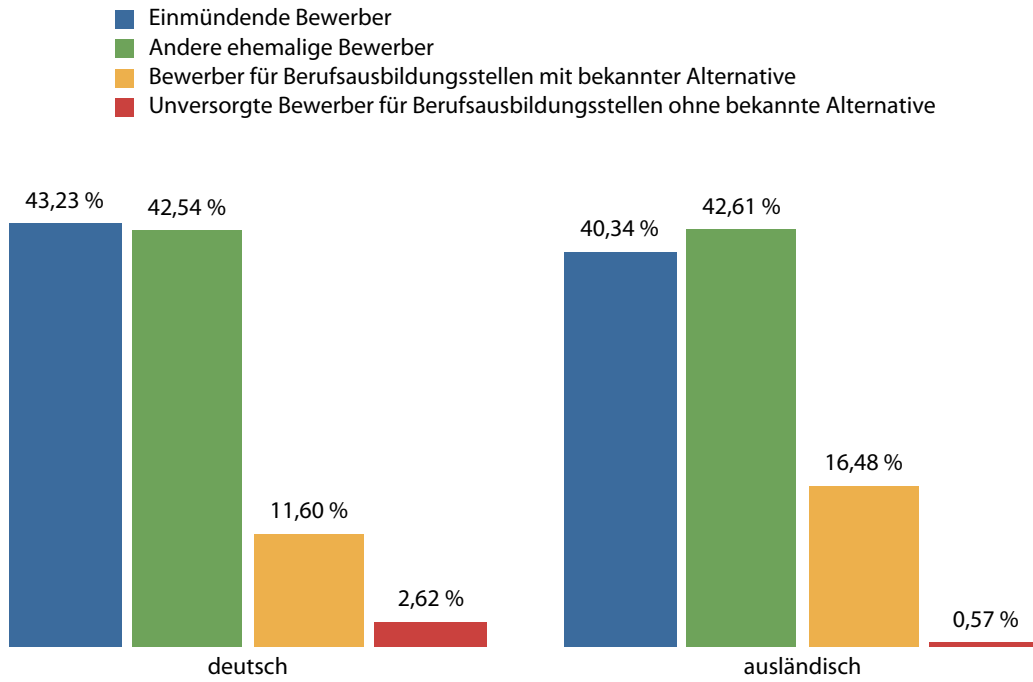
absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|--|---|---------|-------------|
| seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber | 900 | * | * |
| Einmündende Bewerber | * | * | * |
| Andere ehemalige Bewerber | * | * | * |
| Bewerber für Berufsausbildungsstellen mit bekannter Alternative | * | * | * |
| Unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen ohne bekannte Alternative | * | * | * |
| | *aus Datenschutzgründen können für dieses Berichtsjahr keine absoluten Angaben gemacht werden | | |

¹ aus: BA für Arbeit, „<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201309/iiia5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-05512-0-pdf.pdf>“

Integrationsbericht 2015

Anteile



Einmündende Bewerberinnen und Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit im Zeitverlauf

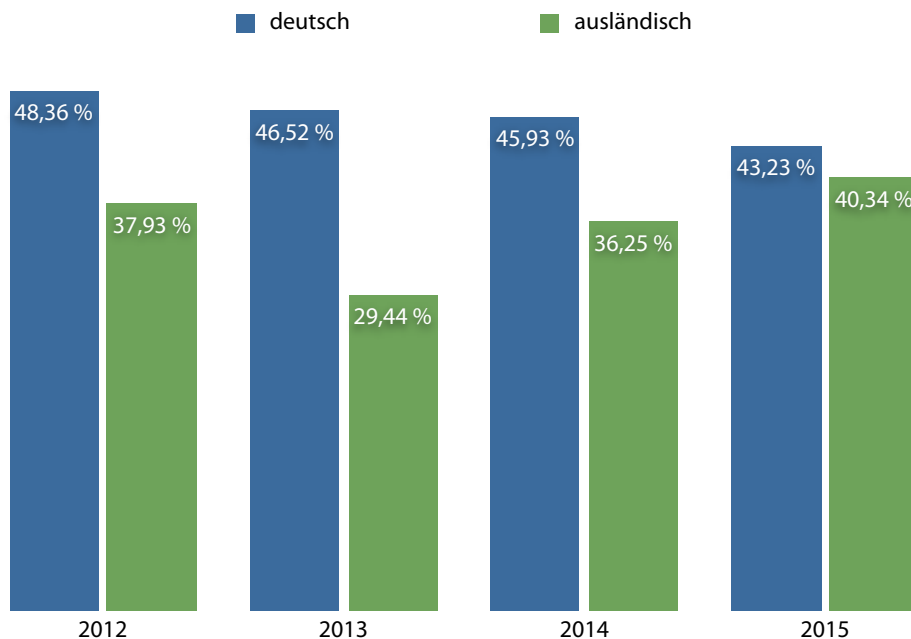
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

absolut

| | deutsch | ausländisch |
|------|---------|-------------|
| 2012 | 412 | 66 |
| 2013 | 435 | 53 |
| 2014 | 389 | 58 |
| 2015 | 313 | 71 |

Anteile (an gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern)



▲ 3.3. Bildung

▲ 3.3.1. Kindertageseinrichtungen

Erläuterungen

- 2015 wurden 52 Kindertageseinrichtungen befragt. Alle Einrichtungen haben die Befragung beantwortet.
- Mit Sprachförderbedarf = erhaltene Förderung über Delfin 4 („Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz In Nordrhein- Westfalen bei 4 jährigen“. Seit 2007 war ein Delfin 4-Sprachtest für alle 4 jährigen Kinder vorgeschrieben. Delfin 4 wird im Kindergartenjahr 2015/2016 durch andere Verfahren ersetzt.)

Kurzanalyse

- Die Kinder über 3 Jahre stellen den größten Anteil in den Tageseinrichtungen. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund ist ihr Anteil mit ca. 86,8 % sogar noch höher als bei denen ohne Migrationshintergrund (80,2 %).
- 16,6 % der Kinder mit Migrationshintergrund hatten einen Sprachförderbedarf. Der Anteil ist damit 4,6mal so hoch wie bei denen ohne Migrationshintergrund.
- Der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf bei der Gruppe mit Migrationshintergrund hat im Vergleich zum Vorjahr weiter abgenommen (um 6 Prozentpunkte). Bei der Gruppe ohne Migrationshintergrund sank er von 7,5 % auf 3,6 % .

Kinder in Kindertageseinrichtungen im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: September 2015

Quelle: Erhebung des Fachbereiches Jugend und Schule der Stadt Bottrop

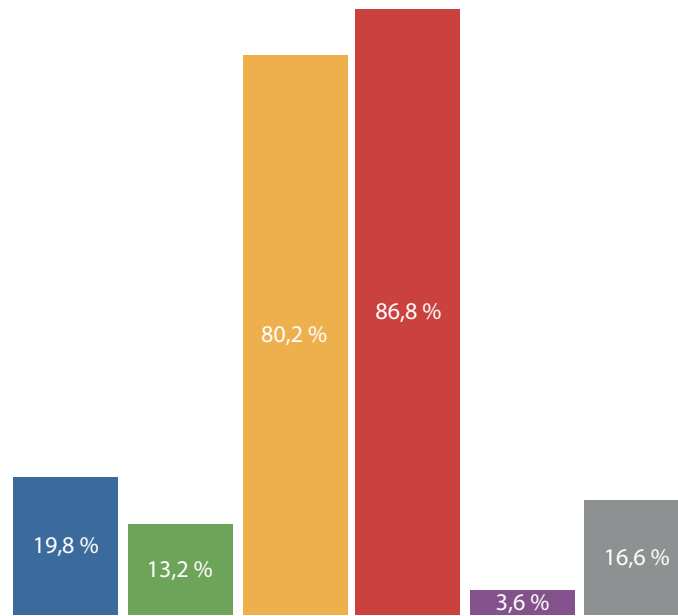
absolut

| | alle Kinder | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
|--------------------------------------|--------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| Kinder Gesamt | 3.178 | 2.003 | 1.175 |
| Kinder unter 3 Jahren | 552 | 397 | 155 |
| Kinder über 3 Jahre | 2.626 | 1.606 | 1.020 |
| Kinder mit Sprachförderbedarf | 268 | 73 | 195 |

Integrationsbericht 2015

Anteile an der jeweiligen Gruppe

- Kinder ohne Migrationshintergrund unter 3 Jahren
- Kinder mit Migrationshintergrund unter 3 Jahren
- Kinder ohne Migrationshintergrund über 3 Jahre
- Kinder mit Migrationshintergrund über 3 Jahre
- Kinder ohne Migrationshintergrund mit Sprachförderbedarf
- Kinder mit Migrationshintergrund mit Sprachförderbedarf



Kinder in Kindertageseinrichtungen mit Sprachförderbedarf im Zeitverlauf

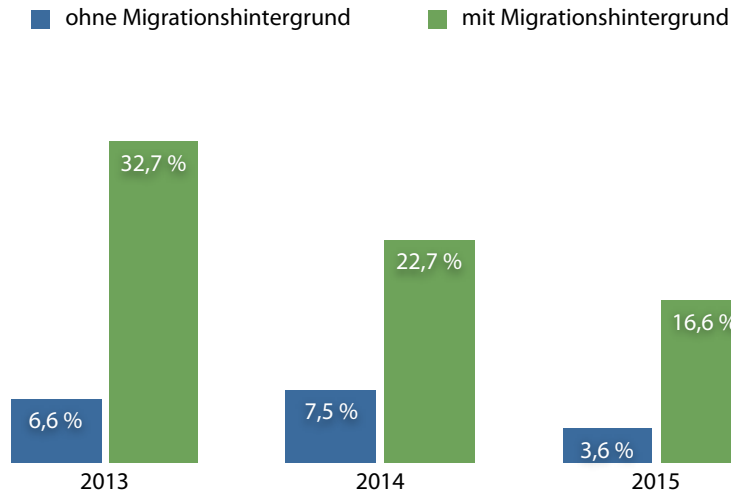
Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: Erhebung des Fachbereiches Jugend und Schule der Stadt Bottrop

absolut

| | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
|-------------|----------------------------|---------------------------|
| 2013 | 124 | 341 |
| 2014 | 142 | 223 |
| 2015 | 73 | 195 |

Anteile an der jeweiligen Gruppe



▲ 3.3.2. Deutschkenntnisse bei Vorschulkindern

Erläuterungen

- Bei den Kindern mit nicht deutscher Erstsprache sind einige wenige enthalten (2010 waren es 10 von 207 Kindern), die in die Kategorie „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ fallen.
- 32 von 722 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes zu Kindern mit „nicht deutscher Erstsprache“ beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2015 waren es 207 Untersuchte insgesamt und 199 mit gültigen Werten).

Kurzanalyse

- Im Berichtsjahr schneiden Mädchen bei den Kindern mit nicht deutscher Erstsprache insgesamt besser ab als Jungen. Dies wird vor allem bei den Kindern mit schlechten Deutschkenntnissen deutlich. 10 % der Jungen verfügen über keine Deutschkenntnisse, bei den Mädchen sind es nur 7,1 %. 14 % der Jungen sprechen radebrechend, bei den Mädchen sind es nur 8,1 %.
- Seit dem Schuljahr 2006/2007 schwanken die Anteilswerte der flüssig Deutsch sprechenden Kinder mit erheblichen und leichten Fehlern relativ stark zwischen etwa 30-50 %. Die Schwankungen der anderen Kategorien fallen deutlich moderater aus (etwa um 8 %). Es ist jedoch bei keiner Kategorie ein deutlicher Trend erkennbar. Die Werte fallen und steigen im Wechsel.

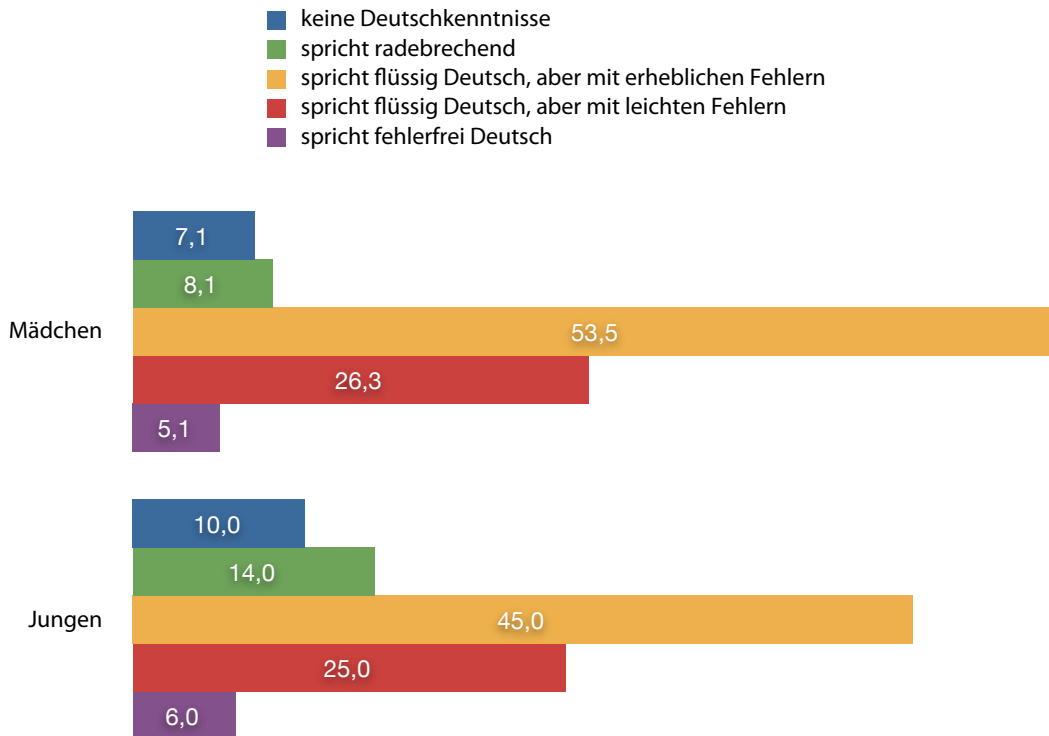
Integrationsbericht 2015

Deutschkenntnisse von Kindern mit nicht deutscher Erstsprache bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes für das Schuljahr 2015/2016 (Berichtsjahr) nach Geschlecht

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

Anteile



Deutschkenntnisse von Kindern mit nicht deutscher Erstsprache bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf (Schuljahre)

Bezug: Bottrop

Zeitraum/Zeitpunkt: 2006-2015

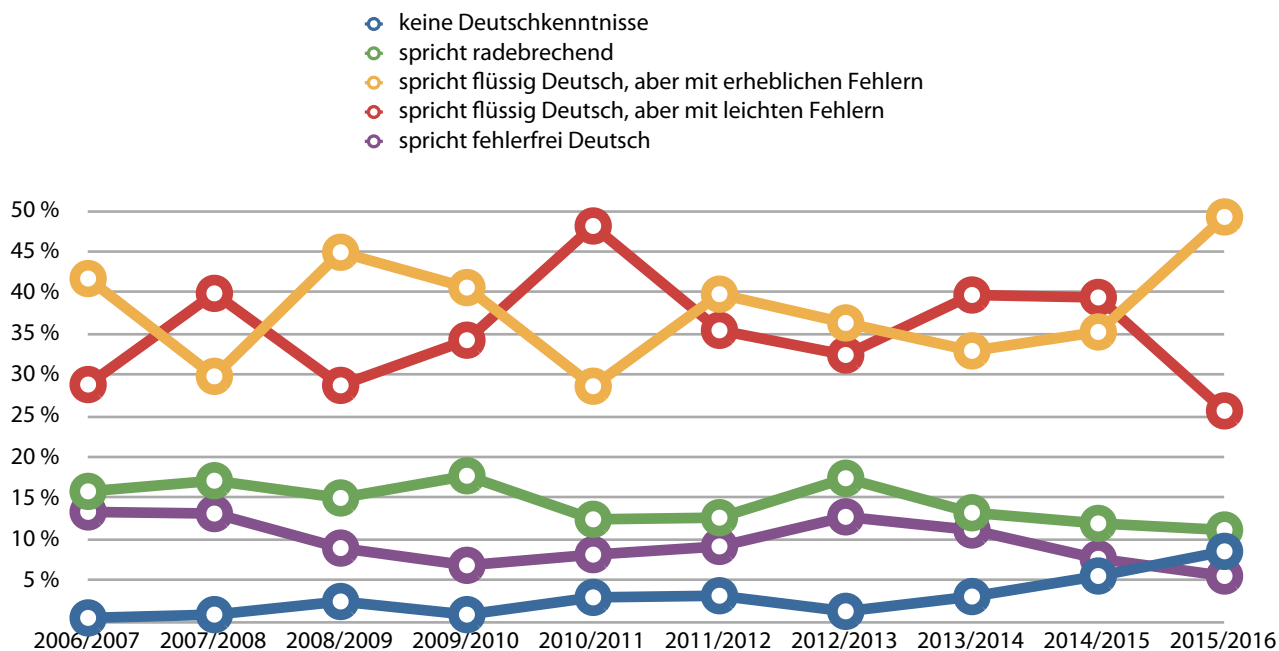
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

untersuchte Kinder mit gültigen Werten absolut

| | |
|-----------|-----|
| 2006/2007 | 240 |
| 2007/2008 | 252 |
| 2008/2009 | 247 |
| 2009/2010 | 266 |
| 2010/2011 | 210 |
| 2011/2012 | 254 |
| 2012/2013 | 259 |
| 2013/2014 | 234 |
| 2014/2015 | 236 |
| 2015/2016 | 199 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



▲ 3.3.3. Schuldaten

Erläuterungen

- Die aufgeführten Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I sind wenig aussagekräftig. Einerseits sind die Softwareprogramme der Schulen und der Schulverwaltung nicht in allen Bereichen kompatibel, so dass das Merkmal „Migrationshintergrund“ im Rahmen des Übergangsmangements nicht übertragen wird. Zum anderen erstellen die aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe I frühzeitig eigene Datensätze für die neuen Schüler, wobei ebenfalls das Merkmal „Migrationshintergrund“ nicht vollständig erfasst wird. Das Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum arbeitet gemeinsam mit dem Fachbereich Jugend und Schule seit 2015 an der Entwicklung einer validen Datengrundlage.
- Das Berufskolleg unterscheidet nicht zwischen Hauptschulabschluss Klasse 9/Klasse 10 bzw. Fachhochschulreife mit/ohne Qualifikation. Die Hauptschulabschlüsse des Berufskollegs sind unter „Hauptschulabschluss Klasse 10“ subsumiert. Die Fachoberschulreife wird beim Berufskolleg als „mittlerer Bildungsabschluss“ bezeichnet und unter Fachoberschulreife mit Qualifikation subsumiert.
- Hauptschulabschlüsse der Förderschulen gelten als Hauptschulabschluss der Klasse 10.
- Abschlüsse wurden bis zum Schuljahr 2011/2012 ohne das Berufskolleg erfasst. Ab dem Schuljahr 2012/2013 sind die Daten des Berufskollegs bei den Abschlüssen enthalten.
- Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden auch in Bottrop Schülerinnen und Schüler an Sekundarschulen¹ unterrichtet. Da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Sekundarschulen noch so gering ist, dass die Nennung dieser Zahlen aus Datenschutzgründen nicht zulässig ist, werden in den Statistiken dieses Abschnittes Realschulen und Sekundarschulen (die einige Gemeinsamkeiten aufweisen) zusammengefasst,

¹ „Beschlissen wurde das 6. Schulrechtsänderungsgesetz am 20. Oktober 2011. Kernelement des neuen Schulgesetzes ist die Sekundarschule als neue Schulform der Sekundarstufe I. Sie wird neben den anderen bereits bestehenden Schulformen der Sekundarstufe I und II (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) im Schulgesetz verankert. Die Sekundarschule trägt dazu bei, langfristig ein attraktives, gerechtes, leistungsfähiges, umfassendes und wohnortnahes Schulangebot zu gewährleisten.“ Quelle und weitere Informationen: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Sekundarschule/>

um die entsprechenden Schülerinnen und Schüler trotzdem bei den Zahlen zu „besuchter Schulform“ und „Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I“ berücksichtigen zu können.

- Seiteneinsteiger
 - ▶ Seiteneinsteiger = neu zugewandene Schülerinnen und Schüler im schulpflichtigen Alter
 - ▶ IFK = Internationale Förderklasse
 - ▶ Sekundarstufe II versorgt = Versorgung durch das Berufskolleg oder den Jugendmigrationsdienst
 - ▶ Sekundarstufe II unversorgt = potenzielle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die dem Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum gemeldet wurden und nicht untergebracht werden konnten

Kurzanalyse

- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund weisen weniger erfolgreiche Schullaufbahnen auf als diejenigen ohne Migrationshintergrund. Nur 6,7 % besuchen im Schuljahr 2015/2016 ein Gymnasium, der Anteil bei der Vergleichsgruppe war mit 31,3 % fast fünf mal so hoch. Mit 2,7 % ist der Anteil der Förderschülerinnen und -schüler dagegen höher als bei den Kindern ohne Migrationshintergrund mit 1,9 %. Während die Anteile bei Hauptschulen (mit Migrationshintergrund 4,3 %, ohne Migrationshintergrund 5,0 %) und Real-/Sekundarschulen (mit Migrationshintergrund 15,2 %, ohne Migrationshintergrund 13,4 %) sich nur wenig unterscheiden, sind die Anteile der Gruppe mit Migrationshintergrund mit Besuch von Gesamtschulen 1,7 mal so hoch (mit Migrationshintergrund 23,8 %, ohne Migrationshintergrund 13,5 %) und mit Besuch des Berufskollegs 1,6 mal so hoch (mit Migrationshintergrund 12,0 %, ohne Migrationshintergrund 7,7 %).

Im Zeitverlauf seit dem Schuljahr 2009/2010 haben sich bei allen Schulformen nur relativ geringe Schwankungen der Anteile (Gruppe mit Migrationshintergrund) um maximal etwa 4 Prozentpunkte ergeben, der Anteil mit Besuch des Gymnasiums lag mit 6,7 % im Berichtsjahr sogar am zweitniedrigsten seit dem Schuljahr 2009/2010. Seitdem hat sich also die Situation bei den höchsten Abschlüssen verschlechtert, bei den mittleren konnte ein relativ konstanter Aufwärtstrend verzeichnet werden (Real-/Sekundarschule 2009/2010 10,7 %, 2015/2016 15,2 %).

- Die Übertrittsquoten in die Sekundarstufe I sind nur der Vollständigkeit halber aufgeführt und werden nicht weiter analysiert, da die verfügbaren Daten ein verzerrtes Bild wiedergeben (siehe Erläuterungen zu diesem Abschnitt).
- Bei den Schulabschlüssen schneiden ausländische Schülerinnen und Schüler zum Ende des Schuljahres 2014/2015 immer noch deutlich schlechter ab als diejenigen mit deutscher Nationalität. Der Anteil mit Abitur ist bei den Deutschen etwa 3,7 mal so hoch (32,2 % im Gegensatz zu 8,8 %) und von den ausländischen Schülerinnen und Schülern bleibt mehr als ein Fünftel ohne jeglichen Abschluss (ca. ein Siebtel bei den Deutschen). Der Anteil mit Förderschulabschluss (4 %) ist bei der ausländischen Gruppe vier mal so hoch wie bei der deutschen Vergleichsgruppe. Mehr ausländische als deutsche Schülerinnen und Schüler schließen nur mit dem Hauptschulabschluss ab (15,1 % zu 10,3 % beim Abschluss Klasse 10 und 3,7 % zu 3,0 % beim Abschluss Klasse 9). Bei der Fachoberschulreife (mit und ohne Qualifikation) sind die Anteile bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern 10,3 bzw. 1,4 Prozentpunkte höher.

Im Zeitverlauf seit dem Schuljahr 2009/2010 sind bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern große Abweichungen bei den Anteilen der Abschlüsse zu verzeichnen (beim Hauptschulabschluss bis zu fast 25 %). Auf eine weitere Interpretation dieser Daten wird jedoch an dieser Stelle verzichtet, da die Abweichungen keinen einheitlichen Trend erkennen lassen und außerdem erst seit dem Schuljahr 2012/2013 die abschlussbezogenen Daten des Berufskollegs mit einbezogen werden konnten. Allerdings lässt sich im Diagramm absehen,

Integrationsbericht 2015

dass seitdem die Anteile der verschiedenen Abschlüsse näher aneinander gerückt sind und eine gewisse Stabilität der Entwicklung nachvollzogen werden kann (mit Ausnahme der Fachoberschulreife).

- Bei den Seiteneinsteigern waren im Schuljahr 2014/2015 ca. 44 % der Primarstufe, etwa 52 % der Sekundarstufe I und ca. 4 % der Sekundarstufe II zuzuordnen. Etwa 96 % waren in Internationalen Förderklassen der Primar- und Sekundarstufe I untergebracht¹.

Die Versorgungsquote von Seiteneinsteigern betrug - wie im Vorjahr - 100 %. Die Anzahl der zu versorgenden Schülerinnen und Schülern stieg - im Vergleich zum Vorjahr - von 65 auf 131.

Besuchte Schulform von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund im Berichtsjahr (Schuljahr)

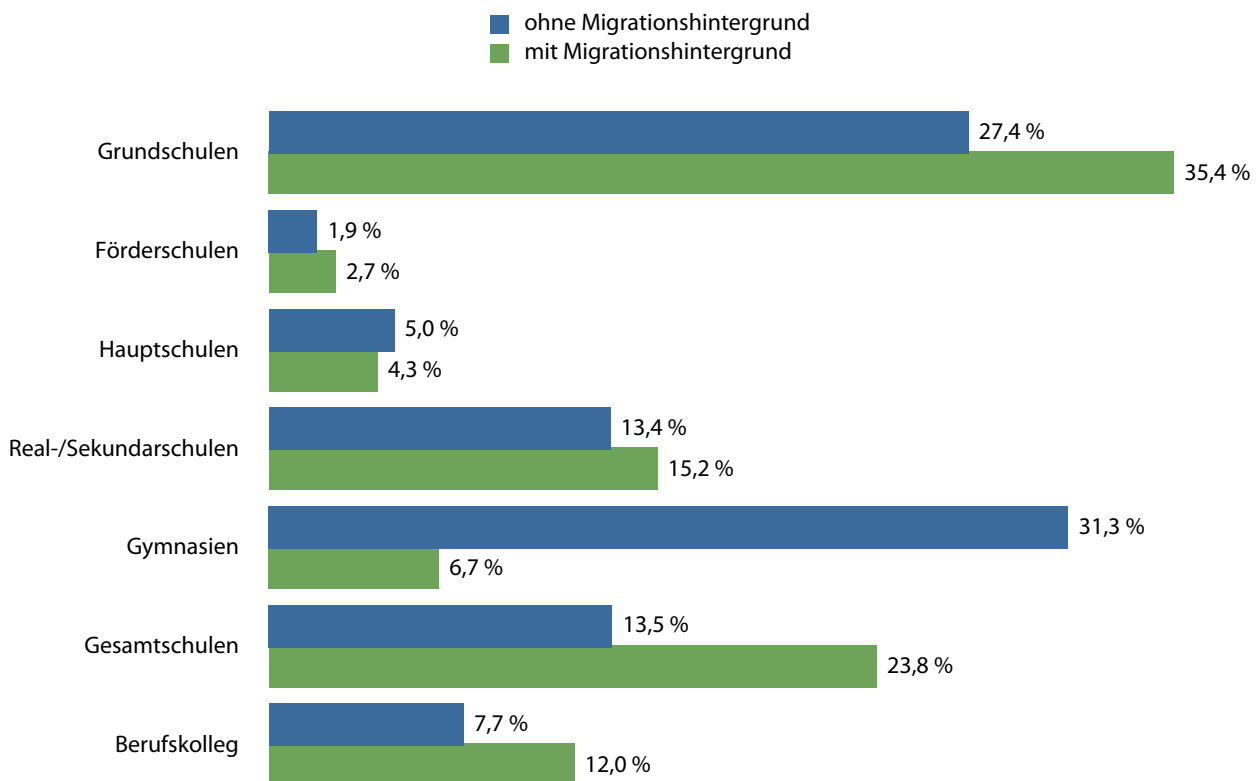
Zeitraum/Zeitpunkt: 2015/2016

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | alle Schülerinnen und Schüler | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
|------------------------------|-------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Grundschulen | 3.751 | 2.365 | 1.386 |
| Förderschulen | 271 | 167 | 104 |
| Hauptschulen | 596 | 428 | 168 |
| Real-/Sekundarschulen | 1.753 | 1.157 | 596 |
| Gymnasien | 2.964 | 2.702 | 262 |
| Gesamtschulen | 2.094 | 1.163 | 931 |
| Berufskolleg | 1.131 | 662 | 469 |
| alle Schulen | 12.560 | 8.644 | 3.916 |

Anteile



¹ Internationale Förderklassen sollen neu Zugewanderten die Möglichkeit geben, schnellstmöglich Deutsch zu lernen. In Bottrop sind bislang - im Gegensatz zu einigen anderen Städten - keine Förderklassen für die Sekundarstufe II eingerichtet.

Integrationsbericht 2015

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | alle Schülerinnen und Schüler | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund |
|-----------|-------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| 2009/2010 | 14.155 | 10.489 | 3.666 |
| 2010/2011 | 13.851 | 10.196 | 3.655 |
| 2011/2012 | 13.813 | 10.139 | 3.674 |
| 2012/2013 | 13.441 | 9.853 | 3.588 |
| 2013/2014 | 12.993 | 9.214 | 3.779 |
| 2014/2015 | 12.683 | 8.993 | 3.690 |
| 2015/2016 | 12.560 | 8.644 | 3.916 |

Besuchte Schulform von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

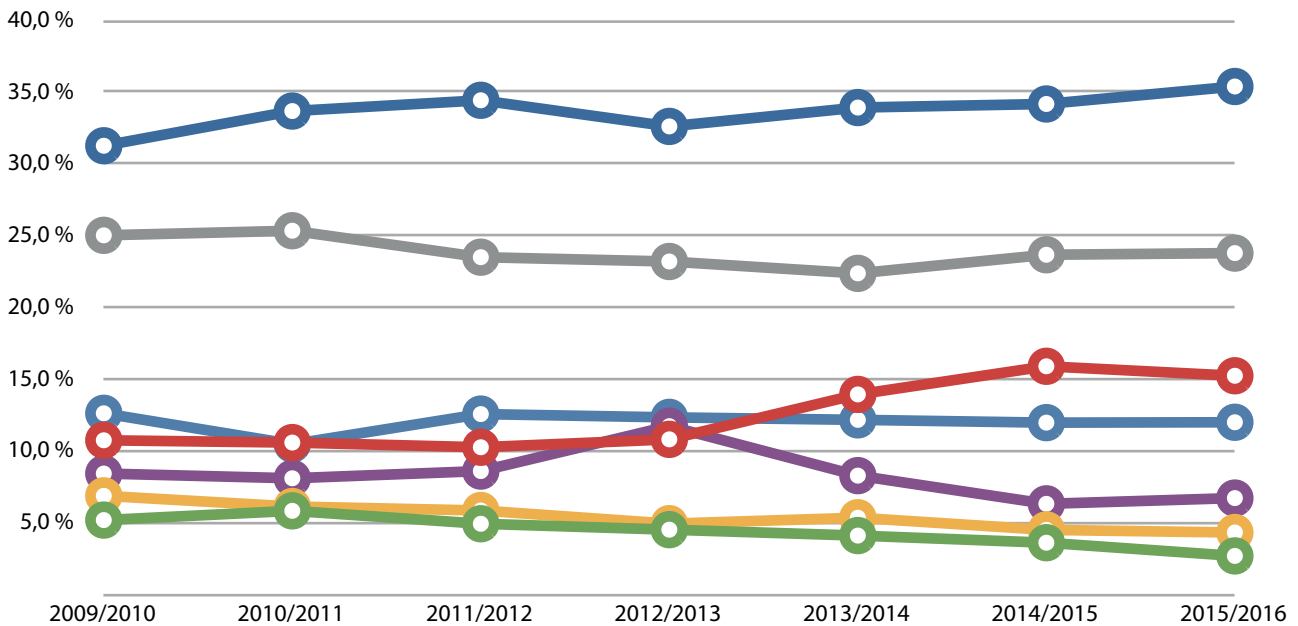
Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

Anteile

| | Grundschulen | Förderschulen | Hauptschulen | Real-/Sekundarschulen* | Gymnasien | Gesamtschulen | Berufskolleg |
|-----------|--------------|---------------|--------------|------------------------|-----------|---------------|--------------|
| 2009/2010 | 31,3 % | 5,2 % | 6,8 % | 10,7 % | 8,4 % | 25,0 % | 12,6 % |
| 2010/2011 | 33,7 % | 5,8 % | 6,1 % | 10,6 % | 8,1 % | 25,3 % | 10,5 % |
| 2011/2012 | 34,4 % | 4,9 % | 5,8 % | 10,2 % | 8,6 % | 23,5 % | 12,5 % |
| 2012/2013 | 32,6 % | 4,5 % | 4,9 % | 10,8 % | 11,7 % | 23,2 % | 12,3 % |
| 2013/2014 | 33,9 % | 4,1 % | 5,3 % | 13,9 % | 8,3 % | 22,4 % | 12,1 % |
| 2014/2015 | 34,2 % | 3,6 % | 4,5 % | 15,9 % | 6,3 % | 23,7 % | 12,0 % |
| 2015/2016 | 35,4 % | 2,7 % | 4,3 % | 15,2 % | 6,7 % | 23,8 % | 12,0 % |

*bis 2014/2015 nur Realschulen

- Grundschulen
- Förderschulen
- Hauptschulen
- Real-/Sekundarschulen*
- Gymnasien
- Gesamtschulen
- Berufskolleg



*bis 2014/2015 nur Realschulen

Integrationsbericht 2015

Übertrittsquoten deutscher und ausländischer Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I nach Schulform im Berichtsjahr (Schuljahr 2015/2016)

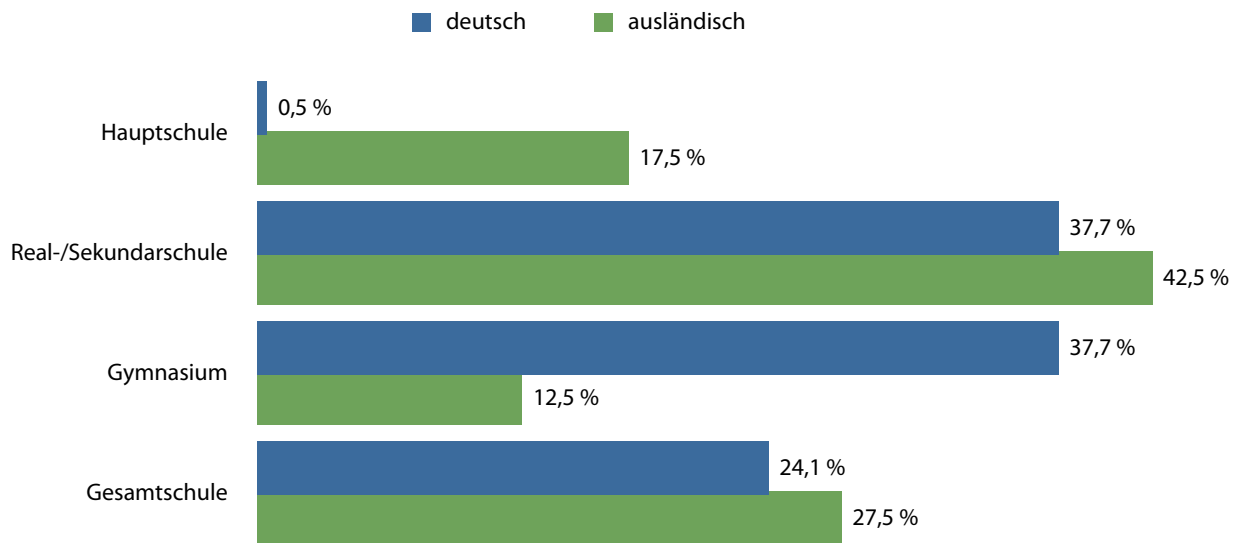
Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|-----------------------------|--------|---------|-------------|
| Hauptschule | 12 | 5 | 7 |
| Real-/Sekundarschule | 377 | 360 | 17 |
| Gymnasium | 365 | 360 | 5 |
| Gesamtschule | 241 | 230 | 11 |
| Summe | 995 | 955 | 40 |

Anteile



Übertrittsquoten ausländischer Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I nach Schulform im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, eigene Berechnungen

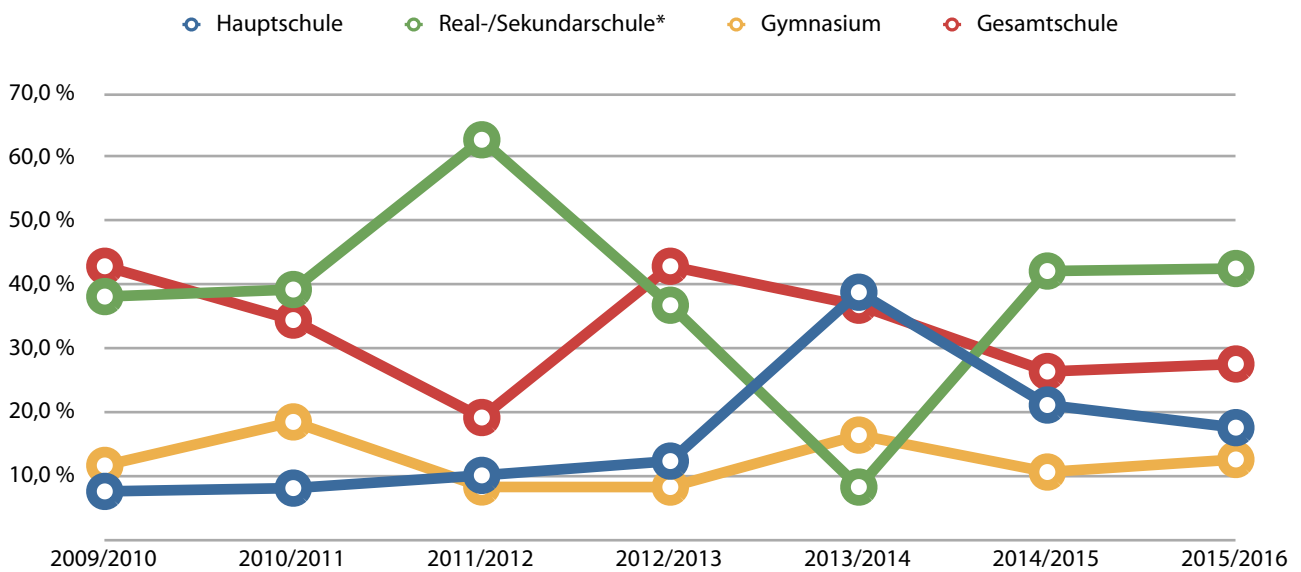
absolut

| | Hauptschule | Real-/Sekundarschule* | Gymnasium | Gesamtschule |
|------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------|--------------|
| 2009/2010 | 11 | 56 | 17 | 63 |
| 2010/2011 | 10 | 49 | 23 | 43 |
| 2011/2012 | 11 | 69 | 9 | 21 |
| 2012/2013 | 6 | 18 | 4 | 21 |
| 2013/2014 | 19 | 4 | 8 | 18 |
| 2014/2015 | 12 | 24 | 6 | 15 |
| 2015/2016 | 7 | 17 | 5 | 11 |
| | *bis 2014/2015 nur Realschule | | | |

Integrationsbericht 2015

Anteile

| | Hauptschule | Real-/Sekundarschule* | Gymnasium | Gesamtschule |
|------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------|--------------|
| 2009/2010 | 7,5 % | 38,1 % | 11,6 % | 42,9 % |
| 2010/2011 | 8,0 % | 39,2 % | 18,4 % | 34,4 % |
| 2011/2012 | 10,0 % | 62,7 % | 8,2 % | 19,1 % |
| 2012/2013 | 12,2 % | 36,7 % | 8,2 % | 42,9 % |
| 2013/2014 | 38,8 % | 8,2 % | 16,3 % | 36,7 % |
| 2014/2015 | 21,1 % | 42,1 % | 10,5 % | 26,3 % |
| 2015/2016 | 17,5 % | 42,5 % | 12,5 % | 27,5 % |
| | *bis 2014/2015 nur Realschule | | | |



Abschlüsse von Schulabgängerinnen und Schulabgängern an allgemeinen Schulen im Berichtsjahr (Schuljahr 2014/2015)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

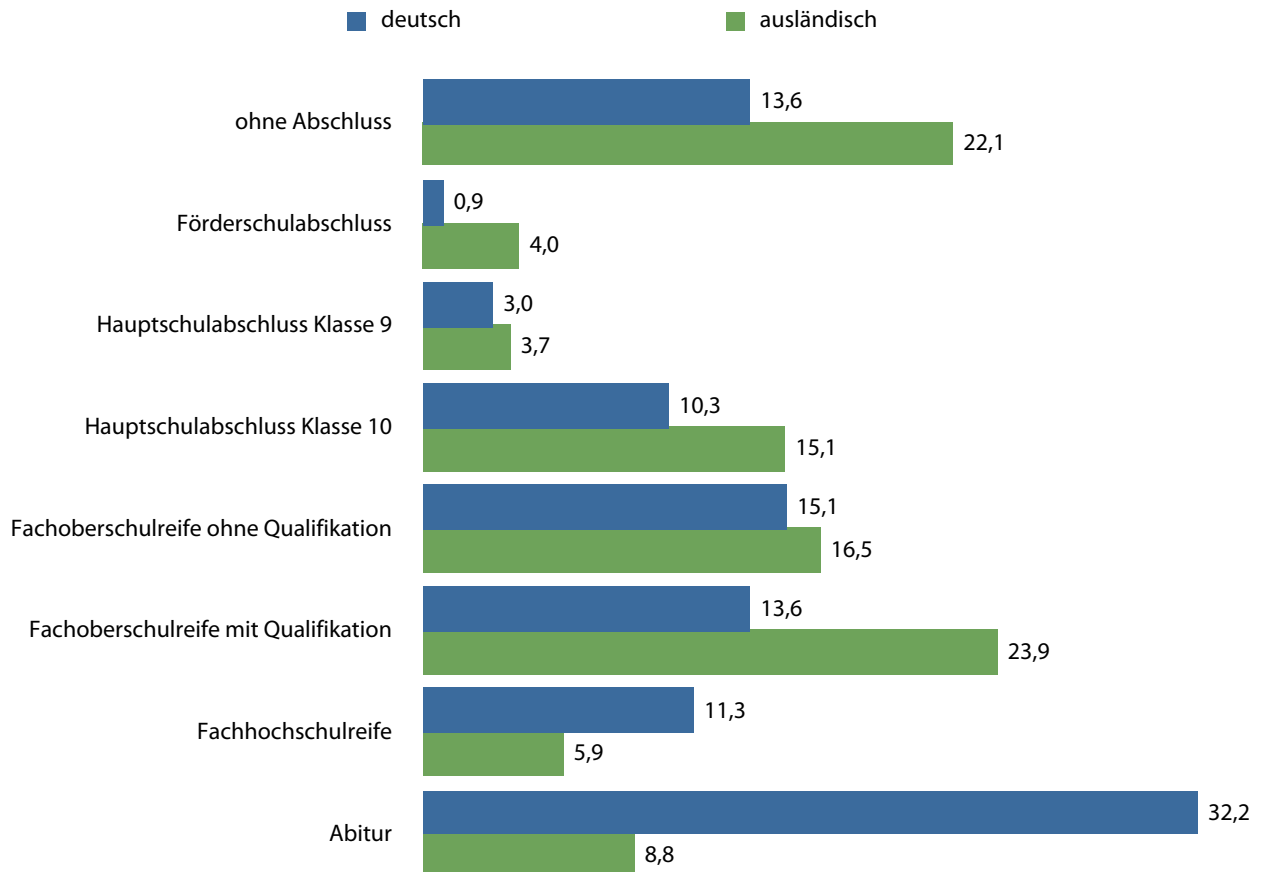
Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | deutsch | ausländisch |
|--|---------|-------------|
| ohne Abschluss | 198 | 60 |
| Förderschulabschluss | 13 | 11 |
| Hauptschulabschluss Klasse 9 | 43 | 10 |
| Hauptschulabschluss Klasse 10 | 149 | 41 |
| Fachoberschulreife ohne Qualifikation | 220 | 45 |
| Fachoberschulreife mit Qualifikation | 198 | 65 |
| Fachhochschulreife | 164 | 16 |
| Abitur | 468 | 24 |
| Summe | 1.453 | 272 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Abschlüsse an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|------------------|--------|---------|-------------|
| 2009/2010 | 1.169 | 994 | 175 |
| 2010/2011 | 1.147 | 951 | 196 |
| 2011/2012 | 1.205 | 1.039 | 166 |
| 2012/2013 | 1.871 | 1.638 | 233 |
| 2013/2014 | 1.572 | 1.347 | 225 |
| 2014/2015 | 1.725 | 1.453 | 272 |

Abschlüsse von ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgängern an allgemeinen Schulen im Zeitverlauf (Schuljahr)

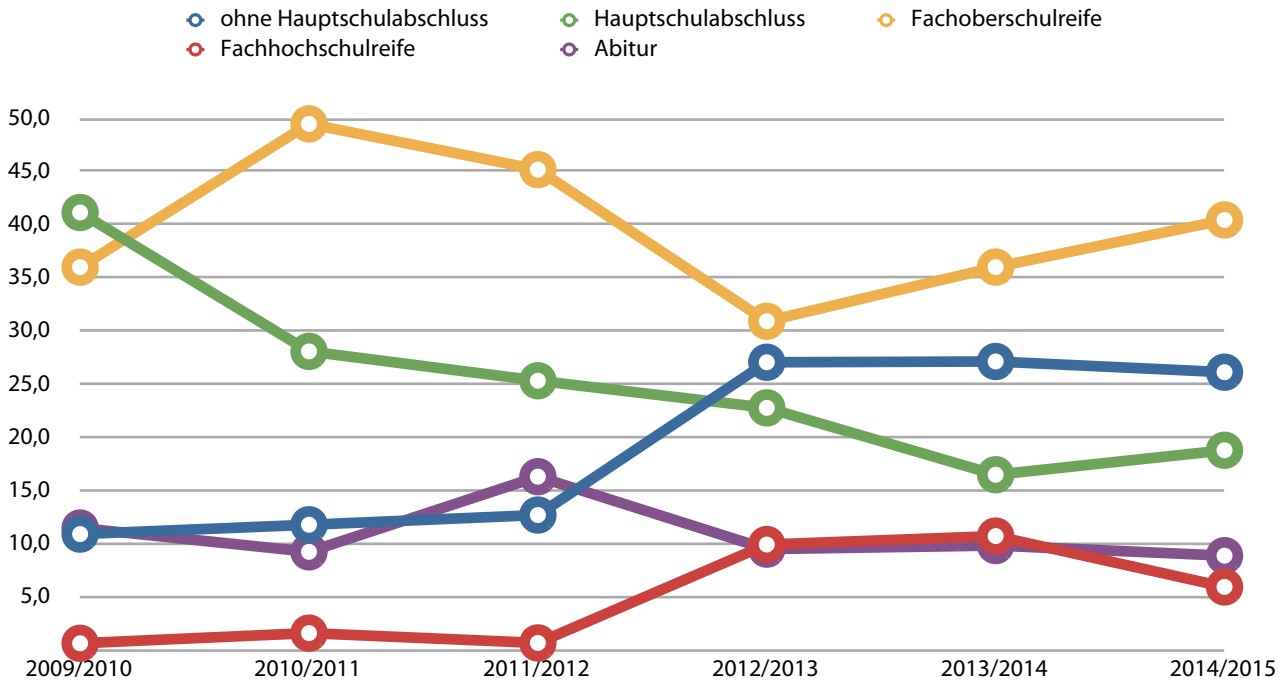
Zeitraum/Zeitpunkt: 2009-2015

Quelle: Fachbereich Jugend und Schule der Stadt Bottrop, Berufskolleg Bottrop, eigene Berechnungen

Integrationsbericht 2015

Anteile

| | ohne Hauptschulabschluss | Hauptschulabschluss | Fachoberschulreife | Fachhochschulreife | Abitur |
|-----------|--------------------------|---------------------|--------------------|--------------------|--------|
| 2009/2010 | 10,9 % | 41,1 % | 36,0 % | 0,6 % | 11,4 % |
| 2010/2011 | 11,7 % | 28,1 % | 49,5 % | 1,5 % | 9,2 % |
| 2011/2012 | 12,7 % | 25,3 % | 45,2 % | 0,6 % | 16,3 % |
| 2012/2013 | 27,0 % | 22,7 % | 30,9 % | 9,9 % | 9,4 % |
| 2013/2014 | 27,1 % | 16,4 % | 36,0 % | 10,7 % | 9,8 % |
| 2014/2015 | 26,1 % | 18,8 % | 40,4 % | 5,9 % | 8,8 % |



Seiteneinsteiger unter ausländischen Schülerinnen und Schülern im Berichtsjahr (Schuljahr 2014/2015)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

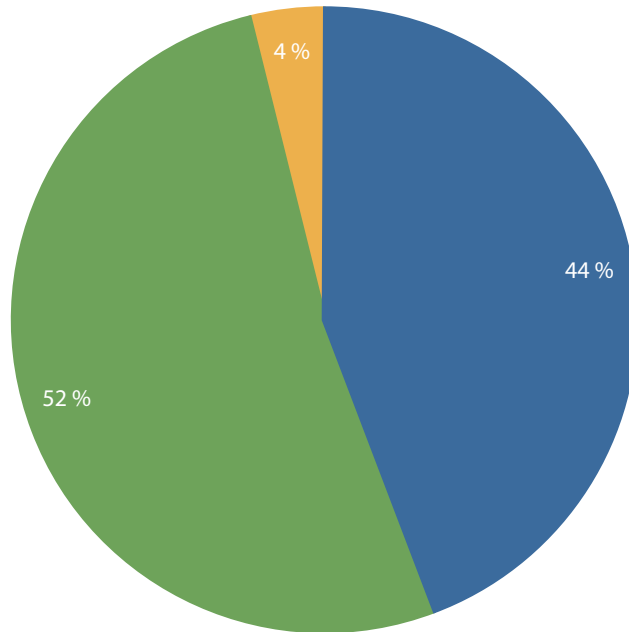
absolut

| | |
|------------------------------------|-----|
| gesamt | 131 |
| Primarstufe mit IFK | 58 |
| Primarstufe ohne IFK | 0 |
| Sekundarstufe I mit IFK | 68 |
| Sekundarstufe I ohne IFK | 0 |
| Sekundarstufe II versorgt | 5 |
| Sekundarstufe II unversorgt | 0 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

● Primarstufe mit IFK ● Sekundarstufe I mit IFK ● Sekundarstufe II versorgt



Seiteneinsteiger unter ausländischen Schülerinnen und Schülern im Zeitverlauf (Schuljahr)

Zeitraum/Zeitpunkt: 2011-2015

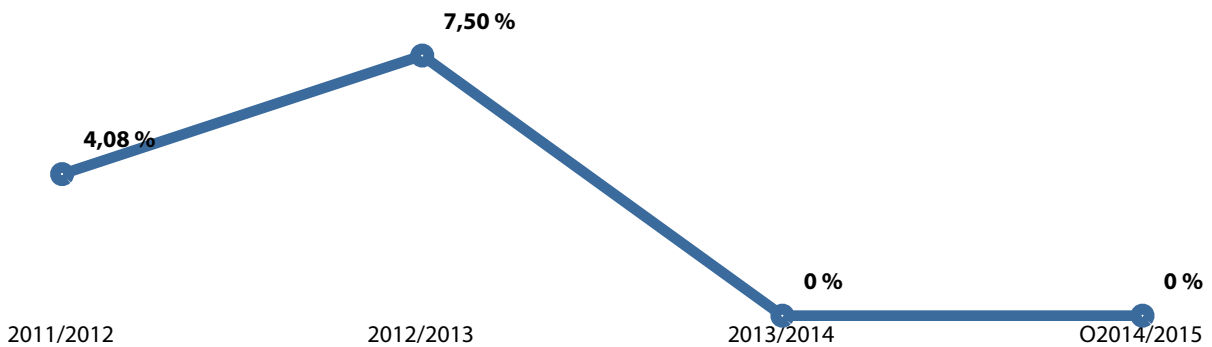
Quelle: Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum

absolut

| Schuljahr | gesamt | versorgt | unversorgt |
|-----------|--------|----------|------------|
| 2011/2012 | 49 | 47 | 2 |
| 2012/2013 | 80 | 74 | 6 |
| 2013/2014 | 65 | 65 | 0 |
| 2014/2015 | 131 | 131 | 0 |

Anteile

○ unversorgt



▲ 3.3.4. Sprachkurse Deutsch

Erläuterungen

- Im Berichtsjahr war die Volkshochschule alleiniger Anbieter von Integrationskursen¹.
- Zusätzlich aufgeführt werden die Kurse für „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe unterschiedlichster Deutschsprachkurse verschiedener Träger, die jedoch nicht erfasst sind und von denen auch keine Details bekannt sind.
- ISCED-Level: (International Standard Classification of Education):
„Nach der ISCED 97 wird zwischen sieben Bildungsbereichen unterschieden.
Bereich 0: Elementarbereich – Eingangsstufe des organisierten Unterrichts. Die Betreuung der Kinder, die mindestens drei Jahre alt sein müssen, findet in Vorschulen oder entsprechenden Zentren statt.
Bereich 1: Primarbereich – beginnt zwischen dem 5. und 7. Lebensjahr mit der Schulpflicht (wo diese besteht) und umfasst im Allgemeinen sechs Jahre Vollzeitunterricht.
Bereich 2: Sekundarbereich I – setzt die im Primarbereich begonnene Grundbildung fort und ist in der Regel stärker fachorientiert. Mit Abschluss dieses Bereiches endet gewöhnlich auch die Schulpflicht.
Bereich 3: Sekundarbereich II – beginnt in der Regel am Ende des Pflichtunterrichts. Das Eintrittsalter liegt üblicherweise bei 15 bis 16 Jahren. Für den Zugang sind in der Regel bestimmte Voraussetzungen (Abschluss der Pflichtschulzeit) und Mindestanforderungen zu erfüllen. Der Unterricht ist häufig stärker fachorientiert als im ISCED-Bereich 2. Der ISCED-Bereich 3 hat gewöhnlich eine Dauer von zwei bis fünf Jahren.
Bereich 4: nichttertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich – ist zwischen dem Sekundarbereich II und dem Tertiärbereich anzusiedeln. Er dient der Erweiterung des bis zum Abschluss des ISCED-Bereichs 3 erworbenen Wissens. Typische Beispiele sind Bildungsgänge zur Vorbereitung der Schüler auf den Bereich 5 oder Bildungsgänge, die direkt auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten.
Bereich 5: Tertiärbereich (erste Stufe) – Zugangsvoraussetzung für diese Bildungsgänge ist normalerweise der erfolgreiche Abschluss von ISCED-Bereich 3 oder 4. Dieser Bereich umfasst tertiäre Bildungsgänge mit akademischer Ausrichtung (Typ A), in denen weitgehend theoretisches Wissen vermittelt wird, und tertiäre Bildungsgänge mit berufsspezifischer Ausrichtung (Typ B). Letztere sind in der Regel kürzer als die Bildungsgänge des Typs A und zielen hauptsächlich auf die Vorbereitung von Studierenden auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt ab.
Bereich 6: Tertiärbereich (zweite Stufe) – darunter fallen ausschließlich Studiengänge auf tertiärer Ebene, die zu einer höheren Forschungsqualifikation (Promotion) führen.“²
- Entsender bei Integrationskursen:
BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge): Das Bundesamt stellt auf Antrag Berechtigungen für nichteuropäische Zuwanderer/Innen aus. Damit dürfen diese am Integrationskurs teilnehmen, sind aber zu 50 % kostenpflichtig. Bei Vorlage des Bewilligungsbescheids für Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe u.a. kann ein Antrag auf Kostenbefreiung gestellt werden, die dann durch das Bundesamt gewährt wird.
Weitere Entsender sind die Ausländerbehörde und das Jobcenter, die Migrantinnen und Migranten zur Teilnahme am Integrationskurs verpflichten (ABH) bzw. verpflichten können (Jobcenter).

¹ Integrationskurse wurden mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 eingeführt. Allgemeine Integrationskurse enthalten 660 Unterrichtseinheiten, 600 davon entfallen auf einen Sprachkurs, 60 auf einen gesellschaftspolitischen Orientierungskurs. Zuständig für die Koordination ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Siehe auch <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html>.

² Quelle: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_\(ISCED\)/de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_(ISCED)/de)

- Kurse „Deutsch als Fremdsprache“:
Das Kurslevel wird nicht erfasst, da Einstufungstests aufgrund der Vielzahl an Teilnehmern, die offensichtlich bei „0“ (A1, Grundstufe 1) anfangen (basierend auf einem Beratungsgespräch, das meistens mit Übersetzern bzw. auf Englisch oder Französisch geführt wird.), nicht notwendig sind (Anmerkung der VHS).

Kurzanalyse

Bisher sind noch nicht alle Merkmale bei den Kursen der VHS vollständig erfasst. Die Daten sind daher nur bedingt aussagekräftig. Die Aussagekraft der einzelnen Merkmale ist jeweils davon abhängig, wie hoch der Anteil der „Unbekannten“ oder „nicht Erfassten“ ist.

- Integrationskurse:

33 % der Teilnehmenden befand sich noch nicht länger als ein Jahr in Deutschland. Bei 31 % (Vorjahr 18 %) ist die Aufenthaltsdauer unbekannt. Einen relativ hohen Anteil weist die Aufenthaltsdauer von 2-3 Jahren (15 %) auf. Die restlichen Gruppen (4-5 Jahre, 6-10 Jahre, 11-20 Jahre und über 20 Jahre) liegen bei 3-7 %.

33 % der Teilnehmenden haben einen vorderasiatischen Migrationshintergrund (fast 3/4 von ihnen mit syrischem Hintergrund), alle anderen Gruppen (Asien, Polen, Türkei, sonstiges Osteuropa, sonstige und unbekannt) stellen Anteile zwischen 7-13 %.

Die 26-35 Jährigen (33 %) und die 36-50 Jährigen (35 %) stellten die wichtigsten Gruppen der Teilnehmenden.

Der überwiegende Teil (98 %) der Teilnehmenden besuchte einen Basiskurs. Der Rest nahm an fortgeschrittenen Aufbaukursen teil.

45 % der Teilnehmenden verfügte über das ISCED-Level „1“, 15 % über Level „3“. Die restlichen Level blieben unter 10 %. Der Anteil mit unbekanntem Level lag bei 28 % (2014 waren es 24 %).

Etwa die Hälfte der Teilnehmenden waren Frauen, bei knapp 4 % wurde das Geschlecht nicht erfasst.

40 % der Teilnehmenden wurde von der Ausländerbehörde entsendet, 14 % wurden vom Jobcenter verpflichtet. 24 % besuchten die Kurse aus Eigeninitiative mit Unterstützung des BAMF und bei 23 % wurde das Merkmal „Entsender“ nicht erfasst (2014 waren es noch 10 %).

Die Zahl der Teilnehmenden stieg im Berichtsjahr auf 523 Personen (2014 waren es noch 358).

- Kurse „Deutsch als Fremdsprache“:

Ein Drittel der Teilnehmenden war 26-35 Jahre alt, knapp 30 % fielen in die Stufe 36-50 Jahre und gut ein Viertel waren 17-25 Jahre alt. Die über 50 Jährigen stellten 5 % und bei ca. 8,5 % wurde das Alter nicht ermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich damit das Durchschnittsalter der Teilnehmenden deutlich verringert.

Frauen stellten mit 41 % den kleineren Anteil der Teilnehmenden (2014 waren es noch 47%), der Anteil der Männer betrug knapp 55 %. Beim Rest (etwa 4,5 %) wurde das Geschlecht nicht ermittelt (2014 waren es 5 %).

Die Zahl der Teilnehmenden stieg im Berichtsjahr auf 399 Personen (2014 waren es noch 287).

Integrationsbericht 2015

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen der VHS im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

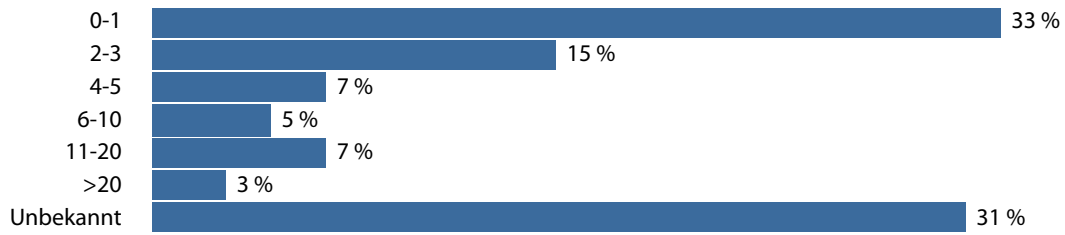
absolut

| | | |
|--|------------------------------|---------------------------|
| Kursteilnehmer insgesamt | | 523 |
| Aufenthaltsdauer bei Kurseintritt in Jahren | 0-1 | 170 |
| | 2-3 | 81 |
| | 4-5 | 35 |
| | 6-10 | 24 |
| | 11-20 | 35 |
| | >20 | 15 |
| | Unbekannt | 163 |
| | Migrationshintergrund | Afrika (incl. Nordafrika) |
| Asien | | 44 |
| Polen | | 68 |
| sonstiges Osteuropa | | 33 |
| Türkei | | 53 |
| Vorderasien | | 175 |
| sonstige | | 71 |
| unbekannt | | 35 |
| Alter | <17 | 0 |
| | 17-25 | 105 |
| | 26-35 | 172 |
| | 36-50 | 182 |
| | >50 | 42 |
| | nicht erfasst | 22 |
| Kurslevel bei Einstufungstest | Aufbaukurs | 15 |
| | Basiskurs | 508 |
| ISCED-Level | 1 | 233 |
| | 2 | 16 |
| | 3 | 77 |
| | 4 | 3 |
| | 5 | 40 |
| | >5 | 8 |
| | unbekannt | 146 |
| Geschlecht | männlich | 240 |
| | weiblich | 263 |
| | nicht erfasst | 20 |
| Entsender | Jobcenter | 72 |
| | Ausländerbehörde | 207 |
| | BAMF | 123 |
| | nicht erfasst | 121 |

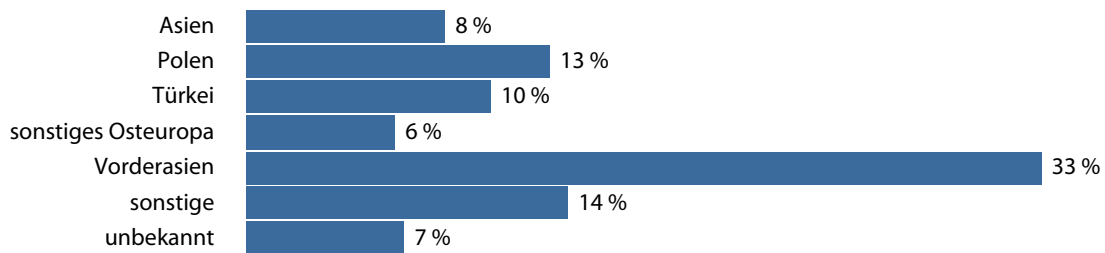
Integrationsbericht 2015

Anteile

Aufenthaltsdauer bei Kurseintritt in Jahren



Migrationshintergrund



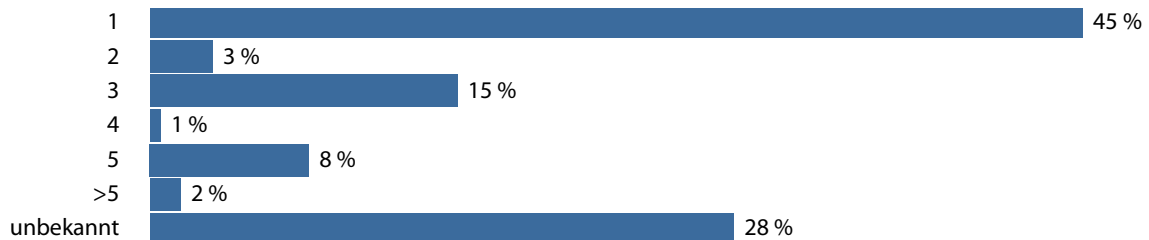
Alter



Kurslevel bei Einstufungstest



ISCED-Level

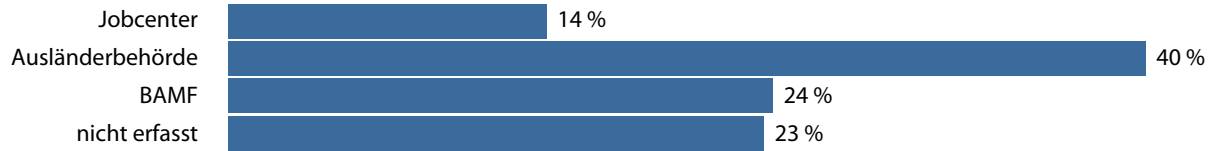


Geschlecht

Integrationsbericht 2015



Entsender

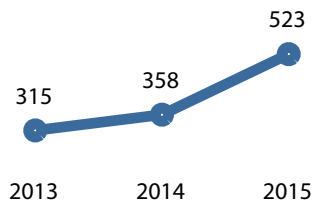


Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen der VHS im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Deutschkursen „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

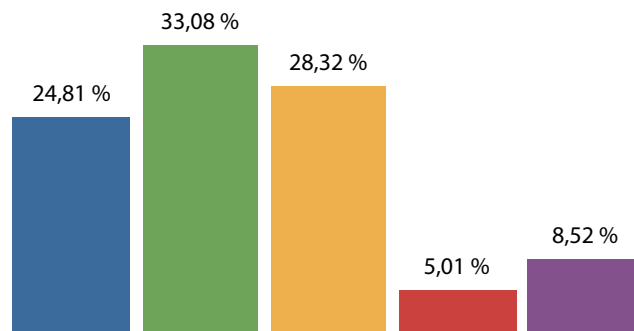
| | | |
|---------------------------------|---------------|-----|
| Kursteilnehmer insgesamt | | 399 |
| Alter | <17 | 1 |
| | 17-25 | 99 |
| | 26-35 | 132 |
| | 36-50 | 113 |
| | >50 | 20 |
| | nicht erfasst | 34 |
| Geschlecht | männlich | 217 |
| | weiblich | 164 |
| | nicht erfasst | 18 |

Integrationsbericht 2015

Anteile

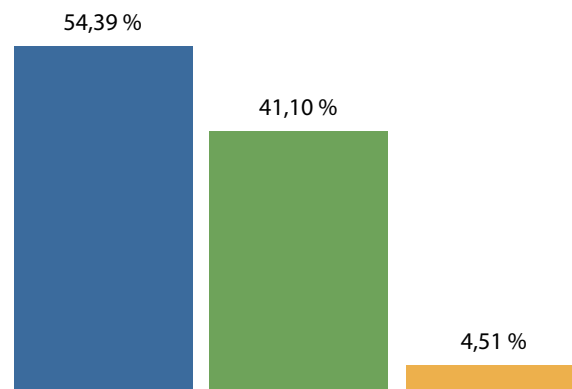
Alter

■ 17-25 ■ 26-35 ■ 36-50 ■ >50 ■ nicht erfasst



Geschlecht

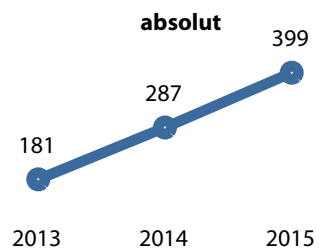
■ männlich ■ weiblich ■ nicht erfasst



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Deutschkursen „Deutsch als Fremdsprache“ der VHS im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: VHS Bottrop, eigene Berechnungen



▲ 3.4. Gesundheit von Schulkindern

▲ 3.4.1. Sportliche Aktivitäten

Erläuterungen

- Das Projekt „Sportif“ führte zum Untersuchungsgegenstand jeweils eine Vollerhebung des 2. Schuljahres durch, mit der 100 % der Kinder erfasst werden konnten (986 von 986 Kindern im Jahr 2015).
- Folgende Aussage trifft auch auf das Berichtsjahr 2015 zu:
 „Die Mitgliedschaft in einem Schwimmverein muss allerdings für einen nicht unerheblichen Teil der Kinder nur als temporäre Mitgliedschaften gewertet werden (Schwimmen lernen!!).“ (...) „Neben dem Alter spielt zudem der Wohnstandort im Stadtgebiet eine entscheidende Rolle bei der körperlich-sportlichen Aktivität. Das signifikante Nord-Südgefälle in der Vereinsmitgliedschaft bleibt auch 2013 bestehen.“
 „Der Wohnstandort im Stadtgebiet spielt immer noch eine bedeutende Rolle für die Schwimmfähigkeit von Kindern im 2. Schuljahr. Das signifikante Nord-Südgefälle in der Schwimmfähigkeit bleibt auch 2013 bestehen.“¹

Kurzanalyse

- Seit Beginn der Werte-Erfassung 2010 verfügen zwischen 53,2 - 58,4 % aller Schul Kinder im 2. Schuljahr über eine Mitgliedschaft in einem Sportverein. In 2015 wurde mit 57,4 % ein guter Wert erzielt. Unterscheidet man zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund stellt man fest, dass die Kinder ohne Migrationshintergrund im Berichtsjahr zwar einen wesentlich höheren Organisationsgrad aufwiesen (63,3 % zu 43,3 %), der Anteil bei ihnen jedoch zwischen 2010-2015 nur leicht um ca. 1 Prozentpunkte stieg. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund stieg der Anteil im gleichen Zeitraum dagegen um 15,5 Prozentpunkte., wobei die Organisationsquote der Mädchen in 2015 mit 34,9 % deutlich unter der der Jungen (51,7 %) lag. Diese Differenz betrug bei den Kindern ohne Migrationshintergrund 8,7 % (59,0 % bei den Mädchen, 67,7 % bei den Jungen).
- Der Anteil aller schwimmfähigen Kinder im 2. Schuljahr stieg zwischen 2010-2015 um ca. 4 Prozentpunkte auf etwa 55 %. Während sich bei den Kindern ohne Migrationshintergrund im gleichen Zeitraum nur geringe Veränderungen ergaben (von 62,8 % auf 64,8 %), war bei der Gruppe mit Migrationshintergrund fast eine Verdoppelung des Anteils auf 30,8 % festzustellen (Mädchen 28,1 % und Jungen 33,6 %). 2013 waren bei den Mädchen mit Migrationshintergrund noch ca. 32 % schwimmfähig, bei den Jungen waren es nur etwa 23 %. Die Kinder ohne Migrationshintergrund wiesen keinen nennenswerten Unterschied zwischen den Geschlechtern auf, mit einem Anteil von 64,8 % an schwimmfähigen Kindern im Berichtsjahr liegen sie jedoch deutlich vor der Gruppe mit Migrationshintergrund (ca. 31 %).

Untersuchte Schulkinder des 2. Schuljahres durch das Projekt „Sportif“ im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2015

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

| absolut | |
|---------|-------|
| 2010 | 1.044 |
| 2011 | 1.059 |
| 2012 | 1.038 |
| 2013 | 1.036 |
| 2014 | 911 |
| 2015 | 986 |

¹ zitiert aus einem Bericht des Projektes „Sportif“ zur lokalen Schulsportkonferenz 2013

Integrationsbericht 2015

Mitgliedschaft von Schulkindern des 2. Schuljahres in Sportvereinen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2015

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

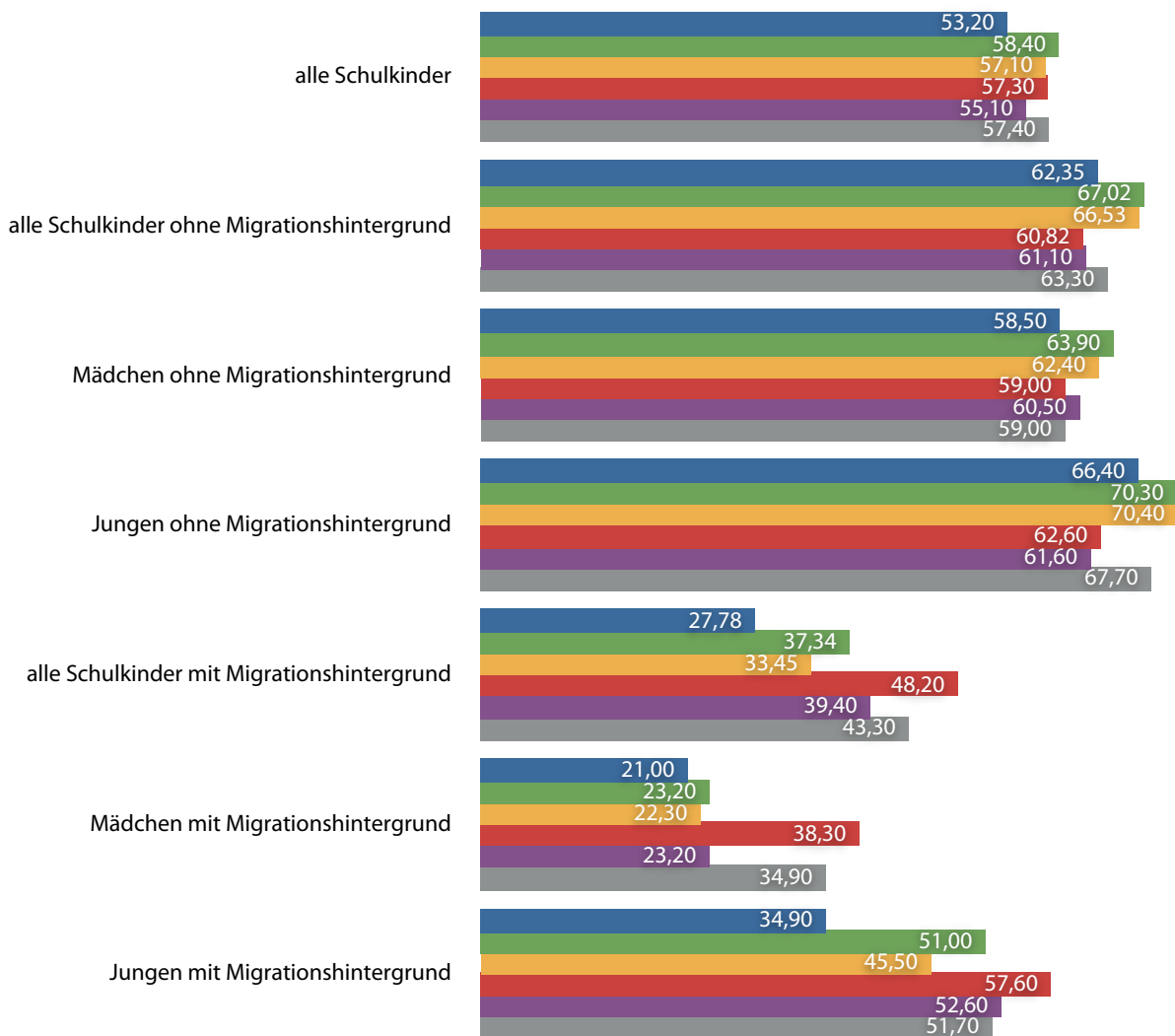
absolut

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|--|------|------|------|------|------|------|
| alle Schulkinder | 557 | 618 | 592 | 592 | 501 | 566 |
| alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund | 482 | 503 | 516 | 447 | 403 | 441 |
| Mädchen ohne Migrationshintergrund | 233 | 248 | 232 | 213 | 193 | 210 |
| Jungen ohne Migrationshintergrund | 249 | 255 | 284 | 234 | 210 | 231 |
| alle Schulkinder mit Migrationshintergrund | 75 | 115 | 76 | 145 | 98 | 125 |
| Mädchen mit Migrationshintergrund | 30 | 35 | 27 | 54 | 26 | 51 |
| Jungen mit Migrationshintergrund | 45 | 80 | 49 | 91 | 72 | 74 |

Anteile

Integrationsbericht 2015

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013 ■ 2014 ■ 2015



Schwimmfähigkeit von Schulkindern des 2. Schuljahres (Indikator: „Seepferdchen“¹) im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2015

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

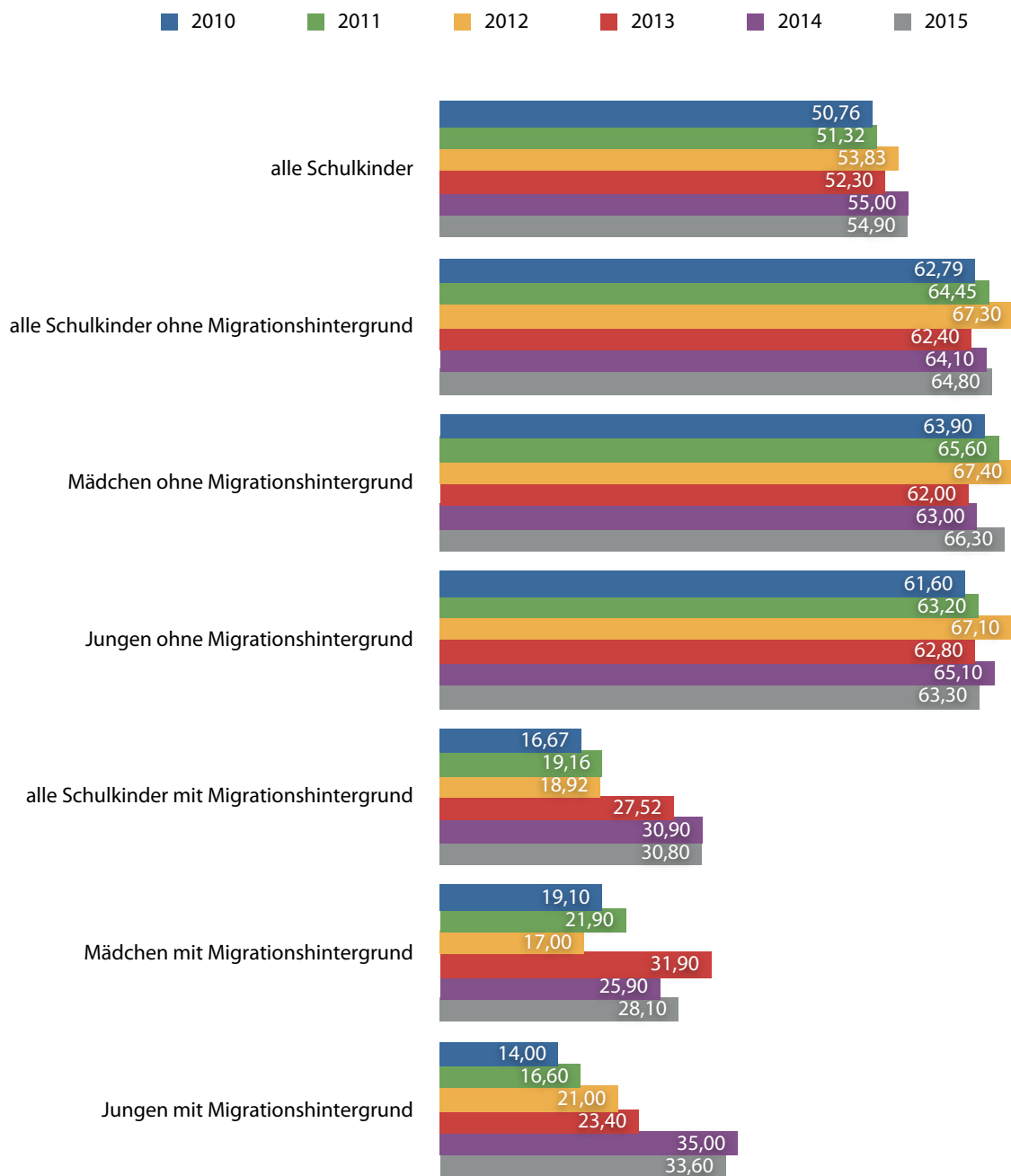
absolut

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|--|------|------|------|------|------|------|
| alle Schulkinder | 531 | 542 | 554 | 541 | 500 | 541 |
| alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund | 486 | 483 | 508 | 459 | 423 | 452 |
| Mädchen ohne Migrationshintergrund | 255 | 254 | 248 | 224 | 201 | 236 |
| Jungen ohne Migrationshintergrund | 231 | 229 | 260 | 235 | 222 | 216 |
| alle Schulkinder mit Migrationshintergrund | 45 | 59 | 46 | 82 | 77 | 89 |
| Mädchen mit Migrationshintergrund | 27 | 33 | 21 | 45 | 29 | 48 |
| Jungen mit Migrationshintergrund | 18 | 26 | 25 | 37 | 48 | 41 |

¹ Frühschwimmerabzeichen

Integrationsbericht 2015

Anteile



▲ 3.4.2. Gewichtsproblematik

Erläuterungen

- Das Projekt „Sportif“ führte zum Untersuchungsgegenstand jeweils eine Vollerhebung des 2. Schuljahres durch, mit der über 90 % der Kinder erfasst werden konnten.
- Folgende Aussage trifft auch auf das Berichtsjahr 2015 zu:
 „Kulturraum abhängige Schwankungen innerhalb der Gruppe ‚Kinder mit Migrationshintergrund‘ bleiben bestehen (Kinder aus dem Vorderen Orient sind weitaus stärker betroffen als Kinder aus asiatischen Gebieten). Jungen ‚mit‘ Migrationshintergrund stellen immer noch, wie auch in den Vorjahren, die Gruppe mit dem prozentual höchsten Anteil an Übergewichtigen und Adipösen.“ (...)
 „Sozialräumliche Disparitäten im Aufkommen von Übergewicht und Adipositas sind auch im Kontext der Untersuchungskohorte von 2013, wie auch schon für die Kohorten aus 2010-2013,

zu erkennen. Weiterhin besteht ein Nord-Südgefälle, wenn auch die Bandbreite dieses Gefälles sich nicht mehr so breit darstellt wie in den vergangenen Untersuchungsjahren.“¹

- Die Werte zu Übergewicht und Adipositas (zusammengefasst zu „über Normalgewicht“ bei der Darstellung der prozentualen Anteile des Gesundheitsamtes) des Projektes „Sportif“ und des Gesundheitsamtes lassen sich nicht direkt miteinander vergleichen, da das Alter der Untersuchten unterschiedlich ist und jeweils eine andere Definition von Migrationshintergrund bzw. „Ausländer“ zugrunde gelegt wird (siehe Abschnitt 3. ► Zahlen, Daten und Fakten).
- Sowohl Gesundheitsamt als auch „Sportif“ definieren die Gewichtskategorien nach BMI-Referenzwerten (BMI= Body Mass Index) von Kromeyer-Hauschild².
- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2015 waren es 722 Untersuchte insgesamt und 721 mit gültigen Werten).
- 32 von 722 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.

Kurzanalyse

- Bei Kindern im 2. Schuljahr weisen im Berichtsjahr diejenigen mit Migrationshintergrund einen höheren Anteil mit Werten über Normalgewicht aus (20,35 %) als diejenigen ohne Migrationshintergrund (15,8 %). Bei der Gruppe mit Migrationshintergrund waren die Jungen etwas weniger betroffen (18,7 % im Vergleich zu 22,0 % bei den Mädchen), die Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund lag bei beiden Geschlechtern bei ca. 16 %. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ging der Anteil zwischen 2010 und 2015 um beachtliche 7,6 Prozentpunkte auf 20,4 % zurück, wohin gegen er bei der Gruppe ohne Migrationshintergrund um 2,3 Prozentpunkte auf 15,8 % anstieg.
- Bei der Einschulungsuntersuchung 2014 des Gesundheitsamtes wurde deutlich, dass ausländische Kinder deutlich häufiger über dem Normalgewicht liegen (Anteil von 14,3 %) als die gleichaltrigen Deutschen (Anteil von 9,1 %). Die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern waren bei den deutschen Kindern geringer (7,8 % bei den Mädchen und 10,5 % bei den Jungen) als bei den ausländischen Kindern (Mädchen 11,7 %, Jungen 16,8 %).

Im Zeitverlauf wird deutlich, dass 2012 der Anteil ausländischer Kinder, die über dem Normalgewicht lagen fast doppelt so hoch war wie 2013 (20,8 % zu 10,7 %) 2014 jedoch wieder auf 19 % stieg und 2015 schließlich bei etwa 14 % lag. Der Anteil der deutschen Kinder über Normalgewicht schwankte von 2012 bis 2015 nur leicht zwischen 7,6 und 9,8 %.

Untersuchte Schulkinder des 2. Schuljahres durch das Projekt „Sportif“ im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2015

Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

absolut

| | |
|-------------|-------|
| 2010 | 979 |
| 2011 | 1.020 |
| 2012 | 1.021 |
| 2013 | 945 |
| 2014 | 823 |
| 2015 | 888 |

¹ zitiert aus einem Bericht des Projektes „Sportif“ zur lokalen Schulsportkonferenz 2013

² siehe http://www.bzga-kinderuebergewicht.de/adipo_mtp/grundlagen/bmi.htm

Übergewicht oder Adipositas bei Schulkindern im 2. Schuljahr im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2010-2015

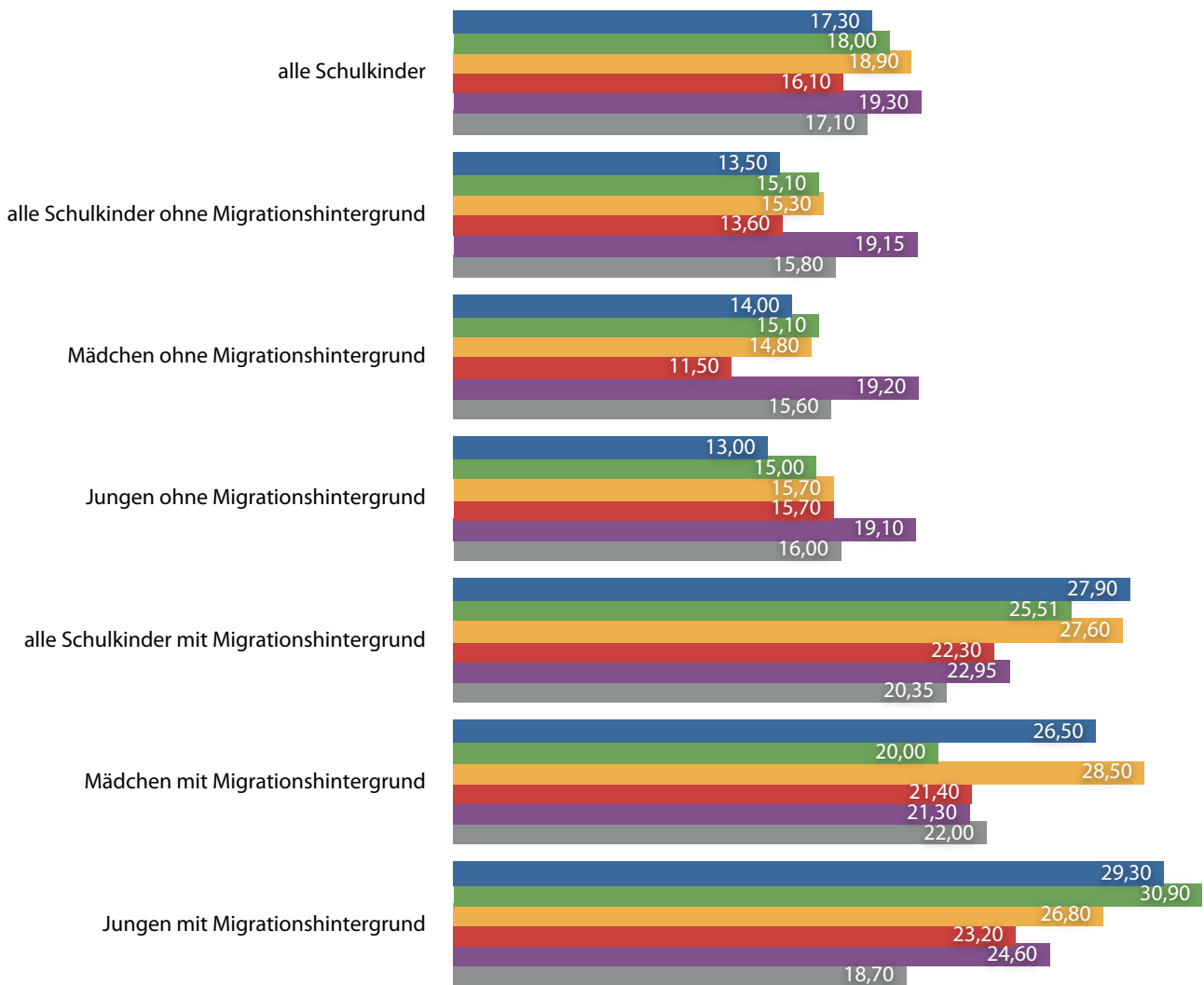
Quelle: Auswertung des Bottroper „Sportif“-Projektes, Dr. Dirk Hoffmann (Universität Duisburg-Essen)

absolut

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|--|------|------|------|------|------|------|
| alle Schulkinder | 169 | 183 | 186 | 152 | 167 | 152 |
| alle Schulkinder ohne Migrationshintergrund | 98 | 108 | 115 | 92 | 114 | 99 |
| Mädchen ohne Migrationshintergrund | 52 | 57 | 54 | 38 | 55 | 49 |
| Jungen ohne Migrationshintergrund | 46 | 51 | 61 | 54 | 59 | 50 |
| alle Schulkinder mit Migrationshintergrund | 71 | 75 | 71 | 60 | 53 | 53 |
| Mädchen mit Migrationshintergrund | 35 | 29 | 37 | 28 | 22 | 29 |
| Jungen mit Migrationshintergrund | 36 | 46 | 34 | 32 | 31 | 24 |

Anteile

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013 ■ 2014 ■ 2015



Integrationsbericht 2015

Gewichtskategorien von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

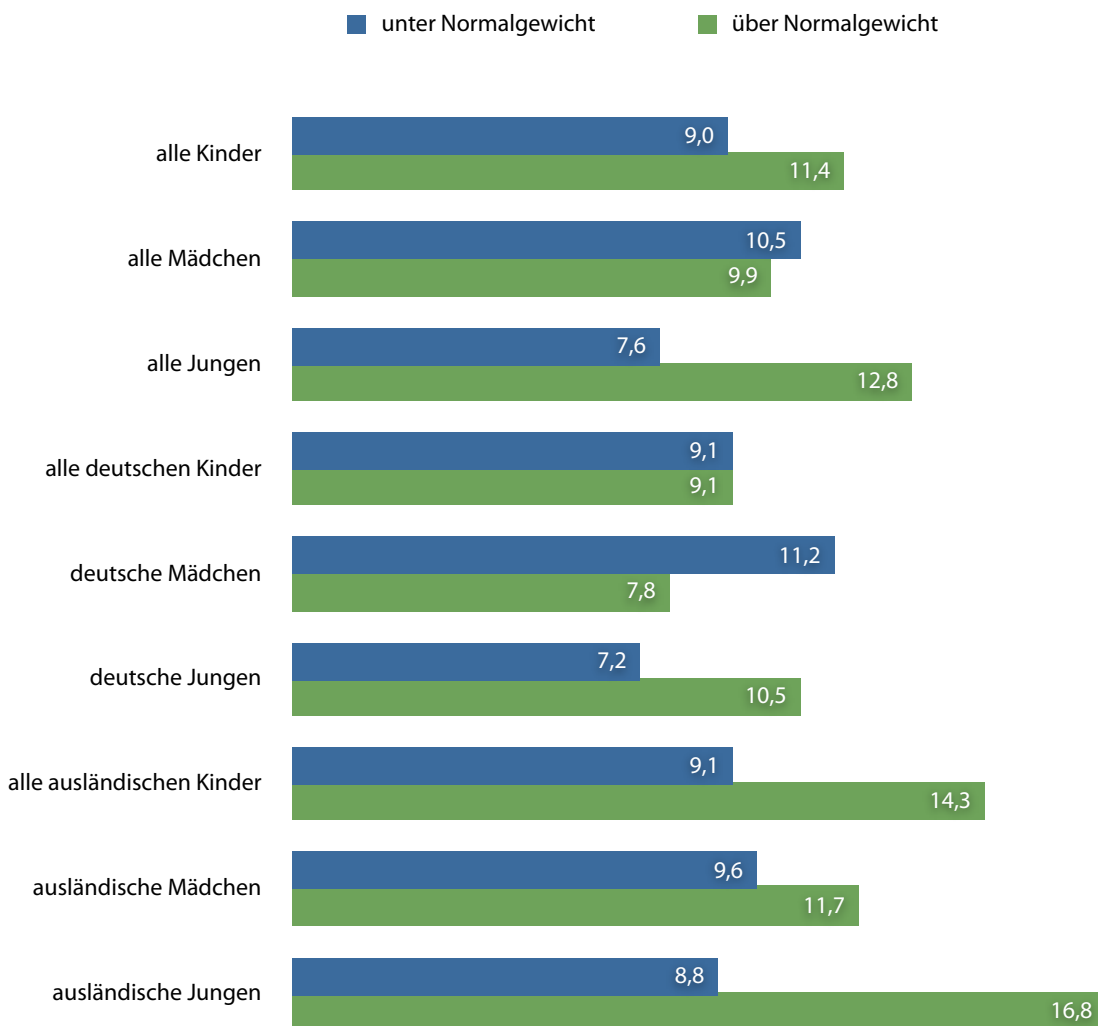
Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | deutlich untergewichtig | untergewichtig | normalgewichtig | übergewichtig | adipös | Summe |
|----------------------------------|-------------------------|----------------|-----------------|---------------|--------|-------|
| alle Kinder | 16 | 49 | 574 | 46 | 36 | 721 |
| alle Mädchen | 8 | 29 | 281 | 21 | 14 | 353 |
| alle Jungen | 8 | 20 | 293 | 25 | 22 | 368 |
| alle deutschen Kinder | 5 | 33 | 340 | 23 | 15 | 416 |
| deutsche Mädchen | 3 | 20 | 167 | 10 | 6 | 206 |
| deutsche Jungen | 2 | 13 | 173 | 13 | 9 | 210 |
| alle ausländischen Kinder | 11 | 14 | 209 | 20 | 19 | 273 |
| ausländische Mädchen | 5 | 8 | 107 | 9 | 7 | 136 |
| ausländische Jungen | 6 | 6 | 102 | 11 | 12 | 137 |

Anteile



Gewichtsklassen bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

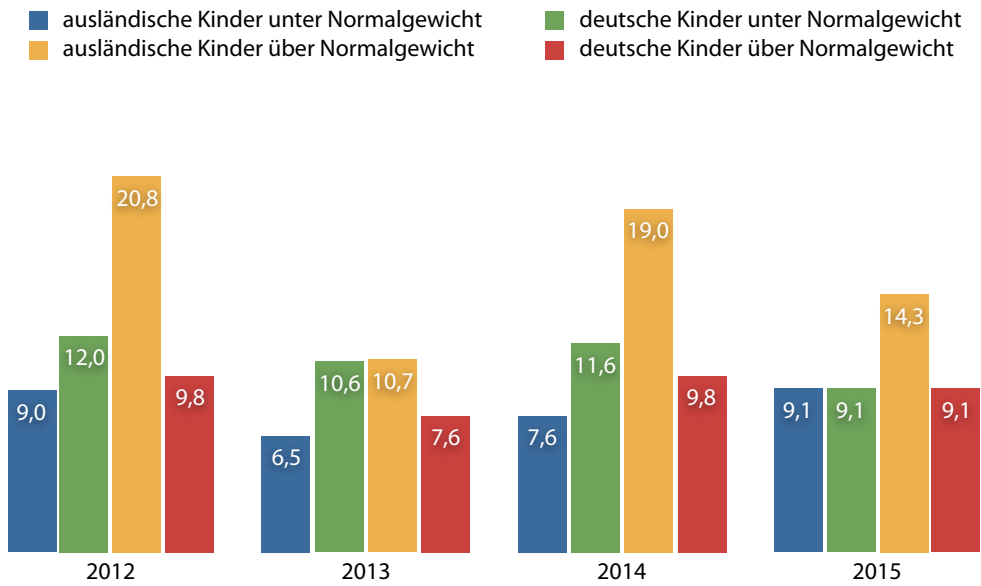
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop, eigene Berechnungen

absolut

| | unter Normalgewicht | | über Normalgewicht | |
|-------------|---------------------|---------|--------------------|---------|
| | ausländisch | deutsch | ausländisch | deutsch |
| 2012 | 24 | 72 | 56 | 59 |
| 2013 | 19 | 64 | 31 | 46 |
| 2014 | 26 | 62 | 65 | 52 |
| 2015 | 25 | 38 | 39 | 38 |

Anteile



▲ 3.4.3. Vorsorge

Erläuterungen

- Die Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen¹ und Impfungen wurde erhoben bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes.
- Zeitpunkte der Früherkennungsuntersuchungen sind²:
 - U1: direkt nach der Entbindung
 - U2: 3. bis 10. Lebenstag
 - U3: 4. bis 5. Lebenswoche
 - U4: 3. bis 4. Lebensmonat
 - U5: 6. bis 7. Lebensmonat
 - U6: mit einem Jahr
 - U7: mit 2 bzw. 3 Jahren
 - U8: mit 4 Jahren
 - U9: mit 5 Jahren

¹ „Seit 1991 gibt es ein einheitliches Programm von Früherkennungsuntersuchungen für Kinder bis zum sechsten Lebensjahr. Neun Untersuchungstermine von der U 1 bis zur U 9 können freiwillig und kostenfrei in Anspruch genommen werden.“ siehe <http://gesundheitsamt.stadt-kassel.de/miniwebs/gesund/06306/>

² siehe <http://www.kinderaerzte-im-netz.de/bvki/show.php3?id=157>

Integrationsbericht 2015

- Die ausgewiesenen Anteile bei Früherkennungsuntersuchungen beziehen sich auf Kinder, von denen die Hefte für Früherkennungsuntersuchungen vorlagen. Deren Zahl ist geringer als die aller untersuchten Kinder (2015 waren es 722 Untersuchte insgesamt, 695 mit vorliegendem Heft für U1-U7 und 626 für U8 und U9).
- Die ausgewiesenen Anteile bei Impfungen beziehen sich auf Kinder, von denen das Impfheft vorlag. Deren Zahl ist geringer als die aller untersuchten Kinder (2015 waren es 722 Untersuchte insgesamt und 693 mit vorliegendem Impfheft).
- 32 von 722 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- Bei den Früherkennungsuntersuchungen werden Jungen und Mädchen nicht gesondert aufgeführt.
- Impfen komplett: Diphtherie, Tetanus, Hib, Hepatitis B, Polio mindestens vier Dosen (mindestens 3 Dosen bei Verwendung von Impfstoffen ohne Pertussiskomponente), Pertussis mindestens vier Dosen. Masern, Mumps, Röteln mindestens zwei Dosen.¹

Kurzanalyse

- Deutsche Kinder nehmen häufiger als ausländische an Früherkennungsuntersuchungen teil. Die Unterschiede betragen 2015 über 15 Prozentpunkte (U1-U7) bzw. über 8 Prozentpunkte (U8 und U9). Von 2012 bis 2015 stieg der Anteil der Teilnahme an U1-U7 bei den ausländischen Kindern jedoch erfreulicherweise um 12,1 Prozentpunkte von 74,5 % auf 86,5 % um 2015 wieder auf 82,2 Prozentpunkte zu sinken. Bei den deutschen Kindern betrug die Zunahme bis 2015 nur 6,4 Prozentpunkte (auf 97,6 %).

Von 2012-2015 ergaben sich bei beiden Gruppen keine wesentlichen Änderungen bei der Inanspruchnahme der U8 und U9 Untersuchungen (ausländische Kinder zwischen 84 und 87 %, deutsche Kinder etwa 95 %).

- 2015 verfügten bei den deutschen Kindern etwa 82 % über komplette Impfungen, bei den ausländischen waren es mit fast 73 % deutlich weniger. In beiden Gruppen war der diesbezügliche Anteil bei den Jungen geringer als bei den Mädchen (deutsche Jungen etwa 5 Prozentpunkte weniger, ausländische Jungen etwa 13 Prozentpunkte weniger).

Von 2012-2014 erhöhte sich der Anteil mit kompletten Impfungen bei den deutschen Kindern um 5,6 Prozentpunkte auf 84,3 % und fiel 2015 wieder auf 81,9 %. Bei den ausländischen Kindern blieb er zwischen 2012-2014 bei etwa 78 % und fiel 2015 deutlich auf 73 %.

Festgestellte Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

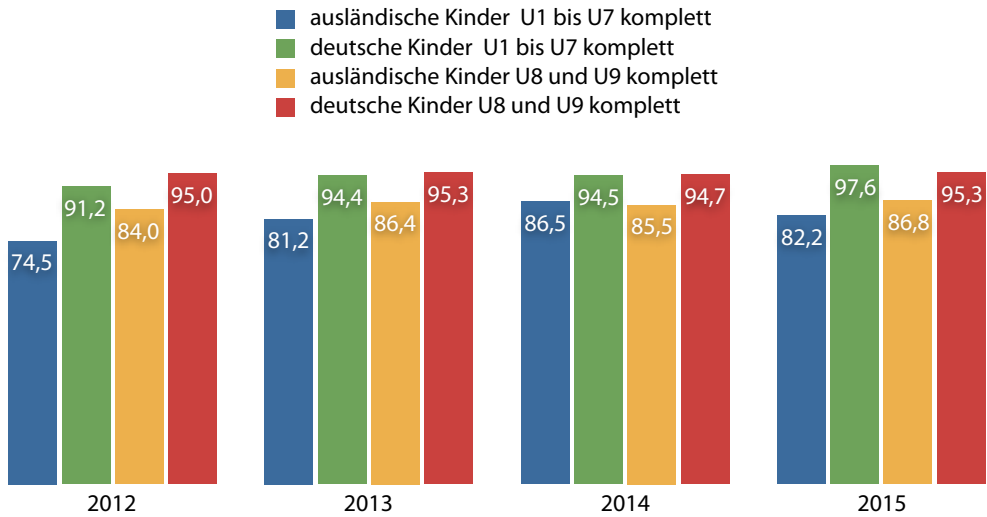
absolut

| | Untersuchte | | U1 bis U7 komplett | | U8 und U9 komplett | |
|-------------|-------------|---------|--------------------|---------|--------------------|---------|
| | ausländisch | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch | deutsch |
| 2012 | 269 | 604 | 196 | 542 | 215 | 536 |
| 2013 | 282 | 603 | 229 | 569 | 228 | 549 |
| 2014 | 326 | 524 | 282 | 495 | 260 | 467 |
| 2015 | 253 | 414 | 208 | 404 | 191 | 365 |

¹ Angaben des Gesundheitsamtes

Integrationsbericht 2015

Anteile



Festgestellte Inanspruchnahme von Impfungen (Impfen komplett) bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

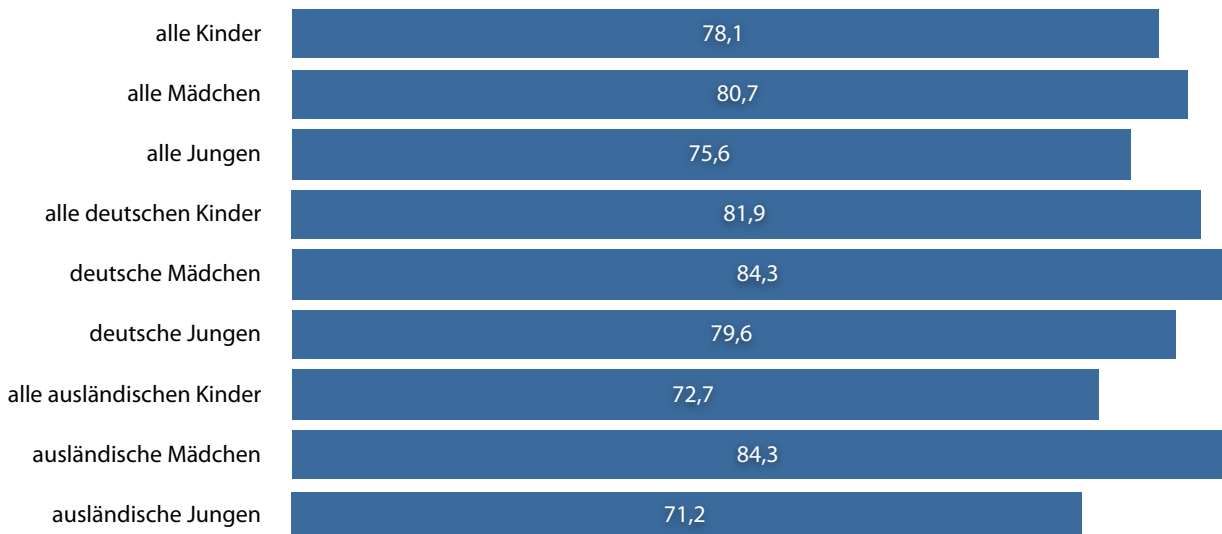
Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | |
|---------------------------|-----|
| alle Kinder | 541 |
| alle Mädchen | 271 |
| alle Jungen | 270 |
| alle deutschen Kinder | 331 |
| deutsche Mädchen | 167 |
| deutsche Jungen | 164 |
| alle ausländischen Kinder | 189 |
| ausländische Mädchen | 95 |
| ausländische Jungen | 94 |

Anteile



Festgestellte Inanspruchnahme von Impfungen (Impfen komplett) bei den Einschulungsuntersuchungen des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

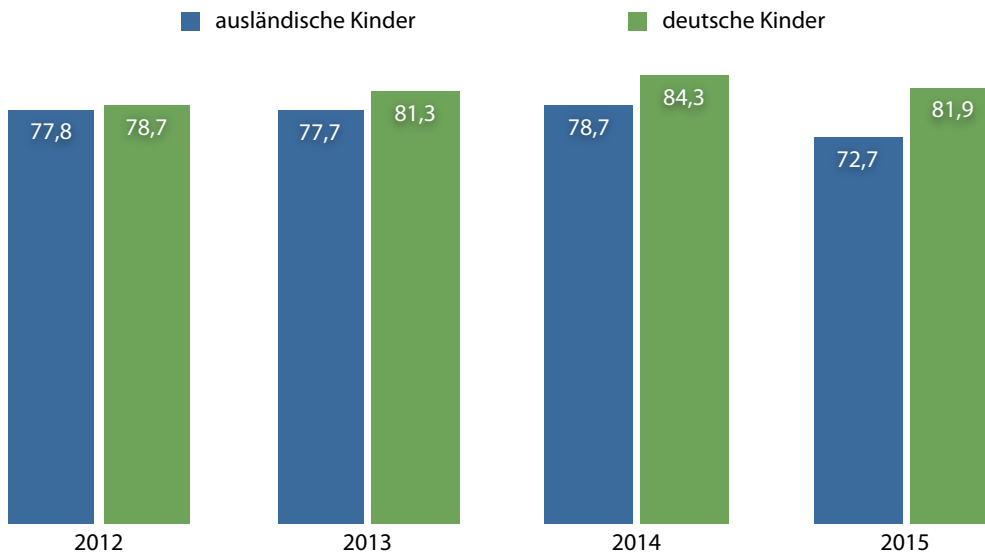
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | ausländische Kinder | deutsche Kinder |
|-------------|---------------------|-----------------|
| 2012 | 200 | 459 |
| 2013 | 219 | 479 |
| 2014 | 259 | 434 |
| 2015 | 189 | 331 |

Anteile



▲ 3.4.4. Körperkoordination und Visuomotorik¹

Erläuterungen

- Die ausgewiesenen Zahlen des Gesundheitsamtes zu Körperkoordination und Visuomotorik beziehen sich auf die Untersuchten mit gültigen Werten. Deren Zahl ist etwas geringer als die Gesamtzahl der Untersuchten (2015 waren es 722 Untersuchte insgesamt und 716 mit gültigen Werten bei Körperkoordination bzw. 712 bei Visuomotorik).
- 32 von 722 untersuchten Kindern konnten beim Gesundheitsamt nicht als „Kind und Eltern nicht im Ausland geboren“ oder „Kind oder mindestens ein Elternteil im Ausland geboren“ klassifiziert werden. Sie werden in den Angaben dieses Abschnittes nicht als eigenständige Gruppe aufgeführt.
- bei Körperkoordination galt: auffällig = 0-6 Punkte, grenzwertig = 7-8 Punkte, unauffällig = 9 und mehr Punkte

¹Visuomotorik = Koordination von visueller Wahrnehmung und Bewegungsapparat, siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Visuomotorik>

Integrationsbericht 2015

- bei Visuomotorik galt: auffällig = 0-4 Punkte, grenzwertig = 5-6 Punkte, unauffällig = 7-12 Punkte

Kurzanalyse

- Bei 12,6 % der deutschen Kinder war die Körperkoordination auffällig (im Sinne von beeinträchtigt), bei den ausländischen Kindern fiel der Anteil mit 19,6 % deutlich höher aus. Besonders betroffen waren mit 25,5 % die ausländischen Jungen, der Anteil der ausländischen Mädchen betrug 12 Prozentpunkte weniger. Bei den deutschen Kindern lag diese Differenz bei 11,4 Prozentpunkten.

Von 2012-2013 erhöhte sich der Anteil mit auffälliger Körperkoordination bei den ausländischen Kindern um etwa 5 Prozentpunkte auf 21 %, fiel 2014 jedoch auf 14,7 % um 2015 wieder auf 19,6 % zu steigen, bei den deutschen Kindern sank er von 2012-2014 um 4,4 Prozentpunkte auf 10,6 % und stieg 2015 wieder auf 12,6 %.

- Auch bei der Visuomotorik gab es schlechtere Ergebnisse bei den ausländischen Kindern. 17,8 % von ihnen wurden als auffällig eingestuft, bei den deutschen Kindern waren es nur 11,9 %. Bei ausländischen Jungen war der Anteil mit 22,6 % mehr als viermal so hoch wie bei den ausländischen Mädchen (5,4 %), deren Anteil genau so hoch lag wie bei den deutschen Mädchen. Auch deutsche Jungen zeigten mit einem Anteil von 18,4 % gegenüber den deutschen Mädchen (5,4 %) mehr als dreimal so häufig Auffälligkeiten.

Zwischen 2012-2015 stieg der Anteil bei den ausländischen Kindern um 4,6 Prozentpunkte auf 17,8 %, bei den deutschen Kindern stieg er um 4 Prozentpunkte auf 11,9 %.

Körperkoordination von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

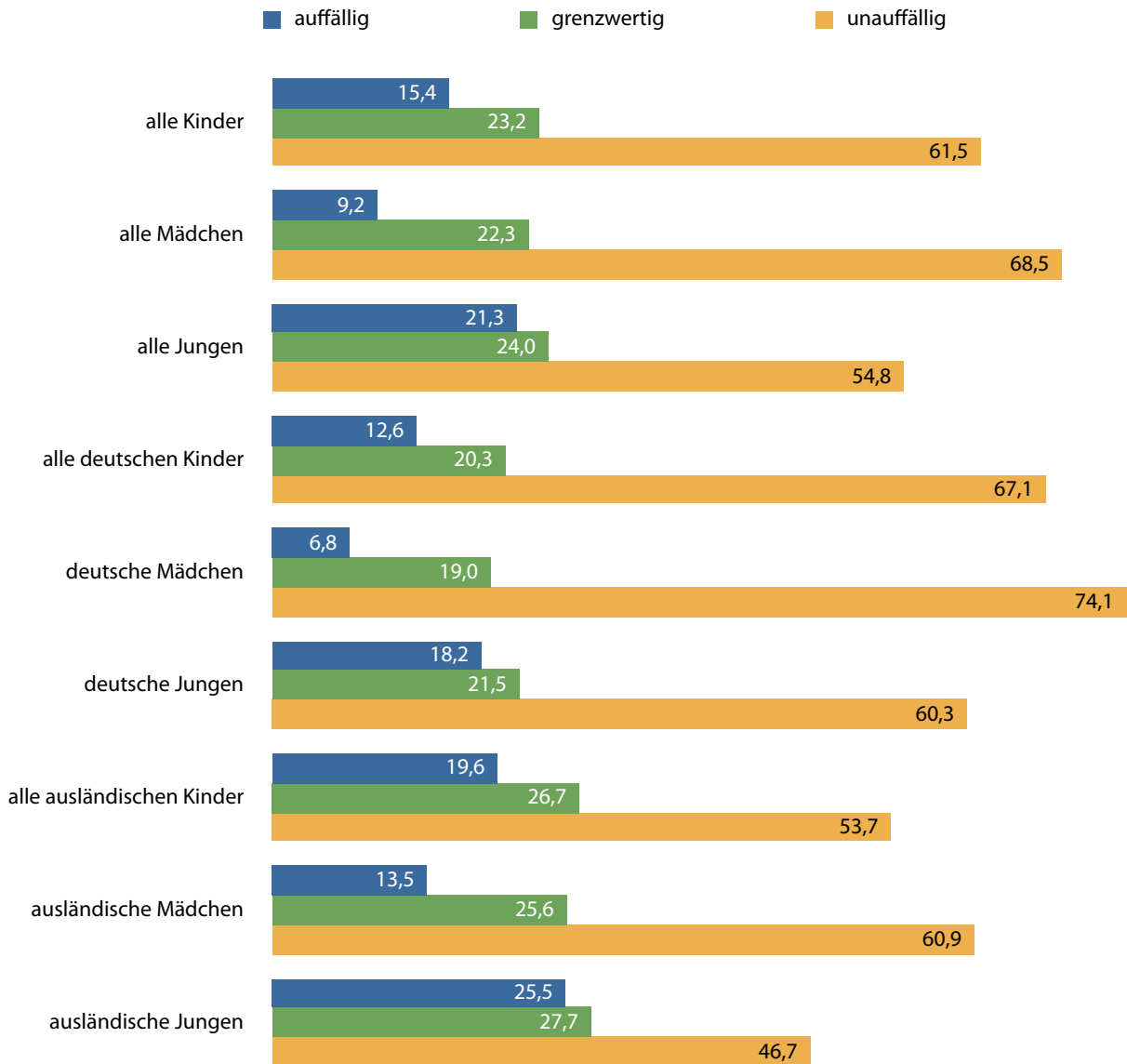
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | auffällig | grenzwertig | unauffällig | Summe |
|----------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| alle Kinder | 110 | 166 | 440 | 716 |
| alle Mädchen | 32 | 78 | 239 | 349 |
| alle Jungen | 78 | 88 | 201 | 367 |
| alle deutschen Kinder | 52 | 84 | 278 | 414 |
| deutsche Mädchen | 14 | 39 | 152 | 205 |
| deutsche Jungen | 38 | 45 | 126 | 209 |
| alle ausländischen Kinder | 53 | 72 | 145 | 270 |
| ausländische Mädchen | 18 | 34 | 81 | 133 |
| ausländische Jungen | 35 | 38 | 64 | 137 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Auffälligkeiten bei der Körperkoordination von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

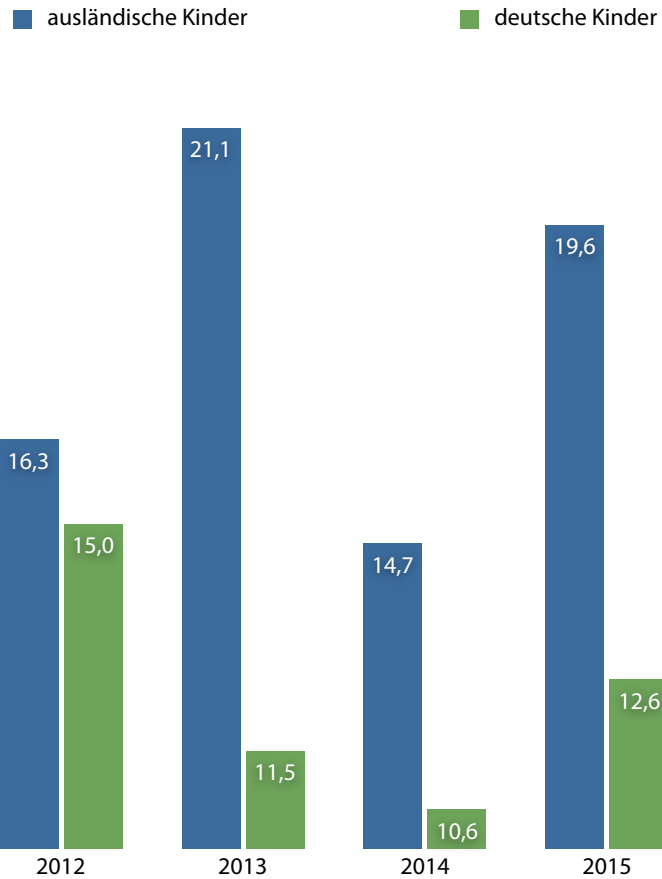
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | gültige Werte | | auffällig | |
|-------------|---------------------|-----------------|---------------------|-----------------|
| | ausländische Kinder | deutsche Kinder | ausländische Kinder | deutsche Kinder |
| 2012 | 264 | 593 | 43 | 89 |
| 2013 | 289 | 600 | 61 | 69 |
| 2014 | 340 | 530 | 50 | 56 |
| 2015 | 270 | 414 | 53 | 52 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Visuomotorik von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: 2015

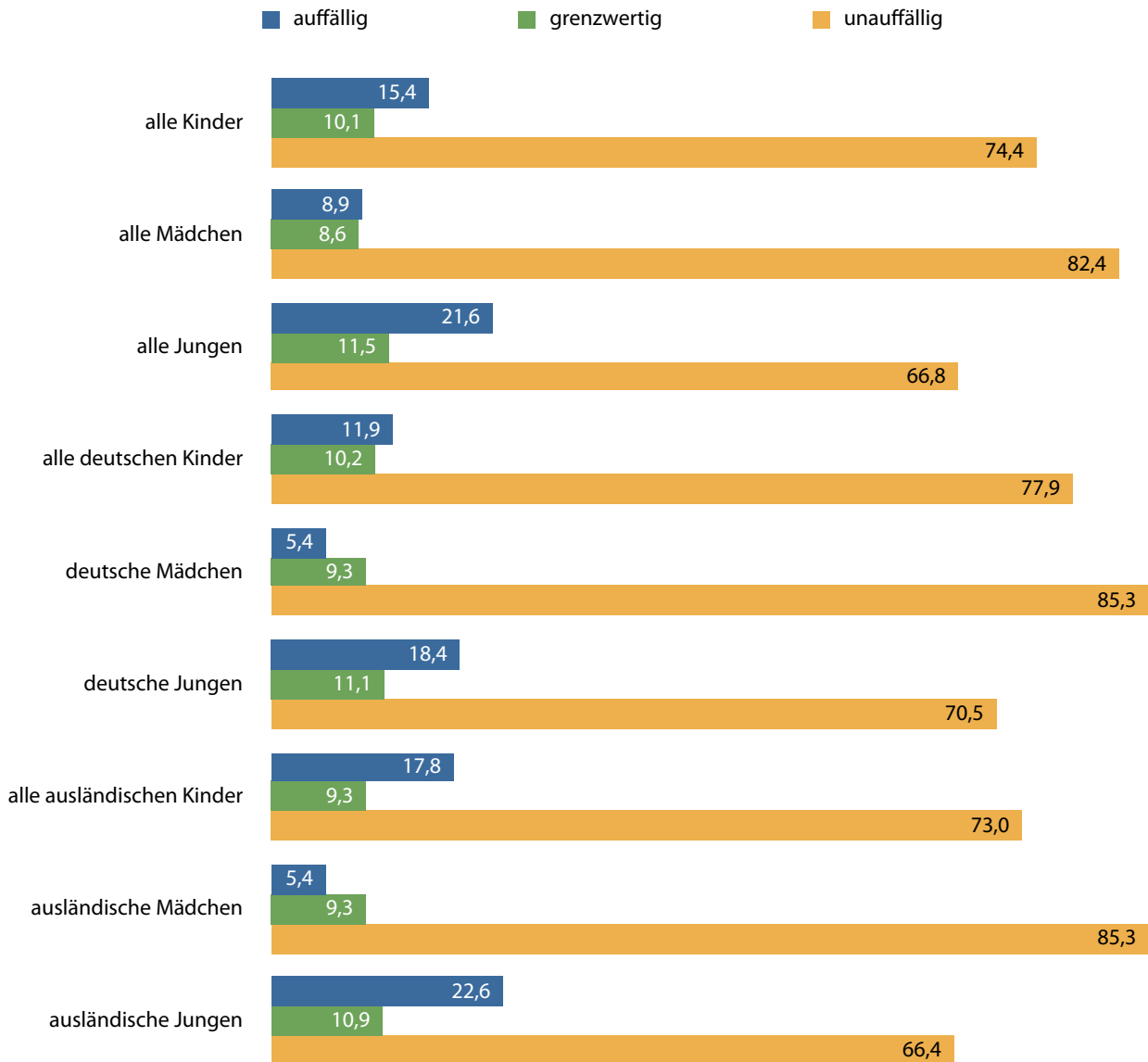
Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | auffällig | grenzwertig | unauffällig | Summe |
|----------------------------------|-----------|-------------|-------------|-------|
| alle Kinder | 110 | 72 | 530 | 712 |
| alle Mädchen | 31 | 30 | 286 | 347 |
| alle Jungen | 79 | 42 | 244 | 365 |
| alle deutschen Kinder | 49 | 42 | 320 | 411 |
| deutsche Mädchen | 11 | 19 | 174 | 204 |
| deutsche Jungen | 38 | 23 | 146 | 207 |
| alle ausländischen Kinder | 48 | 25 | 197 | 270 |
| ausländische Mädchen | 17 | 10 | 106 | 133 |
| ausländische Jungen | 31 | 15 | 91 | 137 |

Integrationsbericht 2015

Anteile



Auffälligkeiten bei der Visuomotorik von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes im Zeitverlauf

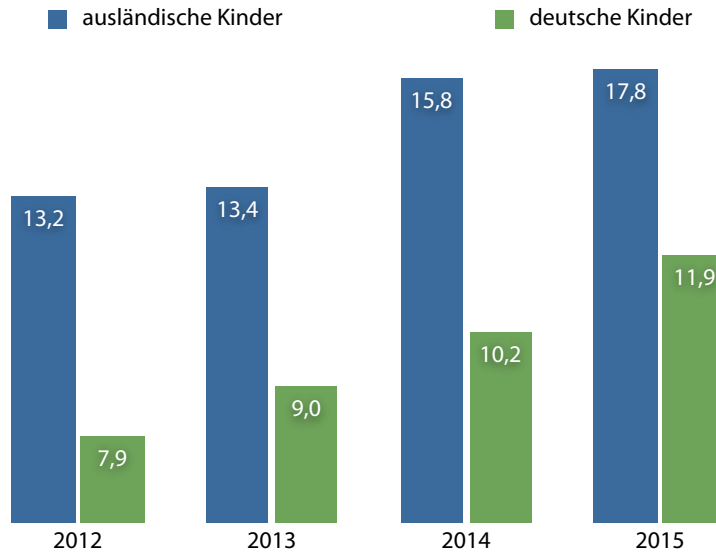
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Bottrop

absolut

| | gültige Werte | | auffällig | |
|------|---------------------|-----------------|---------------------|-----------------|
| | ausländische Kinder | deutsche Kinder | ausländische Kinder | deutsche Kinder |
| 2012 | 250 | 580 | 33 | 46 |
| 2013 | 283 | 592 | 38 | 53 |
| 2014 | 336 | 532 | 53 | 54 |
| 2015 | 270 | 411 | 48 | 49 |

Anteile



▲ 3.5. Lebensunterhalt

▲ 3.5.1. Leistungen der Agentur für Arbeit und des Jobcenters

Erläuterungen

- Die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGBII (Sozialgesetzbuch II) wird auch als Arbeitslosengeld II oder „Hartz IV“ bezeichnet. Nicht Erwerbsfähige erhalten diese Leistung vom Jobcenter, wenn sie in einer Bedarfsgemeinschaft mit erwerbsfähigen Leistungsbeziehern leben.
- Personen mit unbekannter Staatsangehörigkeit (41 absolut im Berichtsjahr) sind nicht in den Zahlen der Grundsicherung für Arbeitssuchende enthalten.
- Einwohnerzahlen beziehen sich auf den Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres.

Kurzanalyse

- In Bezug auf Langleistungsbezug, Erwerbsfähigkeit, Geschlecht und Alter unterscheiden sich die deutschen und ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von „Hartz IV“ nur geringfügig. Im Berichtsjahr sind bei beiden Gruppen ca. 50 % im Langleistungsbezug, etwa 70 % erwerbsfähig, ca. die Hälfte sind Frauen bzw. Männer und etwa 40 % sind unter 25 Jahre alt.

Große Unterschiede bestehen jedoch beim Anteil der Leistungsbeziehenden an der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe. Diese Quote beträgt 2015 bei den Ausländerinnen und Ausländern 24,4 %, bei den Deutschen liegt sie nur bei 8,4 %. Zwischen 2012-2014 hat sich diese Quote bei beiden Gruppen nur leicht verändert (-0,14 % bei der deutschen Gruppe und -3,27 % bei der ausländischen).

- Die Quote des „Hartz IV“-Bezuges ist in den statistischen Bezirken höchst unterschiedlich und reicht von 2,6 % in 71-74 Kirchhellen bis 17,6 % in 11 Altstadt bei der deutschen und 7,5 % in 31 Stadtwald bis 44,6 % in 11 Altstadt bei der ausländischen Bevölkerung.

Dabei gibt es bezogen auf das „Hartz IV-Risiko“ unterschiedliche „Spitzenreiter“ für die deutsche und ausländische Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung ist besonders betroffen in 11 Altstadt, 12 Nord-Ost, 13 Süd-West und 21 Fuhlenbrock-Heide (Quoten von über 30 %). Die Quoten für die deutsche Bevölkerung dagegen sind am höchsten in 11 Altstadt, 12 Nord-Ost, 42 Batenbrock-Süd, 51 Boy und 52 Welheim (über 12 %).

Integrationsbericht 2015

- Beim Bezug von Arbeitslosengeld I werden zwischen beiden Gruppen Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht deutlich. Bei den Deutschen sind 43,08 % der Leistungsberechtigten Frauen, bei der ausländischen Gruppe sind es nur 31,08 %. Beim Alter sind die Anteilsdifferenzen geringer. 9,5 % der deutschen Leistungsberechtigten waren unter 25 Jahre alt, bei den Ausländerinnen und Ausländern lag der Anteil bei 12,2 %.
- Der Anteil der Leistungsberechtigten an der Gesamtzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe lag bei den Deutschen in den Jahren 2012- 2015 bei etwa 1,15 %, bei den Ausländerinnen und Ausländern sank er im gleichen Zeitraum von 1,96 % auf 1,33 %.

Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) nach Merkmalen im Berichtsjahr

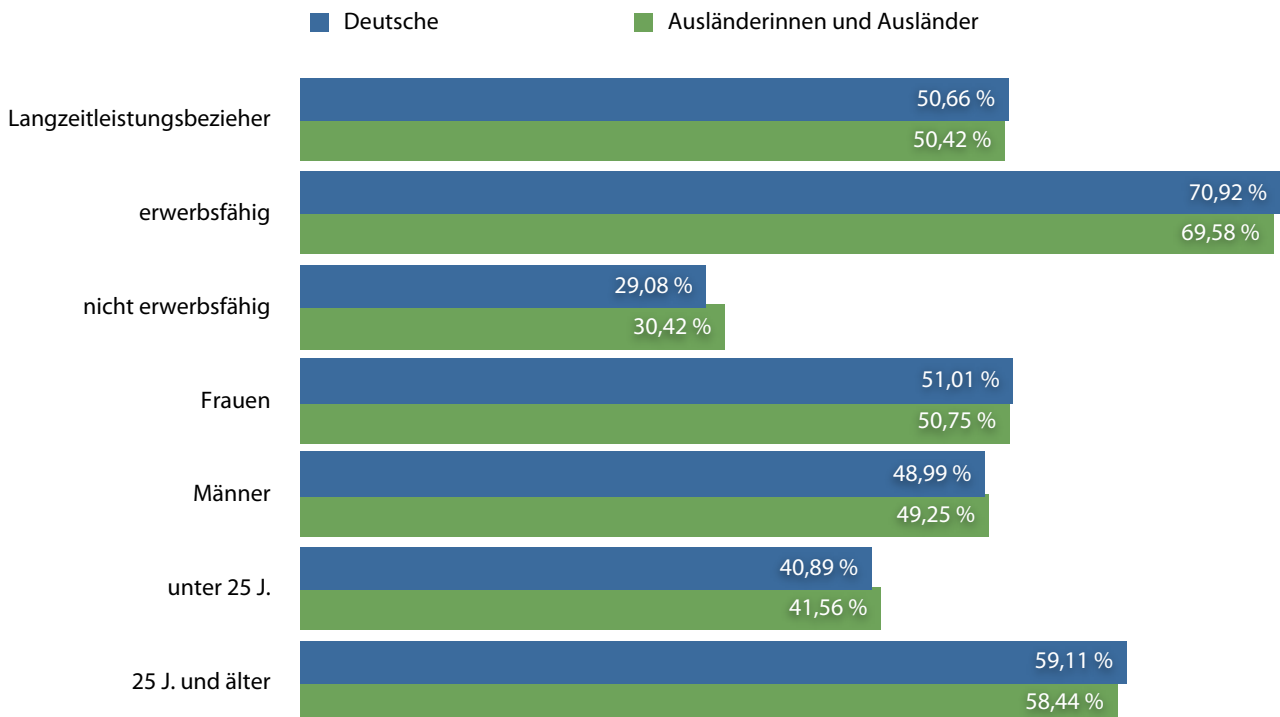
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

Quelle: Jobcenter Bottrop, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

absolut

| | Alle | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
|--|--------|----------|------------------------------|
| Leistungsberechtigte insgesamt | 11.440 | 8.883 | 2.557 |
| Langzeitleistungsbezieher | 5.796 | 4.479 | 1.317 |
| keine Langzeitleistungsbezieher | 5.644 | 4.404 | 1.240 |
| erwerbsfähig | 8.113 | 6.181 | 1.932 |
| nicht erwerbsfähig | 3.327 | 2.702 | 625 |
| Frauen | 5.835 | 4.508 | 1.327 |
| Männer | 5.605 | 4.375 | 1.230 |
| unter 25 J. | 4.678 | 3.692 | 986 |
| 25 J. und älter | 6.762 | 5.191 | 1.571 |

Anteile



Integrationsbericht 2015

Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

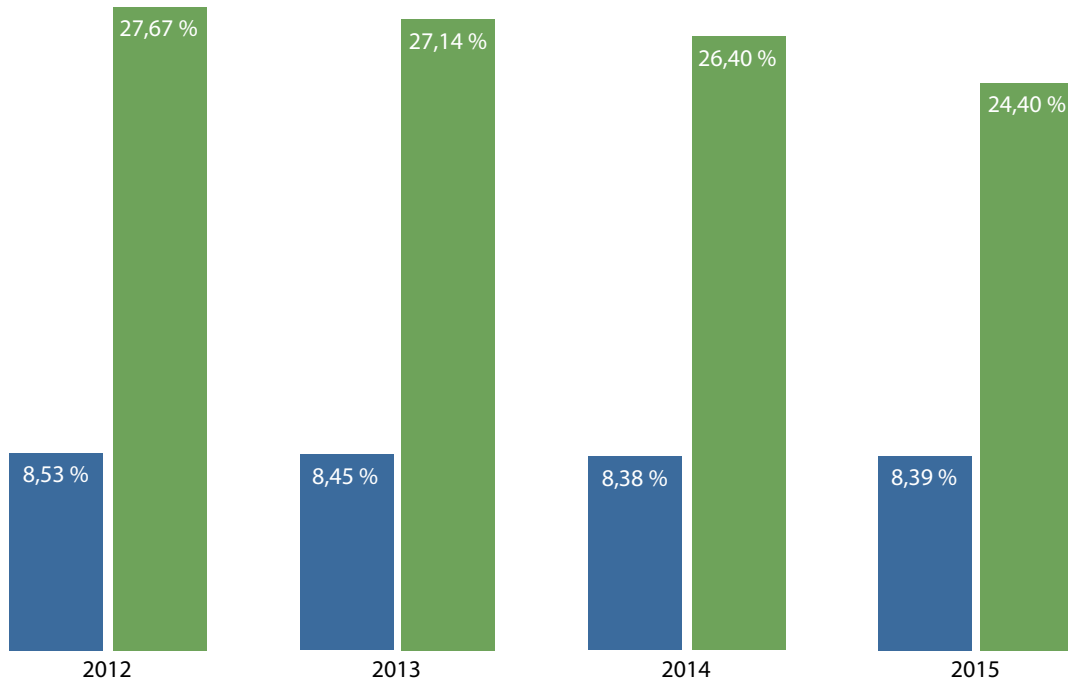
Quelle: Jobcenter Bottrop, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | Einwohnerzahlen (31.12.) | | Leistungsberechtigte insgesamt (Jahresdurchschnitt) | |
|-------------|-----------------------------|---------------------------------|--|---------------------------------|
| | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
| 2012 | 106.965 | 9.299 | 9.122 | 2.573 |
| 2013 | 106.269 | 9.539 | 8.980 | 2.589 |
| 2014 | 105.817 | 9.903 | 8.867 | 2.614 |
| 2015 | 105.351 | 11.091 | 8.840 | 2.706 |

Anteile

■ Deutsche ■ Ausländerinnen und Ausländer



Integrationsbericht 2015

Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende (nach SGBII) nach statistischen Bezirken im Berichtsjahr

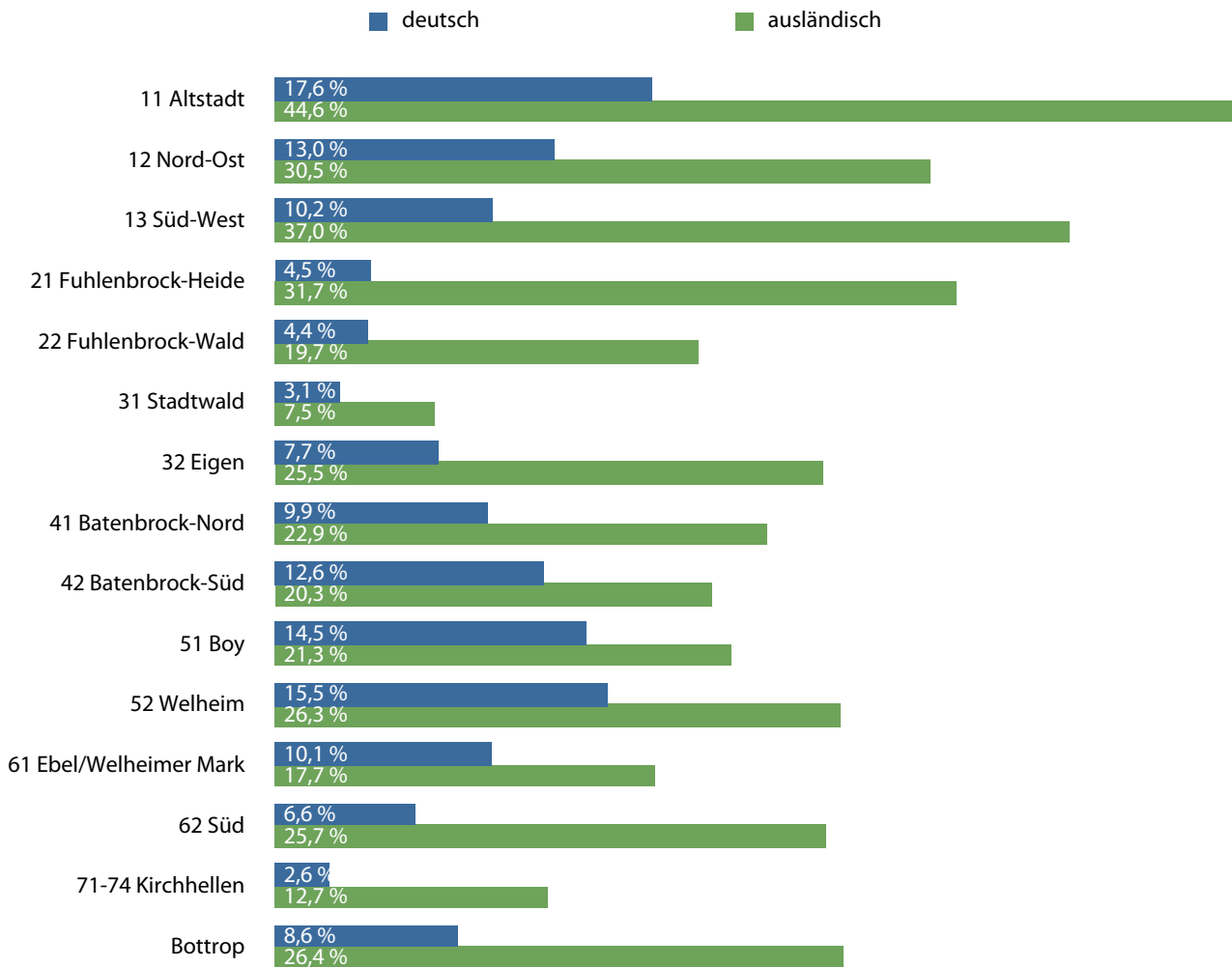
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

Quelle: Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | gesamt | deutsch | ausländisch |
|-------------------------------|--------|---------|-------------|
| 11 Altstadt | 1.186 | 743 | 443 |
| 12 Nord-Ost | 1.454 | 1.021 | 433 |
| 13 Süd-West | 1.369 | 1.012 | 357 |
| 21 Fuhlenbrock-Heide | 261 | 196 | 65 |
| 22 Fuhlenbrock-Wald | 455 | 386 | 69 |
| 31 Stadtwald | 114 | 108 | 6 |
| 32 Eigen | 1.099 | 880 | 219 |
| 41 Batenbrock-Nord | 1.080 | 845 | 235 |
| 42 Batenbrock-Süd | 1.443 | 1.043 | 400 |
| 51 Boy | 1.333 | 1.119 | 214 |
| 52 Welheim | 785 | 574 | 211 |
| 61 Ebel/Welheimer Mark | 309 | 239 | 70 |
| 62 Süd | 447 | 320 | 127 |
| 71-74 Kirchhellen | 579 | 512 | 67 |
| Bottrop | 11.914 | 8.998 | 2.916 |

Anteile



Integrationsbericht 2015

Bezug von Arbeitslosengeld I (nach SGBIII) im Berichtsjahr

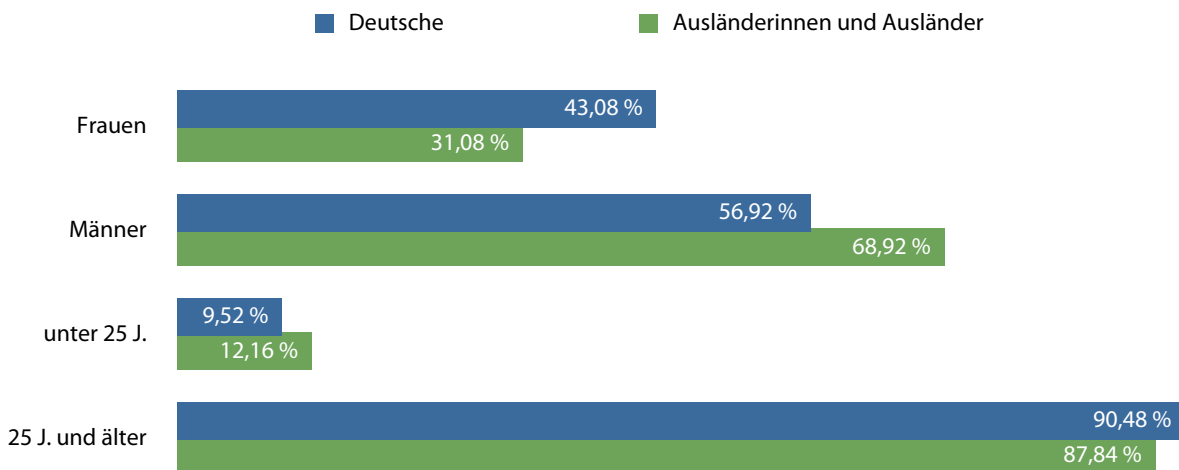
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistiksservice West, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

absolut

| | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
|---------------------------------------|----------|------------------------------|
| Leistungsberechtigte insgesamt | 1.177 | 148 |
| Frauen | 507 | 46 |
| Männer | 670 | 102 |
| unter 25 J. | 112 | 18 |
| 25 J. und älter | 1.065 | 130 |

Anteile



Bezug von Arbeitslosengeld I (nach SGBIII) im Zeitverlauf

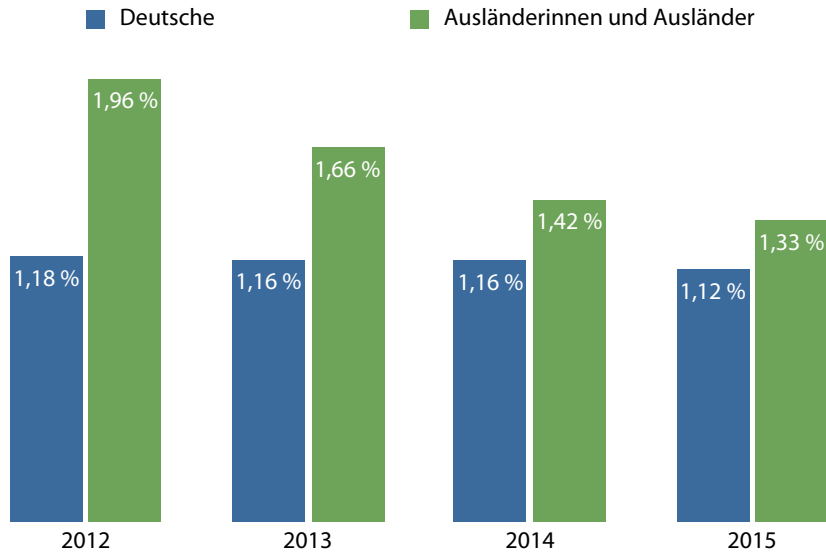
Zeitraum/Zeitpunkt: 2012-2015

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistiksservice West, © Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stadt Bottrop - Amt für Informationsverarbeitung, eigene Berechnungen

absolut

| | Einwohnerzahlen | | Leistungsberechtigte insgesamt | |
|-------------|-----------------|------------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer | Deutsche | Ausländerinnen und Ausländer |
| 2012 | 106.965 | 9.299 | 1.257 | 182 |
| 2013 | 106.269 | 9.539 | 1.233 | 158 |
| 2014 | 105.817 | 9.903 | 1.225 | 141 |
| 2015 | 105.351 | 11.091 | 1.177 | 148 |

Anteile (an Gesamtbevölkerung der jeweiligen Gruppe)



▲ 3.5.2. Leistungen des Sozialamtes

Erläuterungen

- HZL=Hilfe zum Lebensunterhalt (Leistungen des Sozialamtes für vorübergehend nicht Erwerbsfähige)
- GSIG=Grundsicherungsgesetz (Leistungen des Sozialamtes im Alter und bei Erwerbsminderung)

Kurzanalyse

- Die HLZ-Quote bei deutscher (0,29 %) und ausländischer Bevölkerung (0,39 %) ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,02 bzw. 0,03 Prozentpunkte minimal gestiegen. Geschlechtsspezifisch sind die Quoten bei der deutschen Bevölkerung etwas unterschiedlich (männlich 0,31 %, weiblich 0,26 %), während bei der weiblichen ausländischen Bevölkerung die Quote mit 0,39 % fast gleich war wie bei den ausländischen Männern (0,38 %).
- Die GSIG-Quote ist bei der ausländischen Bevölkerung mit 2,93 % deutlich höher als bei den Deutschen (1,58 %), in beiden Gruppen ist sie bei den Frauen etwa um den Faktor 1,3 höher als bei den Männern.

Die GSIG-Quote bei über 64-Jährigen ist ein Hinweis auf Altersarmut. Betrachtet man nur diese Gruppe beim GSIG-Bezug, werden noch deutlich größere Differenzen ersichtlich. Die Quote der ausländischen GSIG-Bezieher ist mit fast 10 % gut 3 mal so hoch wie bei den Deutschen, die ausländischen Frauen wiederum haben mit etwa 11,8 % eine 1,4 mal so hohe Quote wie die ausländischen Männer. Bei den deutschen Frauen ist die Quote mit 3,8 % etwa 1,3 mal so hoch wie bei den deutschen Männern.

- Sowohl HLZ- als auch GSIG-Quoten waren im Vergleich zum Vorjahr bei Deutschen und Ausländern etwa 1,075 mal höher.

Die GSIG-Quote der über 64-jährigen stieg bei den Deutschen leicht um 0,26 Prozentpunkte an, bei der ausländischen Bevölkerung sank sie um 0,74 Prozentpunkte.

HZL- und GSIG-Bezug der Gesamtbevölkerung im Berichtsjahr

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

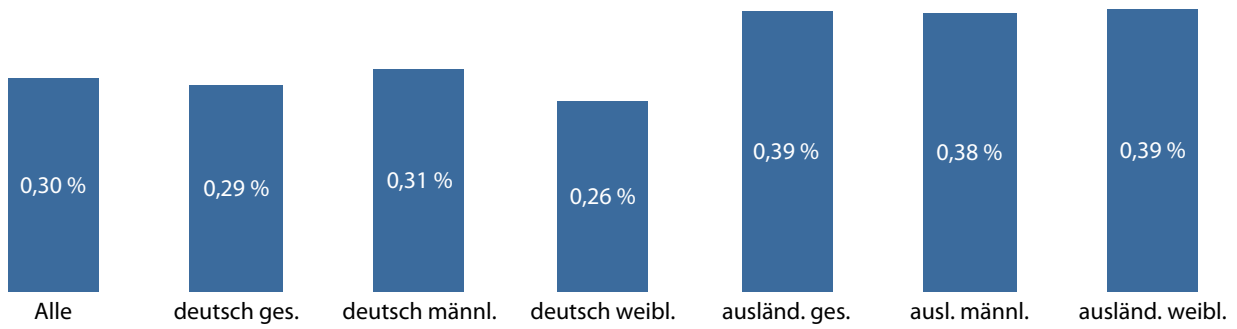
Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

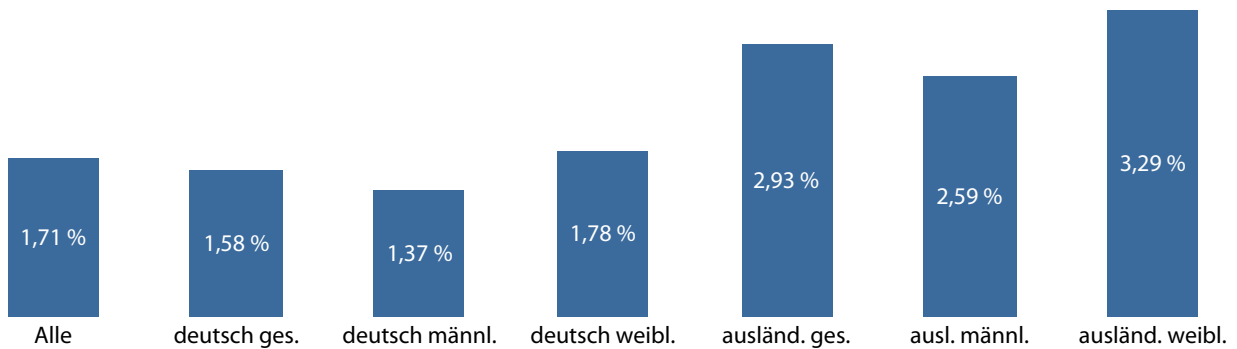
| | Einwohner | HZL- Bezieher | GSiG-Bezieher |
|-----------------------------|-----------|------------------|---------------|
| Alle | 116.442 | 344 | 1.994 |
| deutsch gesamt | 105.351 | 301 | 1.669 |
| deutsch männlich | 50.882 | 157 | 698 |
| deutsch weiblich | 54.469 | 144 | 971 |
| ausländisch gesamt | 11.091 | 43 | 325 |
| ausländisch männlich | 5.715 | 22 | 148 |
| ausländisch weiblich | 5.376 | 21 | 177 |

Anteile

HZL-Quote



GSiG-Quote



Integrationsbericht 2015

HZL- und GSIG-Bezug der Gesamtbevölkerung im Zeitverlauf

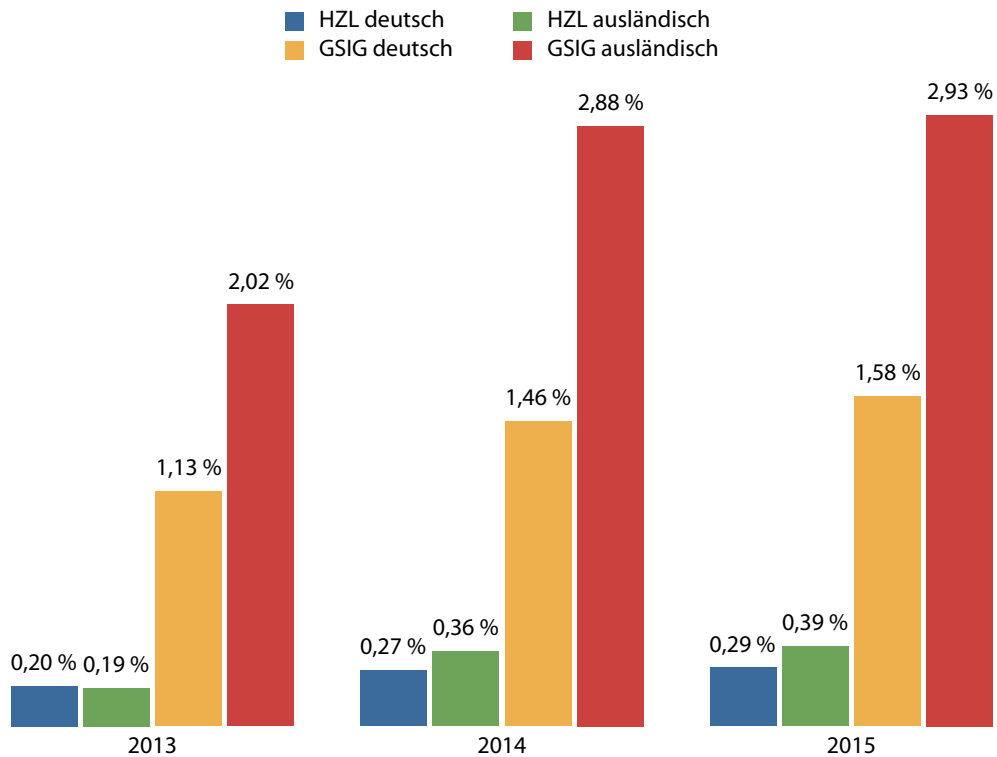
Zeitraum/Zeitpunkt: 2013-2015

Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

| | Einwohner | | HZL-Bezieher | | GSIG-Bezieher | |
|-------------|-----------|-------------|--------------|-------------|---------------|-------------|
| | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch |
| 2013 | 106.269 | 9.539 | 211 | 18 | 1.200 | 193 |
| 2014 | 105.817 | 9.903 | 289 | 36 | 1.550 | 285 |
| 2015 | 105.351 | 11.091 | 301 | 43 | 1.669 | 325 |

Anteile



GSIG-Bezug der über 64-Jährigen im Berichtsjahr

Bezug: Bottrop

Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2015

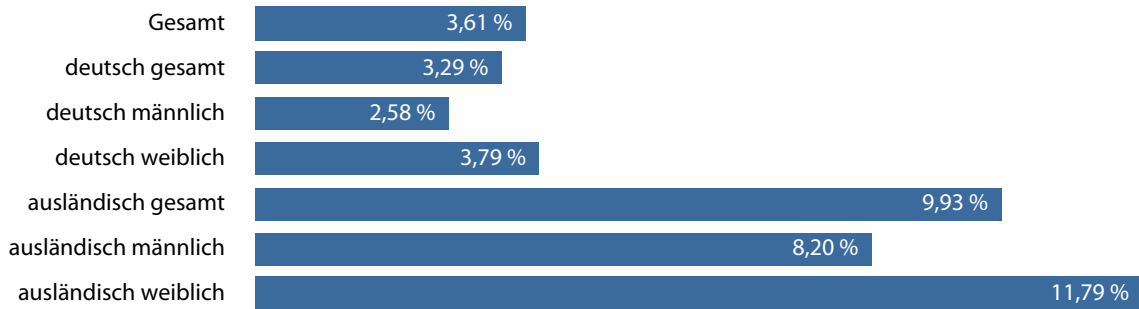
Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

| | Einwohner über 64 J. | GSiG-Bezieher über 64 J. |
|-----------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| Gesamt | 25.325 | 914 |
| deutsch gesamt | 24.106 | 793 |
| deutsch männlich | 9.982 | 258 |
| deutsch weiblich | 14.124 | 535 |
| ausländisch gesamt | 1.219 | 121 |
| ausländisch männlich | 634 | 52 |
| ausländisch weiblich | 585 | 69 |

Integrationsbericht 2015

Anteile (Quote)



GSiG-Bezug der über 64-Jährigen im Zeitverlauf

Bezug: Bottrop

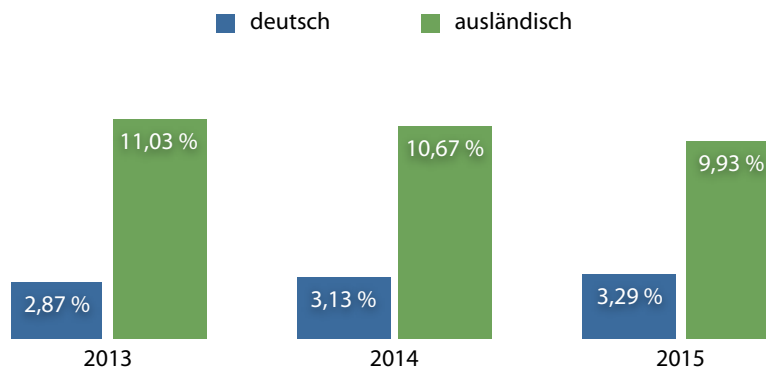
Zeitraum/Zeitpunkt: Dezember 2013-2015

Quelle: Stadt Bottrop, Sozialamt und Amt für Informationsverarbeitung (Einwohnerzahlen), eigene Berechnungen

absolut

| | Einwohner über 64 J. | | GSiG-Bezieher über 64 J. | |
|-------------|----------------------|-------------|--------------------------|-------------|
| | deutsch | ausländisch | deutsch | ausländisch |
| 2013 | 23.621 | 1.043 | 677 | 115 |
| 2014 | 23.922 | 1.125 | 748 | 120 |
| 2015 | 24.106 | 1.219 | 793 | 121 |

Anteile (Quote)



▲ 3.6. Rechtliche Situation

▲ 3.6.1. Einbürgerung

Erläuterungen

- Ehemalige Nationalitäten von Eingebürgerten wurden folgendermaßen gruppiert:
 - ▶ Afrika
 - ▶ Asien (außer Vorderasien und Sri Lanka)
 - ▶ sonstige EU (außer Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Slowakei und Ungarn) = Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien, Zypern)

Integrationsbericht 2015

- ▶ (ehemaliges) Jugoslawien (außer Serbien) = Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Slowenien)
- ▶ Maghreb (außer Marokko) = Ägypten, Algerien, Tunesien
- ▶ Osteuropa (außer Polen) = Albanien, Bulgarien, Rumänien, Russland, Slowakei, Ukraine, Ungarn, Weissrussland
- ▶ Sonstige = USA, ungeklärt
- ▶ Lateinamerika
- ▶ Vorderasien (außer Irak und Iran) = Afghanistan, Armenien, Georgien, Jordanien, Syrien
- ▶ ungruppiert = Griechenland, Serbien, Marokko, Irak, Iran, Sri Lanka, Libanon, Polen, Türkei, staatenlos

Kurzanalyse

- Tendenziell ist die Zahl der Eingebürgerten seit 2001 immer weiter zurückgegangen. Zwar haben sich zwischen 2006 und 2014 die Zahlen zwischen ca. 150-220 Eingebürgerten pro Jahr einpendeln, aber im Jahr 2015 ist mit nur 133 Einbürgerungen der bisher niedrigste Wert zu verzeichnen.

Zwischen 2001-2006 ist ein fast linearer Rückgang von 299 bis 166 Einbürgerungen zu verzeichnen. Eine mögliche Ursache könnte in der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 und der darin enthaltenen Optionsregelung zu sehen sein.

- Über die Hälfte der Eingebürgerten zwischen 2001-2015 hatte zuvor eine türkische Staatsangehörigkeit. Alle anderen Gruppen haben deutlich geringere Anteile an den Eingebürgerten. Mit Anteilen zwischen 4-8 % folgen Asien, Libanon, Marokko und Polen.
- Jeweils etwa ein Viertel der Eingebürgerten zwischen 2001-2015 wurde von den 20-29 und 30-39-Jährigen gestellt. Es folgen die 15-19-Jährigen mit etwa 15 % und die 10-14 sowie die 40-49-Jährigen mit Werten um 10 %. Alle anderen Altersgruppen blieben unter 10 %.

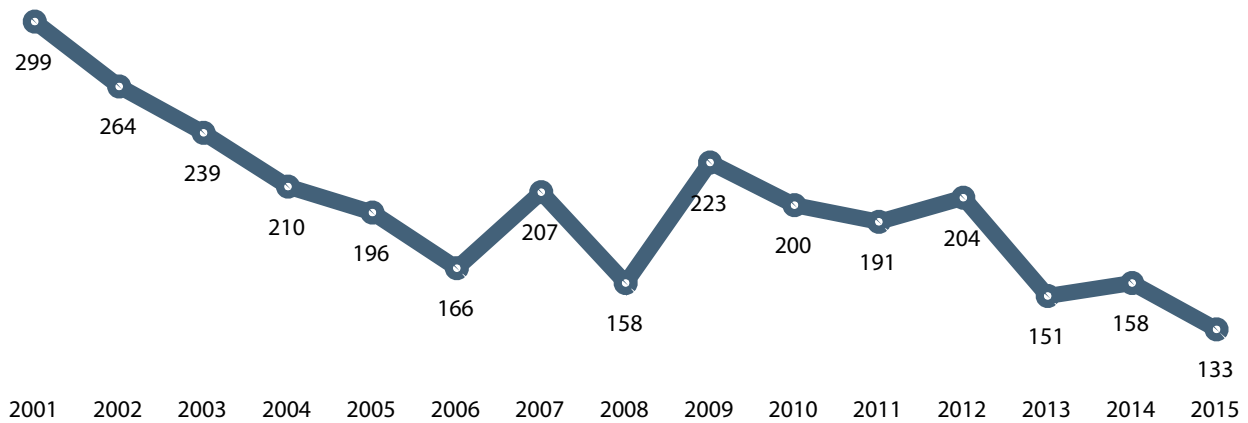
Das Durchschnittsalter der Eingebürgerten stieg seit 2012 (24,3 Jahre) kontinuierlich auf 29,0 Jahre im Jahr 2014 an, ist aber 2015 wieder auf 26,8 Jahre gefallen.

Einbürgerungen im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut



gruppierte ehemalige Nationalitäten bei Eingebürgerten von 2001-2015

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2015

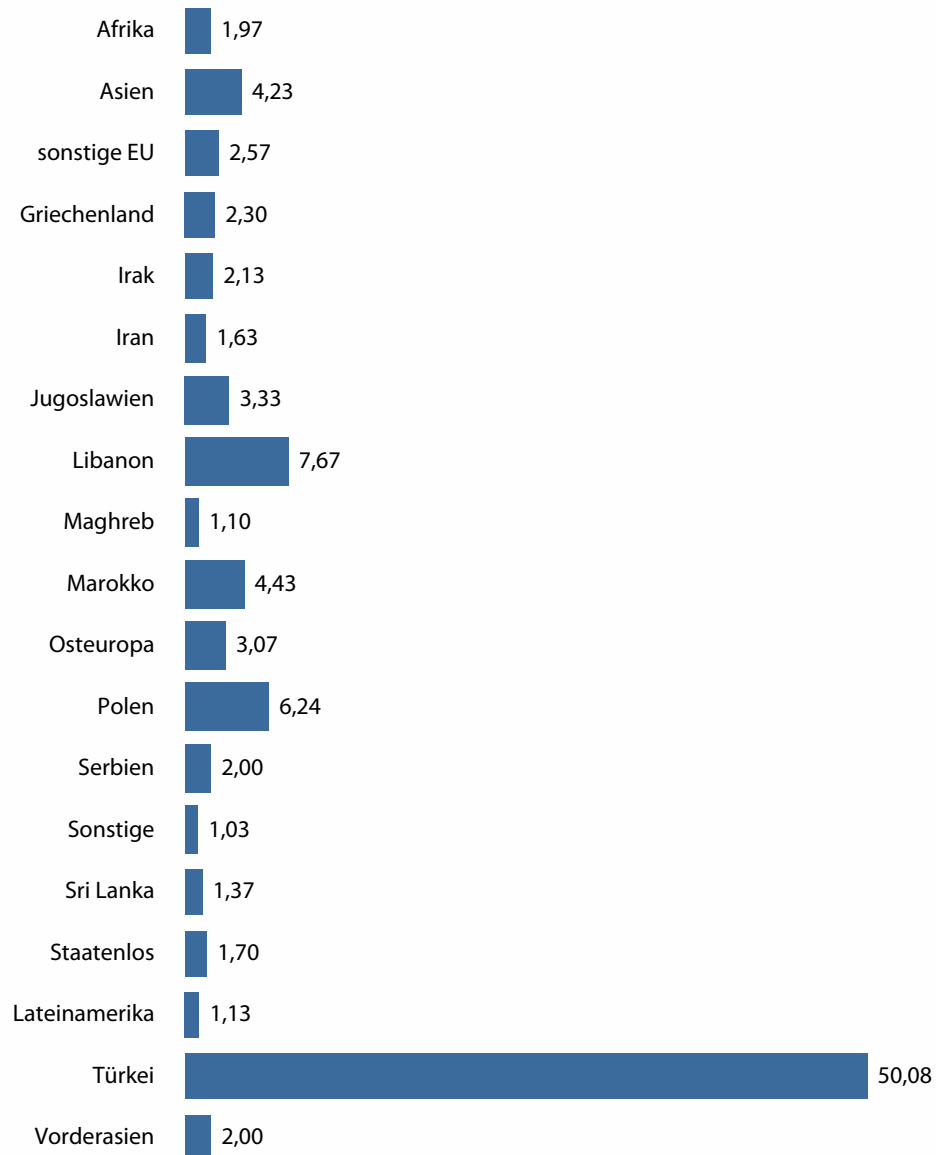
Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut

| | |
|----------------------|-------|
| Afrika | 59 |
| Asien | 127 |
| sonstige EU | 77 |
| Griechenland | 69 |
| Irak | 64 |
| Iran | 49 |
| Jugoslawien | 100 |
| Libanon | 230 |
| Maghreb | 33 |
| Marokko | 133 |
| Osteuropa | 92 |
| Polen | 187 |
| Serbien | 60 |
| Sonstige | 31 |
| Sri Lanka | 41 |
| Staatenlos | 51 |
| Lateinamerika | 34 |
| Türkei | 1.502 |
| Vorderasien | 60 |
| Gesamt | 2.999 |

Integrationsbericht 2015

Anteile (Quote)



Altersgruppen bei Eingebürgerten von 2001-2015

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2015

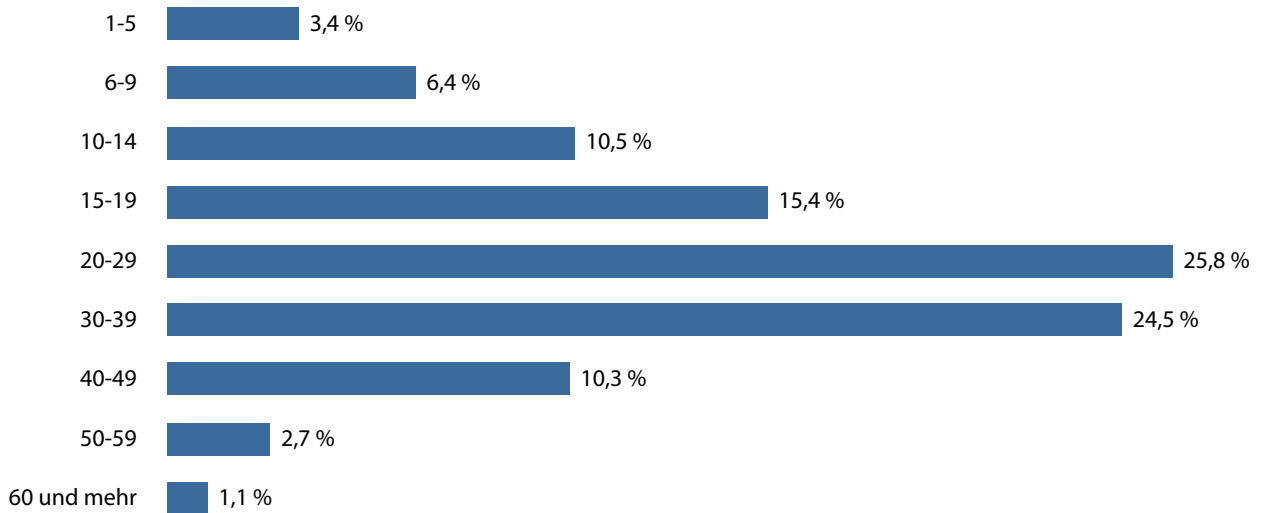
Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen

absolut

| Alter | Anzahl |
|--------------|--------------|
| 1-5 | 102 |
| 6-9 | 192 |
| 10-14 | 314 |
| 15-19 | 462 |
| 20-29 | 773 |
| 30-39 | 734 |
| 40-49 | 310 |
| 50-59 | 80 |
| 60 und mehr | 32 |
| Summe | 2.999 |

Integrationsbericht 2015

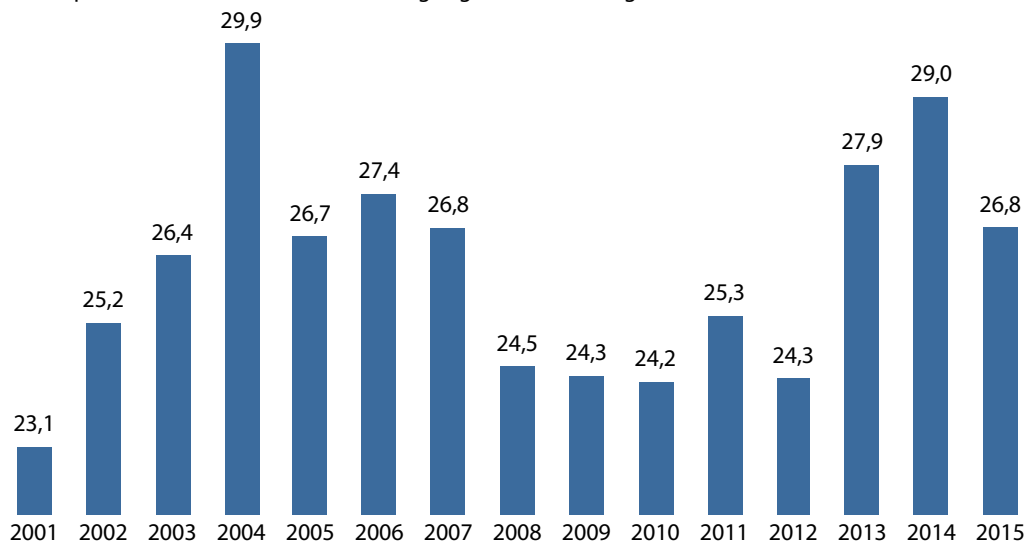
Anteile



Durchschnittliches Einbürgerungsalter im Zeitverlauf

Zeitraum/Zeitpunkt: 2001-2015

Quelle: Stadt Bottrop - Fachbereich Recht und Ordnung, eigene Berechnungen



▲ **Quellenverzeichnis**

- Agentur für Arbeit Bottrop - Integration Point (Selbstdarstellung 2015)
- Aktion-Leben und Lernen in Bosnien e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop (Selbstdarstellung 2015)
- Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Barisspor Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Bildungszentrum Bottrop (BZB) (Selbstdarstellung 2015)
- Bundesagentur für Arbeit, <http://statistik.arbeitsagentur.de> (statistisches Material)
- Bundesagentur für Arbeit, Statistikservice West (statistisches Material)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Integrationskurse - <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/integrationskurse-node.html>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - Body Mass Index - http://www.bzga-kinderuebergewicht.de/adipo_mtp/grundlagen/bmi.htm
- Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V (Selbstdarstellung 2015)
- Dancer of Anatolia e.V. (Selbstdarstellung 2014)
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. , Ortsverband Bottrop (Selbstdarstellung 2015)
- Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid, Jugendmigrationsdienst (Selbstdarstellung 2015)
- DITIB Yunus Emre Gemeinde zu Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2014)
- Dostlukspor Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2014)
- European Commission Eurostat - Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) - [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_\(ISCED\)/de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Glossary:International_standard_classification_of_education_(ISCED)/de)
- Evangelische Kirchengemeinde Bottrop (Selbstdarstellung 2015)
- FC Polonia Bottrop (Selbstdarstellung 2014)
- Frauzentrum Courage e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Frühförderung Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gemeinnützige GmbH (Selbstdarstellung 2015)
- Gegenwind e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Griechische Gemeinde Bottrop e.V. (Selbstdarstellung 2015)
- Hochschule Ruhr West (Selbstdarstellung 2015)
- Jobcenter Arbeit für Bottrop (Selbstdarstellung 2015, statistisches Material)
- Katholische Familienbildungsstätte Bottrop (Selbstdarstellung 2015)
- Kinder- und Jugendärzte im Netz - Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche - <http://www.kinderaerzte-im-netz.de/bvjk/show.php3?id=157>

Integrationsbericht 2015

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e. V. - Kreisgruppe Bottrop (Selbstdarstellung 2015)

Radio Kaktüs e.V. (Selbstdarstellung 2015)

SBH West GmbH (Selbstdarstellung 2015)

Sieben Freunde e.V. (Selbstdarstellung 2015)

Sportjugend im Bottroper Sportbund e.V. (Selbstdarstellung 2015)

Stadt Bottrop, Amt für Wirtschaftsförderung und Standortmanagement (Selbstdarstellung 2015)

Stadt Bottrop, Amt für Informationsverarbeitung (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Berufskolleg (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Bürgerbüro, Standesamt (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Fachbereich Jugend und Schule (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Fachbereich Recht und Ordnung, Ausländerwesen und Staatsangehörigkeiten (statistisches Material)

Stadt Bottrop, Gesundheitsamt (Selbstdarstellung 2015, statistisches Material)

Stadt Bottrop (Hrg.), Integrationsbericht 2013, Bottrop 2014

Stadt Bottrop (Hrg.), Integrationsbericht 2014, Bottrop 2014

Stadt Bottrop (Hrg.), Interkulturelles Gesamtkonzept der Stadt Bottrop, Bottrop 2013

Stadt Bottrop, Lebendige Bibliothek (Selbstdarstellung 2015)

Stadt Bottrop, Referat Migration - Kommunales Integrationszentrum (Selbstdarstellung 2015, statistisches Material)

Stadt Bottrop, Sozialamt (Selbstdarstellung 2015, statistisches Material)

Stadt Bottrop, Spielraum (Selbstdarstellung 2015)

Stadt Bottrop, Volkshochschule (Selbstdarstellung 2015, statistisches Material)

Stadt Kassel, Gesundheitsamt - Vorsorgeuntersuchungen - <http://gesundheitsamt.stadt-kassel.de/miniwebs/gesund/06306/>

Universität Duisburg-Essen, Dr. Dirk Hoffmann, Sportif-Projekt Bottrop (statistisches Material)

Verbraucherzentrale NRW.e.V. (Selbstdarstellung 2015)

Verein für Chancengerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft e.V. (Selbstdarstellung 2015)

Wikipedia - Visuomotorik - <https://de.wikipedia.org/wiki/Visuomotorik>